

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0846

Aktenzeichen

2/36

Titel

Allgemeine Nepal-Korrespondenz

Band

2

Laufzeit

1975 - 1991

Enthält

allgemeiner Schriftwechsel K-Z betr. Nepal-Einsätze, Informationen zu Projekten United Mission to Nepal (UMN), zur Arbeit d. Gossner Mission in Nepal usw.; auch einige Berichte aus Nepal

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

K

Ullrich Köhler
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

Berlin, den 8.5.89

Lieber Ulli,

ich habe länger über Dich und Deine Arbeit mit Christoph Dehn gesprochen und ihm Dein Youth Vision Papier zugeschickt. Zum Punkt Ausweitung der Drogenarbeit in Richtung städtische Sozialarbeit:

1. Gossner und Dienste in Übersee stellen einen Antrag auf Aufnahme von urban development work von seiten der UMN.
2. Um nepalische Mitarbeiter fortzubilden in urban development work, bieten sich asiatische Organisationen an. Eventuell kannst Du entsprechende Programme erfahren bei Eli Mapanao, Christian Conference of Asia, 6-10 Nakagawa-Nischi, 2-Chome, Ikump-Ku / Osaka 544 - Japan.
3. Finanziert werden solche exchange-programmes von DÜ (bis DM 6.000,--) oder über Dr. Bamlord, Bangladesh (genaue Adresse hat Jim Alexander). Du müßtest einen entsprechenden Antrag stellen.
4. Dein Projekt wird momentan noch durch TEAR-fund finanziert. Solange TEAR-fund zahlt, soll daran nicht gerüttelt werden. Falls TEAR-fund die Zahlung einstellen sollte, hätte ein entsprechender Antrag bei "Brot" sicher gute Aussichten, da "Brot" schon bei Beginn Deiner Arbeit Interesse gezeigt hatte.

Soweit in aller Eile. Bitte teile meine urban development Informationen Jim Alexander mit. Ich habe keine Lust, einen zweiten Brief zu schreiben.

Hab' Dank für die vielen Diskussionen.

Herzlichst
Deine

Bärbel Barteczko-Schwedler
Bärbel Barteczko-Schwedler



Eingegangen

18. Okt. 1988

Erledigt:

Traugott Kiszka

Leibnizstr. 9
6520 Worms 26

Sehr geehrter Herr Schwendler!

16. 10. 88

Vielen dank für Ihren Brief mit der Schilderung der Vorhaben in Nepal. Ich habe ihn auch im Mitarbeiterkreis des Kindergottesdiensthelfer und im Kindergottesdienst vorgelesen. Wir freuen uns darüber das auch wir zum Gelingen der Projekte in Nepal einen Beitrag leisten können.

Auch in den vergangenen Zeit sammelten wir die Kollekte für Nepal. Es sind 88,50 DM zusammen gekommen die ich auf Ihr Post giro konto überwiesen habe.

Vielen dank auch für die Sendung mit der Zeitschrift „AHA“ die ich gerne weitergegeben habe. So haben wir wieder einiges Wissenswertes über Nepal und Indien erfahren.

Uns und den Kindern im Gottesdienst macht es Freude zu erfahren das „Ihr Geld“ sinnvoll eingesetzt wird.

Wir hoffen mit unserem Betrag Ihre Arbeit unterstützen zu können.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und Erfolg bei Ihrer Arbeit

Ihr Traugott Kiszka

4.9.1986

Lieber Herr Klau,

gerade gestern habe ich aus Nepal erfahren, daß die Subhadra Bäuer ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Eine Unterstützung erscheint nun nicht mehr nötig. Ich möchte Ihnen ganz herzlich für die langen Jahre der Förderung danken.

Leider kann ich Ihnen im Augenblick nicht mehr Informationen über die Brüder geben, werde mich aber - falls Sie nicht ohnehin "auf dem Laufenden" sind - während meines baldigen Aufenthalts in Nepal nach weiteren Einzelheiten erkundigen.

Lieber Herr Klau, sollten Sie weiterhin an der Unterstützung der Arbeit in Nepal interessiert sein, lege ich Ihnen einige Materialien über Projekte und Vorhaben der Vereinigten Nepalmission bei. Ich hoffe, daß Sie das nicht als aufdringlich empfinden. Aber die Meesechading-Negam in Nepal müssen sich ändern, wenn die Menschen in Würde existieren sollen. Und dazu - denke ich - können wir beitragen.

Zu dem beiliegenden Informationen über Aufforstung ist eine kurze Bemerkung notwendig. Beidwār die letzten Projektbeschreibungen erstellt haben, hat die Vereinigte Nepalmission ihr Forstprogramm ausgeweitet. Wir haben daher im vergangenen Jahr eine Sonderaktion "Bäume für Nepal" durchgeführt. Auch darüber lege ich Material bei.

Ich verbleibe mit nochmaligem herzlichem Dankes
mit freundlichen Grüßen

HannHedue-Uwe Schwedler
(Nepalreferent)

2.1.85

Herrn
O. Klüver
Dorfstr. 13
8773 Frammersbach

Sehr geehrter Herr Klüver!

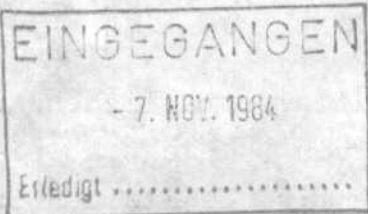
Hiermit sende ich Ihnen die noch bei uns vorliegenden Bewerbungsunterlagen zu. Die Stelle in Nepal haben wir inzwischen anderweitig besetzt.

Für Ihren weiteren Werdegang wünsche ich Ihnen alles Gute.

Mit den besten Grüßen

Ihre

B
B. Barteczko-Schwedler



Olaf Klüver
Dorfstrasse 13
8773 Frammersbach
5.XI.84

Liebe Frau Barteczko-Schwedler,

vielen Dank für die Zusendung des Materials über die Gestaltung der integrierten Dorfentwicklungsprogramme unter der UMN in Nepal.

Gerade weil ich in Bangladesh in einem Projekt arbeitete, ~~indem das~~ die eigentlich Hilfsbedürftigen nicht erreichte, wäre ich an der Mitarbeit in diesem Vorgaberahmen stark interessiert. Bei meinem Besuch in Nepal lernte ich auch verschiedene Mitarbeiter der UMN kennen, was mich ebenfalls zu einer Mitarbeit nur anregt.

In Diskussionen mit meiner Frau besprachen wir die "harten" Lebensbedingungen, die bei einer Mitarbeit auf uns zukämen. Im Vergleich zu unserer Situation in Bangladesh wo wir zwar mit einem Kühlschrank und in einer Kleinstadt lebten, sehen wir als großen Vorteil in diesen Projekten die Verbindung zu anderen Ausländern in nicht allzugroßer Entfernung. Eben da wir die Grenzen der Kommunikation zu Einheimischen auch kennengelernt haben - wie dies auch von Gerhard Honold beschrieben wird. In Bangladesh vermissten wir eine solche Austauschmöglichkeit sehr. Für uns stellt sich außerdem der klimatische und kulturelle Unterschied als recht positiv dar. Insbesondere die Lebenssituation meiner Frau würde um vieles einfacher, da die "moslemischen Ketten" fortfielen. Vor diesem Hintergrund sagen wir auch als Familie ja.

Es ist schade, das sich vor März/Juni bei Ihnen eine Entscheidung nicht fällen läßt, vor allem wenn man an den dann noch folgenden Sprachkurs denkt. Ich bin jetzt noch im Gespräch mit DÜ über ein Projekt in PNG. - Gerade weil ich aber an einer Mitarbeit in Nepal stark interessiert wäre, möchte ich unter Umständen auch die für uns ungelegene Wartezeit in Kauf nehmen. Sollte sich vorher etwas definitiv entscheiden, lasse ich Sie das sofort wissen.

5.w.

Von Hilmar Fröhlich wurde mir gesagt, das die vertraglichen Modalitäten bei der Gossner Mission zu denen von DÜ nicht abweichen würden. Können Sie das bestätigen, oder mir die kleinen Unterschiede erläutern?

Vielleicht komme ich in Sachen Biogas nocheinmal nach Berlin, ich würde dann mal vorbeischauen.

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Kliver

Olaf Klüver
Dorfstrasse 13
8773 Frammersbach

25. Oktober 1984



- Mein Schreiben vom 24.X.84

Liebe Frau Barteczko Schwedler,

in der Hektik vergaß ich die Begründung für die vorzeitige
Lösung des Vertrages mit CCDB beizufügen, ich bitte dies zu
entschuldigen.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Olaf Klüver'.

A handwritten word in cursive script, appearing to read 'Anlage'.

29.10.1984

Herrn
Olaf Klüver
Dorfstraße 13
8773 Fammersbach

Lieber Herr Klüver!

Herzlichen DANK für die Zusendung Ihrer Bewerbung für unsere Arbeit in Nepal.

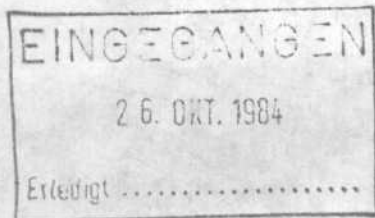
Gerne würde ich Ihnen mit einer ^{anderen} Entscheidung entgegenkommen, doch die Stelle in Nepal wird voraussichtlich nicht vor März/Juni 85 frei. Falls Sie bis dahin schon anderweitig eine Anstellung finden konnten, wäre ich Ihnen für eine kurze Benachrichtigung sehr dankbar. Ansonsten halte ich Ihre Bewerbung aufrecht.

Die Gossner Mission arbeitet in Nepal in sog. integrierten Dorfentwicklungsprojekten (vgl. beiliegenden Bericht über Nawal Parasi). Die Entscheidung, in welchem Projekt unsere Mitarbeiter eingesetzt werden, behält sich unsere Partnerorganisation in Nepal, die United Mission to Nepal, vor. Die Lebensbedingungen im Dorf sind besonders für Familien mit Kindern hart. Sie müssen sich also vorher die Sache gut überlegen. Zur Einstimmung lege ich Ihnen Briefe unseres Mitarbeiters Gerhard Honold bei.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Anlagen



Olaf Klüver
Dorfstrasse 13
8773 Fammersbach
Tel. 06020/8444

24.X.84

-Bewerbung für Mitarbeit in Nepal

Liebe Frau Barteczko-Schwedler,

Gemäß unseres Telefonats schicke ich Ihnen als erste Information meinen Lebenslauf zu.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn wir uns nach Austausch wichtiger Grunddaten in Ihrer Geschäftsstelle treffen, um so eine Entscheidung für beide Seiten zu erleichtern.

Wie bereits in dem telefonischen Gespräch angedeutet, liegt mir an einer baldigen Entscheidung für das eine oder andere Projekt. Denn, wie Sie sich vorstellen können, sind wir als Familie etwas genervt von der ständigen Gastrolle.

Sollten Sie noch Fragen haben, so wenden Sie sich doch bitte an DÜ, Referat C (Hans Bühler, Heinz Klein, Hilmar Frölich) oder direkt an mich.

Mit freundlichem Gruß

Olaf Klüver

LEBENS LAUF

Name: Olaf Klüver

Geboren: 16.III.52 in Ahrensburg/Schl.Holstein

Staatsangehörigkeit: Deutsch

Konfession: Evangelisch

Zeitliche Abfolge wichtiger Daten:

Grundschulen: Ahrensburg, Görwihl/Schwarzwald

Gymnasium: Christl. Internatsschule Gaienhofen/Bodensee
Internat der Brüdergemeine Königsfeld/Schwarzwald, dort Juni 73 Abitur

Universität(TU): Oktober 73 - März 79 Studium der Gartenbauwissenschaften an der Techn. Universität München Zweigstelle Weißenstephan.

Gewählt wurde die pflanzenbaulich/biologische Richtung. Vertiefungsfächer: Pflanzenschutz, Pflanzenernährung, Betriebswirtschaft, sowie die Produktionsfächer Zierpflanzenbau, Gemüsebau, Obstbau und Baumschulwesen.

Abschluß: III.79 als Dipl.Ing.agr.

Arbeitsverhältnisse:

II.78 - II.79 Zur Finanzierung meines Studiums Halbtagsbeschäftigung in Transportgerätefabrik Pechler, Moosburg/Isar

V.79 - X.79 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsökologie der TU München (Mitarbeit an einem Erosionsschutzprojekt in Bayern.

I.80 - III.81 Dozent beim Institut für berufsbezogene Erwachsenenbildung(IFBE) in Karlsruhe und Heidelberg)

I.82 - III.82 Vorbereitung von erwachsenen Umschülern auf die staatliche Prüfung zum Gärtner, sowie Begleitung der praktischen Ausbildung in Gartenbaubetrieben.

- IV.81 - XII.81 Gründung einer eigenen Staudengärtnerei
- XII.81 Heirat mit Freya Wilhelm
- III.82 - IV.84 Vertrag mit Dienste in Übersee, Stuttgart
IV.82 - X.82 Sprachstudium in Birmingham, Selly Oak College (Verlängert wegen Schwierigkeiten beim Erhalten der Arbeitsgenehmigung)
- VIII.82 Geburt unseres Sohnes, Claas
XI.82 Ausreise nach Bangladesh
Mitarbeit im Bewässerungsprojekt der Christian Commission for Development in Bangladesh (CCDB) in Pabna. Zuständig für die Beratung des gesamten Projektes in Landwirtschaftlichen Fragen, sowie die Ausbildung der Extension-staff und der Bauern.
- V.84 Vorzeitige Beendigung des Vertrages auf gegenseitige Einvernahme (siehe Begründung)
- VI.84 Training in Butwal/Nepal in Errichtung von Biogasanlagen von der Gobar-Gas Tatha Krishi Yantra Vikas Ltd.

Fammersbach, den 24. Oktober 1984

Olof Khr

Is the Lord among us, or not?

Exodus 17:7

It's a question that springs easily to mind in life's trials. But to ask this question is to "tempt" God. The great certainty of our life with God is the assurance that He is there working and leading in our lives always, whether we see His hand and sense His presence or not. — J.S.B.

*Fierce and long the battle rages,
But our help is near;*

*Onward comes our Great Commander,
Cheer, my comrades, cheer!*

— P. P. Bliss

"Though He slay me, I will hope in Him" Job 13:15

Dear Praying Friends,

The one month Bible school in Dandeldhura, West Nepal, had an unique experience in store for us. Exactly eight days after its commencement, eleven students and teachers were taken into police custody. Though our classes were held within the four walls of the TEAM Mission hospital ward room and all our students were baptised Christians, the teachers and the taught were alike charged with proselytism and self-conversion. Later, three more brothers visiting us were taken. Had not the dear friends of the hospital taken the initiative to raise the bail money, we would have been growing long beards by now! The court demanded seven years' bail money for ten of us, one year's for the rest. God kept all of us firm and joyful though the injustice made us ashamed to call ourselves Nepalese. Our petition that the case be transferred to Kathmandu was refused. The monsoon rains which has washed the road away have prevented those of Kathmandu from appearing in the Dandeldhura court. For those from Kathmandu, the trip, probably late September, will take us four days by bus one way. May God work in the hearts of the officials and the policemen who have heard of the Lord for the first time through this sweet-sour experience. I am grateful to all of you who sent such consoling letters during the weeks after the event. Many church leaders in Nepal have similar court cases against them. They too need your prayers.

The disruption of the classes was of course a disappointment to the students. The board of the NBA has been making plans for having the same course in Duncan Hospital, Raxaul, just over the border in India. This will be held from December 31-January 27, 1985. Our hope is that many from all over Nepal and particularly Dandeldhura will be able to come. The courses being offered are Old Testament and the New Testament Surveys, Bible Interpretation, Practice Preaching, NT Background, Bible Doctrines, and Leadership. Students in the past have been thrilled that with a bit of training they can prepare messages, preach, and be more useful to the churches they represent.

We are encouraged that many of you have been faithfully supporting us through your prayers and gifts. Unless otherwise instructed, all the cheques for NBA should be written out to Mr. Erling Wennemyr. Please do not mention the NBA or my name on them. All gifts are acknowledged and the NBA receipts are immediately sent to the donors. Have you moved? Kindly reconfirm you location and interest in the newsletters (three times in the year only), and your location with the following friends of the NBA: Charles and Edna Witts, "North Marks", 30 Woodlands Road, Farnborough, Hampshire, GU14 9QF, England, for continental Europe; Drs David and Beryl Hawker, Leat House, 22 Trevu Road, Camborne, Cornwall TR 14 7AD, England, for within the United Kingdom; Miss Louise Bowden, 926 Robinhood Court, Maitland, FL 32751, for the USA and Canada; Miss P. Blockley, 20 Cunningham St., Matraville 2036, NSW, for Australia, New Zealand, and the South East Asia. Do you have friends interested in the ministry of the NBA? Kindly send their names to the relevant address above. We are greatly indebted to these dear friends for sacrificially maintaining the mailing list, duplicating the newsletters, and mailing them locally.

Early August, a Finnish brother very dear to us set foot again in Nepal. Kari Punkkinen is a graduate of the Wales Bible College and the engineer who erected most of the NBA building. In January 1983, the government put an end to Bible classes in the house. It is soon to be a small Christian hospital. However, the dreams of men and women studying God's Word continues in another form and location. Spiritually, I owe a lot to Kari. Whenever we were a bit low in funds, his favourite response was "Let us pray." I end with the same exhortation for NBA and the church in Nepal.

Yours in Jesus,

Ramesh Khatri
Ramesh Khatri
Principal, NBA

A. C. & E. R. WITTS
"NORTH MARKS"
30 WOODLANDS ROAD
FARNBOROUGH
HAMPSHIRE GU14 9QF
ENGLAND

9.5.1984

Registered

Frau
E. Krug
Green Pasture Hospital
Pokhara
NEPAL

Liebe Frau Krug!

Ich möchte mich nochmals ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Erläuterung zur medizinischen Arbeit und zur Lage der Tibeter in Nepal bedanken.

Die Gruppe war sehr beeindruckt von Ihren Ausführungen, und der anschließende Besuch im Flüchtlingslager ermöglichte uns, die Lage der Tibeter besser kennenzulernen.

Dank Ihrer Calciumtabletten konnte der Mitreisende trotz Sonnenallergie auch die Tage in Butwal einigermaßen ungeschoren überstehen.

Mit freundlichen Grüßen und nochmaligem Dank
verbleibe ich

Ihre

B.
Bärbel Barteczko-Schwedler

28.6.93

An die
Deutsch-Nepalischē Hilfgemeinschaft e. V.
Postf. 800206
7000 Stuttgart 80

Sehr geehrte Frau Keppeler!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22.4.83, in dem Sie uns nach Kurzeinsätzen in Entwicklungsländern fragten. Die Gossner Mission arbeitet in Nepal, Zambia und in Indien. In Indien haben wir z. Z. jedoch keine eigenen Mitarbeiter. Unsere Projekte in Zambia und Nepal nehmen von Zeit zur Zeit Gäste aus Deutschland auf. Für die Flugkosten und Verpflegungskosten müssen die Gäste selbst aufkommen, während die Unterkunft frei ist. Ein Gehalt können wir nicht bezahlen. Diese Einsätze sind nicht regulär mit unseren Mitarbeitern in Übersee vereinbart, so daß wir nicht ohne Rücksprache mit ihnen Kurzeinsätze zusagen können. Gäste, die mitarbeiten können eine Hilfe sein, wenn es zu viele werden, können sie jedoch unsere Mitarbeiter belasten. Falls bei Ihnen ein Interessent für Kurzeinsätze nachfragt, können Sie ihn gerne an uns verweisen, und wir leiten die entsprechende Anfrage an unsere Projekte weiter.

Ich weiß jedoch, daß das Missionswerk in Südwestdeutschland (Stuttgart) regelmäßig Kurzeinsätze nach Südinien anbietet und daß das Berliner Missionswerk Jahreseinsätze nach Tansania vermittelt. Vielleicht sind diese Angebote geeigneter als die unsrigen.

Mit freundlichen Grüßen

B.B.

Bärbel Barteczko-Schwedler

, March 10, 1983
-----851021

Family Khartak
P.O. Box 1131
Kathmandu / NEPAL

Dear Family Khartak,

Next week I will start my travel to Nepal.

I will visit some projects of the UMN and of course, I will meet Gossner-workers in Nepal. I hope you are well and I would be very glad if I could meet you during my stay. I will be in Kathmandu in the time of April 5 to April 7 and April 19 to 25.

In Phokara I hope to be in the time of April 13 to 17.

In Kathmandu I will stay in the guest-house of the UMN and in Phokara I will live with Family Beyrich in the center of the city.

Looking forward to seeing you,

Yours sincerely

B M

Bärbel Barteczko-Schwedler

,7.10.1982

Mrs. M Karthak
P.O.B. 1131
Kathmandu - Nepal

Dear Mrs Mary,

thank you very much for your letter, which I received the 6. of August. I am very thankful that you helped me to get a clear idea of the situation of Subhadra's brothers. I am really oppressed to hear from your financial troubles. Actually I would like to try my best to help you in this ^{situation} ~~situation~~. I wrote to the donors of Subhadra's brothers and until now I received 350.-DM, which means roughly 2000 N. Rupies from them. I sent this money to you today, so that you will get it in the next weeks. I am very sorry that I cannot offer to you more at this moment, but I cannot spend more than I have received. I do hope that more donors will be found in the next future.

I hope that you and your family are well. Next March I will come to Nepal. I would appreciate it very much to have more time to stay with you.

My best greetings to you and your family.

Yours sincerely

Bärbel

Bärbel

EINGETRAGEN

23. AUG. 1982

Erledigt

Box 1131

Kathmandu.

6. 8. '82

Dear Mrs. Bärbel,

Greetings to you in our Lord Jesus.

Thank you very much for your letter dated July the 7th asking about Subhadra's brothers. The boys are studying in the same school as day scholars. Last year when I wrote to Pastor Kriebel about their money, you wrote back to say that I had received more money than what you had got from their donors. Actually I ~~was~~ on my part paid all their bills for 9 months in the hope of getting money from there, as the previous years. Last year I had received Rs 5550/- N.C. from your colleague and I paid Rs 7188/97 and the previous year I had paid Rs 1369/26 more than what I received. So in actual fact I have spent Rs 3007/97 more than what I received. To pay the bills I had borrowed money from friends and have not been able to pay them back. So, if there is money for the boys, I wonder if it would be ok to send the money to me so that I can pay back the amount. And if there is more than what I need, I can give it to the boys' parents.

Last year when I got your letter I asked the boys' parents to change the school for the boys, but they preferred to continue in the same school. They walk to school every day. If they are to stay in the hostel, it will mean about Rs 400/- every month per boy. The hostel fees have gone up very high. So if the money the donors give is not enough for them to as borders, then the money will be a great

help for their school fees and uniforms etc. if you want to know how much they need study on borders, I can find out and let you know.

Hope this letter finds you well.

Our greetings to Rata Knebel.

Yours sincerely in Him
Mary Karthak



Mrs. Bärbel Bartezko-Scheider
Gossner Mission,
Handjerystrabe 19-20
1000 BERLIN 41
W. Germany

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

Mary Karthak
Kathmandu

यस पत्रमिड केही भाषिणमा साधरण डाकबाट चलान गरिनेछ ।

July 7, 1982

Family
Robert Karthak
P.O. Box 1131
Kathmandu
NEPAL

Dear Family Karthak,

I still remember to the nice time with you and especially to the easter-service in your church, which I enjoyed very much. When I was in Kathmandu, I forgot to ask you about the brothers of Subhadra. I would be very thankful, if you could send to me a short report of them, because in Germany there are still some people, who give financial support for them.

Best wishes to you and your family
Yours sincerely,

B.B.

Bärbel Baräeczko-Schwedler

Miss B. Barteczko

Miss
Mary Karthak
P.O. Box 1131
Kathmandu, Nepal

Berlin, November 11, 1981

Dear Mrs. Karthak,

Thank you very much for your letter, dated September 24th. May I first introduce me to you as new Nepal Secretary of Gossner Mission.

Concerning your request of financial support for the Subhadras Brothers, I am sorry that I can not give a positive answer to you: in March of this year you had received a sum of about Rs. 4600 from my colleague Rev. Erhard Mische.

This sum is already much higher than the annual donation of your german donors. That is why I ~~even~~ can not promise any support to the Subhadras Brothers next year.

I am hopeful that you have a proper understanding of our situation.

Best wishes from Miss Friederici who has been our guest for a couple of days.

Sincerely yours,

B.B.

Barbara Barteczko

Mrs.

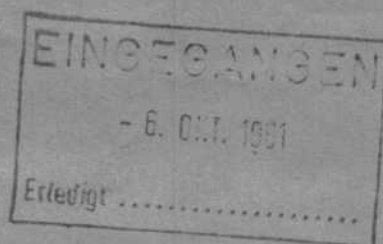
Mary Karthak

P.O. Box 1131

KATHMANDU

NEPAL

KATHMANDU, 24-9-81



Lieber Siegwart,

Ich bin gerade bei Karthaks und Mary Karthak hat mich Dir wegen der Patenschaft der Subhadra Bros. zu schreiben.

Von 1979 stehen noch Rs: 1369,26 an, die Mary ausgegeben hat, zusätzlich zu dem was Sie von Dorothea erhielt.

1980 sieht es so aus, daß der Betrag, den Sie erhielt gerade ausreichte.

Für 1981 erhielt sie durch Fische / Vögel in März Rs 5.550,-. Dieses Geld ist aufgebraucht. Sie hat schon über tausend Rupies mehr aus gegeben und hat nun auch noch unbezahlte Rechnungen vor sich in der Höhe von Rs: 1341,99. Für den Rest des Schuljahres wird wohl noch eine Rechnung von ca. Rs: 7.50,- kommen.

So kommt es zu folgender Rechnung:

Übrig von 1979	:	1369,26 Rs
Mehrausgaben 1981	:	1184,19 Rs
ausstehende Rechnungen	:	1341,99 Rs
noch zu erwartende Rechnungen ca.	:	750,00 Rs

4645,44 Rs

DM 1000,-

Den obigen Betrag möchte also der GFM noch überweisen.

David Mekhia hat das Haus verlassen und lebt in einem Zimmer für 150,- Rs im Monat. Für Essen braucht er ca.

250,- Rs so daß es Rs 400,-/Monat wären.
 David ist nicht an Campus, er versucht in die British
 Army zu kommen. Er arbeitet in Hal. Bhawan u. erhält
 ca. 200,- Rs.
 Susanna ist Schwester des Kriebel, Sie braucht neue
 Nopfleger und die Zukunft während der Ferien.
 Du kommst jedoch lang sein, wegen der anlaufenden
 Strides. Mary macht pro Jahr ca. 1000,- Rs.
 Sie haben etwa 500,- Rs noch auf der Bank.
 Ich hoffe, du blickst durch bei der Schreibung
 und schickst das Geld so bald als mög-
 lich.
 Ich selbst hoffe, daß ich dann mit Haridome
 einen Brief schreiben kann.
 Herzliche Grüße von Nepal Deme. Etc.
 Dear Pastor Kriebel. It was so nice of Else to write this
 letter for me. I am sorry I didn't write earlier. I hope
 it will not be inconvenient for you to send the money.
 We are all well and hope the same with you.
 with greetings in Jesus our Lord. Yrs sincerely
 Mary.

← पहिलो मोड →



एडि३५
 AEROGRAMME



HR SIEGWARD KRIEBEL
 GOSSNER MISSION
 HINDYERY STRASSE 19/20
 1000 BERLIN 41 (GERMANY)
 WEST - GERMANY

← दोस्रो मोड →

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

MRS KARIMAK

P.O. BOX 1131

KATHMANDU - NEPAL

यस पत्राचारको लागि शान्तिपत्रा सभासदको नामबाट बचत गरिनेछ ।

→ १. सिक्रेटरी कार्यालयमा ल्याउनु

P. Box 1131,
Kathmandu
11.5.82

Dear Dorothea

Please forgive me for not acknowledging your letters and the parcel you sent with Pastor Kriebel. Thank you very much for your letters and the parcel. We did enjoy the मोमो मोमो!

We are all well. Samu is about to finish his fourth semester. Danu is studying for his S.L.C. Hope you are well too. Susama was here last week prior to her 1st year Exam. She went back to the hostel on Sunday. She will be having her 1st year Exam from next Monday. I hope you got a letter from David from Hong Kong. He wrote to us last week. He ~~says~~ ^{the training} is very difficult but we hope he'll be able to complete it. They say the first 9 months are the most difficult ones. As for their money with Newpame bhai, it is all spent. He didn't have any to pay me also for David's food for some months and for the ~~exp~~ David for his travel to Dharan.

We met Pastor Kriebel just for a short time ^{at} ~~during~~ the dinner on the first day of the Board meeting. I met Bärbel Barteczko ~~at~~ also. Since it was just a short meeting, I could not recognise her when she came to church on Sunday. I wanted to talk to her about Subhadra's brothers. I didn't get any money for them, after ^{last year} March. So when Else was here in Sept. last, I asked her to write for me to Pastor Kriebel. She wrote in German explaining everything but Bärbel wrote back and said the money which I had received in March (4600 NRs) was much higher than the annual donation. She also said that she could not promise any support next year ~~or~~ this year. Since the boys were in the hostel, I paid their bills even when I didn't get money in the hope that I would get it back. Actually to pay the bills, I borrowed money and now I just do not know what I should do to pay the money back. I have paid Rs 4008/- more than what I received. Since Bärbel is so new, I feel embarrassed to write to her and so I am writing you if it won't be too much of a trouble for you to find out what the situation is. I told Subhadra's father and mother all about this and the boys are studying in the same school but they come from their house in Khokna which is quite a distance. I had suggested them to enrol the boys in Pherping school which is quite close but they wanted to study in the same school. Subhadra's two big brothers seem to be no help to the family if

seems. Subhadra is in Pokhara and is a mother now. She works at the Govt. hospital.

As for Susanna, if there is anyone who still wants to continue to help her, she does not need much. She needs for her tuition, a little pocket money and some for clothes. I hope that David will support her when he starts working.

Dorothea, I am so sorry to write to you about this money matter, but you are the only one who can understand us and so I dare write to you. Hope I am not giving you trouble.

How is your brother, Lydia didi and the rest of the family? Please give them our greetings when you meet or phone them.

Now I stop here,
With Love.

Yrs in His Love,

Mary

← पहिलो मोट →

यो पत्रिका केही सामान्य सञ्चारिक वाक्यान्तमा मात्र प्रयोग गर्नुहोस् ।

Kathmandu Nepal

P. Box 1131

Mary Karthak

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

← दोस्रो मोट →

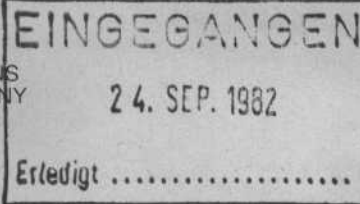
← दोस्रो मोट →



Dorothea H. Friederici
Schoenblickstr. 14.
7034 Filderstadt 4
Stuttgart
W. Germany

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft ASSOCIATION
evangelischer Kirchen OF CHURCHES AND MISSIONS
und Missionen e.V. IN SOUTH WESTERN GERMANY



Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN

Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-
Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN

Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer
Verein für das Syrische Waisenhaus

Frau B. Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41

Ihr Zeichen
Your ref.

Ihre Nachricht vom
Your letter dated

Unser Zeichen
Our ref.

Datum
Date

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

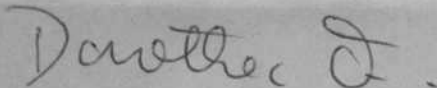
Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Liebe Bärbel,

chon vor ganz langer Zeit wollte ich Dir die Fotokopie
dieses Briefes schicken. Ich hatte es dann vergessen,
und jetzt, 5 Minuten vor unserer EMS-Synode fällt mir
das wieder ein. Damit ich's nicht noch mal vergesse,
soll es nun also geschehen.

Ich hoffe, es geht Dir gut. Am 20. entschwinde ich für
fast 3 Monate nach Afrika. Höre ich vorher noch mal
von Dir? Sonst weiterhin viel kErfolg und Spass und
Zufriedenheit.

Deine



(Dorothea Friederici)

Dr. Stuart J. Kingma
Christian Medical Commission
WCC
150 Route de Ferney
CH 1211 Genf 20

24.1.1980

Dear Dr. Kingma,

From Mr. Voegeli I received your confidential report to the United Mission to Nepal re. future health care policy of UMN.

Gossner Mission fully supports your report and your recommendations. Continuously we have criticized UMN for putting too much emphasis on big hospitals and too little emphasis on the community health programmes. We welcome the multi-disciplinary approach in the CHP and we see the new integrated village development programmes as a strategy to implement this approach.

The member organisations of UMN were invited recently to contribute towards the ongoing discussion of the UMN health policy. We have sent a short comment which is attached. My impression is, that we try to say, what you have formulated in more detail and with more expertise.

Of course, it will not be possible to close down hospitals and to send all medical staff into villages. This would not even be a good policy. But it may be possible to consider all hospitals to be part of a national health system which starts in the local community and ends up in the hospitals, and which has to be well balanced.

We would be very glad if your report would influence UMN's health policy, and we assure you, that we as a member organisation will do our best, together with other member organisations, to adjust UMN's health policy according to your recommendations.

With best wishes for you
yours sincerely,


Siegwart Kriebel

copy to: Mr. Hans Vögeli, Genf

Herrn
Günter Klau
Am Nonnenbruch 12
5090 Leverkusen 3

7.12.1979

Sehr geehrter Herr Klau!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 29.11. mit dem beigegeführten Brief von Subhadra Pariyar.

Ihre Spenden für Subhadras Brüder überweisen wir, wie vereinbart, an Frau Karthak, über die Vereinigte Nepal Mission. Die in diesem Jahr bis dahin eingegangenen DM 200,- haben wir Ende September auf den Weg gebracht. Wir müssen jeweils größere Überweisungen abwarten, denen wir kleinere Beträge beifügen können, weil für kleine Überweisungen die Kosten unverhältnismäßig hoch sind.

Es ist nun möglich, daß das Geld erst zu der Zeit, als Subhadra ihren Brief geschrieben hat, oder auch kurz danach, bei Frau Karthak eingetroffen ist. Überweisungen in andere Kontinente dauern manchmal etwas länger, und vielleicht hat auch die UMN den Betrag nicht sofort weitergeleitet. Mir scheint, die Angelegenheit dürfte sich inzwischen erledigt haben.

Die Ende November hier eingegangenen DM 100,- sind noch nicht weitergeleitet. Sie werden der nächsten größeren Überweisung beigelegt. So haben wir es auch in der Vergangenheit immer gemacht.

Mit guten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit und freundlichen Grüßen,

Ihr

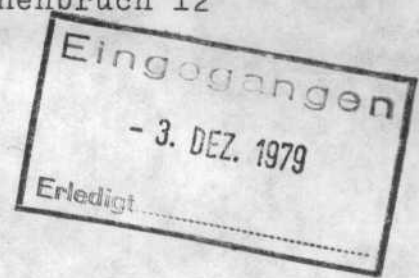
lt

Siegwart Kriebel

Günter Klau

509 Leverkusen 3, den 29.11.79

Am Nonnenbruch 12



Gossner Mission
Handjerystr.19/20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Heute erhielt ich Ihre Spendenbescheinigung. Gleichzeitig traf ein Brief aus Nepal unseres Patenkindes Subhadra Paryjar ein, womit sie anfragte, ob wir ihre Brüder nicht mehr unterstützen würden. Ich habe nun folgende Frage an Sie: Wurden die Spenden, die von uns im Juni, im August und im November (eben die, von der ich die Spendenbescheinigung in der Hand halte) nicht gezielt für Subhadras Brüder in Kathmandu verwertet? Dorothea Friederici hatte uns seinerzeit (im Frühjahr d.J.) geraten, den monatlichen Beitrag von DM 50.- über Sie laufen zu lassen, weil die Einlösung eines Schecks für Subhadra mit sehr grossen Schwierigkeiten verbunden sei. Die Brüder, so wurde uns damals gesagt, würden von Frau Karthak unterstützt bzw. betreut, und sie solle das Geld bekommen. Weiter meinte FrI. Friederici, dass 50.- DM monatlich ausreichen müssten, weil das Schulgeld an und für sich frei sei. Ich wäre Ihnen nun dankbar, wenn Sie der Sache einmal nachgehen würden. Ich lege Ihnen den Brief Subhadras einmal bei, die Adresse habe ich mir notiert. Leider kann ich Fr.Friederici im Moment auch nicht um Rat fragen, da sie sich in Urlaub befindet.

Hochachtungsvoll!

Ruth Klau

Anlage
ein Brief Subhadras

200,- 26.9.

100,- noch kein (26.11. Eingang)

Subhadra Pariyar
C/O Badri Pariyar
Himalchuli Hike
Service
Kath. NEPAL

13 NOV 1979

Dearest family of Kiau,
greeting in Jesus name.

After a long time I am going to write a letter. Please don't be sad with me and my letter O.K.

How are you ? I hope all of you family are being well and happy. Here, I and my parents are also well at home.

I don't remember well, why you are stopping to send letter to me . I hope you are sad with me .

I want request for one thing that please help me to my two brothers for scholarship. Now they are still reading in boarding school. This is the last month of this year . But you don't have send any money till this month. Why you don't sent ? I can't think anything well. Please Please Please help me for the money to paid in my brother's school. It may be 700/- RS. (in Nepali Currency) in one month for the both student. In tottaly about six thousand - RS. - RS. will be enought for one year.

So , I am waiting here to your golden letter and beautyfull news. My address is in top. That address is my w own brother's . Then I am stopping to write.

Please, give my regard's (NAMASTE) to the grandmother and sister Dorothiya Frichivichi O.K.

with love

your
Subhadra Pariyar

Subhadra Pariyar

Ruth Klau

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 200 509

Datum 11. 3. 77

Handzeichen *Die*

W *W* 1.3.77 *Die*
Leverkusen 3, den 28.1.1977
Am Nonnenbruch 12

GOSSNER MISSION
z.Hd.v.Fr.Dorothea Friederici

Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Liebe Dorothea,

bis heute habe ich darauf gewartet, dass unser Scheck vom 13.12. für Frau Karthak unserem Konto belastet würde. Eben sortiere ich einen Stapel Drucksachen aus, da fällt mir der Brief von der GOSSNER MISSION in die Hände, ungeöffnet! Ich kann gar nicht sagen, wie peinlich mir das ist. So etwas ist mir also wirklich noch nie passiert, und ich weiss auch nicht, wie ich das entschuldigen soll. Erklären kann ich es mir nur mit der vielen Arbeit vor Weihnachten, noch dazu war ich ja zwei Tage vor Heiligabend die Kellertreppe herunter gefallen und musste dann unter grossen Schmerzen mehrmals zum Arzt, zum Röntgen usw. Weihnachten konnte ich kaum auftreten und habe dann immer wieder das Bein hochlegen und kühle Umschläge machen müssen. Nur so kann ich mir erklären, dass der Brief so verlegt werden konnte, ich sehe ihn jedenfalls heute zum erstenmal. Als ich vor kurzem hier in Opladen mit Dir über Subhadra gesprochen hatte, wusste ich überhaupt noch nichts von dem Brief. Umso peinlicher ist mir, dass die Gossner Mission bereits im Dezember das Geld von sich aus an Frau Karthak geschickt hat. Ich schicke nun gleich die DM 50.- für Januar mit und dann noch DM 25.- für Subhadra, wir hatten ja vor vierzehn Tagen darüber gesprochen. Du wolltest den Scheck ja dann einlösen und Subhadra das Geld persönlich (stimmt das, in Rupien?) übergeben. Falls wir uns also nicht mehr vorher sehen sollten, bitte ich Dich ganz herzlich, Subhadra von uns allen ganz, ganz lieb und herzlich zu grüssen. Ich bitte um Entschuldigung für die Tippfehler, es ist schon spät und die Sache hat mir einen ordentlichen Schock versetzt. Morgen früh werde ich den Brief dann ganz zeitig persönlich auf die Post geben.

Mit vielen Grüssen
und "Gott befohlen"

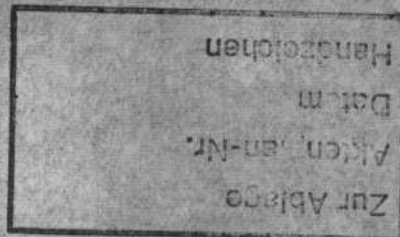
Deine Ruth
mit Subhadra
(sprich: Familie)

Anlage:

1 Scheck über DM 150.- für Subhadras Bruder

1 Scheck über DM 25.- für Subhadra

*✓ kutt. 31.1.77 *Die**



, den 20.12.76

Frau
Ruth Klau
Am Nonnenbruch 13

5090 Leverkusen-Opladen

frie/P

Liebe Ruth,

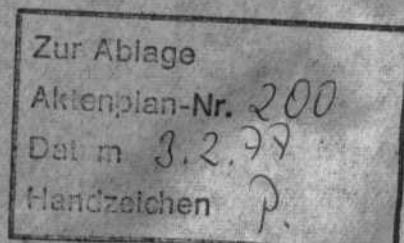
vielen Dank für Deinen Brief vom 13.. Ich bin sehr froh, daß Ihr die Unterstützung der Jungs übernehmt. Ich bin sicher, daß DM 50,- unbedingt ausreichend sind, derweil der ältere Bruder ja auch noch ein kleines Stipendium in Nepal bekommt. Das reicht nicht aus, aber mit unserer Hilfe kann er es dann gut schaffen.

Den Scheck schicke ich Euch hiermit zurück. Ich habe eben mit unserer Rentantin gesprochen. Ihr könnt das Geld ganz gut an die Gossner Mission überweisen, jeweils mit dem Vermerk "Zweckbestimmung Subhadras Brüder". Das Geld wird dann von uns an Frau Karthak weitergeschickt. Der Scheck muß dann aber auf die Gossner Mission ausgestellt sein, weil wir das Geld sonst ja nicht kriegen. Die DM 100,- für jetzt werden am Montag (14.12.) abgeschickt, auch wenn wir noch nicht den Scheck von Euch haben, weil ich ja weiß, daß Ihr ihn uns schnell schickt. Ihr könnt, wenn Ihr wollt, monatlich eine Steuerbescheinigung bekommen oder auch am Ende des Jahres eine Gesamtbescheinigung für das ganze Jahr. Das kommt ja erst 1977 in Frage. Für 1976 bekommt Ihr die Steuerbescheinigung gleich nach Eingang Eures auf uns ausgestellten Schecks. Ihr könnt 100%ig sicher sein, daß das Geld nicht in den Gossnerhaushalt wandert sondern für Subhadras Brüder an Frau Karthak geschickt wird.

Ich wünsche Euch gesegnete Weihnachtstage und ein gutes Jahr. Seid herzlich begrüßt von

Eurer

Dorothea H. Friederici
(Dorothea H. Friederici)



Familie Günter Klau

509 Leverkusen 3, den 13.12.1976
Am Nonnenbruch 12

Gossner Mission
z.Hd.v.Fr.Dorothea Friederici

Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Liebe Dorothea,

zuerst ganz herzlichen Dank für Deinen Brief. Wir werden gerne dem Wunsch von Frau Karthak entsprechen und die beiden Brüder von Subhadra finanziell unterstützen. Wir hatten gedacht, vielleicht zuerst einmal DM 100.- zu schicken und im neuen Jahr dann wieder monatlich DM 50.- wie seinerzeit bei Subhadra. Nun ist es nur so, dass wir, wenn wir das Geld sofort an Frau Karthak, die Pastorenfrau, schicken, doch bestimmt keinerlei Belege fürs Finanzamt haben. Deshalb meinte Deine Schwester Lydia gestern, sie würde uns raten, den Scheck über die Gossner Mission laufen zu lassen. Ich habe also zuerst einmal den Empfänger offen gelassen. Den Scheck füge ich in der Anlage bei und möchte Dich bitten, denselben an Frau Karthak weiterzuleiten und uns eine Quittung zukommen zu lassen. Vielleicht könntest Du uns kurz mitteilen, ob es eine andere Möglichkeit gibt, wie wir das Geld beim Finanzamt absetzen können, denn ich sehe nicht ein, dass wir bei der heutigen Steuerhöhe dem Finanzamt noch etwas schenken sollen. Auch würde uns interessieren, ob der Betrag von DM 50.- ausreicht. Damit möchte ich für heute Schluss machen. Wir alle, das heisst unsere ganze Familie, wünschen Dir und Deiner Mutter gesegnete und frohe Weihnachtstage und auch für das neue Jahr Gottes Segen und Bewahrung.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ruth Klau

Zur Abgabe

Akten-Nr. 200

Datum 3.2.77

Handzeichen P.

, den 9.12.76

Familie
Klau
Am Nonnenbruch 13

5090 Leverkusen-Opladen

frie/P

Liebe Klaus,

endlich habe ich aus Nepal gehört. Frau Karthak hat ausführlich mit dem Bruder von Subhadra gesprochen. Der ältere ist zum Lehrerstudium vorgeschlagen, auch angemeldet ohne, daß er wüßte wovon er das bezahlen soll. Das Regierungsstipendium ist nicht hoch genug, daß er davon leben könnte. Sein kleiner Bruder geht zur Schule und soll weiter zur Schule gehen. Er wird von seinem großen Bruder versorgt. Frau Karthak, das ist die Pastorenfrau, die in Opladen war, empfiehlt, daß Ihr, wenn Ihr wollt, regelmäßig Geld für die beiden Jungen schickt. Sie selbst würde es dem älteren geben und ist sicher, daß es dann beiden helfen würde. Frau Karthak schreibt, daß sie dem älteren schon etwas Geld gegeben habe, in der Hoffnung, daß Ihr ja demnächst Geld schickt und sie ihres dann wiederbekommt. Sie erwähnt, ausdrücklich, daß der ältere Bruder ein guter Junge ist, und auch gut lernt, und sie ist sicher, daß er vernünftig mit dem Geld umgehen wird.

Frau Karthaks Anschrift ist:

Mrs. Mary Karthak
P.O. Box 1131
Kathmandu, Nepal

Wenn Ihr wollt und könnt, schickt Ihr in einem Einschreibebrief einen Verrechnungsscheck, den kann sie bei ihrer Bank einlösen.

Ich hoffe, Euch geht es allen gut. Seit drei Wochen ist meine Mutter bei mir. Sie bleibt bis nächstes Jahr. Weihnachten wird wohl auch Dieter nach Berlin kommen. - Ich wünsche Euch noch eine gute Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr möglichst wenige Probleme.

Mit herzlichen Grüßen
Eure

Dorothea H. Friederici
(Dorothea H. Friederici)

24.10.9977

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 200

Datum 2.11.77

Handzeichen P.

frie/P

Registered

Dr. Kulesa
P.O.Box 107

Kathmandu
NEPAL

Liebe M und M,

vielen Dank für zwei Briefe von Manfred und wunderschöne Sitzteppiche für die Schwägerin. Über alles habe ich mich sehr gefreut. Dieses soll nur eine kurze Bestätigung sein. M'chen ist mit Freundin Kerstin augenblicklich in Ferien hier und spinnt tüchtig von der Lösung aller Probleme durch den Umzug nach Mainz. Ich schreibe demnächst ausführlicher.

Hoffentlich ist Eure Mutter gut bei Euch gelandet.

Herzliche Grüße

Eure

gez. Dorothea H. Friederici

Nach Diktat verreist

im Auftrag
P.

Abm , 26/8

Liebe Dorothea,

besten Dank für den letzten Brief.

Erwünschte werden die Kinder schon kontakt
mit D's und den Eltern gehabt haben.

Sei es erst mal, D's Kopien zur Gesundheits-
thematik zu schicken. Allerdings bin ich ein wenig
besorgt, daß das gegen die Pläne für das
● Leibniz-Hospital verwendet werden soll.

Sei bin der Ansicht,

daß das LH einen Fortschritt gegenüber dem Staat
Bremen bedeutet,

daß das LH als Basis- und Referenzwerkhaus
für den Distrikt geplant ist

und daß es allenfalls um Größe und Ausstattung
des LH geht

● und daß die EZE (wird vertretbar durch Sen Gupta
und eine i.d. Distrikt) schon erheblich die Schrauben
anzieht, um das Projekt zu verkleinern (Stand der Debatte:
150 Betten.)

Wenn man da zu stark in die Trompete der Kritik
bläst, bleibt alles beim alten, d.h. das LH
wird nicht sehr später gebaut und das SB
muss weiter vor sich hin.

(nun?)

Das sind nur so Gedanken. Natürlich muß man für
die beste Lösung streiten. Aber eine Lösung muß her.

Noch sand ein anderes Problem: unsere 81-jährige
Kunthe wollte mit der Reisegruppe Pando Mitte
Oktober f. 3 Wochen herkommen. Am fährt
Pando selbst nicht, wohl aber ein Grüppchen
seiner Passagiere. Wir meinen, die alte Dame
soll das ruhig sich anschließen. Ein anderes
Billig-Flug geht ja auch mit freundlichen Menschen,
und das Vorurteil ist doch, daß sie so mit
Leuten fährt, die das gleiche Ziel haben.
Ob Du sie mal anrufen könntest?: Braunfels
(06442) 5438. Wir werden ihr auch gleich
schreiben und melden.

Mit den Kindern war es trotz Wonsun recht
schön. Nur Kunthe war - vor allem für Margarete -
etwas schwer zu verhaften. Sie steckt in einer
Phase, in der man ihr behalten als "rückwärts" ^{empfindet}.
Aber vielleicht ist das anderswo anders
und eine Port, eigene Wege zu finden.

Wegen habe ich den langen Brief an Steale
geschrieben. Er wird wohl nicht viel helfen. Aber
es beruhigt ein wenig. Auch Margarete meint jetzt,
das Juge müßte sich zusammenreißen. Jedfalls
kann man im Grunde wenig für ihn tun. Die Kinder
haben sich ein sehr gutes Bild von Steale. Ich weiß
nicht, ob sie recht haben.

Die Seele mit Herbstferien in Bol. - f. d. w's gut. Auch
jedfalls plante so etwas. Ich solche beiden Kindern
Flugtickets open date für alle Fälle. Weihnachten können
wir sie wieder hier haben. Herzliche Grüße der Gossner Mission

Nepal Plans To Provide Basic Health To People

KATHMANDU, MAY 12:

MINISTER FOR HEALTH PITAMBER DHOJ KHATI RECENTLY TOLD THE WORLD HEALTH ASSEMBLY IN GENEVA THAT AS ONE OF THE MANY COUNTRIES IN THE SOUTH-EAST ASIAN REGION WHICH HAS HAD A LONG ASSOCIATION WITH WHO, NEPAL SEES THE TREMENDOUS BENEFIT OF EMPHASIZING THE PREVENTION OF DISEASES RATHER THAN THEIR CURE, REPORTS RSS.

"For it is to our knowledge", he continued, "that if we can prevent diseases itself, we will not be called upon to invest more on the curative side of medicine."

He said it was in this light that Nepal view the recent declaration that the country was now free from smallpox.

In the eradication of smallpox, immunization has played no insignificant part. Mr. Khati pointed out and said it was through the investment on the preventive side of medicine that the eradication of smallpox had been made possible.

Mr. Khati said the success Nepal had achieved in the eradication of smallpox with WHO support would surely have an impact on such diseases as malaria where the progress, although not remarkable now, will record more achievements in the future.

Stating that malaria has gone down contrary to the trends in the neighbouring areas, he noted this would also inspire the respective countries into giving their support for programmes like expanded immunization which will be necessary for achieving a state of healthful living for a country like Nepal.

Referring to His Majesty's Government's a long term health plan, the Health Minister observed that basic health for every citizen was undoubtedly a crying need of the day and so it was only natural that Nepal's health plan should be aimed at providing very badly needed basic health services to the people.

"At the moment, we are engaged in the implementation of this plan, phase by phase," he added.

He said Nepal was probably the first country in the South East Asian region to use Ayurvedic medicines in the health posts and referred to a resolution passed in Shree Lanka on the development of traditional medicines and to incorporate Ayurvedic medicines in the existing basic health services of different countries.

Mr. Khati informed that it was also planned to enlarge the field of activity of the Ayurvedic dispensaries so as to contribute more to public health and family welfare and the Ayurvedic drug production unit would be accordingly modernised and expanded to meet the increasing demands of the country.

France Favours Detente Among SE Asia Nations

Paris, May 12:

France favours detente and cooperation among the nations of South-East Asia regardless of differences in their economic systems or ideologies, French Foreign Minister Louis de Guiringaud said here today, reports AFP.

Mr. de Guiringaud, speaking at a luncheon for Malaysian foreign Minister Ahmad Ithauddzev, said that cooperation and detente were "the only way" to make South-East Asia at zone of progress and neutrality making the best use of its riches, without fears of tension and rivalries.

"France would like to promote, to the extent of its possibilities, the establishment and consolidation of a true detente and then of fruitful cooperation among

(Contd. on page 8 col. 1)

UNEP Meet: U Finance Ecology

Nairobi, May 12:

The United States will finance ecological studies for all development projects undertaken with U.S. aid, the United Nations Environment Programme governing council was told yesterday, reports AFP.

U.S. representative Patsy Mink, said the studies would help assess the ecological impact of the projects. She said the United States would also give its full aid for the search for new energy sources, particularly

es Goods For

Nepal Soviet

Basic Health For Every Nepalese Need Of The Day

(By a Staff Reporter)

KATHMANDU, MARCH 2:

HIS MAJESTY KING BIRENDRA, IN A MESSAGE TO THE EIGHTH ALL NEPAL MEDICAL CONFERENCE OF NEPAL MEDICAL ASSOCIATION, HAS STATED THAT "BASIC HEALTH FOR EVERY NEPALESE—MEN, WOMEN AND CHILDREN IN THE HILLS, OVER THE MOUNTAINS OR IN THE PLAINS OF THE TERAI-IS A CRYING NEED OF THE DAY".

Stating that the dimension we need not only an increase of communication becomes of the above problem was eased number of medical the more important since "forcibly borne on us when workers but also a much we should emphasise the we realise how few doctors greater dissemination of prevention of diseases rather than their cure. we have in our country", knowledge about health His Majesty said, "Today making it available to people in our homes even in remote villages."

(Contd on page 8 col 2)

His Majesty Felicitates King Of Morocco

Kathmandu, March 3:

His Majesty, King Birendra has sent a message of hearty felicitations and best wishes to His Majesty King Hassan II of Morocco on the occasion of the National Day of Morocco today, reports RSS.

In the message His Majesty the King has extended best wishes for the personal happiness of His Majesty King Hassan and for the progress and prosperity of the people of Morocco.

His Majesty has also expressed the confidence that the cordial and friendly relations between Nepal and Morocco will grow further in the years to come.

(Contd on page 8 col 2)

His Majesty the King's message was read out at the inaugural function of the Eighth Nepal Medical Conference here today.

Following is the full text of His Majesty's message:

Basic health for every Nepalese-men, women and children in the hills, over the mountains or in the plains of the Terai-is a crying need of the day. The dimension of this problem is forcibly borne on us when we realise how few doctors we have in our country. Today we need not only an increased number of medical workers but also a much greater dissemination of knowledge about health, making it available to people in our homes even in remote villages. I feel that doctors should use education and other communication media for this purpose. Use of all available means

Micro-Hydro Power Dev. Seminar Begins

Pokhara, March 2:

The 4-day seminar on micro-hydro power development and fertiliser production organized jointly by the National Science and Technology Council and the Asia Society began here last Monday, reports RSS.

At the start of the programme National Planning Commission member Dr. Ratna Shumsher Rana dwelt on the impact the development of micro hydro power on the balanced regional progress and said the same was essential for developing irrigation facilities in different parts of the country.

Speaking on the occasion co-chairman Roger Reveil

(Contd. on page 8 col. 2).

rivals in every department with slick passes, accurate shots and strong defence.

All the three goals were scored in the first half and the Birds virtually danced with the ball, teasingly dribbling the ball away again and again from the rivals. On an early finding that the Khuldabad boys were hardly in a position to better their performance, the Birds concentrated more on the mid-field fight in the latter half.

However, the Khuldabad boys did manage to reply in the last quarter of the play. They were awarded a flag-

Vehicle Plies On Road Linking Tumlingtar

Biratnagar, March 2:

Landrover airlifted to Tumlingtar yesterday became the first vehicle to ply on the 23-kilometre road linking Tumlingtar airfield with Pangma village panchayat of Sankhuwasabha district in the eastern development region, reports RSS.

The road links the airfield with the village panchayat via Khandbari, the district headquarters.

Thousand of men, women

draw on so strong and reputed a team like boys Union on Friday.

His Majesty...

The text of His Majesty the King's message:-

On the happy occasion of the National Day of Morocco we on behalf of the Government and the people of Nepal and on our own extend to Your Majesty our hearty felicitations and best wishes for Your Majesty's personal happiness and for the progress and prosperity of the people of Morocco. We are confident that the cordial and friendly relations between our two countries will grow further in the years to come.

Basic Health...

Since medical knowledge is ever expanding, I believe that this conference will provide a forum for each doctor to exchange the knowledge gained in practice thereby making it possible for every participant to attain greater skill and efficiency in the service of their fellow-man.

I wish the conference all success.

which is the deep
two thousand
our own
A mas
the micro
he world
getted to
the next

There
manual
ges, the
re in Kau
increased
at present
the cons
ding to
matic 10
exchange
in the ne

To ma
of this ex
a reality
ation th
been set
from
Telecom
(ITU) a
Nations
ramme
was w
steady s
nonpow

The in
the proj
under th
the UN
and the
bilateral
Iran, In
lands a
Republ

Royal Message

Priority Should Be Accorded To Rural Health Scheme

KATHMANDU, SEPTEMBER 19:

HIS MAJESTY KING BIRENDRA HAS SAID IT IS ONLY FITTING THAT PRIORITY IN OUR LONG TERM HEALTH PLAN SHOULD BE ACCORDED TO THE RURAL HEALTH DEVELOPMENT SCHEME, REPORTS RSS.

In a message to the National Basic Health Services Conference which opened here today, His Majesty has observed human life can be happy only in a condition of good health and therefore health and hygiene assume importance in the society.

Stating that the major bulk of the people live in the villages, His Majesty has pointed out, it is our view that unless knowledge on health and hygiene is disseminated among all Nepalese, the development

of sound system of health in the society will not be easy.

Finally His Majesty has asked the conference to take note of these important facts and wished it success in enlisting people's support in the development of rural health services.

Text of His Majesty's message:

"Human life can be happy only in a condition of good health. Health and hygiene therefore assume importance in any society. The major bulk of our people live in the villages. It is only fitting, therefore, that priority in our long term health plan should be accorded to the rural health development scheme. It is our view that unless knowledge on health and hygiene is

disseminated among all Nepalese, the development of a sound system of health in our society will not be easy. May this national basic health services conference, sponsored as it is by the Ministry of Health and Health Services Coordination Sub-committee, take note of these important facts and succeed in enlisting people's support in the development of rural health services."

17.8.1977

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 200

Datum 16.9.77

Handzeichen D.D. me

frie/P

Registered

Herrn
Dr. Kulesa
P.O. Box 107

Kathmandu
NEPAL

Lieber Manfred,

in "Überblick", 2/76, das ist der Wasserüberblick, wird im Zusammenhang mit Lianes Briefwechsel der King zitiert. Er hat vor der Ärzteschaft Nepals zum neuen Jahr eine Rede geredet und hat sich über Community Health Work ausgelassen. Das ist genau das Thema was ich augenblicklich mit der UMN diskutiere. Das geschieht in Zusammenhang mit dem Plan, einen zig-Millionen^{hospital} nach Patan zu setzen. Kannst Du mir diese Rede im Gesamttext besorgen und möglichst in englisch? Dann kann ich sie am ehesten für die UMN verwenden. Ich wäre sehr dankbar, wenn das möglichst bald sein könnte.

Ansonsten kann etwas Neues von uns. Ich hoffe es geht Euch gut und grüße Euch herzlich.

Deine

D.D. me
(Dorothea H. Friederici)



Dienste in Übersee

Gerokstraße 17
7000 Stuttgart 1

DÜ / Publizistik · Mittelweg 143 · D-2000 Hamburg 13

Frau
Dorothea H. Friederici
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service
en Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio
en Ultramar

DÜ / Referat Publizistik

Mittelweg 143, D-2000 Hamburg 13

Telefon (0 40) 4 10 48 08

Hamburg, den 13. August 1977
leC/gl

Liebe Frau Friederici,

schnell eine Antwort auf Ihre Anfrage vom 11.8. d.Js.:
Mehr als in "Überblick" 2/76 abgedruckt wurde, kann ich Ihnen
auch nicht geben, ich habe den Text von Frau Nitzschke be-
kommen. Ihre letzte uns bekannte Adresse in der Bundesrepublik
hier bei uns ist:

Dr. med. Liane Nitzschke

*z. Zt. aber in HH nicht
feststellbar, aber telef. in Stgt.*

Im übrigen aber hat Birendra sich hier ja weitgehend an die
Policy der WHO gehalten. Dazu ist ausführliches nachzulesen
in "der Überblick" 3/75 sowie in den Heften der von der WHO
herausgegebenen Zeitschrift "World Health" in den letzten Jahren.
Zu beziehen über: World Health Organisation of the United Nations,
Palais des Nations, Geneva, Switzerland.

Das ist zwar nicht die ganze erbetene Hilfe, aber vielleicht
doch ein bißchen davon.

Ansonsten kann ich nur auf den großen Freund und Meister Kulesa
hinweisen, der Ihnen natürlich den vollen Text beschaffen kann.

Mit herzlichen Grüßen
stets Ihr

Eberhard le Coutre
Eberhard le Coutre

20. April 1978
GM - Fr/K1

Frau
Anne Kusenbach
Bergmannstr. 14 a

1000 Berlin 61

Sehr geehrte Frau Kusenbach!

Von Frau Pohl erfuhr ich, dass Sie sich besonders für Nepal interessieren. Die beste Sammlung von Büchern und Artikeln über Nepal hat der Vorsitzende der Deutsch-Nepalesischen Freundschaftsgesellschaft in Köln. Sein Name Siegfried Kretschmar, 5000 Köln-Lindenthal, seine genaue Anschrift können Sie sicher durch die Auskunft erfahren, andernfalls würde ich nochmal hier forschen.

Vor einigen Monaten ist ein neues sehr gutes Buch über Nepal erschienen und zwar in der Reihe 'Reisen' vom Dumond-Verlag. Es heisst 'Nepal'. Ich kann es als aktuelle und gute vielseitige Information über das Land sehr empfehlen.

Ob Sie in Deutschland schon nepalesisch lernen können, weiss ich nicht genau. Der Deutsche Entwicklungsdienst hatte einmal einen Sprachkurs auf Tonband, der war allerdings nicht so gut. Immerhin, wenn es den noch geben sollte, könnten Sie ja beim Deutschen Entwicklungsdienst, Am Gladoer-Damm in Berlin nachfragen. Dann weiss ich niemanden, der einen solchen Sprachkurs hat. Ich habe nepalesisch in Nepal gelernt, indem ich einen Sprachkurs der Vereinigten Nepal-Mission besucht habe.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Auskunft ein wenig geholfen zu haben und bin mit freundlichem Gruss

Ihre

Dorothea Friederici
(Dorothea Friederici)

WATIPOST
GOSSNER MISSION

Reinhold Ose
12.4.
Handjerystraße 19-20 5.4.1978
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

Gossner Mission
z.Hd.Frau Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115

6500 Mainz

5.6. April 1978

Liebe Frau Friederici!

Das Heftchen "Prem aus Nepal" ist fertig. Hoffentlich ist es einigermaßen zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen.

Mit gleicher Post ist heute ein Paket und die gewünschten Poster an Sie abgegangen. Durch meinen Urlaub hat sich die pünktliche Zusendung etwas verschoben. Da wir am 29.4.78 wieder den Weltmissionstag im Johannesstift haben ist die Kollektion nicht sehr reichhaltig ausgefallen.

Gestern kam eine junge Dame zu uns und interessierte sich sehr lebhaft für Literatur aus Nepal. Sie hat sich aus der Bibliothek einiges mitgenommen und ist für weiteres Buchmaterial sehr dankbar. Sie fragte mich ausserdem, wo sie nepalesischen Sprachunterricht nehmen könnte. Die Adresse lautet

Anne Kusenbach
Bergmannstr. 14 a
1000 Berlin 61
Tel. 693 74 63

Ich sagte ihr, daß Sie sich entweder aus Berlin oder aus Mainz mit ihr in Verbindung setzen würden.

Grüßen Sie bitte die Mitarbeiter recht herzlich. Auf ein Wiedersehen nächste Woche.

Barbara Pold

L

Frau
Annagret Lohse
Wolterstraße 32

2000 Hamburg 61

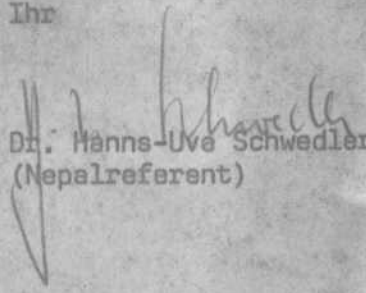
16.5.1990

Liebe Frau Lohse,

Ihren Brief vom 13.5. habe ich an einen unserer Mitarbeiter in Nepal weitergeleitet. Ich denke, daß er das eine oder andere Gespräch mit Vertretern der Vereinigten Nepalmission arrangieren kann. Ob ein Aufenthalt in einem Projekt möglich sein wird, weiß ich nicht. Diese Entscheidung möchte ich gerne unseren Mitarbeitern überlassen. Es ist halt so, daß Gäste zwar meist willkommen sind, den Arbeitsablauf in den Projekten aber doch manchmal stören.

In der Hoffnung, daß Sie bald Nachricht aus Nepal erhalten, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

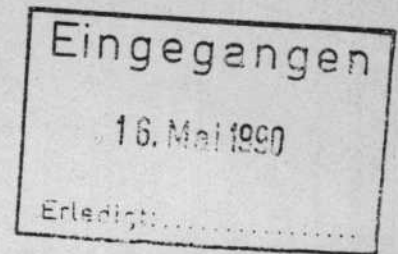
Ihr


Dr. Hanns-Uve Schwedler
(Nepalreferent)

Action

Annegret Lohse
Woltersstraße 32
2000 Hamburg 61
Tel.: 040 511 38 45

Hamburg, den 13.05.90



An die Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Sehr geehrte Damen und Herren,

für den Oktober diesen Jahres planen wir eine entwicklungspolitische Studienreise nach Nepal. Wir - das sind acht ältere (19-24 Jahre alt) Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem VCP (Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder).

Für unseren 1-monatigen Aufenthalt haben wir neben einer 2-wöchigen Wanderung und einem Gastfamilienaufenthalt bei nepalischen Pfadfindern auch die Auseinandersetzung mit/Erkundung von Entwicklungshilfeprojekten in Nepal, speziell im Kathmaduthal geplant.

Unsere Frage an Sie ist deshalb, ob Sie uns über von Ihnen dort durchgeführte Entwicklungshilfeprojekte informieren können und ob wir vor Ort die Projekte besuchen können oder sogar zwei/drei Tage mitarbeiten dürfen.

Wir würden uns über schriftliche Informationen sehr freuen. Besonders toll wäre es, wenn wir in einem persönlichen Gespräch Informationen erfragen könnten.

Ich hoffe, daß unsere Bitte im Rahmen des Machbaren liegt und freue mich über eine baldige Antwort.

Mit fröhlichen Grüßen

Annegret Lohse

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien

☐ Nepal

☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit

☐ Gemeindedienst

☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am _____

☐ Erledigung Ihres Anrufs/
Schreibens vom _____

☐ Mit Dank zurück

☐ Zum Verbleib bei Ihnen

☐ Anruf

Mit der Bitte um

☐ Kenntnisnahme

☐ Erledigung

☐ Rücksprache

☐ Stellungnahme

☐ Abzeichnung

☒ Rückgabe *haben*

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
			Schwedter	14.4.88

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Liebe Frau Wilhelmine -
am 14. April 1988
"Forstbetrieb", da ich vor einiger Zeit
eingekauft habe. Als mögl. Artikel -
unterstützung ist von: a) Hohes
Holzverbleich durch Brandholz
feuerstellen, b) Ofen mit nicht gleich Ofen -
Aufbauungspunkt der Kamin / Kaminrohr -
Heizung / Ofen / Kaminrohr

9.5.1984

Frau
Lange
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Liebe Frau Lange!

Ich hoffe, Sie haben die Reise bislang gut überstanden. Mr.H.Barclay (UMN-Executive-Director, Kathmandu) und G.Beyrich (Pokhara) sind über Ihr Kommen informiert.

Für Ihren Kurzaufenthalt in Nepal würde ich folgendes Programm vorschlagen (die einzelnen Adressen sind bei der UMN zu erfragen):

A. Kathmandu/Patan:

1. Patan-Krankenhaus (finanziert durch die ev. Kirche in Deutschland)
Dienstag und Donnerstag, 14.00 Uhr, eine Führung in englisch
2. nepalischer Gottesdienst (samstags, 10.00 Uhr) in der Ganeshwar-
gemeinde bei Robert Karthak (in engl. und nepal. Sprache)

B. Pokhara

1. Boarding-School (Ansprechpartner Mr. Camerun),
2. Versuchsfarm
3. Green Pasture Leprosy Hospital von der Internationale Christian Fellowship
4. Rural Development Center (im Basar), Ansprechpartner Günter Beyrich

Falls Sie noch mehr Zeit haben

C. Tansen

1. Tansen-Krankenhaus

D. Butwal

1. Sperrholzfabrik
2. Lehrlingsausbildungsstätte
3. angepaßte Technologie-Zentrum

Sie können mit dem Bus eine Rundreise Kathmandu, Pokhara, Tansen, Butwal unter-
nehmen (1 1/2 Wochen).

Unterbringungen:

- a) Kashamddu
Blue-Star-Hotel (260 Rs)
Kathmandu-Guest-House (150 Rs)
Informational-Guest-House (160 Rs)

b) Pokhara
New-Crystal-Hotel (260 Rs)
Garden Hotel (30 Rs)

c) Tansen
UMN-Guest-House, oder
Janapriya Hotel

d) Butwal
UMN-Guest-House, oder
Hotel (erfragen bei UMN-Leuten)

Ich wünsche Ihnen interessante und erholsame Tage in Ne~~pp~~l. Über einen kurzen Bericht würde ich mich sehr freuen. Bitte grüßen Sie alle UMN-Freunde.

Mit besten Wünschen
verbleibe ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

20. 12. 1978
GM - Fr/K1

Mrs.
Evey Lindell
P.O. Box 126

Kathmandu / Nepal

Dear Evey,

Siegwart Kriebel gave me the three carpets which you bought for me. Thank you very much! They are just what I wanted. I hope it was not too great a trouble to have to buy them. I am really very grateful!

I enclose a cheque for DM 50,--. This I am sure will cover the 235,-- Rs, which as Betty..wrote, they cost. If there is some money left please take this as my share in petrol and time expenses. I also suppose that you have to pay bank-charges. But I hope that this cheque will cover all this. If not, please let me know.

As you will have heard I left our head-quarters office and live in Mainz near Frankfurt now. (This is a good place for a stop-over!). Here we have a seminary centre for Urban Industrial Mission work and I try to engage myself in that now. Siegwart Kriebel will take over the responsibility for the Nepal-work now.

The change to this new work has a number of advantages: 1. After almost seven years in Germany one has to be careful not to live in too "nostalgic memories" of Nepal. It would not at all be good either for the UMN nor for our congregations here if I start to tell "old missionary stories". 2. After more than six years of travelling, I feel I should stay at home a bit more. 3. Our society in Germany is just as much a mission-field as Nepal is. So I better do something here. 4. As the "First- and Thirdworld - system" does not work anymore, I have to engage myself in our society's problems to be a better partner to my overseas friends.

One advantage for my private life in living in Mainz is that my mother can be with me. She still has her flat in Opladen but since two months she is here and I think until I come to Nepal in March she will remain here. She is very weak now and needs a lot of attention. But she still is interested in so many things and it is so good to have her.

I hope to come with three (!) of our board-members to Nepal next March. I hope that we can visit some projects before all the big meetings in April. This is my last contribution to Gossners Nepal work, that I send our Director Siegwart Kriebel and our Vice-chairman Rev. Peters for a week and that I introduce three board-members into to Nepal work.

Even when I give up the official Nepal-work of Gossner Mission my personal contacts to Nepal and to all my Nepali friends will continue. It is such a joy to have at least one Nepali letter each week. For Christmas three Nepalis will be visiting us: Hari Silwal, who studies German at the Goethe-Institute; Dr. Suri, who does his paediatric-training in Frankfurt; Beena Shrestha, the daughter of the Nepali ambassador in Bonn, who is a good friend of mine.

Well, you see, my life is full of plans, excitement and joy. I really am grateful for all the good things I have! God has planned and guided my life much better than I ever could have done!

I wish you and your family God's blessings for 1979. May He give us open eyes to see all the work which is to be done and may He give us enough phantasy and imagination to solve at least some of the problems which we will be confronted with.

Thank you again for the carpets!

Many greetings to you and Jonathan,

Yours



(Dorothea Friederici)



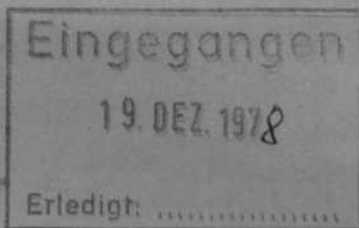
THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Secretary: Mr. G. M. Ruff
Treasurer: Mr. F. Clarkson

Telephone: 12179 or 15573
Telegrams: UMNEPAL
Location: 1/29 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL

11th December, 1978

Miss Dorothea Friederici,
65 Mainz am Rhein,
Albert Schwegitzer Strasse 113/115,
West Germany.



Dear Dorothea,

We were happy to have the two Gossner Mission friends visit here last week. Mr. Kriebel was not at all sure that he could take the carpets as he had some of his own, but decided at the last moment to put them into his luggage. By that time he had changed all his Nepali money, so I said I would write to you directly about payment for them.

The total cost was Rs.235.00. I am not too sure what the rate of exchange is at present - I think something like Rs.600 to the DM. Am also not sure how you want to send this, but you will know what the usual system is, or if you want to pass it on via Esle's account.

Evey Lindell did the buying, so I trust her choices meet with approval!

Warmest greetings,

Betty
Betty Young

Miss D. Friederici,

65 Mainz am Rhein,

Albert Schwegitzer Strasse 113/115

West Germany.

Nepal
Kathmandu
Box 126
DM

11th December, 1978

Miss Dorothea Friederici,
62 Mainz am Rhein,
Albert Schmetzer Strasse 113/115,
West Germany.

Dear Dorothea,

We were happy to have the two Gossner Mission friends visit here last week. Mr. Kriebel was not at all sure that he could take the trip as he had some of his own, but decided at the last moment to put them into his luggage. By that time he had changed all his Nepali money, so I said I would write to you directly about payment for them.

The total cost was Rs. 225. I am not too sure that the rate of

एड्रेस चयन
AEROGRAMME

Miss D. Friederici,
65 Mainz am Rhein,
Albert Schmetzer strasse 113/115,
West Germany.

UNN
Box 18126,
Kathmandu,
Nepal

काठमाडौं गरी एड्रेस चयन

गोस्नर मिशन काठमाडौं, नेपाल



M

MISEREOR

AKTION GEGEN HUNGER UND KRANKHEIT IN DER WELT
BISCHÖFLICHES HILFSWERK MISEREOR E. V.

GESCHÄFTSSTELLE

POSTFACH 14 50 / MOZARTSTRASSE 9

D-5100 AACHEN / BR-DEUTSCHLAND

TELEX: 832 370 MISA D

TELEFAX: (02 41) 44 21 88

TELEFON: (02 41) 44 20

Durchwahl: 442 -

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Postfach 14 50, Mozartstr. 9, D-5100 Aachen

Herrn
Dr. Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41

Unser Zeichen:

Hö/hy

Datum:

12.02.91

Sehr geehrter Herr Dr. Schwedler,
vielen herzlichen Dank für die Infos zu Nepal.

Wir haben inzwischen unsere Abreise für den 6. März geplant und wollen auch versuchen, mit Frau Dr. Scholz Kontakt aufzunehmen. Ihre Arbeit im Bereich "Frau und Gesundheit" liegt auch uns ganz besonders am Herzen.

Nochmals unseren Dank und

freundliche Grüße


Walter Gindele

Asienabteilung



Dr. Maria Hörnemann

Personal- und integrierte
Partnerdienste



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Ev.-Luth. Landeskirche Hannover
Landeskirchenamt
z.H. Herrn Meyer-Roscher/Herrn Fischer
Postfach 3726

3000 Hannover 1

Telefon: (030) 850004-31

- | | |
|---|--------|
| ☐ Indien | -30 |
| ☐ Nepal | -35 |
| ☐ Zambia | -32 |
| ☐ Öffentlichkeit | -35 |
| ☐ Gemeindedienst | -34 |
| ☐ Buchhaltung | -33/78 |
| ☐ Zentrale (BMW) | -0 |

Berlin, den 20.3.1990

Betr.: Sonderzuwendung für Projekt Okhaldhunga, Nepal

Az.: 6322 II 6

Bezug: Ihr Schreiben vom 18.1.90

Sehr geehrter Herr Meyer-Roscher, sehr geehrter Herr Fischer,

ich komme zurück auf Ihr Schreiben vom 18. Januar und danke Ihnen für die Bereitschaft zu prüfen, ob Sie sich an den Kosten des Dorfentwicklungsprojektes Okhaldhunga, das von der Vereinigten Nepalmission unterhalten und von uns finanziell und personell gefördert wird, beteiligen können.

Als Anlage finden Sie eine genaue Kostenaufstellung und eine Beschreibung des Projektes. Ich erinnere an mein Schreiben vom 25.10.1989, in dem ich die Haushaltsprobleme geschildert habe, die für die Gossner Mission aufgrund der früher notwendig gewordenen Ausreise von Herrn Honold, des Projektleiters, 1989 entstanden sind und 1990 entstehen werden. Ich darf in diesem Zusammenhang darauf verweisen, daß wir für das Projekt Sonderzuwendungen in Höhe von jeweils DM 10 000,- vom Ev. Missionswerk in Südwestdeutschland und vom Missionswerk in Bayern erhalten haben. Für Zuwendungen, die über die verbleibende Deckungslücke in Höhe von DM 11 500,- DM hinausgehen oder auch einen Beitrag für die nächsten Jahre bedeuteten, wären wir natürlich dankbar. Wir könnten dann andere Aufgaben, insbesondere Aufgaben, die durch die jüngste Entwicklung in der DDR und aufgrund unserer engen Beziehungen zur dortigen Gossner Mission auf uns zukommen, leichter wahrnehmen.

Ich danke Ihnen nochmals für die Bereitschaft, eine Beteiligung am Projekt Okhaldhunga zu prüfen, und verbleibe

mit herzlichen Grüßen

Dr. Hanns-Uve Schwedler
(Nepalreferent)

Kurzbeschreibung des Projektes Okhaldhung, Nepal

Im Jahr 1961 wurde in der Nähe der Distrikthauptstadt Okhaldhunga von der Vereinigten Nepalmission (UMN) eine Krankenstation eingerichtet, aus der 1964 eine Klinik mit zwanzig Betten hervorgegangen ist. Diese Klinik, sie ist die einzige im Distrikt, versorgt heute etwa 13 000 Patienten jährlich stationär und ambulant. Insgesamt leben schätzungsweise 165 000 Menschen im Distrikt Okhaldhunga, der nur etwa 120 km östlich von Kathmandu im Bergland Nepals liegt, aber nur durch einen einwöchigen Fußmarsch oder mit dem Flugzeug erreichbar ist.

Bald nach Errichtung des Krankenhauses wurde die Arbeit der UMN-Mitarbeiter in z.T. enger Zusammenarbeit mit Regierungsstellen auf die ländliche Entwicklung ausgedehnt. Dies geschah hier - wie in anderen Projekten der UMN auch - aus der Einsicht, daß Gesundheitsarbeit zwar notwendig und hilfreich ist, die Ursachen der Krankheiten und andere Probleme von Armut aber nicht beseitigen kann.

Die ländliche Entwicklungsarbeit im Distrikt kam wegen struktureller Probleme innerhalb der UMN, aufgrund von Abkommen mit der Regierung in Kathmandu und aufgrund von Personalmangel jedoch nicht über erste Ansätze hinaus. Erst nach Beseitigung dieser Hindernisse konnte 1989 ein eigenständiges ländliches Entwicklungsprojekt (IRDP, Integrated Rural Development Project) neben dem Gesundheitsprojekt eingerichtet werden. Dieses Projekt untersteht nicht mehr der Gesundheitsabteilung der UMN, sondern wird von deren Abteilung für ländliche Entwicklung geleitet und koordiniert. Absprachen für ein solches IRDP mit der Zentralregierung konnten getroffen werden. Die Gossner Mission hat mit Herrn G. Honold einen erfahrenen Projektleiter zur Verfügung gestellt, der bereits früher für die UMN in einer anderen Region tätig war.

Wenngleich die bisherige ländliche Entwicklungsarbeit des Gesundheitsprojektes nicht über erste Ansätze hinausgekommen war, kann das IRDP doch auf dieser Arbeit aufbauen. Es sind folgende Aktivitäten geplant, z.T. wurden sie schon begonnen:

(1) Alphabetisierung:

Alphabetisierung wird i.d.R. durch Abendschulklassen mit freiwilligen Lehrern aus den Dörfern unter Supervision eines nepalischen Projektmitarbeiters durchgeführt. In anderen Projekten wurden mit diesem Vorgehen gute Erfahrungen gemacht. Alphabetisierung dient nicht allein der Vermittlung von "Kulturtechniken", die auch in abgelegenen Regionen Nepals zunehmend wichtig werden. Sie ist auch ein Schlüsselprogramm des Projektes. Die Abendschulklassen bilden einen institutionalisierten Rahmen für Diskussionen der Bevölkerung, insbesondere auch von Frauen, untereinander und mit Projektmitarbeitern, hier können vor allem auch soziale Probleme erkannt und besprochen und zukünftige Projektmitarbeiter und Freiwillige aus den Reihen der Bevölkerung identifiziert werden, die schon während der Projektphase, insbesondere aber nach Abzug der Ausländer die Arbeit tragen und weiterführen können.

(2) Trinkwasser und Bewässerung:

Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser vor allem auch in der Trockenzeit gehört zu den höchsten Prioritäten der Bevölkerung. Sofern nicht schon von der Regierung oder anderen Hilfsorganisationen Wasserleitungen gelegt wurden und werden, wird der gesamte Distrikt durch das Projekt in seiner auf zehn Jahre angelegten Arbeit mit Trinkwasser versorgt werden. Die Arbeiten werden von den Dörfern selbst durchgeführt, die Planung, Aufsicht und Logistik obliegt Projektmitarbeitern. In geringerem Umfang werden Bewässerungskanäle gebaut werden, die der Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge und der Versorgung mit dem Grundnahrungsmittel Reis dienen.

(3) Aufforstung:

Nepal gehört zu den stark erosionsgefährdeten Gebieten der Erde. Dies hat nicht nur geologische und geomorphologische Ursachen, sondern ist auch in der grassierenden Entwaldung des Berglandes während der vergangenen zwanzig Jahre durch Bevölkerungswachstum, Ausfuhr von Holz und durch Tourismus begründet. Der Okhaldhunga-Distrikt gehört zu den am stärksten von Erdrutschen und Oberflächenspülung betroffenen Regionen Nepals. Die Motivation der Bauern, ihre Felder und Terrassen durch Aufforstung und Begrünung zu schützen, ist deshalb hoch. Oft fehlen ihnen aber die finanziellen Mittel und das Wissen, um z.B. Baumschulen einrichten zu können. Innerhalb des Kanons von Projektaktivitäten haben Aufforstung und andere ökologische Maßnahmen einen hohen Stellenwert. Ohne sie bleiben alle anderen Entwicklungsanstrengungen gefährdet.

(4) Landwirtschaft:

Hier geht es vorrangig um die Steigerung landwirtschaftlicher Erträge und um die Erhaltung von Bodenfruchtbarkeit und ökologischer Balance. Die Maßnahmen erfolgen in enger Kooperation mit Regierungsstellen und z.T. schon bestehenden Selbsthilfegruppen und natürlich in Abstimmung mit den unter (2) und (3) skizzierten Aktivitäten. Sie reichen von anderen Bodenbearbeitungsverfahren über "intercropping" bis zu angepassten Düngemethoden. Die Erfahrungen in anderen Projekten und Vorstudien im Distrikt zeigen jedoch, daß die Bauern die landwirtschaftliche Produktion mit ihren Mitteln weitgehend "ausgereißt" haben. Außer mit hohem technischen Aufwand, der in der Region ökologisch und sozial nicht verträglich ist, sind oft keine wesentlichen Ertragssteigerungen mehr zu erzielen. Eine Ausnahme bildet das Verfahren des gleichzeitigen Anbaus von Bäumen, Futtergräsern und Feldfrüchten, was bislang wenig verbreitet ist. Neben diesen Maßnahmen werden tiermedizinische Vorhaben die Existenz der Bauern sichern.

Gerade weil die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion oft schwer oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu erreichen ist, werden in einer späteren Projektphase u.U. noch Maßnahmen zur zusätzlichen Einkommensschaffung (income generation) z.B. durch Handwerksförderung ergriffen werden müssen. Ohne eine Steigerung der Gesamtproduktion in der Region und ohne ausreichende Möglichkeiten, Geldeinkommen zu erzielen, bleiben auf

mittlere Sicht andere Entwicklungsanstrengungen fruchtlos und werden durch Frustrationen und Demotivation zunichte gemacht. Dabei kommt es nicht darauf an, daß alle Ziele des Projektes erreicht und bis zum Ende verwirklicht werden. Vielmehr sind - das zeigen Erfahrungen in anderen UMN-Projekten - "Initialzündungen" notwendig, die Prozesse auslösen, die auch nach dem Abzug von Ausländern weitergehen und von der Bevölkerung getragen werden.

Das Projekt ist auf zehn Jahre angelegt, danach ist nur noch eine Betreuung, Begleitung und Unterstützung in Einzelfällen vorgesehen. Die Alphabetisierung und die Trinkwasserversorgung finden flächendeckend in allen Dörfern des Distriktes statt. Aufforstungsmaßnahmen, der Bau von Bewässerungsanlagen und Anstrengungen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion werden punktuell, auf Anfrage und mit Selbsthilfegruppen, die auch ausgedehnt werden können, durchgeführt.

Einige Informationen über die Vereinigte Nepalmission

Die Vereinigten Nepalmission (United Mission to Nepal, UMN), 1954 gegründet, ist heute ein Zusammenschluß von 39 Missions- und kirchlichen Entwicklungsgesellschaften aus über zwanzig Ländern. Einige Mitgliedsorganisationen kommen aus Staaten der Dritten Welt. Die Mitglieder der UMN haben sich in Nepal, einem Land, in dem Mission im Sinne von Evangelisation verboten ist, zur Aufgabe gesetzt, "... to minister the people of Nepal in the Name and the Spirit of Christ...(by) undertaking proper care and treatment of the sick, prevention of diseases, education of children and adults, rural and industrial development, and other activities within these purposes." (Satzung der UMN) Diese Aufgaben werden von etwa 2 000 Mitarbeitern wahrgenommen, darunter sind ca. 250 Ausländer. Die Kontakte und die Zusammenarbeit mit der nepalischen Kirche besteht aufgrund der spezifischen Situation im Himalaya-Königreich nur informell.

Zunächst beschränkte sich die Tätigkeit der UMN auf Gesundheitsfürsorge und auf das Bildungswesen. Die Einsicht, daß dadurch die Situation der Menschen nicht grundlegend geändert werden kann, führte seit Mitte der 60er Jahre zum Aufbau einiger kleiner Industriebetriebe und Lehrlingsausbildungsstätten und vor allem auch von integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten. Heute unterhält die UMN sieben solcher ländlichen Projekte, in denen versucht wird, die Lebensumstände der Bergbauern umfassend zu verbessern. Die Gossner Mission, seit 1969 Mitglied der Vereinigten Nepalmission, unterstützt insbesondere die ländlichen Entwicklungsanstrengungen finanziell und personell.

Kostenaufstellung für das Projekt Okhaldhunga (Nepal) 1990/91

	1989/90 (1)	1990/91 (1)
--	-------------	-------------

I. Verwaltung

PCS (2)	5.200,-	7.800,-
Gehälter (3)	57.500,-	61.000,-
Reisen	---	1.300,-
Mieten	---	350,-
Bürogeräte	7.000,-	---
Sonstiges	3.200,-	2.000,-
Gesamt	72.900,- =====	72.450,- =====

II. Alphabetisierung

PCS (2)	4.300,-	5.400,-
Gehälter	11.400,-	14.300,-
Reisen	---	5.300,-
Miete	---	350,-
Lehrmaterialien (4)	7.300,-	28.000,-
Sonstiges	---	700,-
Gesamt	23.000,- =====	54.050,- =====

III. Trinkwasser und Bewässerung

PCS (2)	4.300,-	3.800,-
Gehälter	9.000,-	7.600,-
Reisen	---	5.000,-
Materialien	40.000,-	61.000,-
Fortbildung nep. Mitarbeiter	---	1.500,-
Miete	---	200,-
Sonstiges	---	1.000,-
Gesamt	53.300,- =====	80.100,- =====

IV. Aufforstung/Ökologie

PCS (2)	4.300,-	5.500,-
Gehälter	5.700,-	7.000,-
Reisen	---	1.900,-
Materialien	7.500,-	9.700,-
Miete	---	200,-
Fortbildung nep. Mitarbeiter	---	1.700,-
Sonstiges	---	700,-
Gesamt	17.500,- =====	26.700,- =====

V. Landwirtschaft

PCS (2)	4.300,-	5.500,-
Gehälter	5.700,-	9.500,-
Reisen (5)	---	4.000,-
Materialien	13.000,-	4.000,-
Fortbildung	---	1.400,-
Miete	---	300,-
Sonstiges	---	700,-
Gesamt	23.000,- =====	25.400,- =====
Gesamtausgabe I - V	189.700,- =====	258.700,- =====

Den Ausgaben stehen veranschlagte Einnahmen aus Projektaktivitäten (z. B. Beteiligung der Bauern) in Höhe von DM 22.500,- für 1989/90 und in Höhe von DM 28.000,- für 1990/91 gegenüber. Die Mehrausgaben in Höhe von DM 167.200,- (1989/90) und von DM 230.700,- (1990/91) werden von verschiedenen Mitgliedsorganisationen der Vereinigten Nepalmission (UMN) getragen. Die Gossner Mission beteiligt sich an diesen Ausgaben mit mindestens DM 60.000,-, davon sind ca. DM 52.000,- Gehaltszahlungen für den Projektleiter.

- (1) Das nepalische Haushaltsjahr endet jeweils im März. Die angegebenen DM-Beträge sind gerundet. Der Haushalt wurde in NR erstellt.

- (2) Es handelt sich um Ausgaben für bestehende Projekt- und Regierungsaktivitäten. Das Dorfentwicklungsprojekt ist aus einem Gesundheitsprojekt hervorgegangen (vgl. Projektbeschreibung).
- (3) Einschließlich Gehalt des Projektleiters
- (4) Das Spektrum der Lehrmaterialien reicht von Büchern und Plakaten bis zu Demonstrationsobjekten wie "Rauchlosen Öfen". Diese Materialien sind hier nicht spezifiziert. Das gilt auch für die Materialien anderer Projektteile.
- (5) Einschließlich Reisekosten für Bauern, die Trainingskurse in UMN-Einrichtungen besuchen, für die sonst jedoch keine Projektkosten entstehen.

Eingegangen

27. März 1990

Erledigt:

Witzbuden - Schriesheim, den

26. März 1990

~~Lieber Herr~~ Schwedler,

Wie verabredet unsere Beiträge -
meine Frau hat über Butwal geschrieben,
ich über Mughkhantha.

Beim Beitrag meiner Frau bitte ich zu
beachten, daß auch bei uns die Technik
Fotoblitze macht, ab Seite 2 ist der Beitrag unter
fachkundiger Leitung unseres Jüngsten auf
dem neu erworbenen PC geschrieben worden.
Mein Beitrag ist etwas lang geraten. Kürzungs-
vorschläge habe ich durch Striche bzw.
"leichte" Schlangenlinien am Rand markiert.
Sicher bringen Sie oder (und?) Ihre Frau
die Beiträge ohne hin noch in die Form,
die sie für die Biene haben müssen.
Morgen wollen wir für ca. 1 Woche
ins Allgäu fahren, hoffen nur, daß wir
nicht einschneien. Sonst geht es was gut.

Wenn Sie wieder mal in Mainz
sind - melden Sie sich!

Für heute viele herzliche Grüße,
auch von meiner Frau, an die ganze
Familie, an Frau Dimpke und Frau
Pohl, vor allem aber an Sie
Herz. Gudrun-Maria Müller

6.12.85

Sehr geehrte Frau Masny u Masny,

herzlichen Dank für Ihre Spende. Gern beantworte ich Ihre Fragen. Erlauben Sie mir zuvor jedoch, Ihnen einige Informationen über die United Mission to Nepal zu geben. Die UMN ist eine Dachorganisation mit eigener Verwaltung, in der im Augenblick 38 Mitgliedsorganisationen zusammengeschlossen sind. Dabei handelt es sich um Missions- und kirchliche Entwicklungshilfegesellschaften aus 22 Ländern. Der Träger der "Arbeit vor Ort" ist ausschließlich die UMN, an deren Entscheidungen die Mitgliedsorganisationen allerdings als Legislative über jährliche "board meetings" beteiligt sind. Das Personal der UMN, z.Z. etw. 400 Mitarbeiter, wird von den Mitgliedsorganisationen entsandt. Diese bestreiten auch den gesamten Haushalt der Vereinigten Nepalmission. Mit diesen Ausführungen ist, wie ich hoffe, Frage 3 Ihres Briefes bereits beantwortet. Doch nun zu den anderen Fragen:

(1) Die UMN arbeitet in den Projekten, die in der beiliegenden Karte wiedergegeben sind. Die Gossner Mission hat derzeit Mitarbeiter in zwei dieser Projekte: in Surkhet und in Pokhara. Projekte, in denen Aufforstung betrieben wird, sind in der Karte gekennzeichnet.

(2) Aufforstungsmaßnahmen der UMN im Kathmandutal existieren nicht. Dies geschieht durch die Regierung mit Unterstützung verschiedener staatlicher, ausländischer Organisationen. Die Chancen, verbreitet Ölöfen zumindest im Kathmandutal durchzusetzen, sind m.E. solange gering, als Holz billiger als Öl ist. Hier dürfte u.a. die Regierung gefordert sein, z.B. durch Subventionen Öl zu verbilligen.

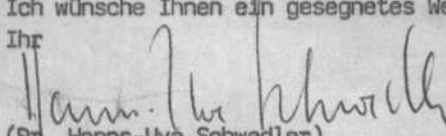
(4) Diese Entscheidung machen wir vom Wunsch der UMN abhängig, die besser als wir überblicken kann, in welchen ländlichen Entwicklungsprojekten Geld für Aufforstung benötigt wird. Natürlich legen wir Wert darauf, daß Spenden der Gossner Mission nicht in andere Projekte fließen, solange Projekte, an denen wir personell beteiligt sind, nicht voll finanziert sind. Die 50000,- DM, die im Faltblatt angegeben sind, werden im vollen Umfang für das Aufforstungsprogramm des Zentrums für ländliche Entwicklung in Pokhara, in dem Frau Häusler arbeitet, benötigt. Sollten mehr Spenden eingehen, werden davon auch Aufforstungsmaßnahmen anderer UMN-Projekte unterstützt werden. Frau Häuslers Aufgabe in Pokhara besteht vornehmlich darin, UMN-Mitarbeiter und nepalische Bauern auszubilden, in der Versuchsbaumschule in Pokhara Baumsorten zu erproben und ländliche Entwicklungsprojekte, in denen bislang noch nicht aufgeforstet wurde, vor Ort zuberaten.

(5) Die Erfolgskontrolle in den einzelnen ländlichen Entwicklungsprojekten erfolgt durch Mitarbeiter des Zentrums für ländliche Entwicklung in Pokhara. Der Haushalt der UMN wird den Mitgliedsorganisationen jährlich zur Prüfung vorgelegt. Wir, die Gossner Mission, wiederum unterliegen der Prüfung des kirchlichen Rechnungshofes.

Sehr geehrte Frau Masny, ich hoffe Ihre Fragen zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet zu haben. Ich erlaube mir, diesem Brief einige weitere Informationen über die Gossner Mission und über unsere Arbeit in Nepal beizulegen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Dr. Hanns-Uwe Schwedler)



Bitte senden Sie mir von
diesem Aufruf weitere
_____ Stück zu und

regelmäßig

einmalig

☒ Informationen über das ()
Projekt "Bäume für
Nepal" und unsere Ar-
beit in Nepal

regelmäßig

einmalig

() die Zeitschrift ()
"Gossner Mission"

Meine Adresse:

D. u. R. Masny

Harte Kuhle 8

4930 Detmold

Tel. 0 52 31 / 4 80 98

Ich möchte das Aufforstungsprogramm

(X) durch eine einmalige Spende *DR 50,-*
unterstützen

() durch regelmäßige Spenden
unterstützen

Neben unseren periodischen Publikationen erstellen wir Unterrichtseinheiten, Diaserien und sonstige Materialien für Schulen und Gemeindearbeit. Einen Medienkatalog schicken wir Ihnen gerne zu.

um Spendenquittung wird gebeten.



Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Betr.: Bäume für Nepal

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach der Lektüre Ihres Faltblattes über die Aktion "Bäume für Nepal" haben wir zunächst DM 50,- gespendet, weil Ihr Konzept plausibel erscheint. Ehe wir uns jedoch auf Dauer engagieren, hätten wir gern noch nähere Informationen über das Projekt und seine Träger. Besonders interessieren uns folgende Punkte:

1. In welchen Gegenden Nepals helfen Sie? (Aus eigener Anschauung ist uns bekannt, wie im Zeitraum zwischen 1968 und 1977 der Baubestand im Kathmandutal zurückgegangen ist. Es gibt oder gab 1977 jedoch auch Gegenden mit relativ intakten Wäldern.)
2. Wie sehen Sie die Chance, zumindest im Kathmandutal, in dem ja bereits eine gewisse Geldwirtschaft existiert, die Einwohner zur Benutzung von Ölöfchen zu bewegen, um die Baumbestände noch wirkungsvoller zu schonen?
3. Die Aktion wird von vielen Organisationen unterstützt. Wer hat die Federführung bzw. die Koordination des Projektes?
4. Gehen die Spendenmittel, die an Sie geflossen sind, in erster Linie an von Frau Häusler betreute Projekte oder in das Gesamtprojekt?
5. Gibt es eine Erfolgskontrolle und eine Rechnungslegung?

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns unsere Fragen beantworten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Regina Masny

Mahendra-Bhawan-School
Mrs. Pätälä
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

October 10, 1983

Dear Mrs. Pätälä,

the donors of Man Kumari Rai, who had to leave Mahendra-Bhawan-School this year, are very disappointed about losing the contact to this girl. They would be very glad if you could send to them the private-address of Man Kumari Rai, and they would appreciate it very much, if you could give me information *me about*

- why had Man Kumari Rai to leave the school,
- what is she doing now,
- where does she live now
- is there any possibility for her to pass the last examination in another school.

I would be very thankful if you could answer these questions of the donors of Man Kumari Rai.

Yours sincerely,

BB

Bärbel Barteczko-Schwedler

Mahendra Bhawan School
c/o UMN
P.O. Box 126
Kathmandu
Nepal

April 21st 1983

Mrs. Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystrasse 19/20
1000 Berlin 41
W. Germany

Dear Mrs. Barteczko-Schwedler,

Thank you for the continued support for Man Kumari Rai during these years she has been at Mahendra Bhawan School. I do apologize for the lateness of this letter. We have been waiting for the news from Man Kumari to be able to tell you about her future. She moved to live with her relatives outside the school at the end of last year. Unfortunately she failed in the important Sent-Up Exams before Christmas. That meant that she couldn't take part in the SLC-exams this spring. To attend the SLC-exam she has to repeat Class ten and try again this coming year. She has not, however, been able to come to Mahendra Bhawan School anymore because they don't have a place for her ~~xx~~ at the present.

Before she left the school her account showed the Credit balance of Rs. 113.11. Usually, if the girl has only a small amount of money left when she leaves the school it is given to her parent or guardian to be used for her future studies.

From now on the scholarship work at Mahendra Bhawan will be taken by my Nepalese colleague, Miss Sharon Rongong. Please use the UMN address while writing to her.

With best greetings,

Yours sincerely, *Anja Pättilä*
Anja Pättilä (Miss)

July 14, 1982

Mrs. Anja Pätilä
c/o Mahendra Bhawan
UMN
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Dear Mrs. Pätilä,

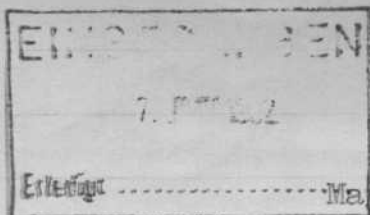
thank you very much for your short report about Man Kumari.
I sent the nice picture of her to her donors in Germany. I
am sure they will be very happy about it. The financial
support of them will be transferred in the next weeks.

My best greetings to you and
Man Kumari

Yours sincerely,


Bärbel Barteczko-Schwedler

Mahendra Bhawan
UMN
PO Box 126
Kathmandu
Nepal



Baibel

Dear Mrs. Barteczko-Schwedler,

Thank you for your kind visit to Mahendra Bhawan and thank you again for your support for Man Kumari Rai.

She seems to be doing fine in her class. All the girls are preparing themselves for the first terminal exams beginning June the 13th. Some time in the beginning of July they will have a summer holiday of 15 days.

Man Kumari has a credit balance in her account of 1786.95 Rs. Her expenditure during the beginning of the year has been Rs. 1497.36 (Feb.-Mar. 731,06Rs) (Mar.-Apr. 360.00Rs.) and (Apr.-May 406.30Rs).

The photo enclosed in this letter is taken in March this year in front of the school and after the lessons. That explains why Man Kumari has not got the socks and shoes belonging to the uniform!

With all good wishes

Yours sincerely

Anja Pättilä (Nix)

2. Korr. a) Engelhard ✓
b) Kriebel ✓

Frau
Karin Michaelis
Sustrisstr. 33
8070 Ingolstadt

7.4.1982

Liebe Frau Michaelis!

Wir danken Ihnen für Ihre Anfrage vom 5.4. wegen der Möglichkeit des Hospitierens in einem Projekt in Übersee.

Da Sie die Anschrift von Frau Dietz schon haben, werden Sie ihr sicher auch schon geschrieben haben. Soviel ich weiß, haben Dietzens bereits mit zwei anderen Hospitanten sich für diesen Sommer geeinigt, so daß ich kaum glaube, daß sie noch jemanden unterbringen können. Aber das können Sie ja selbst klären. Außerdem besteht noch die Möglichkeit, daß Sie im Gwembe South Development Project im Süden Zambias, im Zambezi-Tal, am Kariba-Stausee, an der Grenze nach Zimbabwe hospitieren, und zwar insbesondere bei Eva Engelhardt.

Ihre Anschrift:
Eva Engelhardt
Gossner Service Team
P.O.Box 4
Sinazeze
Zambia

Auch mit dem Gossner Service Team müßten Sie sich selbst in Verbindung setzen und anfragen, ob das Team damit einverstanden ist, daß Sie dort ein paar Monate hospitieren.

Eine dritte Möglichkeit schließlich, da Sie ja anschließend landwirtschaftliche Entwicklung hier in Berlin studieren wollen, wäre eine Muster-, Ausbildungs- und Beratungsfarm der Gossner Evangelical Lutheran Church in Indien, in Südbihar, südlich von Ranchi, in Sarnatoli.

Wegen der Möglichkeit des Hospitierens auf der Sarnatoli Farm fragen Sie am besten an beim Kirchenpräsidenten der Gossnerkirche:

Rev. Dr. M. Bage
G.E.L.Church Compound
Ranchi - 834 001
Bihar, India

In allen drei Fällen können wir Ihnen allerdings nur bei der Vermittlung behilflich sein. Die Kosten müssen Sie leider selbst vollständig tragen. Dafür haben wir keinen Topf. Die Unterkunft ist allerdings in allen Fällen frei, so daß Sie außer den Reisekosten noch für Ihre Verpflegung sorgen müßten.

Wenn Sie sich mit einem der Projekte einigen können, sind wir Ihnen gern mit weiteren Informationen behilflich.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

W
Siegwart Kriebel

Halagen GM-Faltblatt
Klappblätter Indien, Nepal, Zambia
Jahrbuch GM in UN
Jahresberichte Dietz 80 und 81
GST 79 und 81 (Eva)
Indien Handbericht 80

Ingolstadt, den 5. April 1982

Betrifft: Praktikum in einem Ihrer Projekte in der dritten Welt

EINGEGANGEN

- 6. APR. 1982

Erledigt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mein Name ist Karin Michaelis, und ich bin 25 Jahre alt.

Ich habe, wie Frau Dietz, Ihre Mitarbeiterin in Nepal, in Weihenstephan Ökotropologie studiert und vor kurzem meine Diplomarbeit bei Professor Ziche fertiggestellt. Nächstes Jahr möchte ich am Seminar für landwirtschaftliche Entwicklung an der TU Berlin teilnehmen, das Sie vielleicht kennen. Zuvor möchte ich ein Auslandspraktikum machen, da ich leider bisher noch keine Erfahrungen in der Arbeit vor Ort gesammelt habe. Professor Ziche hat mich auf die Tätigkeit von Frau Dietz aufmerksam gemacht und mir deren Adresse in Nepal gegeben. Nun zu meinem Anliegen. Falls es möglich wäre, würde ich sehr gerne in einem Ihrer Projekte für 3 bis 4 Monate hospitieren, am liebsten natürlich in Nepal. Die Flugkosten trage ich selbstverständlich selbst. Ab Juli wäre ich jederzeit bereit, an einem Projekt für "Kost und Logis" mitzuarbeiten. Sie würden mir eine sehr große Freude bereiten, wenn Sie mir keine abschlägige Antwort zukommen ließen.

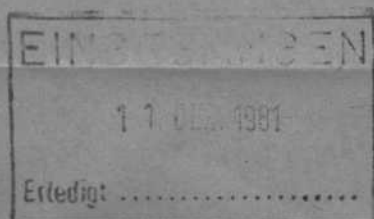
Mit freundlichen Grüßen

Karin Michaelis.

Bojha?

Samatoli?

GS DP?



Mahendra Bhawan School,
c/o P.O. Box 126,
Kathmandu,
Nepal.

December 2nd 1981.

Dear Herr Kriebel,

Just a brief letter to inform you that I am leaving Nepal in two weeks time for home leave, and the scholarship work at Mahendra Bhawan will be taken over by my Finnish colleague, Miss Anja Patila. She will inform you of Mani Kumari's progress.

Exams for all classes begin tomorrow. If Mani Kumari passes, as I hope she will, she will move into the top class, Class 10, in preparation for taking her S.L.C. (School Leaving Certificate). Next year will be a very important one for her.

At present she has a credit balance in her account of Rs. 3942.72 (U.S. \$1 = Rs. 12.75) which will be sufficient for many months. Thank you. Please note that the name of the school account has been changed at the bank. Cheques should now be made out to "Mahendra Bhawan Girls' High School (Hostel)".

With all good wishes for Christmas,

Yours sincerely,

Ann Lycett.

हवाई पत्र
AEROGRAMME



S. Kriebel,
Gossner Mission,
Handjerystrasse 19/20,
1000 Berlin 41 (Friedrichs-
W. GERMANY.



पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

यस पत्रमित्र केही सामग्रीका साथैसाथै बाँड्नबाट बचान गर्नलेख ।

← । बिडेस्टाक डिप मालिक

153844 41870735 VISUM



Mahendra Bhawan School,
c/o P.O. Box 126,
Kathmandu,
Nepal.

Sept. 12th 1981.

Dear Herr Kriebel,

Thank you for your continued support for Man Kumari Rai. She is working well in school, and passed her last exams.

The balance on her account at present is almost Rs. 5,000 which ^{will} be sufficient for many months. Her expenditure for the last four months has been : Rs. 552.45, Rs. 432.00, Rs. 209.00, Rs. 205.50. The large bill included Rs. 150.00 for spectacles, which she now wears for reading.

There has been a great deal of illness in Kathmandu this summer, including a very infectious eye disease which has affected thousands of people. A number of our girls have also caught it, Man Kumari among them. Where possible, we have sent home any hostel girls affected, in an attempt to prevent further spread of the disease in the hostel, but we still have a large number suffering from it. Man Kumari is better now, but for several weeks she stayed with her relations in town and came to school as a day scholar, hence her low bills for two months.

Today, she has gone to the Stadium with
Gossne Mission



Mr. Siegwart Kriebel,
Gossner Mission,
Handjerystrasse 19/20,
1000 Berlin 41 (Friedenau),
W. GERMANY.

पताउत्तेको नाम र ठेगाना ।

Miss A. Lycett,
P.O. Box 126,
Kathmandu,
Nepal.

यस पत्रमा कुनै खासिएता साधारण पत्रबाट फरक नमान्ने ।

कोलोन पत्रको कागज हो ।

the other senior girls for the opening of the first National Games. The girls certainly do look smart on these occasions. They are taking part in a demonstration of calliothematics. With all good wishes,
Yours sincerely, Ann Lycett.

Abs: Miss Ann Lycett
Mahendra B'hawan School
UMN, P.O. Box 126, Kathmandu



Mahendra Bhawan
Kathmandu

April 3rd 1981

Dear Mr. Kriebel,

I apologise that it is such a long time since you had news of Man Kumari Rai. I have taken over the scholarship work from Barbara McLean who has returned to Scotland. I have delayed the sending of this letter in the hope of its going personally with the Gossner Mission representatives who are in Nepal at present. We lose so many letters through the regular mail.

The large sum of money that you put in Man Kumari's account should easily cover her expenses for the coming year. The balance on her account is Rs. 6595.87 at present (DM1 = Rs. 5.10 approx). Her monthly tuition fees are Rs. 54.00, and hostel fee Rs. 250.00. On top of this come medical fees, stationery bills, and small items such as soap, toothpaste, socks, swimming fee and pocket money (Rs. 10 per month).

Man Kumari passed her end-of-year exams and is now in Class 9, a class which is given extra duties in the hostel, so she is kept busy. The photo was taken recently. Man Kumari was well teased by the other girls for going to her dormitory first and putting on her best dress before coming to have her photo taken!

Gossner Mission
With all good wishes

9. 11. 78
GM - Fr/K1

Miss
Joy Carter
Mahendra Bhawan Hospital

Kathmandu / Nepal

Dear Joy,

yesterday I was asked by

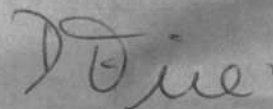
Frau
Minna Wölke
Kleiststr. 20 (Arche)
318 Wolfsburg

if I could give her names and addresses of two or three children who need help for schoolfees etc. She and some friends would like to have personal contact with children and can pay something like 300,-- Rs monthly.

The new school year in Nepal starts in February. You will have the difficult time of desiding whwan you will take in and whom not. May be this offer of 2 - 3 scholarships can help you. - Please write to Mrs. Wölke directly. Her English is good and she will give you the addresses and other details of the sponsors.

I hope to meet you in March when I plan to come to Nepal.

Best wishes yours



(Dorothea Friederici)

19. 6. 1978
GM - Fr/K1

Miss
Joy Carter
Mahendra Bhawan Girls High School
P.O. Box 126

Kathmandu / Nepal

Dear Joy!

Thank you very much für your letters of Feb. 24th and June 6th. Sorry to be so late in answering the first one.

1. I am glad Minimit is in Tansen now. I never was in contact with her, infact I never wanted her to know that I pay part of her school-fees. So I don't plan to get in contact with her now.
2. We gladly will take an Suzanna Mukhia. There are quite a number of friends who offered their help. I think it will be alright with you, if we send every three month Dm 150,-- for her = this is about Rs. 900,--, in one year this comes to 3.600,-- Rs. Please see that Suzanna gets some pocket money as well. She should have as much as her friends, not more and not less. If there is a surplus in money, please use it as you feel right, either for Suzannas clothing or for anything else in the school.
3. There is one other friend who will pay for an other needy child. This is

Sister Hildegard Karek
Albert Prem Str. 7 a
8580 Bayreuth / W.-Germany.

I am not sure if she can pay a full scholarship, but at-least part of it. Would you please let her know name and age of her "God-child", and possibly something of the family etc. And if at the same time you could let me know the child's name, I could see that the money will be forwarded every three months as well.

4. There seems to be some confusion over Man Kumari. Mrs. Jahr from Lemgo pays for her and wants to know how the girl is. The Kirchengemeinde Hohenhausen at 4925 Kalletal, in the other had pay for May Kumari Rai. Our treasurer does not know if this is the same girl or if she got things mixed up. Please would you give us some clarification on this. I think it may be two different children but am not quite sure.

This much for now. It would be helpful if you would let us know how to send the money. Until now we send it via UMN-H.Q. Is that alright? Or should it be transferred to the school-account? If so, please let us know the number and other details.

Thank you for your help. Greetings and best wishes,

Yours

(Dorothea Friederici)

Donald K. &
Jale

Hahonda Bhawan School.

to United Mission to Nehal,

Box 126,

Kachinawadi,

Nehal.

24th Feb. 1978.

Dear Dorothea,

You will be interested to
hear Kinnemit has left school and started
Auxiliary Nurse Training in Tansen. Her
sister who has returned to school says
she is enjoying this.

Thank you
for all you have done to help her
through school here to the completion
of class VIII.

She will need paper
I am sure in her new venture.

I don't know what her financial
position is now but if you wish

You could get in touch with her father
who is working in the Pokhra Boys
Bowling School.

With best wishes

Yours sincerely,

Joy Bati.

← पहिलो मोड First fold →

BYAIR MAIL

PAR AVION

AEROGRAFME NGEN

हवाई पत्र

- 6. MAR. 1978

Entered by
Post Office, Kathmandu

Gossner Mission

1000 Bhatini 41

HAND-REGISTERED

GERMANY

1978

← दोस्रो मोड Third fold →

पठाउनेको नाम र ठेगाना | Sender's name and address: —

Bhati

UNO

BOY 176

Kathmandu, Nepal

संलग्नित कुरी बाहिरी सम्बन्धित अक्षरहरू भन्ने गर्दछन् ।
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL.



← दोस्रो मोड Second fold →

→ सोल यहाँ काटनुहोस् । To open cut here →

29. 5. 1978
GM - Fr/K1

Mahendra Bhawan ~~G~~irls High School,
Hostel
Byaneshwar

Kathmandu / Nepal

Dear friends,

one of our mission friends offered to pay for one of the Mahendra Bhawan ~~gr~~irls. Please could you let me know if there is a needy ~~girl~~. Also please let me know her name, in what class she is, where she comes from and how much money is needed every month. - I would be grateful to hear from you soon.

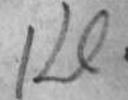
With many greetings and best wishes.

Yours

Dorothea Friederici

(left after dictation)

Signed by



(Bettina Klein, Secretary)

Zur Ablage
AKKongl. 200
Datum 6.1.78
Handzeichen <i>DF</i>

December 15, 1977

Mr. Theodore Manaen
Associate Director
World Mission Prayer League
232 Clifton Ave.

Minneapolis/Minnesota 55403

U.S.A.

Dear Mr. Manaen,

Thank you very much for sending the Nepal charts to us. We were very happy to receive them. They are really good.

We are sorry not to be able to use them for our deputation work as the English language is not so well known in Germany. But the ten pieces of each which you sent us are used in our office and in offices of friends, and so we are very grateful to you.

Wishing you a very blessed Christmas and a good New Year, I am,

yours sincerely,

DF

Dorothea H. Friederici

WORLD MISSION PRAYER LEAGUE
232 Clifton Ave.
Minneapolis, Minnesota
55403

September 26, 1977



The Asia Secretary, G.M.
Gossner Haus
Handjerystrasse 19/20
D 1000 Berlin 41
West Germany

Dear friend:

As requested by Rev. Gordon Ruff, the Executive Secretary of the UMN, I'm sending you by separate mailing ten copies each of two charts on the work in Nepal.

I'm sure you'll be able to use these charts in your deputation work. We've printed limited copies, but if you need more please let us know. We've sent ten copies of each chart to all the member bodies. After ascertaining the further requirements of all the UMN member bodies, we will get more copies printed and send to all according to their respective need.

Kindly drop a line to acknowledge the receipt of the package of charts.

In His fellowship,

Theodore Manaen
Associate Director

TM:ms

WORLD MISSION PRAYER LEAGUE

A Lutheran World Mission

232 CLIFTON AVE., MPLS., MN 55403

MINNEAPOLIS, MN
PM
SEP 1977
usa/22c

THE ASIA SECRETARY, G.M.
GOSSNER HAUS
HANDJERYSTRASSE 19/20
D 1000 BERLIN 41
WEST GERMANY

**AEROGRAMME
VIA AIRMAIL
PAR AVION**

② Second fold

3/

Additional message area

These groups in many areas of Nepal are expressing their faith openly. There are many encouragements. One is in prison in B' Nagar. I am out on bail.

Miss Franklin is still here but has given up her job as Advisor at the Lab. School, Dharan which she held for about 9 months. She refuses to come over to the school. She talks of going home in April. I feel she must come over to the school before she goes home. She is very nice to me all outside but v. critical of changes in Church, school & other places. Enrollment took place on 13th - we took in quite a few but of course have had to disappoint very many again. Franka is doing well & we are seeing many improvements in teaching. Chandra Kala, Bindu & others want to learn to speak English. Carol has a lovely group of girls doing Gymnastics for the Coronation - they performed twice last year - Suganna Mukhia is so keen on this - she has really blossomed out. Chandra Kala asked Carol if the staff couldn't have a "Keep-Fit" Class!



Miss G. Friederici

Gossamer Mission,

1000 Berlin 41

Handjerystrasse 19/20.
GERMANY.

आमो मोह

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

Mr. B. McCauley

Chandria Bhawan J.H. School,

Gyanshivan, Kathmandu

यस पत्रमित्र को लागिमा आधारण टिकटबाट भुलान गरिन्छ ।

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 214
Handzeichen

28. FEB. 1975

Letter

Dear Dorothea, 15.5.75

Handwritten note

Can you imagine?!

in the autumn. Becky & I were off
taking in Nanda - Yambaka area
when my friends but Nanda entertained
them very nicely. I think they
enjoyed their visit.

School began 2 weeks early this
year to enable P.T., Scouts & other groups
to get ready with ceremonial programmes.

Katmandu is really getting cleaned
up - they are working in shifts round the
clock to widen & repair the main roads &
footpaths. New walls & archways are being
built in Thundikhel, Kathmandu etc. They look
very impressive. More P.T. involving
3000 school children is worth seeing.
Chinese coaches have helped trained
Nepali teachers for this. Schools have been
training since Sept. 1st!

We are still clearing up the Rs 750
I.C. sent by your friend from Accra
in Oct. 1973 for Mmumit.

Calcutta was burned down; sometimes
they say it must have been in that!
Have you any way of finding out if
your friends at Accra debited for that
amount? or any way of cancelling the
cheque & starting again?

Nanda Kumari is now my Class IX
though she is not a great student.
We are trying to encourage her brother
to think of training or getting her
married but so far nothing has
happened. As the German Volunteer
who supported her up till last year
is willing to help again? Her brother is
willing to make up the rest. The New
Education Plan is good but the Vocational
Studies are rather expensive so Nanda's
bills were high last year. Peter Daniel
Johnson is a building engineer in
one of the paper factories in Birgaon.
He is not allowed to stay at home as
villagers are so mad with him for not
doing death rites for his father. He has
weathered the storm very well. Stella
(Nanda's sister is now in Class V & doing
very well.)

November 12, 1975
frie/sz

Miss Margaret Mc Combe
Mahendra Bhawan Girls High School
Gyaneshwar

K a t h m a n d u / Nepal

Dear Margaret,

it is long ago that I should have written to you. I am sorry
I am so late but

There are several items I want to talk so let me number them:

1. What about Martha and Mary? We still dont know if Mary has accepted our invitation and we also dont know whether both of them come at the proposed time. Friends from England, Scotland, Norway, Finland and naturally Germany are writing to us asking to arrange their programme and we can not do it as we dont know if the ladies can come. Please ask them to write us very soon.
2. I will send through Gossner DM 500,-- for Minimit, so when you receive the money you know it is for her account and not for the school.
3. In our last magazine which delt with Nepal I quoted some of your letter telling about the success which you had in the cultural programme, many congratulations to you. The school is a very special school. How much I wish I could go swimming with the girls every Thursday but this is rather impossible from Berlin.

Did you hear from the Klein family? They had plannes to pay for Nanda. Did you contact them?

I will write to the friends in Assam again but I wonder if they can chase it after all, it is more than two years ago and I am sure it is lost somewhere.

- 2 -

I am planning to come to Kathmandu and definitely I will come and see the school. Please give my greetings to all the Guru-Amas. Very special greetings to Becky and you,

yours,

D. H. Friederici

Dorothea H. Friederici

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 2000
Datum 12. 11. 75
Handzeichen *D. H. Friederici*



THE UNITED MISSION TO NEPAL

President: Mr. M. Roemmele
Executive Secretary: Mr. F. Wilcox
Personnel Secretary: Mr. A. Voreland
Treasurer: Mr. R. Havens

Telephone: 12179
14580
Telegrams: UMNEPAL
POST BOX NO. 126
1/29 THAPATHALI
KATHMANDU, NEPAL.

WL 4.8.75

4th June, 1975.

Dear Dorothea,

Thanks for your letter. I'm so glad I heard quickly, otherwise Minumit's money might have been swallowed up in Sewing Machines! You must have thought I was mad addressing the first half of the letter to Miss Friederici & the 2nd part "Dear Dorothea." Actually what I thought I did; was write a rather general note to your mother in the first part as I understood the gift came from her!!

You will have had Frank's letter with suggestions about Martha, Mary & Mermit. The winter holiday is 6 weeks nowadays & we usually don't get anything in the summer. I don't know how easily Martha could get leave of absence but you can put it to her. It could be an exciting prospect & I think could benefit the school indirectly by giving her a view of German schools etc. If she could see some administration & learn how to plan for Committee meetings it would help!

Attan & his wife (Minumit's parents) are in charge of a hostel at NAV, Pokhara & doing very well.

We had a v. successful Cultural Programme in City Hall on 5th May. 142 girls took part in songs, dances, dramas, comics & gymnastics. Everything went very well in the 2 performances. It was a marathon effort! We won Birendra Shield for Kathmandu District about 6 weeks ago & Bagmati Zonal Shield yesterday - for Athletics. Now exams are before us.

I am due for furlough in Dec; Becky is due to retire in April '76 & Carol is due for furlough in July '76. We are trying to get a Japanese or Korean teacher for Arts, Crafts, Music & Swimming. Martha feels the need of overseas help for such activities. Pray for a suitable replacement for Becky. She has fitted in very well. The pre-Vocational block with Headmistress' flat, Maintenance man's flat, Canteen, garage & 4 classrooms is getting its roof on. The mess is all in one corner now & the place looks good. We still have to get ceilings for our hot Classrooms. Swimming is most enthusiastically carried on that ever before. Season began with 176!! Now about 140.

नं०.....

6740

THE UNITED MISSION TO NEPAL

गर्ल्स हाई स्कूल

काठमाडौं

कक्षा.....

Miss Minuwanit Phipon

बाट.....

महिनाको

शुल्क रु०.....

856.00 only

सधन्यवाद प्राप्त भयो ।

मिति.....

22-5-76

सही.....

[Signature]

Gossner
Mission

• Statement for month of ४ २०१२ - असार

Telephone 14380

UNITED MISSION GIRLS' HIGH SCHOOL

Principal: Mrs. Martha Mukhia
MAHENDRA BHAWAN, GYANESHWAR
KATHMANDU, NEPAL



Remittances received after the end of the month are not included in this Statement

Name Minumit Phipan

Class VII

Account rendered DR

1886 57

Ref Triform De NCR Statements

DATE	DETAILS	MONEY SPENT	MONEY REC'D	BALANCE
May 14	Board 120 - Food 31.75 - 31.75 - Eggs 12.60	170 35	.	2056 92 DR
19	16 Photos	6 50	.	2063 42 DR
	16 1740 Payment	.	856 -	1207 42 DR
June 14	Board 120 - Food 31.75 - 31.75 - Eggs 14.30 - 14.30	184 05	.	1391 47 DR
July 16	Board 120 - Food 31.75 - 31.75 - Eggs 14.30 - 14.30	129 05	.	1520 52 DR
21	86 Transport To Bus	2 66	.	1523 18 DR
	86 Photos	7 25	.	1530 43 DR

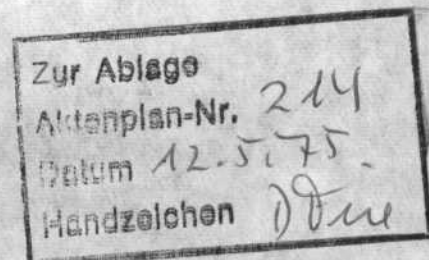
Balance Due/In Hand Rs. 1530/43

Signature R.G.

United Mission

May 12, 1975
frie/sz

Miss
Margret Mc Combe
Mahendra Bhawan Girl's High School
G y a n e s h w a r / Kathmandu
Nepal



Dear Margret,

thank you very much for your very kind letter. I smiled a bit when I got it, because you addressed it to "Dear Miss Friederici" and only the second part to "Dorothea".

Actually the DM 200.-- you got were my private money for Minami. I wonder if you can change this in your book-keeping just I don't want her account to be too much in the red. But if this is difficult don't worry I will see that I get some more money. Through this official letter I know now that you need sewing machines and I will see that you get some money for that. I thought that HMG had taken over the school though that you would not have to provide for such things but I see I was wrong. Sorry!

I don't know what to do about Rs IC 750.--. I will try to ask my friends to find out if the money was debited to them. If not we can not start anew but if it was we will just have to count it lost. It is too bad. All is now 18 months ago. Probably a bit earlier it would have been easier.

The Klau family asked me the other day what to do about Subhadra. She wrote them that she is in Tansen now and they do not know if to send money where to. I think they want to keep in contact with her as they had adopted her as their own daughter. I don't think they would change to another girl but probably they can save the money for her so that one day when she needs it a big amount for her marriage or whatsoever may come up that can help her then. I will talk to them and ask them.

You say in your letter that you wrote to the lady who supported Bidya Acharya. Did you write to her in Ethiopia? She is there now (address: P.O.Box 2725, Addis Ababa). I think she probably would transfer her stewardship to another girl but I will ask her too.

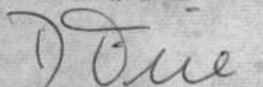
To Nanda Kumari's sponsors I have no contact any more but I know of another family who is willing to adopt her so keep her in school as long as possible I will see that Mrs. Klein will take her over.

I think this is all about the girls. Congratulation to you all for the good result in the athletics competition. Is the SLC result out? How is Mahendra Bhawan doing?

I wrote to Frank Wilcox a few days ago asking him about his opinion and I want to do the same with you. Gossner Mission is planning to invite a Nepali person for a visit to Germany for four to six weeks. This time we think it should not be Robert-Daju as we feel he was in Europe so often already. We thought of inviting a lady and Martha Mukhia came to my mind. I wonder what you would feel about this. It may be possible that other European UMN members would be interested too in having her. So we could arrange a longer programme for her. Naturally the best time would be summer 1976 but because of the school holiday it probably would have to be in winter. What do you think about this all? Would you probably suggest somebody else? I naturally have not written to Martha yet because first I want to know your and Frank Wilcox opinion. If possible talk it over with Robert-Daju and let me know soon.

Now I send you many greetings, also to Bicky, Tuleshwari, Belna and all the other Guru-Amas. Are my girls Bharati and Sita still with you? Very special greetings to them and how is Ramesh doing?

Yours



Dorothea H. Friederici

EINGEGANGEN

- 7. MAI 1975

Indra Bhasan G. H. School,
Gyaneshwar, Kathmandu.
30-4-75.

Dear Mrs. Friederici,

Yesterday we had a notice from U.M.N. headquarters telling us of your gift of DM 200 for our school. We are putting this towards more sewing machines. About 2 yrs ago we had a gift from Germany through Gossner Mission for equipment. We bought some hand sewing machines so will be very happy to use your gift to add to these as the senior girls have a lot of sewing to do. Thank you for your continued interest in the school.

Things are going quite well. We have 580 girls; 186 of whom are in the hostel. They are from all 14 zones in the country. They continue to live & work happily in the hostel. Yesterday we got the good news that they had come first in all the events in the Athletics Competition, so everyone is happy.

Many new Christians are having severe persecution in their villages in this country.

They need much prayer.

I will use the rest of this page for a few business matters with Dorothea so please share it with her. Thanks you again for your kindness.

Yours sincerely

Margaret McCombe

Dear Dorothea,

Thanks for your good work on behalf of Scholarships & us. Sorry to tell you that we never got the Rs 750 I.C. your friend sent on an Indian cheque when in Assam. I have tried & so has the bank but all our efforts seem in vain. Is there any way of cancelling it & starting again? It is behind in her bill because of this.

Subhadra, Phulmati & Gangamaya are in Tansen in ANM training &

हवाई पत्र
AEROGRAMME



Mrs. Friederici

c/o Gossner Mission,

1 Berlin 41,

Handjerystrasse 19-20

West Germany

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

Mrs. E. Mc Combe

Indra Prasad G. H. School,

Cyane shwan Kathmandu

यस पत्रमित्र केही लागिपुग्दा साधारण डाँकबाट चलान गरिनेछ ।

are very happy. Would Subhadra's sponsor be willing to transfer to another Khotana girl as HMG. pays stipends for all the trainees? The Klaus family really took a good interest in Subhadra. I also wrote to the lady who was supporting Bidhya Acharya to see if she would transfer the balance to Salomi Rai (Hastaman & Miriam's daughter) as they have got a low paid job in Serrin south of Palpa. (Also if she could continue support) Bidya Gossner arrived late in the year! Lots of love, Margaret Mission

Handwritten mathematical work on lined paper, featuring numerous equations and calculations. The work is organized into several horizontal rows, each containing multiple equations. The equations involve numbers, variables, and mathematical symbols like plus, minus, multiplication, and division. Some equations are underlined, and there are arrows indicating relationships or steps. The handwriting is cursive and somewhat messy, typical of a student's work. The equations are as follows:

Row 1: $\frac{1}{2} \times 12 = 6$, $\frac{1}{3} \times 18 = 6$, $\frac{1}{4} \times 24 = 6$, $\frac{1}{5} \times 30 = 6$

Row 2: $\frac{1}{6} \times 36 = 6$, $\frac{1}{7} \times 42 = 6$, $\frac{1}{8} \times 48 = 6$, $\frac{1}{9} \times 54 = 6$

Row 3: $\frac{1}{10} \times 60 = 6$, $\frac{1}{11} \times 66 = 6$, $\frac{1}{12} \times 72 = 6$, $\frac{1}{13} \times 78 = 6$

Row 4: $\frac{1}{14} \times 84 = 6$, $\frac{1}{15} \times 90 = 6$, $\frac{1}{16} \times 96 = 6$, $\frac{1}{17} \times 102 = 6$

Row 5: $\frac{1}{18} \times 108 = 6$, $\frac{1}{19} \times 114 = 6$, $\frac{1}{20} \times 120 = 6$, $\frac{1}{21} \times 126 = 6$

Row 6: $\frac{1}{22} \times 132 = 6$, $\frac{1}{23} \times 138 = 6$, $\frac{1}{24} \times 144 = 6$, $\frac{1}{25} \times 150 = 6$

Row 7: $\frac{1}{26} \times 156 = 6$, $\frac{1}{27} \times 162 = 6$, $\frac{1}{28} \times 168 = 6$, $\frac{1}{29} \times 174 = 6$

Row 8: $\frac{1}{30} \times 180 = 6$, $\frac{1}{31} \times 186 = 6$, $\frac{1}{32} \times 192 = 6$, $\frac{1}{33} \times 198 = 6$

Row 9: $\frac{1}{34} \times 204 = 6$, $\frac{1}{35} \times 210 = 6$, $\frac{1}{36} \times 216 = 6$, $\frac{1}{37} \times 222 = 6$

Row 10: $\frac{1}{38} \times 228 = 6$, $\frac{1}{39} \times 234 = 6$, $\frac{1}{40} \times 240 = 6$, $\frac{1}{41} \times 246 = 6$

Row 11: $\frac{1}{42} \times 252 = 6$, $\frac{1}{43} \times 258 = 6$, $\frac{1}{44} \times 264 = 6$, $\frac{1}{45} \times 270 = 6$

Row 12: $\frac{1}{46} \times 276 = 6$, $\frac{1}{47} \times 282 = 6$, $\frac{1}{48} \times 288 = 6$, $\frac{1}{49} \times 294 = 6$

Row 13: $\frac{1}{50} \times 300 = 6$, $\frac{1}{51} \times 306 = 6$, $\frac{1}{52} \times 312 = 6$, $\frac{1}{53} \times 318 = 6$

Row 14: $\frac{1}{54} \times 324 = 6$, $\frac{1}{55} \times 330 = 6$, $\frac{1}{56} \times 336 = 6$, $\frac{1}{57} \times 342 = 6$

Row 15: $\frac{1}{58} \times 348 = 6$, $\frac{1}{59} \times 354 = 6$, $\frac{1}{60} \times 360 = 6$, $\frac{1}{61} \times 366 = 6$

Row 16: $\frac{1}{62} \times 372 = 6$, $\frac{1}{63} \times 378 = 6$, $\frac{1}{64} \times 384 = 6$, $\frac{1}{65} \times 390 = 6$

Row 17: $\frac{1}{66} \times 396 = 6$, $\frac{1}{67} \times 402 = 6$, $\frac{1}{68} \times 408 = 6$, $\frac{1}{69} \times 414 = 6$

Row 18: $\frac{1}{70} \times 420 = 6$, $\frac{1}{71} \times 426 = 6$, $\frac{1}{72} \times 432 = 6$, $\frac{1}{73} \times 438 = 6$

Row 19: $\frac{1}{74} \times 444 = 6$, $\frac{1}{75} \times 450 = 6$, $\frac{1}{76} \times 456 = 6$, $\frac{1}{77} \times 462 = 6$

Row 20: $\frac{1}{78} \times 468 = 6$, $\frac{1}{79} \times 474 = 6$, $\frac{1}{80} \times 480 = 6$, $\frac{1}{81} \times 486 = 6$

Row 21: $\frac{1}{82} \times 492 = 6$, $\frac{1}{83} \times 498 = 6$, $\frac{1}{84} \times 504 = 6$, $\frac{1}{85} \times 510 = 6$

Row 22: $\frac{1}{86} \times 516 = 6$, $\frac{1}{87} \times 522 = 6$, $\frac{1}{88} \times 528 = 6$, $\frac{1}{89} \times 534 = 6$

Row 23: $\frac{1}{90} \times 540 = 6$, $\frac{1}{91} \times 546 = 6$, $\frac{1}{92} \times 552 = 6$, $\frac{1}{93} \times 558 = 6$

Row 24: $\frac{1}{94} \times 564 = 6$, $\frac{1}{95} \times 570 = 6$, $\frac{1}{96} \times 576 = 6$, $\frac{1}{97} \times 582 = 6$

Row 25: $\frac{1}{98} \times 588 = 6$, $\frac{1}{99} \times 594 = 6$, $\frac{1}{100} \times 600 = 6$, $\frac{1}{101} \times 606 = 6$

Row 26: $\frac{1}{102} \times 612 = 6$, $\frac{1}{103} \times 618 = 6$, $\frac{1}{104} \times 624 = 6$, $\frac{1}{105} \times 630 = 6$

Row 27: $\frac{1}{106} \times 636 = 6$, $\frac{1}{107} \times 642 = 6$, $\frac{1}{108} \times 648 = 6$, $\frac{1}{109} \times 654 = 6$

Row 28: $\frac{1}{110} \times 660 = 6$, $\frac{1}{111} \times 666 = 6$, $\frac{1}{112} \times 672 = 6$, $\frac{1}{113} \times 678 = 6$

Row 29: $\frac{1}{114} \times 684 = 6$, $\frac{1}{115} \times 690 = 6$, $\frac{1}{116} \times 696 = 6$, $\frac{1}{117} \times 702 = 6$

Row 30: $\frac{1}{118} \times 708 = 6$, $\frac{1}{119} \times 714 = 6$, $\frac{1}{120} \times 720 = 6$, $\frac{1}{121} \times 726 = 6$

Row 31: $\frac{1}{122} \times 732 = 6$, $\frac{1}{123} \times 738 = 6$, $\frac{1}{124} \times 744 = 6$, $\frac{1}{125} \times 750 = 6$

Row 32: $\frac{1}{126} \times 756 = 6$, $\frac{1}{127} \times 762 = 6$, $\frac{1}{128} \times 768 = 6$, $\frac{1}{129} \times 774 = 6$

Row 33: $\frac{1}{130} \times 780 = 6$, $\frac{1}{131} \times 786 = 6$, $\frac{1}{132} \times 792 = 6$, $\frac{1}{133} \times 798 = 6$

Row 34: $\frac{1}{134} \times 804 = 6$, $\frac{1}{135} \times 810 = 6$, $\frac{1}{136} \times 816 = 6$, $\frac{1}{137} \times 822 = 6$

Row 35: $\frac{1}{138} \times 828 = 6$, $\frac{1}{139} \times 834 = 6$, $\frac{1}{140} \times 840 = 6$, $\frac{1}{141} \times 846 = 6$

Row 36: $\frac{1}{142} \times 852 = 6$, $\frac{1}{143} \times 858 = 6$, $\frac{1}{144} \times 864 = 6$, $\frac{1}{145} \times 870 = 6$

Row 37: $\frac{1}{146} \times 876 = 6$, $\frac{1}{147} \times 882 = 6$, $\frac{1}{148} \times 888 = 6$, $\frac{1}{149} \times 894 = 6$

Row 38: $\frac{1}{150} \times 900 = 6$, $\frac{1}{151} \times 906 = 6$, $\frac{1}{152} \times 912 = 6$, $\frac{1}{153} \times 918 = 6$

Row 39: $\frac{1}{154} \times 924 = 6$, $\frac{1}{155} \times 930 = 6$, $\frac{1}{156} \times 936 = 6$, $\frac{1}{157} \times 942 = 6$

Row 40: $\frac{1}{158} \times 948 = 6$, $\frac{1}{159} \times 954 = 6$, $\frac{1}{160} \times 960 = 6$, $\frac{1}{161} \times 966 = 6$

Row 41: $\frac{1}{162} \times 972 = 6$, $\frac{1}{163} \times 978 = 6$, $\frac{1}{164} \times 984 = 6$, $\frac{1}{165} \times 990 = 6</$

[illegible]

अलेनको चो चो नमस्कार
 के जाई । अलेन वनी अली
 सुसी कुनकुन

हवाई पत्र
 AEROGRAMME



EINGEGANGEN
 - 6. AUG. 1975
 Erledigt

Frau Dorotea Friederici
 1 Berlin 41
 Handberg Str. 19-20
 U-Germany

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

Zur Ablage
 Aktenplan-Nr. 2000
 Datum 24.10.75
 Handzeichen D. Fre.

Meili

हिमालय व
 अमेरिका जाई
 मानु नाईली

यस पत्रमित्र केही क्षमिणमा साधारण डाकबाट चलान गरिनेछ ।

May 6, 1975
psbg/sz

Rev.
Dr. N. M i n z
GEL Church

R a n c h i / Bihar
India

Dear brother Minz,

I read your letters and also that Miss Friederici wrote to you a few days ago. Many thanks for all information. Of course you are welcome in Berlin. As I am on holiday from June 28th I beg to propose that you plan to leave India some days before the meeting in Geneva begins enabling you to spend previously some days with us. You know Dr. Singh and Mr. Tiru just stay in Germany and we have the opportunity to discuss GEL Church matters with them. But especially Miss Friederici is very much interested to have more talks about the relationship between GEL Church and United Mission to Nepal.

Concerning the eventually arising higher travel expenses Gossner Mission is ready to pay for them.

With brotherly greetings, I am,

y o u r s ,

Lg

1. Sles - 2. Kdn

2. Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 214
Datum 5.5.1975
Handzeichen

May 5, 1975
frie/sz

Rev.
Dr. N. M i n z
GEL Church

R a n c h i / Bihar
Indien

Dear Dr. Minz,

thank you very much for your two letters of April 4th and April 10th. We are very happy that you had such a successful time in Nepal. It must have been great to meet two old friends. I can imagine what a surprise it was for the three of you.

We are very happy that you were elected as a member of the Executive Committee. This really should help to encourage the GEL Church to get in closer contact with the United Mission to Nepal. I am sure you will be a great asset to the Executive Committee. In the future I will send you copies of all letters to the United Mission in Nepal to keep you informed. I think this is quite important for you. I can not see yet if anybody of us will be coming for the Board Meeting next year but even though I still think you should be attending it as well. We certainly are interested to see your article on the United Mission to Nepal in the next Gharbandhu and we very much hope that one day the GEL Church will be able to send some workers to Nepal.

Pastor Seeberg is not in Berlin just now, therefor I can not invite you to come to Berlin when you are in Geneva. As far as I am concerned I would be very happy to talk to you especially about the United Mission to Nepal. I will ask Pastor Seeberg to write to you as soon as he comes back. As far as I can see it would be certainly better if you could come before Geneva. But please do not misunderstand, I am not in the position to send you an invitation, this is just my personal feeling.

We asked our Financial Department to send the money for your travel expenses to Ranchi.

I wonder if you heard that Dr. Singh was admitted to the hospital. We do not know quite now how long he will have to stay there. Sending you many greetings and kind regards - also to Mrs. Minz,

yours,

D. Friederici
Dorothea H. Friederici

W 5.5.75

9811

Kathmandu
4.4.75

Pastor M. Seeberg
Director,
Gossner Mission
Berlin-Friedenau
Hindenburg-Strasse 19/20



Frank Friedrichs
für Sie

9/6/75

Dear Brother,

I came to Kathmandu for the UMN Board meeting on 31st March. Before the meeting I had the chance to see some works of UMN and the Roman Catholic work. I visited the Santa Bhawan Hospital, the Mahendra Bhawan girls' High School, the St. Xavier's school, Tribhuvan University and also went to Sister Monika Schutka's Village - Sanagaon, and Imadol. It was good to see her place of residence and the Clinic which takes place in the village Panchayat House. I had good conversation with Sister Monika. She is a fine worker and she really enjoys working in the villages as a community health worker under the Nepal government health education programme. Mr. Helmut Hertel also was here for two weeks and he visited the places outside Kathmandu. He left earlier and therefore I had not had chance to talk with him. It was good to meet two of my old class mates from U.S.A. Frank Wilcox and S. Rohrmann were with me in St. Paul Minn. U.S.A. We met after 20 years in Kathmandu.

The meeting was held on the 3rd & 4th and this evening it was over. I am thankful to you and the Gossner Mission to make me as the representative of this sending body. I am pleased to inform you that I have been elected as member of the executive committee of the UMN Board for 1975-76 (April). This means that I have to attend one executive committee meeting in Nov. 1975 and another in April 1976 before the Board meeting which is scheduled to meet from 8th - 16th of April 1976. As the UMN meets the expenses to ~~not~~ attend the Executive Committee meeting in Nov. 1975 - you may not have any objection to it. But I would

I am going to be in Geneva for the UMF/Commission for the study meeting from June 27 - July 5. I will be able to see you about this programme. I will be in Geneva from June 27 - July 5. I will be able to see you about this programme. I will be in Geneva from June 27 - July 5. I will be able to see you about this programme.

would like to request you kindly see the
 our ministerial to represent the Gossner Mission
 for the next Board meeting also. This will give
 me a chance to present the work in UMN in
 the Gossner Church. I am going to write a short
 article on UMN for my publication in the
 coming issue. I have been greatly interested
 in the spirit of UMN and the great opportunity
 of service under the present spirit of
 Nepal. We must do all we can to promote
 the work of UMN even at the United Evangelical
 Lutheran Church in India level besides at
 renewed interest in the Gossner Church.
 The things at hand are not too good but we are
 hopeful of getting the New Covenant. May
 I suggest you personally to kindly encourage
 by writing to those friends and write and their
 to the 1988 Secretary. During the 1988
 adopt the New Covenant in the light of detail
 Page - has the long already prepared. May
 May the Lord bless you and your mission.



Director Pastor M. Seeborg
 Gossner Mission
 Berlin - Friederich
 Handgarnstrasse 142a
 W. Germany

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

Rev. Dr. N. Khatiwada
 Camp Kathmandu
 Nepal

यस पत्रपत्रिक जेरी खातिरमा साधारण डाकबाट बालाउ गर्नुपर्छ ।

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

NORTH WEST ANCHAL

Rev. Dr. N. Minz, Adhyaksh

RANCHI

Ref. 213 / 75 / F. 32



Date 10th April 1975.

To

✓ Director M. Seeberg
Gossner Mission
Berlin

*Frider
f. l. l. and
12/4*

Dear Brother,

I came back from Kathmandu on the 6th of April. Many new ideas have come to my mind after this visit. As I have already written to you, I have been elected as a member of the executive committee of Board of Directors of UMN.

I am preparing an article in Hindi for Gharbandhu on Nepal and its challenge to us - the Gossner Church. It may come out in August issue. Hope you can get it translated for your use in Germany.

Brother Seeberg, we are on the eve of our KSS meeting which is to adopt the new constitution with its bye-laws. There are many kinds of adverse opinions expressed unofficially by the members of S.E. Anchal. Some have threatened even to boycott the KSS meeting and even if the constitution is adopted they threat to non-cooperate in its implementation. Dr Singh is really in a difficult position as these winds are blowing in the church. It would have been helpful if you or any member of the Gossner Mission could be present during this meeting as an observer. So also an observer from Federation of Evangelical Lutheran Churches in India, and L.W.F. would have been a great help to us in carrying on our agenda during the meeting.

I am enclosing a copy of my T.A. bill to Kathmandu for your information. I personally hope that the Kuratorium would think about the future work of Nepal in collaboration with the GELC in a practical manner.

With greetings and good wishes, Yisusahav.

Sincerely yours

N. Minz
10/4/75

(Rev Dr. N. Minz)
Adhyaksha N.W.A.

G.E.L. Church, Ranchi

N

SATA
Attn. Werner Nater
P.O.Box 113
Kathmandu

Sehr geehrter Herr Nater,

wenn ich recht informiert bin, sind Sie verantwortlich für die Vergabe des Sata-Gästehauses in Tansen. Ich plane im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Gossner Mission, Mitglied der United Mission to Nepal (UMN), im Herbst dieses Jahres eine Gruppenreise. U.a. werden wir auch das UMN-Krankenhaus in Tansen besuchen. Da dessen Gästehaus zu klein und zu der entsprechenden Zeit belegt ist, möchte ich für zwei Nächte vom 10. bis zum 12. November 13 Schlafplätze (u.U. sechs Doppel-, ein Einzelzimmer) bestellen. Für eine baldige Nachricht, ob dies möglich ist, wäre ich dankbar. Außerdem wäre ich dankbar, wenn Sie mir für unsere Planung die genauen Übernachtungspreise mitteilten.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Hanns-Uve Schwedler)

EINGEGANGEN

December 1984

7. JAN Nepal Bible Ashram

Occasional Newsletter

"Arise, go to Zarephath, which belongs to Sidon, and stay there; behold, I have commanded a widow there to provide for you." 1 Kings 17:9.

Dear Praying Friends:

Kari Punkkinen, our Chief Guest for Graduation Day, Dec. 7, and the engineer who served the Nepal Bible Ashram at its inception, used the above passage as an exhortation to the students who have just passed out. Four men and one lady have again finished the two years training for the Certificate of Biblical Studies (CBS) course. The NBA board heartily thanks the eight teachers who sacrificially taught this year, and all of you who have prayed and given from within Nepal and abroad. You should take pride in the fact that God has rewarded your prayers and labour. Kari summed up our feelings quite well in his message from 1 Kings. God commanded Elijah the great prophet to survive at the mercy of the widow. What a humiliating experience for Elijah! What a prelude to the triumph of 1 Kings 18! Similarly, God has called us to a life of obedience, even unto the death of our own ideas. God will sustain NBA through unexpected means as the widow kept Elijah alive, provided we remain true to our calling.

Please pray with us that God may send His chosen students for the next academic year beginning on March 4, '85. The one month Bible school, (Dec. 31- Jan. 27, '85) during the winter vacation in the premises of the Duncan Hospital, (Raxaul, Bihar, India) seems to hold exciting time as well. Our teachers will offer Bible Survey, NT. Background, Bible Doctrines, Bible Interpretation, Practice Preaching, and other subjects relevant to the local church. Two students who have finished their studies at the NBA will also help as teachers.

Should this letter come to you on time, please pray especially for January 13. On that day the judge at the Dandeldhura district court will give a verdict on the fourteen of us arrested and released on bail last May. The government prosecutor has charged us with self conversion and proselytism. Please bring our lawyer to the throne of grace also. He has successfully helped Christians in the past. Yet may we all rely solely on the help only He mercifully provides. Our last visit to the village of arrest brought us face to face with an encouraged and sacrificial church. Hallelujah!

Changes! After finishing his BD studies at Union Biblical Seminary, Pune, Chitra with his wife Dorothy and daughter Prerana will join us in May 1985. (Or another future teacher Devi Bhujel has one and a half year left). Dorothy, a trained nurse, has done TEE and other courses quite relevant to our needs. You may guess that I have begun to count days for their arrival. Miss Aphuno Chase, God's gift to us from Nagaland, will leave us by the end of May. Aphuno served as a teacher and the matron at the girls' hostel during a crucial time. We who know her will miss her. Thanks to the Angami Baptist Council of Churches in Nagaland, North-east of India, for sending her to us.

Christmas! Coming to know the Lord when 19, I confess sending cards never caught on with me. Will you forgive me if I tell you a lovely story instead? I remember reading about the Christmas play some Sunday school children put on. The boy who had the inn-keeper's role had to sternly say that there is no room for Joseph and Mary when they came to his door-steps. The play has started. Joseph and Mary come to the inn-keeper and made their request. The boy playing the inn-keeper started to choke. Tears welled up his eyes. He looked at Joseph and Mary and said, "Sure, come right in. I will vacate my room for you." Onlookers said they saw the best Christmas play ever.

Yours in Jesus

Ramesh Khatri
Ramesh Khatri
Principal NBA.

Sent out from:-

A. C. & E. R. WITTS
"NORTH MARKS"
30 WOODLANDS ROAD
FARNBOROUGH
HAMPSHIRE GU14 9QF
ENGLAND

Bärbel Nölting
c/o UMN
P.O.Box 126
Kathmandu - Nepal

8.384

Hallo, Ihr Nepalreisende!

Nun habt Ihr es doch bis zu meiner diesjährigen Reise in Nepal ausgehalten. Eure Briefe klangen recht zufrieden über die Möglichkeiten, die Euch in puncto Forschung geboten werden. Ich würde Euch gerne in Nepal treffen, und schreibe Euch deshalb mein vorläufiges Programm:

Ankunft: 26.3.

Kathmandu: 26.3. - 28.3. (Blue Star oder Salyan house),

Surkhet: 28.3. - 1.4.

Kathmandu: 1.4. - 4.4.

Pokhara: 4.4. - 8.4.

Kathmandu: 9.4. - 13.4.

Pokhara: 17.4. - 19.4.

Tansen: 20.4.

Butwal: 21.4. - 23.4.

Kathmandu: 24.4. - 27.4.

Vielleicht gabelt Ihr mich ja unterwegs irgendwo auf.

Seid ganz lieb begrüßt von

Eurer

Bärbel
Bärbel

Nepal Youth For Christ

LET NO MAN DESPISE THY YOUTH; BUT BE THOU AN EXAMPLE OF THE BELIEVERS, IN WORD, IN CONVERSATION, IN CHARITY, IN SPIRIT, IN FAITH, IN PURITY. (1 Timothy 4:12)



June 1, 1981.

Director, Gossner Mission,
Handjerystraße 19/20,
1000 BERLIN 41.

Re: Youth Ministry in Nepal.

Dear friend in Christ,

Greetings to you from Nepal YFC in Jesus' holy name!

I'm very happy to introduce you about myself. I'm born, brought up and educated in Darjeeling, W/B, India. In 1975, I came to Butwal, Nepal in search of job. There the Lord caught me in His loving and saving arms. I, believed the Lord Jesus as my Redeemer and, was baptized in a small and corner village of Nepal.

When I was working as Office Secretary in Development and Consulting Services, a sister organization of UMN, the Lord awakened me up and challenged me to work for Him in Nepal. In order to the obedience of His commandment, I joined a Bible College in Delhi to be equipped myself with His Words as I wanted to be an approved workman unto God. (2 Tim 2:15) After the completion of my G. Th. course in 1980, I went to Manipur and worked there as a Hindi and Bible Teacher in Bethany Christian High School. There the Lord made a possibility for me to get Basic Teachers' Training Course, sponsored by CEF of India.

Now I am in Kathmandu to work especially among Youths. We hope to run the following programmes in your kind cooperation of prayers and supports:-

(i) Monthly Rallies, (ii) Weekly Clubs, (iii) Outreach, (iv) Literature, (v) Bible Correspondence Course, (vi) Youth Ministries in different possible centres of Nepal: presently in Butwal, Pokhara, Dharan.

The kind of world environment is averagely based on the Youths of the country. If they're led to the PRINCE OF PEACE(The Lord Jesus), they'll automatically create the Peaceful atmosphere in their respective natives and the world. I hope, you'll cooperate with us to serve the Lord giving all to all (Rom 12:1,2).

If you are interested to help YFC as a part of your missionary service, please join us with your kind and fervent prayers, advices & supports. You're welcome to take part in our Sponsor Club of monthly/six monthly/yearly. Gifts also will highly be appreciated.

So what shall we do then? Please turn the Word of God to Galatians 6:2,9,10:- "Bear ye one another's burdens, and so fulfil the law of Christ. And let us not be weary in well doing: for in due season we shall reap, if we faint not. As we have therefore opportunity, let us do good unto all men, especially unto them who are of the household of faith."

Thanking you,

Yours in His Service,

Chhatra B. Subba 1-6-81.

Chhatra B. Subba,
Coordinator,
Nepal Youth For Christ.

Ye are my friends, if ye do
whatsoever I command you.

--Jesus (John 15:14)

16.4.1981

Naarden Chemical Division
Jan Dekker N.N
P.O.Box 10
Wormerveer
NEDERLANDE

Dear Sirs,
in behalf of Mr. Martin Dietz, Bojha/Nepal from Arkhala Panchayat, and
referring to his letter of early March 1981 I kindly send to you one sample
of a Nepali Ginger Oil enclosed.
Please send your comments on the sample to Mr. Dietz, P.O.Box 126, UMN,
Kathmandu, Nepal.

Sincerely
Yours

E.Mische

19.12.1979

Liebe Frau Dr. Nitschke!

Von der UMN bekamen wir kürzlich den beigefügten Entwurf über die Planung der medizinischen Arbeit in den 80er Jahren zur Stellungnahme. Da fühle ich mich natürlich überfordert.

Es wäre indessen sehr schön und für uns hilfreich, wenn Sie als eine ehemalige Mitarbeiterin im Shanta Bhawan Hospital Ihre Meinung zu diesem Theam einmal kurz äußern würden.

Ich finde es nämlich sehr lobenswert, daß Carl Johansson, der jetzige Executive Director, die Mitgliedsorganisationen regelmäßig und gründlich informiert und um ihre Stellungnahme bittet. Diesen Trend möchte ich gern unterstützen, indem die Gossner Mission dann auch sich konstruktiv äußert. Darum meine Bitte an Sie.

Monika Schutzka habe ich schon gefragt, und sie hat natürlich eine Lanze für das CHP gebrochen. Sie hat aber hinzugefügt, daß Sie ihre Ansichten sicherlich aufgrund Ihrer Arbeit im SBH ergänzen könnten.

Ich erwarte von Ihnen keinen Aufsatz, aber über ein paar Gedanken in Stichworten würde ich mich sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für die Weihnachtszeit und das neue Jahr bin ich
Ihr

6

Siegwart Kriebel

Telefon: Dr. Liang Nitschke, 19.2.80

UBN

Dr. Nitschke hat für Patienten bezahlt

Elben muß gezahlt werden

Ärte sind überarbeitet: Station, Ambulanz, ~~ambulanz~~
allg. Ambulanz, private ~~ambulanz~~

Entscheidung: Priorität für private Ambulanz

Nachfolgerin! keine private Ambulanz
kann noch clarity

Beispiele für jüngere Punkte

UBN = pseudo demokratisch
BMF dominiert (wollen keine Deutschen)

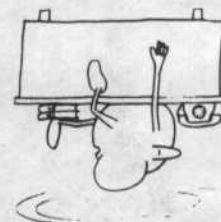
Qualierung

BMF will unionisieren an Hospitals!!

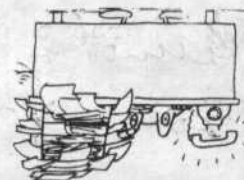
Shanta Thawan ist unter kommunist. Einfluß
das ist kein Wunder

Thimokhy Jack { waren nett, aber andere
Thom Goals }

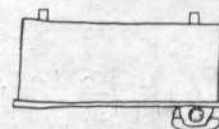
Wie wir (das Gossner
Service Team) uns
den neuen Direktor
vorstellen:



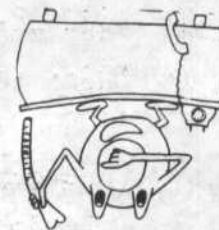
--- 10 nicht ---



--- 10 nicht ---



--- 10 nicht ---



--- 10 nicht ---



(H.M.Fischer)

ohr 10!

Sieewart Kriebel
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41

Im Januar 1978

Liebe Freunde!

Ihnen allen, die Sie mir zum Beginn meines
neuen Amtes als Direktor der Gossner Mission
viele Segenswünsche ausgesprochen haben,
möchte ich auf diesem Wege meinen herzlichen
Dank ausdrücken.

Wenn Gott alle diese guten Wünsche erfüllt, dann
ist mir um die Zukunft der Gossner Mission
und auch um das Schicksal des neuen Direktors
nicht bange. Ich bin bewegt und ermutigt
durch die vielen Angebote brüderlicher Zu-
sammenarbeit, die ich seit meiner Wahl von
Ihnen erhalten habe.

Die nebenstehenden Zeichnungen erhielt ich
aus Zambia. Ich schmücke damit diesen Brief,
weil ich damit ausdrücken möchte, dass ich mir
mit Ihnen allen eine so fröhliche und unkom-
plizierte Zusammenarbeit wünsche, wie sie
aus diesen Zeichnungen spricht. Auch möchte
ich mich nicht ernster nehmen, als es diese
Bilder tun.

Der Mission Gottes in aller Welt, also auch
hier bei uns in Deutschland, möchte ich mit
meinen Kräften dienen. Möge Gott uns alle
dabei segnen und uns bei aller Hingabe fröh-
lich erhalten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Sieewart Kriebel
Siegwart Kriebel

Dorothea H. Friederici c/o

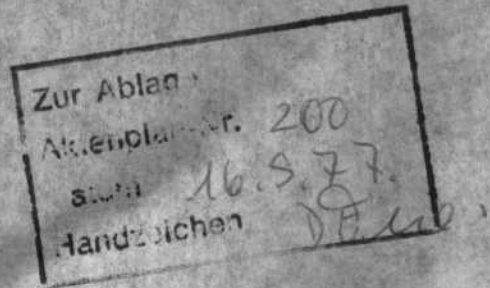
September 14, 1977

Registered

His Majesty's Government
Postal Services Department
Nepal Philatelic Bureau
Attn. Mr. Regni

Kathmandu

Nepal

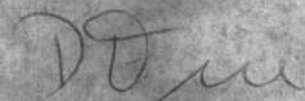


Dear Mr. Regni,

I enclose a cheque for DM 100,-- and ask you to carry on my account No. 175. I am very much interested in receiving also in future all new stamps and first day covers of Nepal stamps.

Thanking you for your efficient work,

yours sincerely,


Dorothea H. Friederici

Enclosure

cheque No. 0000006295160 Sparkasse der Stadt Berlin West

His Majesty's Government
Postal Services Department
Nepal Philatelic Bureau

Phone No. 14695

Kathmandu, Nepal

Ref No. :- 210

Date

4.8.2008

Dear Sir,

We are eager to know your activities about commemorative postage stamps of our country and hope that you will continue your account No. 175 in this Bureau, until now there is N.G. Rs 71. in your account. We hope you will continue your communication with us. Please send your order along with sufficient remittance to cover the future order, otherwise we will be compelled to cancel your account file. Your early reply in this regard will be highly appreciated.

Thanking You.

Yours Sincerely

To, Miss Josphis H. Friederici
Hardy - St. 1000 Berlin
W. Germany

Shiv Kumar

Section Officer

February 19, 1975
frie/sz

Mr.
K.R. I h a
Royal Nepalese Embassy

53 Bad Godesberg - Mehlem
Im Hag 15

Zur Ablage	214
Aktenplan-Nr.	200
Datum	19.2.75
Handzeichen	D. Friederici

Dear Mr. Iha,

I am very sorry once again not to be able to follow your kind invitation. How much would I have liked to celebrate the coronation of His Majesty the King with all the Nepali friends. But unfortunately I will leave Germany for Africa on February 22nd. But you can be sure my thoughts on 24th will be in Nepal and I pray for God's blessings on His Majesty the King.

I am happy to learn that you are still in Germany. I will return from Africa in April and hope to be able to visit you in the embassy after that. - You must have heard that the Kulessas settled quite nicely in Ankara by now. How happy would I have been had they gone to Nepal.

Please give my kind regards to Mrs. Iha.

Yours sincerely,

D. Friederici
Dorothea H. Friederici

BONN
Kongress-
stadt am
RHEIN



Frau

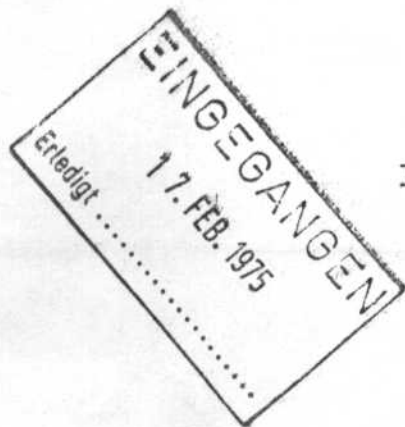
Dorothea H. Friderici

Gossner-Mission

1

B e r l i n 41

Handjery Str. 19-20





*To celebrate the Coronation of His Majesty
King Birendra Bir Bikram Shah Deva
The Charge d' Affaires a.i. of Nepal
and Mrs. K. R. Jha
request the honour of the company of
Mrs. Dorothea H. F r i d e r i c i*

*at a Reception
on Monday, 24th February 1975 from 6 to 8 p.m.
at Hotel Arera, Bonn-Bad Godesberg*

R.S.V.P.
Bonn-Bad Godesberg Tel.: 343097

Liane Nitschke

Zur Ablage

Aktenplan-Nr.

Datum

Handzeichen

Kathmandu, 11.7.1976

Shanta Bhawan Hospital

Kathmandu / Nepal

Liebe Freunde!

in meinem letzten Rundbrief vom Januar 1976 bedankte ich mich für die zahlreichen Reaktionen auf den vorletzten. Diesmal habe ich leider keinen Grund dazu; es kamen nur 3 Briefe, über die ich mich aber trotzdem sehr gefreut habe. Ich weiß, wie beschäftigt Ihr alle seid, und von der augenblicklichen großen Hitzewelle in Europa hören wir täglich in der "Deutschen Welle". Bei den Temperaturen werdet Ihr froh sein, die täglichen notwendigen Aufgaben hinter Euch zu bringen. Bei uns wird es zur Zeit kaum wärmer als 30° C. Dieses Mal begann der Monsun schon Ende April und nicht wie sonst im Juni. Es regnet fast unaufhörlich eine Woche lang, die darauffolgende ist trocken und heiß. Der Natur schein dieser Wechsel gut zu tun; alles blüht und wuchert vor sich hin.

Von der Klinik gibt es nicht viel Neues zu berichten. Vor allem in den Monaten März bis Mai war die Station fast immer überbelegt, d.h. 50 Kinder in 40 Betten bei etwa 8 bis 12 Neuaufnahmen und Entlassungen pro Tag. Wie wir das machen? Nun, Geschwister kann man gut zusammen mit der Mutter in einem Bett unterbringen; in Nepal geht das. Als Notbetten dienen zwei zusammengestellte Bänke mit einer Matratze darauf oder ein alter Kinderwagen, den ich von Engländern geschenkt bekam. In diesen Ländern lernt man das Improvisieren, sicher ein Vorteil für kommende Jahre. Ich habe dennoch versucht, die Patientenzahl nicht über 50 ansteigen zu lassen, weil die Schwestern die Arbeit nicht mehr schaffen konnten. So wurden eben Kinder mit hohem Fieber nach Diagnosestellung mit der notwendigen Medizin am zweiten Tag wieder nach Hause geschickt. Auch unterernährte Patienten mußten trotz ungenügender Gewichtszunahme oder andere Kinder mit unbehandelter Tuberkulose vorzeitig entlassen werden. Mit großer Sorge stellte ich plötzlich fest, daß die Kräfte der wirklich guten Schwestern, mit denen ich seit Jahren zusammenarbeite, sichtlich nachlassen. Sie sind oft krank, werden ungeduldig und können dann oft das Wichtige vom Unwichtigen nicht mehr unterscheiden. Infusionen wurden erst zu langsam, dann zu schnell verabreicht durch ungenügende Beaufsichtigung. Solche Vorkommnisse wirken sich verhängnisvoll z.B. bei der genau berechneten Kaliumzufuhr aus. Sie haben auch schon mehr als ein Opfer gefordert. Zwei Kinder haben wir vermittelich nach Bluttransfusion verloren. Es traten plötzlich schwere Blutungen aus dem ganzen Magendarmkanal auf, die sich nicht beeinflussen ließen. Bei dem einen Kind handelte es sich um das letzte verbliebene einer Bettlerin. Ein Haus hat sie nicht, der Mann hatte sie verlassen. Die arme Frau blieb wie gelähmt mit ausdruckslosem Gesicht etwa eine Stunde neben dem toten Kind sitzen; sie weinte nicht. Nachdem ich ihr versprochen hatte, für die Leiche des Kindes zu sorgen, packte sie den Reis, den wir ihr mitgaben, in einem Bündel zusammen und ging mit einem leisen, kaum hörbaren "Namaste Doktor", was zugleich Danke und Auf Wiedersehen heißt. - Der kleine Rabindra wog bei der Aufnahme vor 3 1/2 Monaten 2 1/2 kg, er war ein Jahr alt und wurde uns vom örtlichen Panchayat geschickt. Man hatte ihn bei der sterbenden Mutter gefunden; der Vater soll in Indien sein. Nach den ersten sehr kritischen Tagen hat sich das Kind nun gut erholt, wiegt doppelt so viel und strahlt jeden an. Auch zwei weitere Säuglinge, denen Mütter bei der Geburt oder kurz danach gestorben sind, können wir hoffentlich in einer Umgebung unterbringen, in der persönliche Fürsorge gewährleistet ist. Einen 9-jährigen Jungen haben

wir in der vergangenen Woche nach Hause geschickt. Alle Geschwister sind gestorben und danach auch die Mutter bei der Geburt des letzten Kindes. Er ist durch eine Wirbelsäulen-Tuberkulose querschnittgelähmt. Nach einer Entlastungsoperation mit nachfolgender intensiver Physiotherapie konnte er die Beine ein wenig bewegen, Harnblase und Darm besser kontrollieren. Wie nötig wäre für einen solche Patienten ein Rehabilitationszentrum. Aber für Nepal sind andere Dinge zur Zeit noch wichtiger, und so kann Einzelfällen um der Mehrheit willen nur wenig geholfen werden.

Die "Unter-Fünf-Klinik" macht gute Fortschritte. Die Zahl der gebrachten Kinder steigt weiter an. Hoffentlich entspricht unser Eindruck den Realitäten, daß die Kinder in der näheren Umgebung unseres Krankenhauses weniger unter Ernährungsschäden leiden als zuvor. Die billige, vollwertige Einweißnahrung (aus Weizen, Mais und Sojabohnen) wird bei uns empfohlen, die Herstellung bei uns demonstriert und scheint sich bei Müttern und Kindern steigender Beliebtheit zu erfreuen. Immer mehr "Unter-fünf-jährige" bekamen Gewichtskarten und alle notwendigen Impfungen. In das Programm haben wir nun auch die Masernimpfungen aufgenommen. 1900 Kinder wurden bei uns geimpft, insgesamt sind es fast 4000 in Nepal. Zu unserer Freude erschien in der hiesigen Tageszeitung "Rising Nepal" ein Artikel, der mit Dankbarkeit davon berichtete, daß durch das Shanta Bhawan Hospital zum ersten Mal in Nepal die Masernschutzimpfung eingeführt wurde. Der gleiche Artikel gab die offizielle Masernsterblichkeit in Nepal mit 25 % an. Er berichtete auch von einer Familie in der Nähe Pokharas, die sechs Kinder an dieser Erkrankung verloren hatte. Wenn immer die Eltern von der Verbrennungszeremonie eines ihrer verstorbenen Kinder nach Hause zurückkehrten, fanden sie das nächste tot vor.

Nachdem ich nur noch die allgemeine Sprechstunde am Sonnabend abhalte, ist die Privatsprechstunde an vier Nachmittagen in der Woche stark angestiegen, und viele Termine sind doppelt besetzt. Anfangs fiel es mir schwer, die in Lumpen gehüllten, schmutzigen Kinder morgens nicht mehr behandeln zu dürfen; aber inzwischen habe ich mich daran gewöhnt, und unser Krankenhaus braucht nun mal das Geld der Reichen.

Wie in jedem Jahr ließen mich auch in diesem Juni die Amöben nicht unbefallen entkommen. Dieses Mal bestand die Variation nur in einer Kombination mit einer Shigellenruhr. Glücklicherweise hat aber mein Magen die diesjährige Behandlung mit dem deutschen Metronidazole etwas freundlicher aufgenommen. Sehr unangenehm dagegen war eine wenige Tage später auftretende schwere Allergie mit schlimmem Juckreiz, Gesichts- und Fußschwellungen. Später kam es noch zu einer schmerzhaften Schwellung fast aller Gelenke, die meinem Kollegen echten Kummer bereitete. Nach fast vier Wochen ist alles weitgehend abgeklungen. Wir wissen immer noch nicht, was auslösend war.

Und nun zur Beantwortung Eurer gestellten oder nicht gestellten Frage: Was ist aus Laxmi geworden? Mancher unter Euch wird entsetzt sein, andere sich vielleicht freuen. Laxmi ist noch immer bei mir, jetzt schon 7 1/2 Monate, und ich habe vor, sie zu behalten. Sie entwickelt sich prächtig, ist 7 cm gewachsen und 2 kg schwerer geworden. Seit dem Besuch meiner Schwester im Februar/März spricht sie nur noch Deutsch mit mir. Daß sie es in ca. zwei Monaten gelernt hat, ist selbst für dieses Alter noch ganz ungewöhnlich. Jeder ist beeindruckt von dem Wandel, den das Kind durchgemacht hat. Sie ist sehr lebhaft und vor allem Ausländern gegenüber recht zutraulich. Manchmal kann man sie kaum bändigen. Während meines

Urlaubs im März war sie bei der im letzten Brief erwähnten Familie, deren Reaktion war: "Wir würden sie gerne nehmen, aber wir alle finden, daß Du sie behalten solltest." Sie hustete und röchelte auch wieder und war sehr erschöpft nach dem ganztägigen Spielen mit anderen Kindern. Wenn immer ich sie zu anderen Leuten schickte, kam die ängstliche Frage: "Darf ich wiederkommen?" Seitdem ich ihr gesagt habe, daß sie bei mir bleiben darf, wenn sie es möchte, scheint sie ihre Unsicherheit und Befangenheit verloren zu haben und macht nun wirklich den Eindruck eines gesunden kleinen Mädchens. Auch mir würde sie jetzt sehr fehlen, und daß sie mich zur ledigen Mutter gemacht hat, verzeih ich ihr gern. Seit wenigen Wochen geht sie morgens in den Internationalen Kindergarten, aus dem sie die ersten englischen Ausdrücke mitbrachte. Ihre Sprachbegabung scheint wirklich außergewöhnlich zu sein. Das Gegenteil würde ich von ihren Mal- und Zeichenversuchen behaupten. Die beiden ersten schweren Worte "Nußknacker" und "Bauchnabel" lernte sie an einem Tag. Sie sprach sie auch deutlich und richtig aus, verwechselte aber die Begriffe. So hob sie ihr Nachthemdchen hoch und zeigte mir lächelnd ihren "Nußknacker"!

Leider mußte die Familie Kugeler, bei der ich sie oft ganztägig unterbringen konnte, aufgrund eines Regierungsbeschlusses zusammen mit den anderen 80 SIL- (Sommer Institute of Linguistic) Mitarbeitern innerhalb von 3 Monaten das Land verlassen. Für mich bedeutete das auch einen schmerzlichen Abschied von vielen meiner kleinen Patienten, die ich zum Teil seit über 6 Jahren behandelte.

Zuletzt soll nur noch erwähnt werden, daß der Besuch meiner jüngeren Schwester Christiane und ihres Verlobten im März für uns alle sehr schön war. Ohne Magendarmerkrankungen ging es allerdings auch bei ihnen nicht ab. Wir haben dennoch ein paar gemeinsame Urlaubstage in den Bergen bei Jiri, einem Schweizer Entwicklungshilfeprojekt im Osten Nepals, sehr genossen. Anschließend flogen wir ins Terai nach Chitwan, einem großen Naturschutzgebiet. Dort konnten wir auf Elefanten reiten und Rhinocerosse, Krokodile, Pflaue und einen Leopard in freier Wildbahn bewundern. Gefreut haben wir uns auch über den Besuch von Frau Kleimenhagen, die freundlicherweise die Verteilung dieser Rundbriefe besorgt. So konnte sie sich endlich alles das persönlich ansehen, was sie immer mit viel Interesse aus der Entfernung verfolgt hatte. Ich freue mich immerwieder, zu sehen, daß auch all meine Besuche dieses schöne Land mit den freundlichen Menschen sehr schnell lieb gewinnen.

Inzwischen hat für mich das dritte und damit letzte Vertragsjahr begonnen. Ende Mai 1977 geht mein Aufenthalt hier zu Ende, und dann werde ich - nach sechs Jahren - wieder nach Deutschland zurückkehren. Bevor es soweit ist, werdet Ihr aber wenigstens noch einmal von mir hören. Bis dahin wieder viele Grüße Euch armen schwitzenden Europäern,

Eure Liane und Laxmi.

Gossner Mission
The Secretary, Gosner-House
1 Berlin 41, Handjerystrasse
19/20, Germany

P. J. Sekky

2-00

Eingegangen
1 5. OKT. 1971
El-digt:

Sept. 17, 71

Dear Editor, public relations director, or stewardship officer,

Sorry that we cannot address this letter to you by name but this is a personal letter anyway -- it is just that we didn't have your name here because the United Mission to Nepal does not yet keep a list information officers of its member churches and missions.

We have been here in Nepal at the Butwal Technical Institute and some of the other projects of the UMN in this exotic Himalayan kingdom. We have done several articles while here at the request of Francois Sauer. They were in turn at the special request of some of his European mission members.

This mission is a real story. Frankly I have been amazed at the influence and witness of the church here under the most difficult circumstances -- and I think that your groups participation would make a most interesting article for (1) your own promotional material, (2) your denominational publications, (3) your mission publications, (4) the secular newspapers of your missionaries home towns, (5) your youth and volunteer short-term programs, (6) your church-related university publications, (7) your church-related college or other school alumni publications, (8) your general news release lists.

Alice and I would be happy to provide you with rewrites of our articles, emphasizing your groups participation which you could re-edit or distribute from your own offices (or) which could be mailed from here directly to your publication list so that editors would receive the material complete with exotic stamps from the Far East. We have found the material is used more frequently for some reason when this is done.

If you feel that we might be able to help, please write to us outlining exactly what you need including as much backgrounding as you can from your head office. All our articles go out with one or two 5x7 glossies. Our minimum per diem is 25.00 US dollars/day plus photo and reproduction expenses on copies. Color photography by special arrangement.

trip

If we have an especially good response to this, we will try to make another/back here sometime in the first quarter of 1972 including again stops in India, Pakistan, Burma, and perhaps Afganistan Bhutan and Sikkim. You might discuss with your board or committee the possibilities of assigning exclusive articles for your publications on that trip. This should give you some time to decide but we would appreciate communication from you as soon as possible if a decision is pending -- assignment should

Mark

10-10-1964

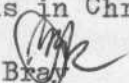


Gossner
Mission

Sirs,

If you need any material from Thailand, Cambodia,
Hong Kong, Philippines or Japan, please let me
know in Bangkok by Nov. 15.

Regards in Christ,


Bray

NEWSASIA

BANGKOK BUREAU BOX 1932 BANGKOK THAILAND CABLE:NEWSASIA



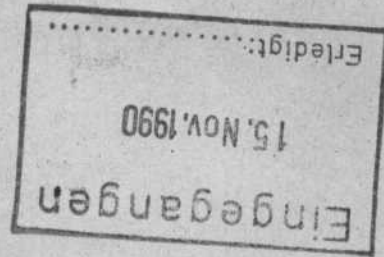
ULRICH OEHLER
Entwicklungsingenieur

Morgartenring 18
Postcheck: 40-18151-8

CH-4054 Basel

Tel. 061/301 66 22

12. November 1990



Gossner Mission

Handjerystrasse 19/20

D-1000 B e r l i n 41.

Deutschland

Wenn Herr Dr. Hanns-Uve Schwedler im Hause ist, dann richtet sich dieser Brief an ihn.

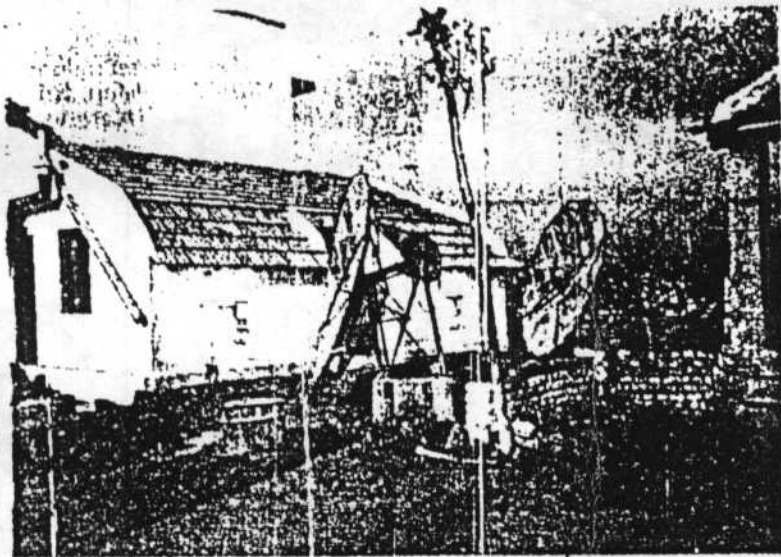
Lieber Herr Schwedler, wir hatten einen kleinen Briefwechsel vor etwa 5 Monaten, und Sie regten für die Zukunft einen lockeren Erfahrungsaustausch an. Ich werde mit meiner Frau in der Nacht vom 26. auf den 27. November nach Berlin reisen. Am Dienstag werden wir von 14.00 - 17.30 zwei verschiedene Sonnenofen-Modelle vorführen, Videofilme zeigen und an Hand von Dias auch auf andere einfache Möglichkeiten der Nutzung von Sonnenenergie eingehen, wie Warmwasserbereitung, Lebensmittelkonservierung durch Trocknen u.a. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie in Berlin persönlich kennenlernen könnte. Wir werden einige Tage da bleiben und voraussichtlich auch am Mittwoch den 28. ab 14.00 Uhr einfache Solargeräte erklären und diskutieren. Wenn Sie das interessiert, dann rufen Sie doch bitte beim DED an, Tel. Durchwahl 36509-244. Unsere Bezugspersonen sind beim DED Frau Brandenburg und im Vorbereitungskurs Frau Dr. med. Ursula Kaiser.

Wir werden am Dienstagmorgen um 6.39 Uhr im Bahnhof Zoo ankommen und dann gleich mit unserem Gepäck im Bus Nr. 94 nach Kladow zum DED fahren. Erstmals können wir jetzt auch Videoaufnahmen zeigen von einer Solar-Küche. Solche Anlagen bauten wir bereits seit drei Jahren in Kenya. Dieses Jahr entstand die erste Solarküche in Indien, und zwar in einem buddhistischen Kloster. Sie versorgt 100 tibetanische Mönche mit täglich zwei Mahlzeiten. Und wenn die Sonne nicht genügend scheint, dann kann auch über dem Holzspärherd gekocht werden. So wird übers Jahr eine Brennholzersparnis von 75 % erzielt. - Inzwischen sind im indischen Gliedstaat Gujarat noch zwei Solarküchen in Internatschulen entstanden. Sie arbeiten alle mit grossen Facettenspiegeln. Dieses System eignet sich gut für Grossküchen. Es wird aber nie für Familienküchen in Frage kommen. Der Sonnenofen, wie Sie ihn kennen, wird dadurch also keineswegs verdrängt.

Mit recht freundlichen Grüssen

Uli Behr

Solar community cookers



Reflectors reflecting sunlight through windows.

OUR forests are vanishing. Satellite pictures indicate that India's forests will be gone by the year 2011. It may sound, unbelievable but the country has found it necessary to import 125 million tonnes of wood to meet the domestic needs.

Even more serious is the problem raised by the use of cowdung instead of wood for cooking. A report published in 1980 comments: "The burning of dung and crop residues is a disastrous loss - equivalent to burning food. One ton of cowdung can produce 50 kg of food which is enough to feed a person for four months. The burning of 70 million tonnes in India wastes nutrients equal to more than one third of

India's commercial use."

It is estimated that Bangalore's demand for firewood can be brought down to as little as 176 tonnes per day from the present 1,240 tonnes per day, with the use of more fuel-efficient stoves.

In view of this, the setting up of a solar community cooker at the Tibetan monastery in Gurupura, Hunsur, spells hope. It is a combined solar-firewood kitchen for use throughout the year.

The cooker consists of two eggshaped reflectors outside the kitchen which gather the sunlight and reflect it through a window directly to the two cooking pots which have a maximum capacity of 70 litres each. One more reflector

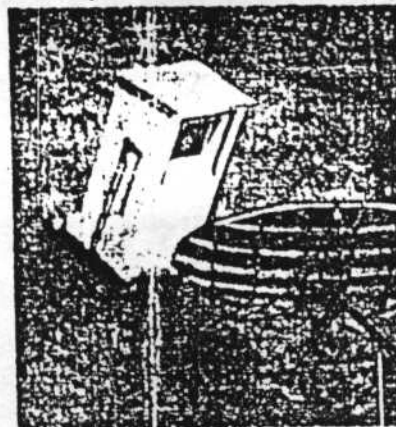
brings the light to a 160 litre well-insulated water storage tank.

The water can be pre-heated throughout the day to a temperature of 70 to 80 degrees C. After sunset you can cover the tank with a well-insulated lid so that you will have hot water ready for use first thing in the morning. The water tank is painted black on the outside to absorb maximum heat. So are the cooking pots.

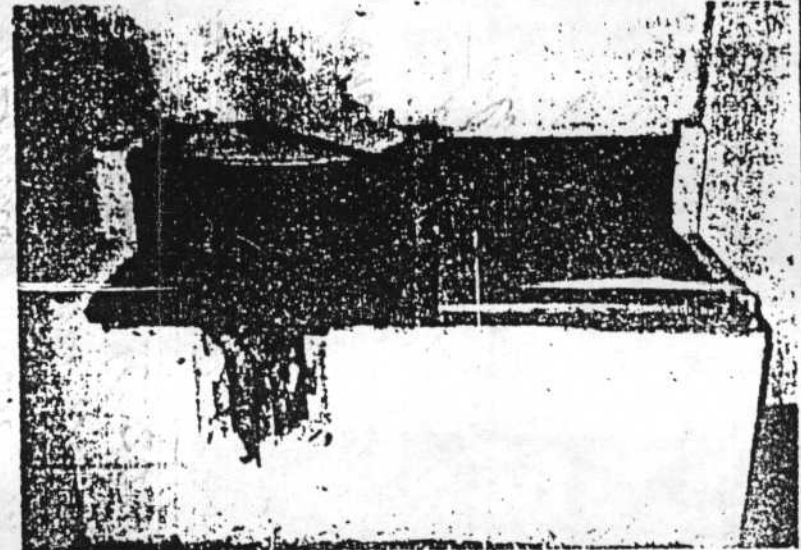
For each cooking pot an average power of 1.1 KW is available for cooking at full sunshine. This means when you fill 50 litres of hot water (70 degrees C) from the tank into the pot, it will take one and a half hours to bring it to boiling point.

Inside the kitchen the cooking pot sits on wheels and can easily be moved over to the fireplace when the sun does not shine.

The reflectors are 2.4m x 3.3m in



Reflector for heating water stored in an insulated tank.



The solar-cum-firewood stove.

size and are moved by hand or automatically by clockwork. The frame and the stand are all welded from mild steel profiles and are very strong. The 38 flat mirror facets are made of 26 gauge galvanised iron-sheet, covered with tightly stretched reflective plastic film. The film lasts for two to three years.

The cooker does not require any special maintenance. And it can be made by any competent local craftsman or technician. All materials are locally available.

WITH the use of the community cooker consumption of firewood was reduced from 60 kg to 20 kg per day for 100 people. If all the cooking is done with solar

power, the firewood use can be brought down to just 5 kg, says Tenzin Chogyal, one of the residents of the settlement.

The stoves were constructed with the help of two experts from Germany who are at present in Ahmedabad to impart their expertise there. They will return to the settlement after three months.

If you are interested in acquiring the knowhow to construct these community cookers, contact the Dzongkar Choede College Mahayana Buddhist Cultural Association, Tibetan Settlement, Post Gurupura, Via Hunsur, Mysore Dist. Karnataka, Pin 571188.

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Herrn
Ulrich Oehler
Morgartenringstr. 18

CH-4054 Basel

Neue
Telefonnummer:
85 00 21 - 0
Telefax 182665, olamw d

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den 27.6.90

Sehr geehrter Herr Oehler,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Reaktion auf den Artikel "Aufforstung..." in unserer Hauszeitschrift. Natürlich bin ich mit Ihren Anmerkungen voll und ganz einverstanden. Die Vereinigte Nepalmission, deren Mitglied wir sind, versucht in ihren ländlichen Entwicklungsprojekten, alternative Techniken anzuwenden und einzuführen, die helfen können, Holz einzusparen. Das Spektrum dieser Geräte, die z.T. in einem UMN-eigenen Zentrum entwickelt werden, reicht von Solartrocknern bis zu elektrischen Wassertöpfen mit einem Verbrauch von 200 Watt. Meist haben sich aber große Probleme bei der Anwendung durch die Dorfbevölkerung ergeben, da fast all diese Geräte eine Umstellung im Tages- und Arbeitsablauf, manchmal auch in der innerfamiliären Arbeitsteilung erfordern. Andere Gründe, die manchmal zur nur geringen Akzeptanz führen ("nicht modern" usw. usw.), kommen hinzu. Aber diese Probleme sind ihnen ja bekannt.

Ich möchte damit eigentlich nur zum Ausdruck bringen, daß wir uns der Notwendigkeit, durch alternative Techniken Holz einzusparen, durchaus bewußt sind, oft aber an Grenzen der Akzeptanz stoßen und auf andere Maßnahmen ausweichen müssen. In anderen Projekten wieder stehen die Mitarbeiter vor der Frage, an welcher Stelle und in welcher Reihenfolge sie dazu beitragen sollen, Verhalten zu verändern, ohne die Bevölkerung zu überfordern.

Eine - zumindest in Projektgebieten mit Steinhäusern - bislang recht erfolgreiche Neuerung war die Einführung von Kochstellen mit Abzug, die die offenen Feuerstellen ersetzt haben und erheblich weniger Holz verbrauchen. Die Verbreitung solcher Öfen war wahrscheinlich deshalb so relativ leicht möglich, weil sie keine großen Arbeitsumstellungen notwendig gemacht haben.

Einen von Ihnen erworbenen Solarofen verwenden wir übrigens zur Demonstration hier in Berlin mit überraschenden Denkanstößen. Und zwei Mitarbeiter, denen Sie einst Unterlagen geschickt haben, kochen zumindest teilweise selbst auf nachgebauten Öfen, ohne daß (leider) allerdings bislang eine "Nachahmung" stattgefunden hätte.

Vielleicht können wir in Zukunft in einem lockeren Erfahrungsaustausch bleiben. Ich verbleibe mit dieser Hoffnung und

mit freundlichen Grüßen

Hanns-Uve Schwedler
Dr. Hanns-Uve Schwedler
(Nepalreferent)

Herrn
Ulrich Oehler
Morgartenringstr. 18

CH-4054 Basel

Berlin, den 27.6.90

Sehr geehrter Herr Oehler,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Reaktion auf den Artikel "Aufforstung..." in unserer Hauszeitschrift. Natürlich bin ich mit Ihren Anmerkungen voll und ganz einverstanden. Die Vereinigte Nepalmission, deren Mitglied wir sind, versucht in ihren ländlichen Entwicklungsprojekten, alternative Techniken anzuwenden und einzuführen, die helfen können, Holz einzusparen. Das Spektrum dieser Geräte, die z.T. in einem UMN-eigenen Zentrum entwickelt werden, reicht von Solartrocknern bis zu elektrischen Wassertöpfen mit einem Verbrauch von 200 Watt. Meist haben sich aber große Probleme bei der Anwendung durch die Dorfbevölkerung ergeben, da fast all diese Geräte eine Umstellung im Tages- und Arbeitsablauf, manchmal auch in der innerfamiliären Arbeitsteilung erfordern. Andere Gründe, die manchmal zur nur geringen Akzeptanz führen ("nicht modern" usw. usw.), kommen hinzu. Aber diese Probleme sind ihnen ja bekannt.

Ich möchte damit eigentlich nur zum Ausdruck bringen, daß wir uns der Notwendigkeit, durch alternative Techniken Holz einzusparen, durchaus bewußt sind, oft aber an Grenzen der Akzeptanz stoßen und auf andere Maßnahmen ausweichen müssen. In anderen Projekten wieder stehen die Mitarbeiter vor der Frage, an welcher Stelle und in welcher Reihenfolge sie dazu beitragen sollen, Verhalten zu verändern, ohne die Bevölkerung zu überfordern.

Eine - zumindest in Projektgebieten mit Steinhäusern - bislang recht erfolgreiche Neuerung war die Einführung von Kochstellen mit Abzug, die die offenen Feuerstellen ersetzt haben und erheblich weniger Holz verbrauchen. Die Verbreitung solcher Öfen war wahrscheinlich deshalb so relativ leicht möglich, weil sie keine großen Arbeitsumstellungen notwendig gemacht haben.

Einen von Ihnen erworbenen Solarofen verwenden wir übrigens zur Demonstration hier in Berlin mit überraschenden Denkanstößen. Und zwei Mitarbeiter, denen Sie einst Unterlagen geschickt haben, kochen zumindest teilweise selbst auf nachgebauten Öfen, ohne daß (leider) allerdings bislang eine "Nachahmung" stattgefunden hätte.

Vielleicht können wir in Zukunft in einem lockeren Erfahrungsaustausch bleiben. Ich verbleibe mit dieser Hoffnung und

mit freundlichen Grüßen

Schm

CH-4054 Basel
Mollatstrasse 18
4054 Basel

Basel, den 27.10.90

Sehr geehrter Herr Oehler

Gerne beziehe ich mich auf Ihre Reaktion zu dem Artikel "Anatomie der
Anatomie" in der Ausgabe vom 1. Oktober 1990. Ich habe mich sehr
überzeugt, dass Sie sich mit den Inhalten des Artikels auseinandergesetzt
haben und dass Sie die darin enthaltenen Aussagen kritisch hinterfragt
haben. Ich finde es sehr lobenswert, dass Sie dies getan haben, denn
nur so kann die Wahrheit erkannt werden. Ich möchte Ihnen hiermit
mitteilen, dass ich Ihre Kritik sehr dankbar entgegengenommen habe
und dass ich sie in Betracht ziehen werde. Ich werde mich bemühen,
die in Ihrem Artikel enthaltenen Aussagen zu überprüfen und gegebenenfalls
korrigieren zu lassen. Ich werde Sie in Zukunft über den Fortschritt
der Bearbeitung informieren.

Ich möchte Ihnen hiermit auch mitteilen, dass ich die in Ihrem
Artikel enthaltenen Aussagen sehr dankbar entgegengenommen habe
und dass ich sie in Betracht ziehen werde. Ich werde mich bemühen,
die in Ihrem Artikel enthaltenen Aussagen zu überprüfen und gegebenenfalls
korrigieren zu lassen. Ich werde Sie in Zukunft über den Fortschritt
der Bearbeitung informieren.

Ich möchte Ihnen hiermit auch mitteilen, dass ich die in Ihrem
Artikel enthaltenen Aussagen sehr dankbar entgegengenommen habe
und dass ich sie in Betracht ziehen werde. Ich werde mich bemühen,
die in Ihrem Artikel enthaltenen Aussagen zu überprüfen und gegebenenfalls
korrigieren zu lassen. Ich werde Sie in Zukunft über den Fortschritt
der Bearbeitung informieren.

Ich möchte Ihnen hiermit auch mitteilen, dass ich die in Ihrem
Artikel enthaltenen Aussagen sehr dankbar entgegengenommen habe
und dass ich sie in Betracht ziehen werde. Ich werde mich bemühen,
die in Ihrem Artikel enthaltenen Aussagen zu überprüfen und gegebenenfalls
korrigieren zu lassen. Ich werde Sie in Zukunft über den Fortschritt
der Bearbeitung informieren.

Ich möchte Ihnen hiermit auch mitteilen, dass ich die in Ihrem
Artikel enthaltenen Aussagen sehr dankbar entgegengenommen habe
und dass ich sie in Betracht ziehen werde. Ich werde mich bemühen,
die in Ihrem Artikel enthaltenen Aussagen zu überprüfen und gegebenenfalls
korrigieren zu lassen. Ich werde Sie in Zukunft über den Fortschritt
der Bearbeitung informieren.

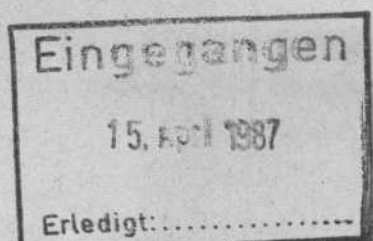
Mit freundlichen Grüßen

ULRICH OEHLER
Entwicklungsingenieur

Morgartenring 18
CH - 4054 BASEL

☎ 061/38 66 22

Postcheckkonto:
40-18151-8



Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

D-1000 B E R L I N 41.

13. April 1987

Waldsterben in Nepal

Vielen Dank für die "Gossner Mission" mit dem aufrüttelnden Artikel über die ökologische Katastrophe, welche über Nepal hereinbricht. Da steht der Satz: "Für sie (die Bevölkerung von Nepal) stellt Holz die einzige Energiequelle dar". Das darf nicht unreflektiert so stehen bleiben! Es gibt andere Energiequellen, auch für die arme Landbevölkerung Nepals. Ich freue mich, dass Sie sich dieses Problems annehmen wollen. Das ist ja nicht selbstverständlich. Bisher sahen Missionsgesellschaften das Schwergewicht ihres Engagements in der Verkündigung, in der Lehre, singen, beten, bekehren. Umso glücklicher bin ich, dass endlich erkannt wird: Wir können nicht länger Gott, den Schöpfer des Universums, loben und gleichzeitig sein Werk zugrunderichten. Das wäre reine Heuchelei! Wir sind aufgerufen, die Natur vor der Zerstörung durch den Menschen zu bewahren. Diese Pflicht ist im Auftrag enthalten: "Macht euch die Erde untertan!" Dieses Wort wurde so oft missverstanden. Jetzt endlich gehen uns die Augen auf: Umweltschutz ist eine Form von Gottesdienst.

Es ist nicht das erstemal, dass ich mit diesem Anliegen zu Ihnen komme. Seit 8 Jahren setze ich mich voll dafür ein. Ich habe Sie deshalb einmal in Berlin besucht, und es gingen auch schon einige Briefe von hier zu Ihnen. - Bitte unternehmen Sie etwas!

Ich will hier nur in Stichworten meine obige Aussage konkretisieren:
Andere Energiequellen in Nepal

- Die Wasserkraft kann genutzt werden um z.B. über Turbine und Wärmegenerator Prozesswärme zu gewinnen für Leimsieden, Seifenherstellung, Wolle färben, kochen und backen in Gemeinschaftsküchen u.s.w. Dieser Wärmegenerator wurde von Ing. Reinhold Metzler an der Fachhochschule Furtwangen entwickelt. Die Evang. Landeskirche Baden-Württemberg hat diese Entwicklung finanziert.

Reinhold Metzler war als Entwicklungshelfer in Nepal und kam auf die Idee des Wärmegenerators, weil er die lebensbedrohende Gefahr des Abholzens erkannte. Seine Adresse: Kussanhofstrasse 18, D-7743 Furtwangen.

- Biogaserzeugung ist ein Weg, Biomasse jeglicher Art zu nutzen zum Kochen, Backen, Heizen, Beleuchten und Motoren betreiben. Dabei geht aber der für die Böden so wichtige Dünger nicht verloren (wie beim Verbrennen von Mist). Nach dem "Ausgasen" kann das Material auf die Felder gebracht werden. Es ist ein ausgezeichnete Dünger welcher keine Geruchbelästigung bringt.
- Sonnenenergie ist die billigste, umweltfreundlichste und erst noch praktisch unbegrenzt erhältliche Energie. Sie eignet sich vor allem zum Kochen, Backen, Konservieren, Heizen und Kühlen. Solche Anlagen können aus billigen, meist lokal erhältlichen Materialien im Eigenbau erstellt werden. Etwas aufwendiger sind Solar-Autoklaven für Spitäler, Solar-Pumpen und Solar-Kraftwerke zur Erzeugung elektrischer Energie.

Ich gebe meine Erfahrungen gerne an Missionare, Entwicklungshelfer, Studenten aus Entwicklungsländern und andere Interessierte weiter. Diese Leute können einzeln oder auch in Gruppen bis zu 5 Personen zu uns nach Basel kommen und Tage oder Wochen bleiben, die Geräte ihrer Wahl in unserer kleinen Werkstatt selber bauen und dann mitnehmen sowie in den weit über 1000 Büchern über einschlägige Themen stöbern. Auf Wunsch kommen wir aber auch zu Ihnen zu Gesprächen, Diskussionen, Vorträgen, Baukursen.... Oder Sie schicken uns in ein Projekt in einem Entwicklungsland für einige Wochen bis höchstens 4 Monate.

Bitte schreiben Sie uns bald, in welcher Form Sie sich auf diesem Gebiet engagieren wollen. Zumindest erwarte ich, dass Sie einen ausführlichen Artikel in der "Gossner Mission" erscheinen lassen. - Welches Material soll ich Ihnen dazu noch schicken?

Mit freundlichen Grüßen

Uli Behr

ULRICH OEHLER
Entwicklungssingenieur

Morgartenring 18
CH - 4054 BASEL

☎ 061/38 66 22

Postcheckkonto:
40-18151-8



Frühling/Sommer 1986

Sehr geehrte, liebe Sonnenofen-Interessenten!

Während unseres sechsjährigen Arbeitseinsatzes in Afrika lernten wir die Bedeutung des Sonnenofens kennen. Im Herbst 1980 kehrten wir heim und entwickelten aufgrund unserer Afrika-Erfahrungen verschiedene Ofen-Modelle. Einige eignen sich besonders für die Länder zwischen den beiden Wendekreisen, wo die Sonne fast senkrecht vom Himmel scheint, während die Typen mit pultförmig schräggestellten Scheiben für alle übrigen Gebiete unserer Erde bestimmt sind. Es gibt ortsfeste Sonnenöfen aus Lehm oder Mauerwerk, z.T. an Gebäude angebaut. Bewegliche Modelle bestehen aus Metall und/oder Holz. Manche haben Füße und werden auf den Boden gestellt; andere sehen aus wie ein Koffer, können mit einer Hand getragen und zum Gebrauch auf einen Tisch gestellt werden. Und schliesslich gibt es noch ganz leichte Modelle aus alten Kartonschachteln gefertigt, die aber immernoch 120 Grad Ofenwärme erzeugen.

Meine Frau kocht und bäckt an 100 bis 150 Tagen auf unserem Balkon in Basel ausschliesslich mit Sonnenenergie. Sie sind herzlich eingeladen, sich das gelegentlich anzuschauen und, wenn die Sonne scheint, einen Sonnenkaffee mit uns zu geniessen!

Es gibt verschiedene Konstruktionszeichnungen und Bauanleitungen (zum Teil auch in Fremdsprachen), und weitere sind in Vorbereitung. Sie können bei uns aber auch fertige Sonnenöfen sowie Zubehör (schwarze Kochtöpfe, Backformen mit schwarzen Deckeln, Ofenthermometer, Rezeptbüchlein) kaufen. Leider sind die in meinen Prospektblättern und in Zeitungsartikeln genannten Preise meist überholt. Am besten fragen Sie telefonisch an um sich beraten und die gültigen Preise sagen zu lassen.

Auf Wunsch kommen wir auch zu Ihnen um einen Sonnenkocher-Baukurs zu leiten. Es können jeweils 6-12 Geräte gleichzeitig gebaut werden. Gelegentlich können auch 1-2 Interessenten auf einige Tage zu uns nach Basel kommen um den Bau von Solar-Geräten zu erlernen.

Werden Sie Mitglied des Fördervereins, der die Weiterarbeit ermöglicht!

Mit freundlichen Grüßen

Pflichtbewusstsein ohne Liebe macht verdrosslich;
Vergeltung ohne Liebe macht rachsüchtig;
Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch;
Technik ohne Liebe schafft Gewalt und Zerstörung.

Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchelisch,
Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart;
Macht ohne Liebe macht gewalttätig;
Glaube ohne Liebe macht fanatisch.

Klugheit ohne Liebe macht genossen,
Ordnung ohne Liebe macht kleinlich,
Besitz ohne Liebe macht geizig,
Ein Leben ohne Liebe ist sinnlos.



PREISLISTE 1987

	Fr.
<u>Sonnenofen für nichttropische Gebiete</u> , 50 x 50 cm	270.--
dito Familienmodell, 50 x 75 cm	320.--
weitere Modelle auf Anfrage	
<u>Sonnenofen für die Tropen</u> , Kofferform, 50 x 50 cm	240.--
dito Familienmodell, 50 x 75 cm	290.--
vier Füße zum anschrauben an "	20.--
Tropenkocher gem. Bauanleitung, ca. 70 x 70 cm, mit Füßen	300.--
<u>Bauanleitung Sonnenofen für nichttrop. Gebiete</u> , deutsch	10.--
" " " Tropen, deutsch	10.--
" " " " , englisch	10.--
" " " " , französisch	10.--
" " " " , spanisch	10.--
<u>Konstruktionspläne für Sonnen-Trockner</u>	10.--
Bausatz Sonnen-Trockner oder Teile davon auf Anfrage	
DAS TROCKENBUCH, 142 Seiten	17.--
Kleine Rezeptsammlung zum Sonnenkochen	2.--
Kochtopf schwarz emailliert Ø 20 cm, ca. 3 Liter	22.--
dito Ø 22 cm, ca. 4 Liter	26.--
Cakesform mit Deckel, schwarz	13.--
" " " , aus Aluminium	19.--
Ofenthermometer 50° - 300° C	12.--
Drahtgitter-Rost 35 mm hoch	5.--
Für Entwicklungsprojekte, Hilfswerke, Kursleiter und Wiederverkäufer spezielle Konditionen auf Anfrage.	
Küchenhocker-Garkiste	75.--
dazu vier Isolier-Kissen mit waschbaren Überzügen und Wollfüllung	75.--

SOLAR - KOCHER/BACKOFEN FÜR DIE TROPEN

In vielen Ländern ist Brennholz die einzige Energie, die sich die Leute leisten können. Andere Energieträger sind entweder nicht erhältlich oder zu teuer. Deshalb verbraucht die wachsende Bevölkerung mehr Holz als nachwächst. Der Kahlschlag führt zur Erosion des Bodens. Wo die Bäume fehlen, kann das Erdreich viel weniger Feuchtigkeit aufnehmen, und die Erde wird vom Regen fortgeschwemmt ins Meer. Ganze Landstriche erodieren, werden unfruchtbar und die Wüste dringt unaufhaltsam vor.

Die Brennholzbeschaffung zum Kochen, Backen, Warmwasser bereiten und Heizen erfordert in vielen Familien mehrere Arbeitsstunden täglich, oder wenn das Brennholz gekauft werden muss, dann wird dafür mehr bezahlt als für die Nahrungsmittel. Eine Änderung dieses Zustandes drängt sich auf, ja **wird zur Überlebensfrage.**

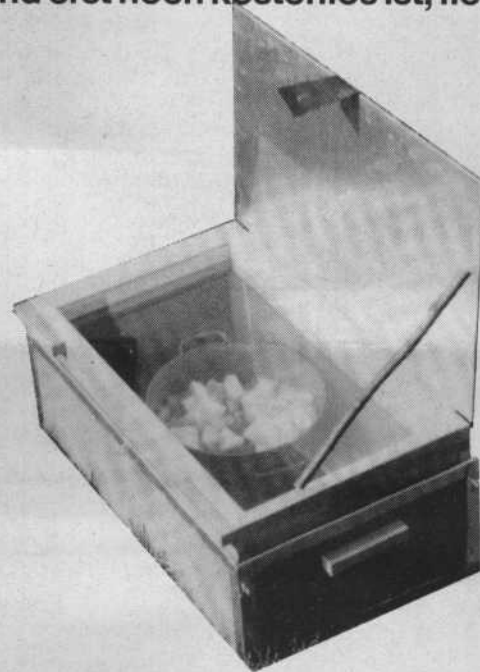
Eine Energie, die reichlich vorhanden und erst noch kostenlos ist, liefert die Sonne.

DER SOLAR-KOCHER UND SOLAR - BACKOFEN

Ist ein Kasten mit wärmegeprägten Wänden aus Lehm, Erdziegeln, Holz, Metall oder sonstigen Materialien, der innen schwarz gefärbt ist. Dieser Kasten wird oben mit zwei durchsichtigen Scheiben oder hitzebeständigen Folien abgedeckt, deren Abstand 25 - 27 mm betragen soll. Wird dieser Kasten an die Sonne gestellt, so dass die Sonnenstrahlen durch die beiden Scheiben in den schwarzen Innenraum gelangen, dann wird das Licht in Wärme umgewandelt. Die Temperatur steigt allmählich auf 100° bis 200° je nach Sonnenstand und Tageszeit. Befindet sich in der Kiste ein möglichst dunkel gefärbter Kochtopf mit Speisen, so werden diese gekocht. Der Kochprozess kann noch beschleunigt werden durch seitlich angebrachte Reflektoren. Das können Glasspiegel sein oder Platten aus Blech, Sperrholz oder Pappe, die mit glänzender Aluminiumfolie (sog. Küchenfolie oder «Silberpapier») beklebt sind.

NUR VORTEILE

- Die Energie kommt **kostenlos** und muss nicht mühsam transportiert werden;
- Sonnenöfen können grossteils aus **Abfallmaterial** hergestellt werden, sind also **billig**;
- zur Herstellung von Sonnenöfen sind **keine Fachkenntnisse erforderlich**. Die Benutzer sind also nicht vom Know-how der (weissen) Ingenieure abhängig;
- es gibt **keine Brandgefahr**. Auch Leprapatienten können damit umgehen, die an üblichen Feuerstellen leicht Hände und Füsse anbrennen, weil sie kein Gefühl in den Extremitäten haben;
- es entstehen **keine Abgase** oder Verbrennungsrückstände;



Solar-Kocher/Backofen mit einem Reflektor

Will man den Sonnenkocher bei der armen Landbevölkerung in Wüstenländern einführen, so halte ich die folgenden Punkte aufgrund gemachter Erfahrungen für wesentlich:

1. Die dort lebenden Europäer müssen **mit dem guten Beispiel vorangehen**. Das bedingt aber, dass sie sich schon vor der Ausreise mit dem Sonnenkocher vertraut machen. Am besten bauen sie zuhause selber einen Kocher und benutzen ihn einige Wochen. Dabei werden sie erleben, dass Kochen und Backen mit Sonnenenergie viel weniger Mühe und Zeit kostet als alle anderen Methoden.
2. Den Einheimischen sollen **keine fertigen Kocher geschenkt oder verkauft** werden. Je nach vorherrschender Tradition sollen die Frauen oder die Männer selber Sonnenöfen bauen. Dazu soll weitmöglichst lokal erhältliches Material und Werkzeug benutzt werden. Nur wenn es gar nicht anders geht, sollen Europäer bei der Material- und Werkzeugbeschaffung helfen.



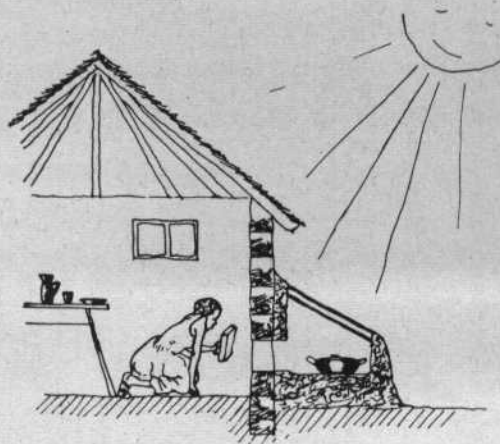
3. Zeigt ein einheimischer Handwerker besonderes Interesse für die Sonnenöfen, dann kann der Europäer seine Initiative unterstützen und ihm **helfen beim Aufbau einer Kleinindustrie**. Dabei sollen aber nicht Geräte nach europäischen Plänen und Zeichnungen gebaut werden. Vielmehr sollen die Einheimischen die Modelle entwickeln, die ihren lokalen Bedürfnissen am besten entsprechen und die sich in ihrem Klima am besten bewähren.
4. In den bestehenden Handwerkerschulen und Training-Centers soll **Solar-Technologie als Pflichtfach** eingeführt werden. Da sollen Begriffe wie Wärmeleitung, Wärmestrahlung, Isolierung, Konvektion, Verdunstung, Absorption, Kondensation erläutert und v.a. die Nutzenanwendungen in der Solararchitektur, beim Trocknen, Kochen, Backen, Warmwasser bereiten, Destillieren und Kühlen erklärt und in die Praxis umgesetzt werden.
5. Aufforstungsprogramme sollen immer begleitet sein von Sonnenofen-Einführungsprogrammen. Denn **ohne Sonnenenergie-Nutzung sind die jungen Bäume von vorzeitiger Abholzung bedroht**.

TECHNISCHE HINWEISE ZUM SELBSTBAU

- Die Koch- oder Backmulde soll möglichst dampfdicht sein, damit die dahinter liegende Isolierung nicht feucht werden kann (z.B. dünnes Blech oder alte Offsetfolien).
- Die Isolierung soll mindestens 5 cm, besser 7 - 9 cm stark sein. Unverrottbares Material wie Steinwolle, Glaswolle oder Asche ist vorzuziehen. Aber auch trockenes Heu, Stroh, Kokosfasern, Holzwolle, zerknülltes Papier, Wellpappe kann genügen. Wird es jedoch feucht, dann kann organisches Material schimmeln und seine Isoliereigenschaft verlieren.
- Je grösser der Sonnenlicht-Einfall desto mehr Heizenergie! Die Glasfläche soll also möglichst gross und am besten kreisrund oder sechseckig sein. Da dies aber technisch schwierig ist, wählt man die quadratische Form. So erhält man minimale Wandflächen = Abstrahlungsverluste.
- Auch die Glasfläche muss isolieren. Deshalb mindestens zwei Scheiben. Normales Fensterglas, 2 mm stark genügt bis 50 x 50 cm. Grössere Scheiben sicherheitshalber 3 mm stark wählen.
- Alles Licht soll direkt oder über die Reflektoren auf die tiefschwarz gestrichenen Herdmuldenflächen resp. Töpfe oder Backformen und deren schwarze Deckel fallen. Dort wird es absorbiert, d.h. in Wärme verwandelt. Wegen der guten Isolation kann die entstehende Wärme nicht entweichen und wird akkumuliert.

Studenten aus Entwicklungsländern, die an europäischen Fachhochschulen und Universitäten studieren, sollen die vielen Möglichkeiten der Nutzung von Sonnenenergie kennenlernen. Sollte dies während des Studiums nicht möglich sein, dann eben in Ferienkursen. Ich arbeite z.B. zusammen mit dem neuen **Okozentrum in der Zentralschweiz: Schattweid, CH-6111 Steinhuserberg**. Dort werden auf Wunsch **Ferienakademie-Kurse von einer Woche Dauer** durchgeführt. Die Teilnehmer können z.B. **Sonnenkocher bauen und mitnehmen**.

Für alle Anfragen betr. Konstruktionspläne, Preise für Fertig-Produkt und Daten für Kurse für Sonnenkocher-Bau, wende man sich an **Ulrich Oehler, Entwicklungs-Ingenieur**, Morgartenring 18, 4054 Basel
Tel. 061 38 66 22



Werden Sonnenkocher ausserhalb des Tropengürtels (d.h. nicht mehr zwischen den beiden Wendekreisen) benutzt, dann ist es angezeigt, schräggestellte Glasabdeckungen zu verwenden.

- Da beim Kochen im Sonnenkocher nur sehr wenig Feuchtigkeit verdampft, braucht man zum Kochen weniger Wasser als sonst.
- Der Sonnenkocher muss nicht präzise zur Sonne ausgerichtet sein. Zu Beginn stellt man ihn so hin, dass die Sonne etwa eine Stunde später optimal hineinscheint. Und dann kann man den Kocher ruhig zwei Stunden sich selbst überlassen.
- Beginnt die Abenddämmerung und will man noch nicht essen, dann klappt man den Reflektor-Deckel zu und legt noch eine Wolldecke über den Kocher. So bleiben die Speisen im Kocher noch zwei Stunden warm.

Eigentlich fing es damit an, dass ich einen praktischen Beitrag zum Umweltschutz leisten wollte», erklärte uns Paul Hofer aus Safenwil. Im Winter besuchte ich einen Kurs zum Bau von Sonnenkochern. Natürlich wollte ich das neue Gerät sofort ausprobieren. Bevor ich am Morgen zur Arbeit ging, stellte ich den Kocher ins Freie – und am Mittag bei meiner Rückkehr staunte ich: Die Kartoffeln waren weich geworden.

Trudi Hofer fügt bei: «Kochen im Freien! Das schien mir wirklich zu viel verlangt! Als dann aber mein Mann Kartoffeln brachte, die in der Wintersonne weich geworden waren, begann mich die Sache zu interessieren. Ich probierte etwas, dann immer mehr, und heute koche ich ausser dem Kaffee für das Frühstück fast alles mit Sonnenwärme. Wenn die Sonne nicht so recht will, ist es allerdings schwierig. Manchmal muss ein Gericht noch in der Küche fertiggegart werden.»

Wir waren zu einem Sonnenmittagessen beim Ehepaar Hofer eingeladen und staunten über die vielfältigen Möglichkeiten. Frau Hofer hat sich zu einer wahren Kochkünstlerin entwickelt. Sie arbeitet oft mit drei Geräten gleichzeitig.

Das Geheimnis der Kochkiste

Versuche zur Verwendung von Sonnenenergie im Haushalt hat es schon viele gegeben. Meist sind die Geräte

jedoch zu kompliziert, um von Hausfrauen täglich verwendet zu werden. Ganz anders bei der Kochkiste. Die Idee hat sich in verschiedenen Ländern entwickelt, und zwar unabhängig voneinander, zum Beispiel in Indien und in Ladakh. Sie musste aber dem schweizerischen Klima angepasst werden.

Die erste schweizerische Sonnenkochkiste ist dem Ingenieur Ueli Oehler aus Basel zu verdanken. Seither hat er das erste Modell laufend verbessert und den praktischen Anforderungen angepasst.

Der Sonnenkocher arbeitet nach dem Prinzip der Wärmefalle. Bei sonnigem Wetter können in 45 bis 60 Minuten Temperaturen von mehr als 100 Grad erreicht werden. Das Kochgut gart mit gleicher Umgebungswärme und Dampfdruck und kann deshalb weder ankleben noch überkochen. Wenn der Siedepunkt erreicht ist, benötigt der Kochprozess gleich viel Zeit wie auf einem gewöhnlichen Kochherd bei mittlerer Hitze.

Der Reflektor des Sonnenkochers wird so geöffnet, dass der Boden des Kochers voll beschienen ist. Die schwarze Innenseite der Kiste und der schwarze Kochtopf speichern die Hitze. Nach Beendigung des Kochvorganges kann der gut isolierte Kocher geschlossen werden, so dass das Kochgut noch während mehrerer Stunden warm bleibt.

Trudi Hofer und einige ihrer Bekannten haben angefangen, ihre Erlebnisse beim

Fleisch, Gemüse, Reis

An der Sonne geschmort

Wer Kochkiste hört, denkt an Kriegsjahre oder Campingromantik. Mit Sonnenenergie betrieben, kommt sie jetzt im Haushalt wieder zu Ehren; bei uns – vor allem aber in den Entwicklungsländern.

Trudi Hofer ist inzwischen so etwas wie Expertin in Sachen Sonnenkochen und arbeitet gleichzeitig mit drei Geräten.

Kochen laufend zu notieren, damit so bald als möglich eine Broschüre mit Kochanweisungen veröffentlicht werden kann. Das Kochen mit Sonnenwärme ist heute immer noch ein kleines Abenteuer. Morgens muss man zuerst einmal aus dem Fenster schauen und das Menü dem Wetter anpassen. Gewisse Sachen sind schwierig zu kochen, weil sie zum Beispiel viel Unterhitze brauchen (der Kocher ist oben wärmer als unten) oder weil die Hitze für eine Fritüre nicht ausreicht.

Ideal sind Eintöpfe jeglicher Art, Suppen, Siedfleisch, auch Fleisch im Römertopf, verschiedene Aufläufe und Saucen. Reis, Hirse, Mais und Kartoffeln eignen sich

ebenfalls gut für die Kochkiste. Eier werden ganz einfach ohne Wasser in die Kiste gelegt. Milch wird heiss, kann aber nicht überkochen. Schwieriger wird es mit Gebäck. Brot wird in einer Kuchenform gebacken; es bekommt eine dicke, aber helle Kruste und schmeckt wie Holzofenbrot. Wenn man es zu lange im Kocher lässt, wird es nicht dunkler, sondern trocknet aus. Wenn die Sonne während des Backens weggeht, muss das Brot im vorgewärmten Küchenbackofen fertiggebacken werden, da es sonst zusammenfällt. Kuchen, zum Beispiel Rüebli- oder Linzertorte, werden sehr schön, während Gebäcke, die aufgehen sollen, sich weniger gut eignen.

Wichtig ist, dass immer schwarze Kochtöpfe verwendet werden, da sie die Wärme besser aufnehmen. Es gibt emaillierte «Sonnenpfannen», aber auch schwarzes Tongeschirr eignet sich. Kuchenformen können mit einem schwarz bemalten, tunnelartig gebogenen Blech überdeckt werden. Übrigens sollten Kuchenformen nicht eingefettet, sondern mit einem Pergamentpapier ausgelegt werden, damit die fertigen Kuchen problemlos herausgenommen werden können.

Früchtekuchen und Wähen werden «umgekehrt» gebacken, das heisst, die Früchte werden auf den Boden des Wähenblechs gelegt, darauf kommt der Guss, und zum

Schluss wird alles mit dem Teig zugedeckt. Wenn die Wähe fertiggebacken ist, wird sie gekehrt auf einer Platte angerichtet. Man muss also umdenken beim Sonnenkochen!

Baukurse in der ganzen Schweiz

Sonnenkocher können fertig gekauft werden (Preis zirka Fr. 240.-). Aber es gibt auch Kurse, in denen Interessenten im Bau der Kochkiste angeleitet werden.

Während in tropischen Ländern eine quadratische oder rechteckige Form genügt, muss das «Europa-Modell» abgeschrägt werden, um den schräg einfallenden Sonnenstrahlen Rechnung zu

tragen. Der Kocher ist doppeltverglast, Wände und Boden sind mit Steinwolle isoliert. Das Innere der Kiste muss schwarz gestrichen sein; der Reflektor besteht aus selbstklebender Alufolie. Die

Auskünfte über Solartechnik und Sonnenkocher, Vorträge und Kurstartermine:

Vereinssekretär
H.P. Grossenbacher,
Türkheimerstr. 10
4055 Basel. In Ausnahmefällen:
U. Oehler, 4054 Basel
Tel.: 061-38 66 22.
Morgartenring 18

Kocher dürfen in unserem Klima nicht zu gross sein, sonst würden sie zuviel Zeit brauchen, um heiss zu werden.

Die Baukurse werden gerne besucht. Verschiedene Kursleiter sind bereit, überall dort, wo sich einige Interessenten zusammengefunden haben, die Bauleitung zu übernehmen. In zwei- bis achttägigen Kursen werden vorgefertigte Bestandteile zusammengesetzt und gleichzeitig ökologische und technische Probleme besprochen. Oft stellen Schulen oder Kirchgemeindehäuser die nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung. Ausser dem Kocher können auch Apparate zum Dörren von Gemüse, Kräutern und Früchten gebaut werden.

Mehr als ein Hobby

Lächeln Sie nicht! Was für uns eine Spielerei ist, kann in Entwicklungsländern zum unentbehrlichen Hilfsmittel werden. In trockenen Zonen, wo es an Brennholz mangelt und die fossilen Brennstoffe teuer sind, könnte der Sonnenkocher gute Dienste leisten.

Vor einigen Wochen war Ueli Oehler zusammen mit seiner Frau in Westafrika, wo er mit Einheimischen zwanzig Kocher gebaut hat. Liesel Oehler erklärt dazu: «Wir demonstrierten einen Kocher und sagten dann den Zuschauern, wenn sie auch einen wollten, müssten sie das Material dazu selbst beschaffen. Nur wenn die Leute sich anstrengen müssen, sind sie nachher auch bereit, das Erreichte zu schätzen. Oft war es aufregend, während ein oder zwei Tagen untätig zu warten, ohne zu wissen, ob sie kommen würden oder nicht. Aber sie kamen immer.» Momentan wird auch geprüft, ob sich Sonnenkocher auch zum Sterilisieren von medizinischen Instrumenten eignen.

Die Vorarbeit, die hier in der Schweiz unter erschwerten Wetterbedingungen geleistet wird, und die Erfahrungen, die dabei gesammelt werden, bilden eine wichtige Grundlage für die weltweite Verwendung von Sonnenenergie zum Kochen.

Madeleine Müller
(Doz. Gebiete) 59

Die sonnenbetriebene Kochkiste kann man selber zusammenbauen, gemeinsam mit Gleichgesinnten – oder man kann sie auch kaufen.



Energiesparen

Das tollkühne Paar mit der siedenden Kiste

Basel, 4. November 1985: ein heiterer Morgen, Aussentemperatur 8 Grad. Lisel Oehler kocht auf der Terrasse ihrer Wohnung am Morgartenring 18 – mit Sonnenenergie. Die ungetragenen Zutaten zu ihrem Linsengericht wandern in einen flachen Topf, das Ganze kommt zugedeckt in die Sonnenkochkiste. In zweieinhalb Stunden werden Oehlers ihr warmes Mahl verspeisen. Ein fauler Zauber? Nein, einfachste Technik im Dienste des Menschen.



Lisel und Ueli Oehler: «An über 150 Tagen pro Jahr kochen wir mit der Kiste.»

Kartoffeln, Gemüse, Kuchen; Gulasch, Bohnen, Reis; Fleischpastete, Polenta, Reis und knuspriges Brot – wenn läuft da nicht das Wasser im Mund zusammen? Das alles und noch viel mehr bäckt und braut Lisel Oehler jahraus jahrein mit Sonnenenergie. «An über 150 Tagen im Jahr, immer wenn die Sonne scheint, kochen wir in der Kiste», hat die Hausfrau und Mut-

ter von zwei erwachsenen Kindern ausgerechnet.

«Die Kiste» ist zwar keine Erfindung ihres Mannes Ueli Oehler, doch der 63jährige Entwicklungsingenieur hat das Kochgerät in den letzten sechs Jahren perfektioniert und in verschiedenen Varianten mehrere 100 Stück davon gebaut.

Für Afrika erdacht

Zu Beginn seiner Tätigkeit dachte Oehler vor allem an die dritte Welt, wo das Holz und andere Energieträger knapp sind und Sonne oft im Überfluss zur Verfügung steht. In Afrika hat die Sonnenkocher-Geschichte für Oehlers auch begonnen. Bei einem Einsatz in der Entwicklungshilfe lernten sie einen Kanadier kennen: «Er führte uns seinen Ofen vor. Seither hat mich das nicht mehr losgelassen», erinnert sich Ueli Oehler.

Zurück in der Schweiz, half das Ehepaar 1981 bei der Gründung des «Oeko-zentrums» in Langenbruck (BL). Nach zwei Jahren kam es wegen Meinungsverschiedenheiten zum Umzug nach Basel. Von dort aus setzten Lisel und Ueli Oehler ihre Mission fort: Nicht nur in der dritten Welt, auch in der Schweiz sollen möglichst viele Menschen mit Sonne kochen, fordern sie.

«Wenn ich in Afrika den Sonnenkocher vorführe, fragen mich die Menschen immer als erstes: Brauchen das die Leute bei dir zu Hause auch? Wenn ich nein sage, dann interessiert sie das Gerät nicht mehr, denn sie eifern in vielem uns Europäern nach. Darum setze ich mich nicht nur in der dritten Welt, wo Energie Mangelware ist, sondern auch bei uns für die Verbreitung von Sonnenkochern ein», sagt Ueli Oehler.

Auch die professionellen Entwicklungshelfer der Schweiz kennen den streitbaren Basler. In Briefen, Eingaben und Telefongesprächen hat er die Beamten der «Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe» (DEH) und die «Intercooperation» der privaten schweizerischen Hilfswerke in Bern gebeten, wenigstens ihren Mitarbeitern den Gebrauch von Sonnenkochern bei ihrem Einsatz in der dritten Welt nahe-zulegen.

In waldarmen Gebieten mit Holz kochen?

Über den abschlägigen Bescheid ist Oehler entrüstet: «Da arbeiten Schweizer in Aufforstungsprogrammen für waldarme Gebiete und brauchen selber noch Holz zum Kochen. Ausserdem können wir nie auf einen Durchbruch des Sonnenkochers in der dritten Welt hoffen, wenn ihn die Europäer, die dort überall Vorbilder sind, nicht brauchen.»

Jean-François Métraux von der «Intercooperation» anerkennt zwar einen «inneren Zusammenhang» zwischen Holzproduktion und Holzverbrauch. Er möchte aber die laufenden, «sehr komplexen» forstwirtschaftlichen Projekte in der Sahel-Zone nicht

mit zusätzlichen Problemen wie «holz-sparenden Technologien» belasten: «Wir müssen unsere bescheidenen Mittel auf einige Punkte konzentrieren, die uns wesentlich erscheinen», schrieb er im September Ueli Oehler.

«Entwicklungspolitische Bedenken»

Stefan Haag, verantwortlich für die Personalrekrutierung bei der DEH, der offiziellen Entwicklungshilfe-Stelle des Bundes, findet Sonnenkocher, obwohl er noch nie einen gesehen hat, «sympathisch». Allerdings wolle er das Gerät den 250 überseeischen Mitarbeitern seiner Direktion «nicht vorschreiben»: «Die Leute können kochen, wie sie wollen. Sie sind für ihre Ausrüstung selbst verantwortlich», erklärte er, nicht ohne beizufügen, dass «die Energiefrage im Sahel schon ein grosses Problem ist. Wir geben unseren Leuten daher die Adresse des Oeko-zentrums Langenbruck, wo sie auch über Sonnenkocher Auskunft bekommen.»

Matthias Zimmermann, der sich im Oeko-zentrum zur Hauptsache mit Drittwelt-Fragen befasst, ist allerdings «erstaut» über diese Auskunft: «Nur ganz selten» hat er Besuch von «vereinzelt DEH-Entwicklungshelfern». Der Sonnenkocher ist in Langenbruck zwar ausgestellt, doch werden Interessenten an Ueli Oehler verwiesen. «Bei Führungen sage ich jeweils, dass der Kocher zwar nicht die Revolution in der Schweizer Küche herbeiführen wird, aber sicher bei uns und in der dritten Welt seine Dienste tut, ebenso wie der ähnlich konzipierte Sonnendörrer, den wir weiterentwickelt haben», erläutert Zimmermann. Für die forcierte Einführung in der dritten Welt hegt er allerdings entwicklungspolitische Bedenken: «Ich weiss nicht, ob das Gerät akzeptiert wird, zum Beispiel von Menschen, für die das Kochen auf dem Feuer ein wichtiges Ritual ist.»

Das Essen schmeckt genau wie sonst

Auf solche Widerstände stiess auch Ueli Oehler bei seinen Reisen in verschiedene afrikanische Länder, wo er zusammen mit Einheimischen Sonnenkocher baute. «Nicht überall lassen sich alle Bedenken zerstreuen», räumt Oehler ein, «aber eine Demonstration an Ort und Stelle macht immer grossen Eindruck.»

So können sich viele Afrikaner, die auf dem Feuer kochen, nicht vorstellen, dass ein Gericht auch gut schmecken kann, wenn nicht fast ständig darin gerührt wird. «Ich habe einfach alle Zutaten in den Topf geworfen, Wasser

dazugeschüttet und dann im geschlossenen Sonnenofen gekocht. Nachdem sie das Gericht probiert hatten, bestätigten mir die Leute erstaunt und erfreut, dass es genauso schmeckt wie sonst.»

Keinen schnellen Erfolg erwarten

Zu solchen «Tatbeweisen» für das Funktionieren seiner Kiste tritt Oehler jederzeit gerne an. Er verkauft auch Kochkisten für 240 Franken (Europa-Modell mit geneigter Scheibe) und 220 Franken (Tropen-Modell mit waagrechtter Scheibe) oder Bausätze inklusive Anleitung zu 158 Franken. Die Konstruktionspläne können auch

Die Wärmefalle

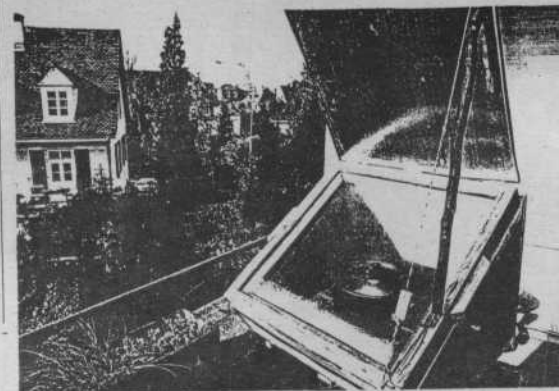
So funktioniert der Sonnenkocher: Eine gut isolierte Holzkiste mit einem doppelt verglasten Deckel dient als Wärmefalle. Die Energiebündel der Sonnenstrahlen bestehen aus Licht. Dieses Licht durchdringt mühelos wie bei jedem anderen Fenster das Glas. In der Kiste treffen die Lichtstrahlen auf ein schwarzes Blech und einen dunklen Topf. Das Licht wird nicht reflektiert, sondern verwandelt sich beim Aufprall in Wärme. Diese kann nicht mehr aus der isolierten Kiste heraus. Mit der Zeit wird durch diesen «Treibhaus-Effekt» so viel Energie angesammelt, dass die Temperatur auf über 100 Grad Celsius, bei starker Strahlung sogar auf gegen 200 Grad ansteigt.

Die Aussentemperaturen spielen bei diesem Prozess, wenn die Kiste gut isoliert ist, eine untergeordnete Rolle. Viel wichtiger ist die Intensität der Sonnenstrahlung. So können in den Alpen bei schönem Wetter auch im tiefen Winter Mahlzeiten zubereitet werden.

separat bezogen werden. In der Schweiz hat Oehler schon mit zahlreichen Interessenten in Kursen Kochkisten gebaut. Verdienen kann der frühere Maschineningenieur dabei nicht viel, doch wird er von Spenden aus dem Freundeskreis unterstützt.

Sein grösster Lohn ist ohnehin die Freude und Überraschung seiner Kursteilnehmer in Afrika und Europa, wenn er sie davon überzeugen kann, dass «es funktioniert». Und als ihn kürzlich Hermann Weber in der «Palette» von Radio DRS 1 interviewte, flatterten über 1400 Zuschriften und Anfragen ins Haus.

Kaum waren diese Briefe Ende November beantwortet, flog das unermüdete Paar wieder Richtung Afrika, diesmal nach Dakar, um neue Kisten zu bauen. Denn, darüber ist sich Lisel Oehler im klaren: «Wir dürfen nicht zu schnelle Erfolge erwarten, denn es braucht viel persönlichen Einsatz. Nur

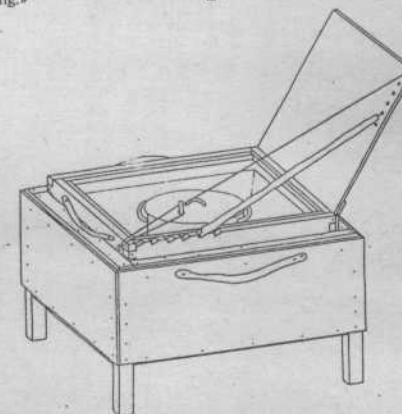


Sonnenkochkiste in Aktion: Auch im Spätherbst ist die Polenta in 2½ Stunden gar.



Tiassale, Elfenbeinküste: Ein Dorf posiert mit Sonnenkochkiste, in der gekocht wird.

wer selbst eine Kochkiste gebaut hat, bleibt auf die Länge auch bei der Anwendung.»



Entwicklung mit alternativen Energien

«Es ist eine Tragödie der Dritten Welt, dass ihre rasch wachsende Bevölkerung Holz und Dung zum Heizen der Kochherde und Feuerstellen verbraucht. Rund zwei Milliarden Menschen verbrennen für diesen Zweck alljährlich eine Menge Holz und Dung, die etwa 300 Millionen Tonnen Erdöl entspricht. Das Feuerholz dezimiert die Wälder, und der Dung fehlt als Dünger auf Weiden und Äckern. Beides führt zu Versteppung und Wüstenbildung...», so schreibt der deutsche Entwicklungs-Fachmann Dr. Joachim Grawe in einem Zeitungsbeitrag.

Das Anliegen des Baslers Ulrich Oehler

Wer längere Zeit in einem Entwicklungsland der Dritten Welt gelebt und gearbeitet hat, wird das obige Zitat kaum als Übertreibung abtun. Er wird vielmehr bestätigt finden, dass gerade in Ländern der Dritten Welt – in Ermangelung anderer Energien – von der einheimischen Bevölkerung notwendigerweise für das Kochen viel Brennholz verwendet wird. Brennholz kann auf den Dorfmärkten hohe Preise erklimmen. So werden lebensnotwendige Wälder rücksichtslos abgeholzt. Der kostbare Erdboden wird der Gefahr der Erosion ausgesetzt. Der natürliche Lebensraum wird zerstört.

Die Sonnen-Kochkiste des Ulrich Oehler

Dieser bedauernswerte Zustand hat auch den engagierten Basler Entwicklungs-Ingenieur Ulrich Oehler auf den Plan gerufen. Seit Jahren wirbt er unermüdlich für die Nutzung der Sonnenenergie. So hat er eine Sonnen-Kochkiste entwickelt, die ganz einfach mit wenigen, leicht verfügbaren Materialien herzustellen ist. Sie arbeitet nach dem Prinzip der Wärmefalle. Sie verwandelt die kurzwelligen Lichtstrahlen in langwellige Wärmestrahlen. Der Sonnen-Kocher bringt es zustande, bei sonnigem

Wetter innert 45 Minuten Temperaturen von über 100° Celsius, mit zusätzlichen Reflektoren sogar 200° Celsius zu erreichen. Der Sonnen-Kocher wird so der Sonne ausgesetzt, dass der Schatten nicht mehr sichtbar ist, wenn man davor steht. Der Reflektor muss so geöffnet sein, dass der Boden des Sonnen-Kochers hell beschienen ist. Nach ungefähr 45 Minuten wird die untere Hälfte des Glases innen mit Dampf beschlagen. Damit ist der Siedepunkt erreicht, und der Kochprozess benötigt fortan die gleiche Zeit wie auf einem gewöhnlichen Kochherd bei mittlerer Hitze. Die Sonnen-Kochkiste – es gibt Modelle für Europa und für die sonnenreichen Länder der Dritten Welt – ist denkbar einfach und zweckmässig aus Abfallmaterialien wie Holz, Karton, Papier, Fensterglas usw. gebaut. An rund 100 sonnenbeschienenen Tagen kann sie auch in unsern europäischen Ländern Verwendung finden. Besonders nützlich ist sie aber in den sonnenreichen, aber waldarmen Ländern der Dritten Welt.

Brennholz für Kochherde und Feuerstellen – ein sehr gesuchter Rohstoff auf vielen Dorfmärkten der Dritten Welt. Lebensnotwendige Wälder sind gefährdet. Wird die Verwendung von Sonnenenergie Abhilfe schaffen?

Viel Furore gemacht

Die Sonnen-Kochkiste des Entwicklungs-Ingenieurs Ulrich Oehler hat in letzter Zeit ziemlich viel Furore gemacht. In vielen Zeitschriften und Zeitungen war davon die Rede. Auch in unserer Missionszeitschrift haben wir im letzten Heft einen Beitrag darüber veröffentlicht. Eine Gruppe von Lesern aus dem In- und Ausland hat den Beitrag mit besonderem Interesse gelesen und sich nach mehr Informationen über den alternativen Energiespender erkundigt. Mehreren Lesern haben wir die Adresse des Entwicklungs-Ingenieurs Ulrich Oehler (Morgartenring 18, 4054 Basel, Tel. 061 38 66 22) vermittelt. Anfragen kamen auch aus Ländern der Dritten Welt, so z.B. aus Guatemala: «Was mich in der Ausgabe Nr. 2 vom März 1986 in *ibz* am meisten interessierte, war die Beschreibung der von Ingenieur Ulrich Oehler konstruierten Kochkiste, die mit Sonnenenergie gespiesen wird. Wir leben hier in Guatemala in einem sonnenreichen Land, und wir machen uns Gedanken, woher wir mit der Zeit das Brennholz hernehmen sollen... Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet für die Adresse von Ingenieur Oehler... Vielleicht könnten wir hier mit Angaben des Ingenieurs eine solche Sonnen-Kochkiste selber herstellen...»

Die Leute sollen ihren Sonnen-Kocher selber herstellen

Man könnte nun denken, es gehe Ingenieur Oehler darum, selber möglichst viele Sonnen-Kocher zu produzieren und in den Ver-

kauf zu bringen. Im Gegenteil! Nur in einzelnen Fällen stellt Ulrich Oehler solche Kisten selber her, um Interessenten erste Modelle vorzuführen. Vor allem aber will Ulrich Oehler in unsern europäischen Ländern wie in der Dritten Welt Leute gewinnen, die aufgrund seiner Angaben selber solche Sonnen-Kochkisten herstellen. Er weiss, dass die persönliche Herstellung besondere Freude bereitet und zum Gebrauch des Produktes anspornt. So sendet Ulrich Oehler Anleitungen in alle Welt und hat in Europa wie in Afrika schon zahlreiche Kurse erteilt, um den Leuten die Herstellung und den Gebrauch des Sonnen-Kochers beizubringen. Im allgemeinen kommen die Kurse sehr gut an. Zahlreiche Familien z.B. in Afrika bedienen sich bereits dieses Sonnen-Kochers. Gewiss ist es nicht unbedenklich, die Afrikaner von ihren traditionellen Feuerstellen zu entfremden. Die langen Palaver am offenen Feuer haben in den afrikanischen Gemeinschaften eine grosse, eben eine gemeinschaftbildende Bedeutung. Das Positive dieser Palaver rund um das flackernde Feuer darf nicht verlorengehen. Es braucht eine lange und geduldige Erziehung zu einer neuen Mentalität, es braucht ebenso sehr eine Erziehung hin zur Erkenntnis, dass ein unbedachtes Abholzen des Waldes, um Brennholz zu gewinnen, zur Zerstörung des gesamten Lebensraumes führt, sofern nicht auch Wiederaufforstungen geplant werden.

Frau Oehler, die zusammen mit ihrem Mann sich engagiert einsetzt für den Gebrauch umweltschützender Energien, bemerkt in einem Gespräch mit mir etwas enttäuscht: «Die anfängliche Begeisterung der Besucher unserer Kurse macht uns Freude. Wir bedauern aber, dass dann eigent-

lich wenige Menschen die erforderliche Ausdauer besitzen, den Sonnen-Kocher im Alltagsleben voll einzusetzen. Wir würden auch erwarten, dass sich gerade Entwicklungshelfer für unsere Kursangebote besonders interessieren müssten...»

Ulrich Oehler ruft nicht nur zur Benutzung dieses Sonnen-Kochers auf. Er hat auch eine Früchte-Dörreinrichtung mittels Sonnenenergie geschaffen. Gerade in afrikanischen Ländern fallen zur Erntezeit grosse Massen von Obst und Früchten an. So sollten Früchte – fachmännisch gedörrt – für den Gebrauch in der weitem Zukunft richtig gelagert werden. Ulrich Oehler wirbt aber auch für den Gebrauch von Wasser- und Windenergie sowie für die Verwendung von Biogas.

Ein kleines Beispiel von engagierten Menschen, die sich im Sektor des Weltenergieverbrauchs für den Einsatz umweltschonender Energien verwenden, die die armen Länder der Dritten Welt besser an den wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen beteiligen wollen, und das gegen die Übermacht der wirtschaftlich Mächtigen unserer Zeit, die freilich an einer Änderung der bestehenden Verhältnisse wenig interessiert sind. Als christliche Missionare und Menschen der franziskanischen Spiritualität müssten wir den Initiativen für überlegten alternativen Energiegebrauch – gerade auch nach der Atomkatastrophe von Tschernobyl – mehr Beachtung und Unterstützung schenken. – Ja, wenn einmal die Sonnenwärme auf der Welt zum wichtigsten Energiespender wird...

Beat Furrer

Trocknen ist wohl die älteste Methode um Lebensmittel haltbar zu machen. Der Entzug von Feuchtigkeit bewirkt, dass sich Sporen und Bakterien nicht vermehren und keine Fäulnis entstehen kann. So können Früchte, Gemüse, Getreide, Fleisch und Fische während Monaten, ja sogar Jahren gelagert werden. Leider ist diese bewährte Methode heute fast ganz verdrängt worden durch Einmachen und Tiefkühlen.

Trockenverfahren

Unsere Grossmütter haben die grünen Bohnen, an Bindfäden aufgereiht, im Dachboden aufgehängt, wo es dunkel (Licht zerstört Vitamine usw.) und im Sommer/Herbst trocken sowie warm ist. Auf dem Lande wird noch immer auf Holzherden und Kachelöfen getrocknet. Gewöhnlich werden Lebensmittel bei Temperaturen zwischen 30 Grad Celsius und 60 Grad Celsius getrocknet, denn bei noch höherer Temperatur gerinnt das Eiweiss, Spurenelemente oxydieren und Vitamine werden geschädigt. Handelt es sich beim Trockengut fast nur um Kohlenhydrate, ist höhere Temperatur zulässig. Man spricht dann vom Dörren. Zum Trocknen werden runde oder rechteckige Rahmen aus Holz oder Metall benutzt. Diese sind mit Draht-

oder Kunststoffgitter bespannt. Das Trockengut wird darauf so ausgebreitet, dass mindestens ein Viertel der Fläche frei bleibt, damit die warme Luft durchströmen kann. Mehrere Lagen können turmartig übereinander gestapelt werden, wobei die unterste Lage mindestens 6 Zentimeter Abstand von der warmen Herdplatte haben soll.

Der Trockner kann aber auch mit einer elektrischen Heizung ausgestattet sein. Er benötigt jedoch beachtliche Energiemengen, da der Trockenprozess meist viele Stunden dauert. Energiebewusste Leute ersetzen deshalb die Elektroheizung durch einen Sonnenkollektor.

Sonnen-Dörrer

Zum Trocknen und Dörren benötigen wir einen warmen Luftstrom, der auch mittels Sonnenenergie unter Ausnutzung zweier Naturgesetze erzeugt werden kann.

- Dank des Treibhauseffekts erwärmt sich die in einem Kasten eingeschlossene Luft, wenn dieser innen schwarz gefärbt und mit

einem lichtdurchlässigen Deckel abgeschlossen ist, durch welchen die Sonne in den Kasten scheint. Und der Kamineffekt bewirkt die erwünschte Strömung der erwärmten Luft, wenn der Kasten schräg aufgestellt und am unteren Ende mit Lufteintrittsöffnungen sowie am oberen Ende mit Luftaustrittsöffnungen versehen wird.

Bei wolkenlosem Himmel bringt das Sonnenlicht im schweizerischen Mittel um die Mittagszeit etwa 700 bis 900 Watt pro Quadratmeter. Um diese Energie möglichst verlustfrei in Wärme umzuwandeln, muss die beschienene Fläche rechtwinklig zur Einstrahlung stehen und mit schwarzer, matter Farbe bestrichen sein, welche das ganze Lichtspektrum absorbiert, d. h. in Wärme umwandelt. Die transparente Abdeckung des Kollektors soll das volle Licht möglichst verlustfrei «durchlassen». Die erwärmte Luft muss möglichst direkt durch kurze Kanäle mit glatten Innenflächen zu den Sieben mit dem Trockengut gelangen:

Alle «Umwege» und Engpässe würden den Luftstrom bremsen. Der Kamineffekt kommt dadurch zustande, dass warme Luft leichter ist

Ulrich Oehler, dipl. Maschineningenieur HTL, beschäftigt sich als selbständiger Entwicklungsingenieur vor allem mit ökologischen Fragen und leitet Diskussionsrunden sowie praktische Kurse. Er entwickelte unter anderem Geräte, die mit Sonnenenergie betrieben werden, als Beitrag zur Energieproblemlösung bei uns und auch in der Dritten Welt.

als kalte und deshalb nach oben steigt. Dadurch entsteht unten ein Sog, welcher Frischluft in den Kollektor zieht. Damit das gut funktioniert, muss das obere Kollektorende wenigstens 80 Zentimeter höher liegen als das untere.

Sonnen-Dörrer können sehr verschieden gebaut werden. Dem Erfindergeist sind kaum Grenzen gesetzt. Will man 4 bis 5 der handelsüblichen runden Metalldörrsiebe gleichzeitig

mit Trockengut belegt trocknen, so braucht das etwa 300 Watt Wärmeleistung. Das ergibt eine Kollektorfläche von etwa einem halben Quadratmeter, wenn man einige Verluste durch Wärmeabstrahlung einkalkuliert.

Ich habe sechs verschiedene Sonnen-Dörrer gebaut sowie getestet (teils mit hölzernen Siebschubladen und teils mit runden Metallsieben) und entwickelte dann ein Vielzweckmodell. Es ist gross genug, um auch noch im Spätherbst oder Winter genügend warme Luft zu liefern. Trotzdem kann dieses Modell an einem Handgriff wie ein Koffer getragen werden. Getrocknet wird in 1 bis 5 runden Metallsieben, und eine Abdeckhaube schützt das Trockengut vor Staub, Licht und zudringlichen Wespen sowie vor kaltem Wind. Für die Herstellung werden zum Teil Industrieabfälle wiederverwertet. So dient eine gebrauchte Offsetplatte als Absorberblech; und mit Wellkarton wird der Kollektorkasten isoliert.

Ulrich Oehler

Jedermann kann seinen Sonnen-Trockner selber bauen, in Kursen von 2 bis 5 Tagen, an einem Wochenende oder in den Ferien. Auskünfte und Kursanmeldungen bei Uli Oehler, Morgartenring 18, 4054 Basel (Telefon 061 38 66 22), und bei Fritz Plattner, Herrenwaldweg 13, 6048 Horw (Telefon 041 47 21 59), wo auch vorbereitete Bausätze mit ausführlicher Bauanleitung sowie fertig montierte Sonnen-Dörrer erhältlich sind.

Trockendauer und -temperatur von Lebensmitteln

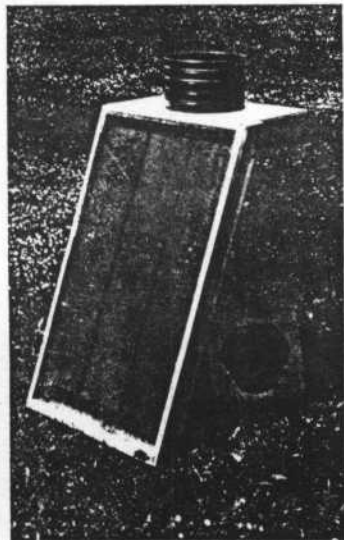
Produkt	Menge kg	Dauer Tage	Temperatur °C
Pilze	3	2	38
Früchte	2,8	2	43
Gewürze (Knoblauch)	2,8	2	43
Bohnen, Kohl	1,6	2	48
Trauben	6	4	52
Getreide	2,5	3	66

notiert von Maria Valdez, 1977

Für alle Anfragen betr. Konstruktionspläne, Preise für Fertig-Produkt und Daten für Kurse für Sonnenkochen-Bau, wende man sich an: Verein zur Förderung Kleintechnolog.

Nutzung von Sonnenenergie als Entwicklungshilfe, Sekretariat: c/o H.P. Grossenbacher, 4055 BASEL Türkheimerstr. 10, Tel.: 061-39 81 41

Konservieren von Lebensmitteln

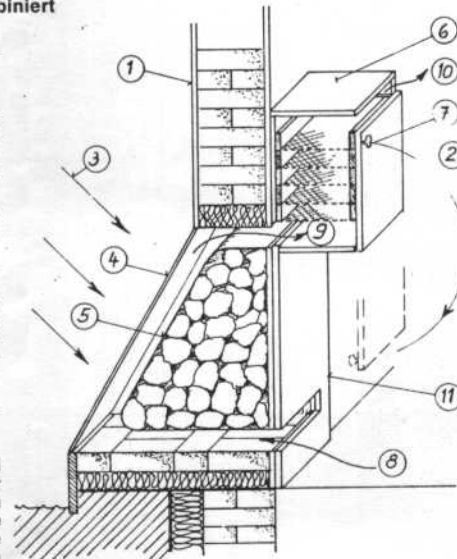


Nach dem Kaminprinzip gebaut: Sonnen-Dörrapparat

Foto und Zeichnung: Ulrich Oehler

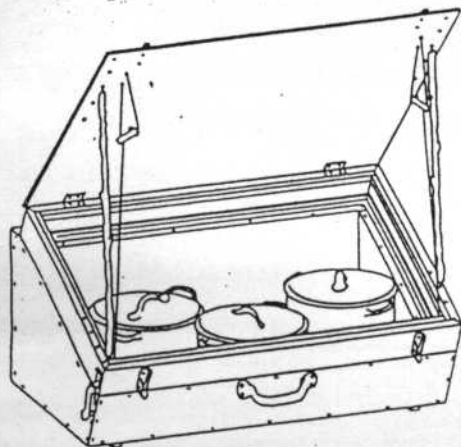
Sonnentrockner und Warmluftheizung kombiniert

- 1 Südfassade eines Wohnhauses
- 2 Wohnraum
- 3 Sonnenstrahlen
- 4 transparente Abdeckung aus Fensterglas oder schlagfestem Kunststoff, temperaturbeständig bis 120 °C
- 5 Steinspeicher, massiv gemauert, mit schwarzer, giftfreier Farbe gestrichen
- 6 Trockenkasten mit 5 Siebschubladen
- 7 Abschlusstüre, wird beim Trocknen mit Magnet oben gehalten, bei Betrieb als Raumheizung heruntergeklappt
- 8 Eintritt der kühlen Luft
- 9 sonnenerwärmter Luftstrom
- 10 Luftaustritt
- 11 Abschlussschieber, wird bei kaltem Steinspeicher hochgezogen (dank dem Steinspeicher kann die Trockenzeit bis weit in die Nacht ausgedehnt werden)



Dörrfrüchte im Handel

UO. Handelsübliche getrocknete Früchte wie Pflaumen, Aprikosen, Rosinen usw. werden leider häufig geschwefelt und mit Konservierungsstoffen behandelt, die nicht jedem zuträglich sind. Diese Chemikalien (schweflige Säure, Ameisen-, Sorbin- und Benzoesäure) bewirken gute Lagerfähigkeit trotz höherer Restfeuchtigkeit. Die Früchte sind also saftiger, sehen gut aus und wiegen vor allem mehr. Deshalb macht der Hersteller ein besseres Geschäft, und der unwissende Kunde ist auch zufriedener!



Sonnenkocher - Familienmodell
für nichttropische Gebiete



Sonnenkocher für die Tropen

Für alle Anfragen betr. Konstruktionspläne,
Preise für Fertig-Produkt und Daten für Kurse
für Sonnenkocher-Bau, wende man sich an
Ulrich Oehler, Entwicklungs-Ingenieur,
Morgartenring 18, 4054 Basel
Tel. 061 38 66 22

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

- ☐ Indien ☐ Öffentlichkeit
☐ Nepal ☐ Gemeindedienst
☐ Zambia ☐ Verwaltung

- ☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/
Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☒ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

- Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
				14.3.88

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Liebe Frau Osenbrenner,
Anbei einige Informationsmaterialien
zu der "Frauenarbeit", die von der
Gossner Mission unterstützt wird.
Sollte Ihnen ein solches Programm
zuhause, können wir oft Kontakt
vermitteln. Ihr treuer
H. L. Schwedler

Jonas Simon

Hand Jy 19/20

1000 Polin 41.

Jrmela Osenbrügge

Burgallee 31c

6450 Hanau 1

Telefon 06181/252196

2.3.88

Eingegangen

- 7. März 1988

Erledigt.....

Der 3. Welt Ocean Flamen, der
auch einen Laden betreibt, möchte über einen
längeren Zeitraum jeweils im Projekt unterstützen,
das broader Frauen zu gute kommt u. möglichst
auch von Frauen betrieben wird. Wir möchten
selbst mit ihnen in Verbindung treten,
können das allerdings nur in Englisch.

Würden Sie mir entsprechendes Informationsmaterial
zuschicken, damit unsere Gruppe sich für ein
zusammen Projekt entscheiden kann?

Vielen Dank.

Jrmela Osenbrügge



schick 14.3.
Jh

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 214

Datum 12.5.75

Handzeichnung D. Friederici

May 12, 1975
frie/sz

To the
Okhaldunga Congregation

O k h a l d u n g a / Nepal

Dear friends,

I was so happy when I received your annual report a few months ago. Thank you very much for reminding me. I am grateful to you for giving me the names of all your members and I think there is only one whom I don't know. I was happy to read that the Bir Bahadur Rai family had a first harvest on their own rice field and very specially happy I was when I read that Mr. Kashi Nath joined the NCF meeting. There was a case pending against him, is that over by now? I remember him so well but most probably he is not reminding me at all. We visited him twice, once with Anne Avis and once with Hanna Vitzhum.

You can be sure that I and many friends in Germany remember you very often, also in our prayers. It is more than ten years ago that I was in Okhaldunga and that Esther was borne. Ruth will remember the hectic time.

I was impressed of the statement of your finances and was very happy to read that you have a cemetery. Is that in Okhaldunga or in Rumjatar? Anyway, keep me on your mailing list. I am happy to hear from you all and send you very many greetings,

yours in HIM,

D. Friederici
Dorothea H. Friederici

Okhaldhunga Congregation

Okhaldhunga Nepal

16/12/74

Dear Friends in the Lord,

Heartly greetings from Okhaldhunga Congregation in the precious name of our Saviour Jesus Christ. As you know Okhaldhunga congregation is not a local congregation. Due to the United Mission Dispensary there are believers of different nationalities. But the scripture says "Who made us both one" Ephesians 2:14 Praise the Lord.

In answer to your prayers we all are keeping well. At present congregation's members are as follows Miss. Anna Liisa Finish nationality, Sister Anna Weir Scottish nationality, Dr. Itoh and family Japanese nationality, Mr. Kashi Nath Gurung and Bir Bahadur Rai's family Nepalese nationality. Mr. Megh Bahadur Rai is the local one. He is in training at present in Kathmandu as a Health assistant student.

We are having our Sunday services at ten o'clock in the morning. The service is led by the Church members turn by turn. Some time the service is in Mr. Kashi Nath's house in Rumjatar. We have our weekly prayer meeting every Thursday evening. We read the words of God and sing. Afterwards we collect the prayer subjects and then pray for the subjects. Miss. Anna Liisa is keeping the Friday school for local children whom Sister Anne and Mariam taught.

Mr. Bir Bahadur Rai had his first harvest in his own rice field. So we had thanks giving service on his field. The children were enjoyed the new straw.

Mr. Kashi Nath joined the N.C.F. meeting and had a good time. Mr. Megh Bahadur Rai attended it as a volunteer.

Dr. Itoh began to teach English Bible class for our young girls every Sunday evening.

Our finances are as follows
Collection in Sunday service from January '74 - November '74 Rs. 766.00

Our expenditure-

(1) Donation for N.C.F.	Rs. 50.00
(2) Fee for air ticket to go N.C.F.	Rs. 250.00
(3) Donation for Bible society	Rs. 166.00
(4) Donation for Bible school Mirik	Rs. 200.00
(5) Fencing of cemetery	Rs. 100.00
Total	Rs. 766.00

Balance Rs----

Wishing you a happy Christmas with many blessings.
From Okhaldhunga Team

and Happy New Year

Anna-Liisa

Wc 6.5.75

D. Dine



Miss Dorothea Friederici
c/o Gossner Mission, Gossner House,
Hindenburgstrasse 19-20
Berlin 41
West Germany

← यहाँ बाँधें →

पत्रादेशको नाम र ठेगाना ।

यस पत्रपत्रिका को भी सामग्री सामान्यतः डाकबाट चलान गरिन्छ ।

Dear Dorothea

May 19, 1976

When I missed the experience of going up Everest way with the 'women's Expedition' in 1975 I dreamed and planned for the next possibility of such a trip. Just a month ago today this dream became a reality and I joined the 4 'Abominable Snowmen' Frank and Tim Wilcox, Asbjorn Vereland and Dr. Gerry Hankins for a 11 day trek to the Everest region. It was the day after Easter and a bright beautiful day to make the flight with Wayne to Lukla (9200ft) with our 900 lbs of food and sleeping gear off the plane we started looking for 4 suitable porters. We were on the trail shortly. It didn't take long to feel fit and get into the swing of walking and enjoy that clean mountain air. Spent our first night on the trail in a happy Sherpa home. The children entertained us with some of their Sherpa dances. We were up and off early the next morning. The next stop was Namche Bazar arriving at noon and after a difficult 3 hr climb. Strange how quickly your leg muscles can get toned and hardened. We had decided to spend an extra day in this place for acclimation. During the night it had rained and snowed a bit, but the next morning brought the Kungde mount in sharp focus. We took short walks and did 'our own thing' for most of the day. 3 of our porters made the announcement that they were not going with us any further. But they hastened to add that Porter No.4 would go back to his village (2 hrs away) and bring his friend and a yak! That sounded great to us and we were not unhappy to say goodbye to our 3 complaining friends. Before sundown Ang Temba had arrived with his friend, Hakba, and the yak whom we called Yaktamba. The yak is a magnificent beast, with curved horns, long shaggy hair and ever so sure footed on the steep and narrow paths. Our next day was to take us to Tyangboche and this is where we saw the rhodendron trees in their full glory. The Everest trek is well advertised now and so we met many trekkers. We had planned to spend an extra day in Tyangboche for this is the place to have the views of Mt Everest, Amb Dablam, Lhotse and Nuptse. A great paradise for photographers. Our two porters took great care of us and came up with some very good meals and served them with pride and joy.

There was a great contrast in the trek from Tyangboche to Periche. We left the rhododendrons and the pine forests for the alpine scrubs and bleak mountains covered with black rock and little vegetation. We reached Periche (almost 14,000 ft) on Saturday pm and were glad to find a Sherpa Lodge vacant. The sleeping bags came unrolled shortly. That evening we were invited to the Himalayan Rescue Center for a hot drink and a visit with the resident English doctor. There were other climbers in the gathering so our conversation naturally went to experiences in the Himalayas. 'What a night' we all said when it was time to get up the next morning. There had been a beer party next door, cooking was going on in the room where we slept, the one door opened and shut and it seemed like a bus station in peak hours. The next morning I announced to my male friends that I would not be going on with them. I was exhausted! Somehow just being at a high altitude makes one feel unwell and irritating symptoms are all magnified in intensity. Dr Goldwater invited me to come and stay with her at the Rescue Center and I had a wonderful time helping her treat other climbers that came down. I made side trips during the day and thoroughly enjoyed my time there. The biggest news in the community was of the white snow leopard that had killed 10-12 yak in the area. A team of 3 trained hunters had come out from Kathmandu to 'get the cat' but the latest report has it that the cat got away and the hunters had to go home bagging nothing--except maybe the knees of their pants!

It was raining Tuesday afternoon and when I looked outside I thought I heard two familiar voices. Could it be? Yes, it was Gerry and Asbjorn. Gerry looking a bit worn and weary and in need of the horizontal. The doctor and nurse went into rescue operation immediately and had Gerry propped up in bed with warm blankets, a hot drink and a medical check. In a couple of hours Frank and Tim stumbled in. For them too there was a refuge for their tired bodies and weary minds by that nice fire in the pot bellied stove. We all silently thanked a loving Father for protection and care. After some rest and quiet we heard their fantastic story of the scenery at Kalapattar--a place opposite Base Camp. 360° of the Himalayas in their glorious and majestic beauty. Sleep came easy that night.

Zur Ablage	200
Aktenplan-Nr.	13.8.76
datum	10.8.76
Handzeichen	

It was time to see you in Nepal again

दूसरा मोड़ Second fold

IL-2217

यहाँ काट कर खोलिय To open cut here



INLAND LETTER
संलग्न पत्र
LANGEANGEN
- 9. JUNI 1976
Eiledigt

Miss Dorothea Frederici
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrabe 19-20
पिन पिन
GERMANY

MISS RUTH A. OVERVOLD
Shanta Bhawan
Kathmandu, Nepal

भेजने वाले का नाम और पता:
Sender's name and address:-

तीसरा मोड़ Third fold

पिन पिन
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये
No enclosures allowed

We had a 'leisure breakfast' the next morning and left the Rescue Center about 10am having walked just a short way when we decided to find a quiet place to reflect a while on god's great out of doors and His protection and faithfulness all along the way. We wondered too if it was possible to get tired of seeing these Himalayas day after day. Maybe so. But of one thing we agreed; we shall never tire of seeing the face of Jesus in Heaven! We were in no hurry to get on our way. We had only a short way to go that day. We stopped to talk to some trekkers and found out that one of them was from Minnesota--grad of Concordia College and she had an uncle in Norway that Asbjorn knew! Now it was Thursday afternoon and we had come all the way from Ljengboche to the air strip at Syangboche. This air strip is just a half hour walk from the new Everest View Hotel. Such fun to eat our evening meal here, to sit at a table with a white cloth, worrtake china and a long look out the window and see them all, Mt Everest, Amb Dablam--like a 3D movie.

The last morning--it was clear and quiet and beautiful. We were up early waiting at the air strip and gazing in the west for the slightest sound of the Pilatus Porter. There were shouts of joy, loud Aens and we welcomed Bob when he set down his single engine and greeted us--the 4 Snowmen (now bearded) and the lone maiden. Air borne in a short while and back to civilization. It was an adjustment back to the modern city life. It was great, those 11 days in the quiet amphetamine of god's glorious handiwork and then to see god's faithful hand in every work of beauty!

Therefore you would enjoy this report of our time. Thank you for your note in April telling of Mary's marriage. Please come if it is in Roshan Bazar. Don't worry he is eager for Mary's return. Wish I could be a nurse in the convent where Mary spent telling of their impressions of our women world.

Gossner Mission

PQ

Mr. Duane Pospe
Andi-Khola-Project
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

May 9, 1984

Dear Duane,

Back from Nepal I'm still duply impressed from this country and all the experiences I've made there.

Personally and in the name of the German group I want to thank you again for the good time you have spent with us. The group and I are very impressed from your explanations. I think it was a fruitful experience for them to learn how many thoughts need to be considered and stand behind development work. The group is now highly motivated to inform other people about your work and the people in Nepal. I think it's a good result from our journey.

Best wishes to your wife and you.
Yours sincerely,

Bärbel Barteczko-Schwedler

R

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

- ☐ Indien ☐ Öffentlichkeit
☐ Nepal ☐ Gemeindedienst
☐ Zambia ☐ Verwaltung

- ☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres An _____
Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

- Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
				27.1.86

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Hermann Reeh
Bindweiderstr. 24
5241 Steinebach

hierbei Herr Reeh,
anbei die gewünschten
Unterlagen. Ich hoffe,
daß sie als Entscheidungshilfe
reichen. Mit besten Grüßen
H. H. H. H.

Reynolds Film Productions
230 Ponsonby Road
Auckland 1

New Zealand

December 15, 1983

Dear Mr. Whyte,

Gossner Mission would like to get a German version of the UMN-film, which is produced by Reynolds Film Productions.

According to a letter of Carl Johansson concerning this matter we will transfer today US-Dollar 300.-- to the account of United Mission in Nepal for the translation.

Sincerely yours,



Bärbel Barteczko-Schwedler,
Nepal-Secretary

2.3.83

Frau
F. Raum
Heinestr. 20
6708 Neuhofen

Liebe Frau Raum!

Als wir uns im EMW trafen, haben Sie mich gebeten, Ihnen unsere Nepaldiasserie zuzuschicken. Ich sende Ihnen zunächst einmal das Begleitheft zu und möchte Sie bitten - falls Sie Interesse haben - die Diasserie beim Berliner Missionswerk, das für uns den Versand übernommen hat, zu bestellen.

Falls Sie an Unterrichtseinheiten, Vorträgen und sonstige Materialien über Nepal interessiert sind, schicke ich Ihnen die Anfrage diese gerne zu.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B. B.

B. Barteczko-Schwedler

RAJENDRA K. RONGONG. Ph. D.
Director



Curriculum Development Centre
Tribhuvan University
Kathmandu, Nepal
Tel: 16855

2/52 Sanepa
Lalitpur
Nepal

Corner
Mission

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41,
Febr. 22, 1982

Mr. Rongong
c/o Miss E.E. Franklin
4, Kestrel Court
Bembridge Gardens
RUISLIP, Middlesex
4 A 4 7 ET

Dear Mr. Rongong,

May I introduce me to you as new Nepal Secretary of Gossner Mission.

Miss Friederici gave the letter you have written to her from London last year to me. Please apologize the delay for the answer.

My colleague Rev. Siegwart Kriebel and I will come to Nepal in March and April this year. We will stay in Kathmandu in the guest-house of the UMN in the time of 10th- 13th March and 29th-4th April.

We would appreciate it very much to become acquainted with you. If it would be possible for you to meet us, please let a notice for us in the UMN (Miss Bonnedal).

Best wishes from Miss Friederici.

Yours sincerely,

B.B.

Bärbel Barteczko-Schwedler

PS I am sending herewith
Dr. R. R. David's letter
Rajendra

P.O. Box 1131
Kathmandu

As from -
C/o Miss C.E. Franklin
4, Kestrel Court -
Bembridge Gardens
RUISLIP, Middlesex
H A 4 7ET
March 18/1981

Dear Bahini Dorothea,

Greetings.

I have a piece of bad news for you. I arrived London on the 11th. On 13th I tried to contact you but you had gone elsewhere to make a speech. The ticket I hold is a concession rate ticket which means I cannot break my journey anywhere. If I do, as I was told, I have to pay the full fare of the ticket which, frankly, I am not in a position to do.

May be I can come next time.

There were about three or four things I wanted to talk about. May be I'll write down them here:

1. About David

David is very much in need of guidance. I am glad you talked to him. He came to see us also. Both Jennit and I, and in fact the whole of us, do have concern about him. We'll certainly keep an eye on him.

He was going to move out from Gyaneshwar and find himself a place near us. But I understand the plan has changed. He'll be near Pastor Dayisi which is quite good.

If you have anything about him which you would like to tell us please feel free to write to us.

Surname = Silvestro-
schusterin
37 Jahre alt
(Baujahr für Kleidung usw.)
David verdient daran
Mahendra Shewan
Ans. Book keeper
Rs 287.00
Commerce
intermediate fort
B.C. als wächter
dam Hotel oder
Verkehrung
Nepali first Buch.
Rangor in verkehrung
Buchhändler.

2. Workshop

I have been toying with an idea of a small workshop - a machine / tool workshop which would actually be a small business enterprise and also provide training for people who are excommunicated from their homes. Now that idea seems a possibility. There

are people, our people who can do the job. In fact I was talking to Bhai ^{el. eng.} Rokaya, Bhai ^{maintain. eng.} Janak and others. Rokaya is an engineer, and Janak a very good manager/technician. There are other people also who can actually work as technicians. They were enthused about the idea. There seems a possibility of even providing a consultancy service. Of course the detail has to be worked out.

This work, if started, would not be a Church activity but a group of Christians doing it. Because of this I have hesitated in confiding to any other people for a kind of initial assistance. Since you had asked me I have put them in black and white. In brief the project I am talking about is about the establishment of a consultancy cum workshop (service oriented) service. We have a nucleus of a people with which to begin a small work. Would you be interested. If yes then we will send you a detailed account of the project. More information, money? advice?
Eileen Lodge?

3. School: - We have just begun working a plan of a Christian school to be established in Kathmandu. This will be a boys school. There is a committee in which church leaders from various groups and the UMN are represented. To begin with we are trying to buy the land from Rambhadrar (Putali Sadak Church). The whole property, then, will be free to be used for different projects. new institutions? co-education? private schools? teachers in existing schools!

4. Patun Church - This is just an addition to what may have been conveyed to you already by Robert Daju while you were in Kathmandu. Patun is going to have its own church. ^{we} ~~the~~ have created it as an outgrowth of Gyaneshwar Church. ^{we} ~~the~~ have created a fund - a building fund. Bhai Neopane is one of the members of the committee. size? recurring costs?

Sorry Bahini, ~~the~~ I sound very much like a solicitor or a fund raiser but I am doing this because you have been interested in Nepal.

I'll be in London ~~from~~ the 27th of March. I am in Yorkshire now - I'll be going to Edinburgh. I'll try to contact you by phone on the 29th of March in the evening (maybe after 9 or 10).

Sincerely yours
Rajendra 6102 Rongong

Zongong = Erziehungslerns

(N. = Gegenstück v. Simon Pardi, der
eine An. Gindens implikation, die
primär v. Ausland abhängig
wäre, aufbauen will. N. verten
stützt hat dessen die autonome
an der repr. Ginde).

1) Wir würden sie ihm gerne
z. 1-3. 3. 82 besuchen.

Frau Kanneclat hätte wir
alles zu arrangieren.

Zu dem Brief:

^(ein Brief)
der Brief aus Angl. den Doroth.

hat uns erhalten, wir wollen ihn
besuchen

^(Brief)
an

= David + Susanne Muckja-Splende.

Gossner
Mission
was die beiden machen (Sus. = Schach)

Heiberin, kommt lei fuld,
David: will so kommen Heider!



Lufthansa

McDonnell Douglas DC 10

~~000A~~

~~JANKOWSKI~~

Wanderlustler, →
Nepalesin
englisch-sprechig

Länge 55,30 m
Spannweite 50,40 m
Höhe 17,70 m
Größte Kabinenbreite 5,79 m
Kraftstoffverbrauch 10 100 l/h
Reisegeschwindigkeit 930 km/h
Maximale Flughöhe 12 800 m
Maximale Reichweite 9 700 km
Landegeschwindigkeit 259 km/h

Length 181 ft 4 in
Wing span 165 ft 3 in
Height 58 ft 1 in
Max. cabin width 19 ft
Fuel consumption 2,668 USgal/h
Cruising speed 578 mph
Max. cruising altitude 42,000 ft
Max. range 5,234 nm
Landing speed 161 mph

Nepal

Printed
in Switzerland

SUSHMA RAI.

British Military
Hospital.

HANNOVER.

B.F. P.O. 33.

Mission



February 19, 1975
frie/sz

Mrs.
Bishnu Rai
United Mission to Nepal
Shanta Bhawan Hospital
P.O.Box 126

Kathmandu / Nepal

Zur Ablage 2000
Aktenplan-Nr. 214
Datum 7.4.75
Handzeichen D. Fri

Dear Bishnu,
I just heard that during last year you passed B.Sc. in nursing.
I was very happy that you passed in such a good way and I send
you my very sincere congratulations. I am sure you must be very
happy about this result too and I wish that the Lord may bless
you in your future.

How is Promod? Please give him my greetings too. I hope he is
well. Is he still working with Dr. Iwamura? I think of you both
quite often and I hope to be able one day to meet you again but
I don't know when that will be. Anyway, I pray for you and wish
you all the best for the future. Give my greetings to all friends.
With many kind regards, I am,

yours

for: Dorothea H. Friederici

Secretary

d.5.1.76

frie/v.w

Herrn
Michael Rath
Killingstr. 10
4400 Münster

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 2000
Datum 23.2.76
Handzeichen D. Frie

Sehr geehrter Herr Rath!

Vielen Dank für Ihre Karte vom 20.12.

Der Deutsche Entwicklungsdienst GmbH
Truchsess Str. 100
5320 Bonn-Bad Godesberg

und die

Dienste in Übersee
Gerokstr. 17
7000 Stuttgart 1

vermitteln Arbeitskräfte nach Nepal. Es kommt
dabei auf den Beruf an und ob eine Anforderung
dafür aus Nepal vorliegt. Wir selbst arbeiten mit
der Vereinigten Nepal Mission zusammen, bisher
nur im Gesundheitsdienst.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

gez. Dorothea H. Friederici

nach Diktat verreist.

Zur Abgabe
Handelslochen
Damm
Hochstein-Nr. 8400

EINGEGANGEN

29. DEZ. 1975

Erledigt

Sehr geehrte Herren!

An Ihrem Stand auf dem Berliner Weihnachtsmarkt habe ich ein kleines Informationsblatt über Nepal bekommen, auf dem ich Ihre Adresse fand.

Nepal ist mir auf Grund zweimaligen kürzeren Aufenthalte schon etwas bekannt. Ich suche zur Zeit Informationen über Möglichkeiten, dort zu arbeiten. Ich wäre froh, wenn Sie mir einige Hinweise geben könnten.

Herzlichen Dank

Michael Rath

Absender

Michael Rath

Münster

Killingstr. 10

44

Postleitzahl


MÜNSTER
leuchtet
ins Land
1.12 bis 31.12.
POSTKARTE



Berliner

Missionswerk

Eingegangen:

Umlauf:

Bearb.: *gossner*

Beantw.:

Registr.:

1
Postleitzahl

Berlin 41

Handjerystr. 19

Zur Ablage	
Aktenplan-Nr.	200
Datum	12. 1.77
Handzeichen	D. Friederici

December 29, 1976
frie/sz

Mr.
Gordon Ruff
Executive Secretary
United Mission to Nepal
Post Box 126

Kathmandu

Nepal

Dear Gordon,

I am sure the booklet "Greetings from Nepal" will be updated to 1976 by now. Please, could you let me have about 10 copies of it? We would try to get a German translation.

In January I will meet Mr. Cronsioe of the "Svensk Tonfilm" concerning the new UMN film. I am looking forward to see it. Most probably the DÜ friends will also be present at this meeting.

I hope you have had a blessed Christmas and pray for God's blessings to you, your family and all UMN in 1977,

yours,


Dorothea H. Friederici



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Secretary: Mr. G. M. Ruff
Treasurer: Mr. F. Clarkson

Telephone: 12179 or 14580
Telegrams: UMNEPAL
Location: 1/29 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL

GMR/LA

EINGEGANGEN 7th October 1976
15. OKT. 1976
Erledigt

UMN Member Bodies

Dear Friends,

The latest edition of our publicity booklet, "Greetings from Nepal", was revised in 1972. We are in the process now of updating it to 1976.

In connection with the Urbana Conference at the end of this year, to be held in the U.S.A. for about 15,000 college students, we are proposing to have the revised copy printed in the U.S.A.

We are wondering now if you could let us know how many copies of this you might want to have for your own publicity uses in connection with the United Mission to Nepal. It will be easier and cheaper to have a number of copies printed at one time in U.S.A. this Autumn and then have your required copies mailed to you.

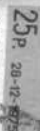
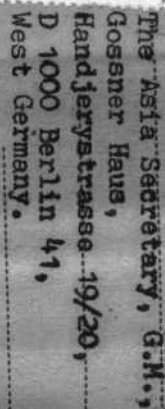
I am sure you can use a number of these in connection with enquiries which come to your office for information about the United Mission. Certainly, you can use them for tour groups or related persons to your office who visit Nepal from time to time.

The revised material is ready, the time for producing the new booklets has been reserved with the printer in U.S.A., we know how many copies we want for our use, and we are now just waiting to hear from you how many each of you wants. Please let me know at your early convenience so we can have one order for printing all of our requirements.

Cordially,

G. M. Ruff
Executive Secretary

kh\$ip3



INTERNATIONAL WOMEN'S YEAR 1975

प्राडाउनेको नाम र ठेगाना ।

एतत् पञ्चमिदं केनैव साधितम् । साधयामास वाक्येन ।

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 214
Datum 5.5.75
Handzeichen D. D. Friederici

May 5, 1975
frie/sz

Mrs.
Enid Russell
1 Fonthill Road,

Aberdeen AB, 2 UD
Scotland

Dear Enid,

a few days ago I had a letter from Laxmi. She is married. This is quite a surprise but I am very happy. I know the man whom she married and I think it is a love marriage. He was her friend and teacher for many years and I am sure these two will do well together.

Our planning for her will be different now. I will wait for the next letter which I hope will tell me what her plan is for the future. Anyway, I thought you would be interested in getting this news.

You must have heard that I will spend my holiday with Sandy and Elleonor Lloyd in August to September. I wonder if we will have a chance to meet, it would be nice. This much for to-day, many greetings,

yours,

D. D. Friederici

Dorothea H. Friederici

WV 30.4.75
D. Die!
Fonthill Road,
Aberdeen AB1 2UD
December 1974
WV 30.4.75
D. Die!



Dear Brother,

Thank you for your
letter. I'm not delaying so as
not to hold up your
communications with Lexie.

I would be, with
you, in favour of an official
training, a resulting recognised
qualification if you are sure it
is right to bring Lexie abroad.

Aberdeen has advantages
disadvantages against other places

but the former probably outweighs
the latter. It is a pity

Laxmi did not acknowledge their
communication last year. She could
probably use the same forms now.
Anyway I think she should
correspond direct. If she has
destroyed their previous communication
she could write to

Miss D. J. Lamont,

Head of School,

School of Health Visiting

Willowbank Rd,

Aberdeen AB1 2YG

With regard to cost the course
fees are probably around £200.

Student grant is probably around
£20 per week but other students

would be getting at least £30

Accommodation is not easy to
procure in Aberdeen & there are
less Easterners than in most cities
but it is a "nicer" city & smaller
than most

You will see I have
moved my abode again. I have
now more room so perhaps you
will visit next year. If you come
w/ a wife you could see
something of this part of the world.

Will be interested to
hear what you decide for Laxmi.
I continue with very mixed feelings
but share your concern for her
with best wishes

Kind

PRAYING WITH BMMF

Whitefield House 186 Kennington Park Road London SE11 4BT Telephone: 01-735 8227/8

From: John & Melody Sleggs, Thimphu, Bhutan. November 1984.

11 JAN 1984

Dear Friends,

The last few months have been eventful. At the beginning of September we received 2 rather different letters.

A mild epidemic of viral hepatitis resulted in quite a lot of extra work. After the deaths of several pregnant women, there was considerable concern in certain circles. After treating some of her servants, it was a great boost to the morale, to receive a hand written letter of thanks from a very highly placed lady.

Letter No 1. 'My dear Dr. Sleggs, I deeply appreciate.....' It was good to feel wanted here. Melody had also just become pregnant, and we were thanking God for the good timing: arrival in April would fit in well with our planned return to Bhutan at the end of July 1985. We were also touched by the friendship and acceptance of the Nepali Christians here. Our sense of things working out smoothly was only slightly disturbed a few days later after Letter 1, when after the Sunday service a visiting Nepali speaker urged the church to pray urgently for our return to Thimphu. He felt great obstacles were going to be placed in the path of our return. Two days later Ray Pinniger, our BMMF representative, received another letter, this time from the Director of Health Services.

Letter No 2. 'We thank BMMF International for Dr. Sleggs service in Bhutan. However, we do not want them for a second term. A substitute medical specialist or surgical specialist would be acceptable.' No reason given.

September was a difficult month, especially for Melody. We didn't know why we were not wanted. With no definite plans, what to do with our household goods. To add to our difficulties, Kopi, our Nepali child minder was becoming increasingly unreliable and unhelpful. A British school teacher was staying with us. He had initially come for a week, but now after 2½ months, was still unable to find his own accommodation. And all this through the blur of early pregnancy nausea. A new Indian medical specialist/cardiologist arrived to replace John. Although it has meant much less work, it's not been easy to see my patients now treated in ways I don't really agree with.

God has blessed us in other ways instead. Tara and Maria are marvellous specimens of health and vigour. Tara's learning fast and can now count up to eleventeen. Rightly we were invited to spend a weekend at Chimakoti as guests of the Dungpa (mayor) there, and see the new Chukha hydro-electricity project. This is still under construction, and we were able to explore some of the 5 miles of tunnels through which the river will be diverted before plunging 1200ft to drive 4 massive underground 85 megawatt generators. When this is finished, hopefully in 1986, Bhutan will be able to export 90% of the electricity to energy hungry India.

Finally we have got to see the real Bhutan outside Thimphu. A friend became the assistant Dzongda (mayor) of Gasa 3½ days trek from Punakha. He invited us to visit him. We had the usual last minute hitches: no permit till the last minute, and almost no transport to Punakha. After a 4 hour bus journey the 50 miles to Punakha we emerged with our heads spinning. A guide and 3 horses had been sent to meet us, from Gasa. Melody was glad the nausea had left her a couple of days before we set out. She needed to feel well. Camping, cooking, walking, changing nappies took up every moment from dawn to dusk. In 3½ days we passed only 4-5 habitations in the 5000ft climb through the leech infested jungle high above the Phochu river. While 18 month Maria contentedly sat on somebody's back, 3½ year old Tara had to cling carefully to the back of a horse. Initially reluctant, after a few days she loved it. We were mighty glad to reach the score or so houses surrounding a dzong that constituted Gasa. We had barely been there half an hour, and only just got the tent up when Melody shot inside. 'John, I'm bleeding badly!' In retrospect we are sure the pregnancy was lost before we left Thimphu, and the miscarriage was not due to the trekking.

you also helping together by prayer



We thank God that it happened where some form of medical help, and radio communications with the outside world were available. We stayed $3\frac{1}{2}$ days in Casa to recuperate. This gave us time to see the Tchetchu Festival and an archery match. At Tchetch masked dances portray various scenes from Buddhist mythology. The Casa dancers also enacted events from early Bhutanese history when the Tibetans were driven from the valley. There was very little obvious interest in the dancers, and even the dancers appeared bored. We got the feeling that people were not wildly excited by the ancient Buddhist traditions, and might be ready for something better.

We then trekked a further 2 days and 3000ft up to Laya at about 12,500ft. There people breed yaks and speak their own language. The women wear large smiles and pointed basket-work hats. These, along with their unkempt long black hair and dresses make them look like a cross between a witch and something from 'The Empire Strikes Back'. Tara and Maria scored a hit with the local children giving out balloons. Our first morning in Laya our bedroom door suddenly swung open. Two beaming behatted Layan ladies stood in the doorway staring at us lying in our sleeping bags. What could they want? 'Balloons bjing!' 'Give us balloons!' Layan homes, like others in Bhutan, have the animals downstairs, while upstairs the humans gather in front of a wood fire in a large gloomy smoke-filled room. The scenery up to Laya is of unimagineable beauty - cliffs thousands of feet high disappear into the clouds while a sizeable torrent of tears down the bottom of the valley. Trees everywhere, even growing out of bare rock, in various stages of life, death and re-incarnation. Better watch the path instead! It's slippery, and a long fall to the river below.

We got back to Thimphu exhausted but with a new appreciation of the Bhutanese and their rugged lifestyle. Some insights into our present disfavour have emerged. It is said that John favours Nepali patients - probably because of the language; that I've failed to show deference to VIPs - but one often doesn't know who considers himself to be a VIP. Wildly untrue stories have been spread about our attempts to share our faith. We are now told that we can reapply to Bhutan - but not for Thimphu. The places outside Thimphu are remote, and hot, and would require much more all round experience in medicine than I have had in the last 3 years. There do not seem to be any openings in Nepal just now for a medical specialist. It seems that we must give up our hopes of working in a comfortable climate, practising general/internal medicine and working in a Nepali speaking area. We need to pray for a more specific interest in the Drukpa people.

Where to find us in the next few months? Having left Bhutan on 13th Nov., we spent Nov 15th - 27th in West Germany. Nov. 28th - Jan 2nd c/o Koch 158 32nd St. Lindenhurst, L I, N.Y. 11757 - (ph 516 226 2981). Jan 3rd - 15th c/o Sleggs! The Pridge, Kippford, Kirkcudbrightshire, Scotland. (phone 055662 250) and from Jan 15th 1985 at 3 Blair St. Old Trafford, Manchester 16. (phone 061 226 8022) Our programme is being arranged by the respective BMMF offices in England and Scotland, and for the Manchester area by Rev. A. Peter Hobson (phone 061 226 3047) Thank you for your prayers which must lie behind the deep peace we feel about our future uncertainties. "60 of our BMMF colleagues in India are facing uncertainties because of the recently imposed visa regulations. They will know in December whether their visas will be extended for a further period. If needing to be re-located where will each of them go? Following Indira Gandhi's assassination they face even more uncertainties.

In the Book of Acts, when opposition led to a scattering of the believers, 'they went everywhere preaching the Word'. May God use the present dispersing of His people to promote the reign of the Prince of Peace. We hope you too will experience Christ's strong internal peace this Christmas and in 1985, whatever it brings.

We look forward immensely to meeting you,

John and Melody. Tara and Maria Sleggs.



Asian Cultural Forum on Development

Cable: ACFOD-BANGKOK
Telex: 87657 AGROCOL TH
(ATTN: ACFOD)

On the Roster of the United Nations Economic and Social Council

Our ref: 2527/369/SG

16th May 1984

Ms Bailul Barteczho-Schmudler
c/o Gossner Mission
1000 Berlin 41
Handjerg Str. 19-20
Germany



Dear Ms Bailul Barteczho-Schmudler,

I arrived back in Bangkok on 12 May and I am now back in office carrying on with my routine work. There is of course much correspondence to catch up. Let me also mention that I was really glad to have met you and thank you too for your consideration in proposing our financial requirements to your committee.

I left Wolfgang Karcher a copy of ACFOD Budget for the current term 1983-86. I hope you will get it from him. Still, if there is anything more you want to know or any point you want me to clarify I would be only too glad to do whatever is necessary from our side. I hope you will write to us and let us know.

Looking forward to hearing from you soon.

With my best wishes,

Yours sincerely,

Sulak Sivaraksa

Sulak Sivaraksa
Coordinator

TTT/ac
CC: Dr W. Karcher



Asian Cultural Forum on Development

Of the Region of the United Nations Economic and Social Council

67th ANNUAL MEETING
1992
(ACTOP)



I have a copy of the book "The Asian Cultural Forum on Development" which I have just received. It is a very good book and I think you will find it very interesting. I have also received a copy of the book "The Asian Cultural Forum on Development" which I have just received. It is a very good book and I think you will find it very interesting. I have also received a copy of the book "The Asian Cultural Forum on Development" which I have just received. It is a very good book and I think you will find it very interesting.

21. Jan 1992



Barbel Bakkerho-Schweidler
for information

Asian Cultural Forum on Development

Cable: ACFOD-BANGKOK
Telex: 87657 AGROCOLTH
(ATTN. ACFOD)

On the Roster of the United Nations Economic and Social Council

Our ref: 2527/207/SG

13th March 1984

Mr Wolfgang Karcher
Technische Universität Berlin
Sekt. FR 4-8
Franklinstrabe 28/29
D-1000 Berlin 10
W. Germany

Dear Wolfgang,

I returned from England on Sunday and that evening I met your colleague from the King Mongkut Institute of Technology at the Siam Society. The next morning I received your very welcome letter.

I look forward very much to seeing you and Christian in Berlin, subject to the approval of my host who organized the Buddhist-Christian dialogue at Bad Boll. I will ask my Siamese agent: Mr Sombat Benjasirimongkol of Schreyerstr. 27, 2000 Hamburg 60, to contact you too.

As you know, I work for ACFOD and one of my jobs is to look for money. I will ask Mr Sombat to send you a copy of our budget requirements for the next three years in the hope that your contacts in Berlin and elsewhere may be able to provide us with some financial assistance too.

All the documents you borrowed from me have been duly returned.

Yours sincerely,

Sulak

Sulak Sivaraksa
Coordinator

SS/ac

CC: Sombat Benjasirimongkul

ACFOD, P.O. Box 2930 Bangkok 10501, Thailand
Tel: 233-3073
Fax: 233-3073

In allen Erdteilen und Ländern unserer Welt müssen Menschen verschiedener religiöser und kultureller Tradition zusammenleben und arbeiten. Alle großen Religionen haben eine hohe Auffassung vom Leben. Dieses Leben ist durch Machtstreben, Streit und Krieg bedroht. Alle guten Kräfte sind nötig für das Überleben.

ชีวิตทุกชีวิตในทุกส่วนและทุกประเทศของโลกเรามีไม่ว่าจะแตกต่างกันทางด้านศาสนา ประเทศ วัฒนธรรมจะคงอาศัยและทำงานร่วมกัน ศาสนาทุกศาสนาในโลกต่างใหญ่เล็กต่างมีชีวิต ชีวิตเหล่านี้ถูกคุกคามโดยการแสวงหาอำนาจ การทะเลาะเบาะแว้ง และการสงครามอำนาจไม่สูงทั้งหลายจะคงรวมกันเข้าเพื่อความอยู่รอดของชีวิต

Tagungsleitung:

Wolfgang Schäfer, Bad Boll
Sombat Benjasirimongkol,
Thai-Vereinigung, Hamburg
Dr. Koson Srisang,
Weltrat der Kirchen, Genf(Thailand)

Mitarbeit:

Sulak Sivaraksa,
Asian Cultural Forum on Development
Bangkok, Thailand

Ven. Phra Bhadramuni, Abt
des Tempels Thongnopakhun
Bangkok, Thailand

Ven. Bhikkhu Pasadiko, Mönch
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Karl-Heinrich Rüdersdorf,
Zentrum für Entwicklungsbezogene
Bildungsarbeit, Stuttgart

Tagungsort:

Evangelische Akademie Bad Boll
7325 Bad Boll, Kreis Göppingen
Telefon: 07164-79-1

Tagungsnummer: 59 034

Tagungskosten:

Unterkunft (in Doppelz.)
und Verpflegung DM 76,--
Zuschlag für Einzelz. DM 12,--
Kursgebühr (incl. Protok.) DM 26,--

Ermäßigungen sind möglich.

Anmeldung: bis 15. April 1984

Rückfragen an:

Evang. Akademie, Frau Keim
Tel. 07164-79238
und
Sombat Benjasirimongkol
Schreyerring 27, 2000 Hamburg 60
Tel. 040-63 14 083

Tagesablauf:

8.00 Uhr Andacht
8.30 Uhr Frühstück
12.30 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Kaffee
18.00 Uhr Nachtessen

Forum Mission

EVANGELISCHE
AKADEMIE
BAD BOLL

- Ökumenereferat -

in Zusammenarbeit mit der
Thai-Buddhistischen Vereinigung
in Deutschland e.V., Hamburg
und dem
Zentrum für Entwicklungsbezogene
Bildungsarbeit, Stuttgart

การสนทนา แลกเปลี่ยน ระหว่าง
ชาวพุทธ กับ ชาวคริสต์

GESPRÄCH ZWISCHEN.
BUDDHISTEN UND CHRISTEN

Begegnungstagung mit
Buddhisten und Christen
aus Thailand und Deutschland

27. bis 29. April 1984

in der Evangelischen Akademie
Bad Boll

ศุกร์ที่ 27 เมษายน 2527

18.00 น. เข้าที่พัก

รับประทานอาหารเย็น

19.30 น. กล่าวต้อนรับผู้เข้าร่วมสัมมนา
ฉายสไลด์หรือฟิล์มเกี่ยวกับ-
ชีวิตความเป็นอยู่ของคนไทย/
เยอรมัน

เสาร์ที่ 28 เมษายน 2527

09.00 น. เกริ่นนำ

ชีวิตความเป็นอยู่ระหว่าง-
ชาวพุทธ กับ ชาวคริสต์
แบ่งกลุ่มย่อย "ความเชื่อ-
ถือ ความเป็นอยู่ และคุณค่า
ของชีวิต ของชาวพุทธ และ
ชาวคริสต์"

15.30 น. กำเนิด และ คุณค่าของศาสนา
พุทธ โดย สุลักษณ์ ศิวรักษ์ จาก
ประเทศไทย
กำเนิด และ คุณค่าของศาสนา
คริสต์ โดย โวฟกัง เชเฟอร์
จากประเทศเยอรมนี
ประชุมร่วมกัน

20.00 น. เล่าสู่กันฟัง
บันเทิง

อาทิตย์ที่ 29 เมษายน 2527

09.00 น. สนทนากับหลวงพ่อ ท่านเจ้า-
คุณภัทร วัดทองนพคุณ
สนทนากับผู้ร่วมงานของสภา-
คริสตจักรแห่งโลก กร. โกศล
ศรีสังข์ จากประเทศไทย

11.00 น. สรุปผลการสัมมนาในแต่ละกลุ่ม

12.00 น. เข้าประชุมกลุ่มใหญ่

12.30 น. รับประทานอาหาร
แยกย้ายกันกลับ จนกว่าจะ-
พบกันใหม่

-----สวัสดิ์-----

Freitag, 27. April 1984

18.00 Beginn der Tagung
mit dem Abendessen

19.30 Begrüßung, Vorstellung
Das Leben der Thais/
der Deutschen -
mit Bildern

Samstag, 28. April 1984

9.00 Einleitung; dann in Gruppen
Gespräch zwischen Buddhisten
und Christen über ihr Leben
und ihre Hoffnungen

15.30 Die Lebensgeschichte des
Buddhismus und seine
Wertvorstellungen
Sulak Sivaraksa, Thailand

Die Lebensgeschichte des
Christlichen Glaubens
und seine Wertvorstellungen
Wolfgang Schäfer, Bad Boll
Aussprache

20.00 Erzählungen und Musik

Sonntag, 29. April 1984

9.00 Gespräch mit
Abt Phra Bhadramuni
und Dr. Koson Srisang

11.00 Auswertung der Tagung
in den Gruppen

12.00 Plenum

12.30 Ende der Tagung
mit dem Mittagessen

B. Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41
West-Germany

1.2.84

Herrn
B. Strebel
c/o SATA
P.O.B. 113
Kathmandu - Nepal

Sehr geehrter Herr Strebel!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Angebot, daß wir
Ihr Projekt mit einer Studiengruppe besuchen dürfen.
Nach unserem Plan kommen wir (9 Personen) am 19.4.84
abends in Tansen an. Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir
Sie am 20.4. (später Vormittag) aufsuchen könnten.
Da Sie voraussichtlich zu dieser Zeit im Urlaub sind,
möchte ich gerne Ihren Vorschlag, uns einen (englisch -
sprechenden) nepalischen Begleiter zur Verfügung zu
stellen , annehmen.

Mit freundlichen Grüßen und Dank im voraus

Ihre

B. Barteczko-Schwedler
Bärbel Barteczko-Schwedler



His Majesty's Government

Ministry of Forest

Dept. of Soil Conservation and Watershed Management

Tinau Watershed Project

(HMG / SATA)

C/o SATA

P. O. Box 113

Kathmandu, (Nepal)

Ref. No.

Babar Mahal, Kathmandu

or

Tansen, Palpa (Nepal)

Date ...21. Dez. 1983.

EINGEGANGEN

- 1. JAN. 1984

Erledigt

Frau

B. Barteczko-Schwedler

GOSSNER MISSION

Handjerystrasse 19/20

1 Berlin 41

FED REP of GERMANY

Sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedler

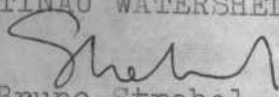
Wir beziehen uns auf Ihren Brief an unseren Herrn Rolf Suelzer und moechten ihn an seiner Stelle beantworten, weil er zur Zeit im Ausland weilt und es sich im weiteren um eine Projektangelegenheit handelt.

Obwohl Ihr geplanter Besuch gerade in die Osterfeiertage faellt und somit unsere auslaendischen Projektmitarbeiter ihren Urlaub geniessen moechten, koennten wir Ihnen einen nepalischen Mitarbeiter zur Verfuegung stellen, der Sie gerne waehrend Ihrem Besuch in Palpa betreut und Ihnen Projektaktivitaeten zeigen kann. Wir waeren Ihnen allerdings dankbar, wenn Sie einige Tage im voraus Ihr genaues Ankunftsdatum bestaetigen koennten.

Da Tansen infrastrukturell gut erschlossen ist und auch ueber einige einfache Hotels verfuegt, duerften Transport, Unterkunft und Verpflegung keine Probleme darstellen (das Projekt verfuegt ueber kein Guesthouse mehr, seit ca 6 Monaten).

Mit den besten Wuenschen fuer eine erfolgreiche Studienreise gruessen wir Sie freundlich

TINAU WATERSHED PROJECT


Bruno Strebel
co-Manager

cc: Dr. Rolf Suelzer

PRAYING WITH BMMF

Whitefield House 186 Kennington Park Road London SE11 4BT Telephone: 01-735 8227/8

November 1983

Post Box 104, Thimphu, Bhutan.

From:

Dear Friends,

The queue at the window for bus tickets was not moving. I was getting very frustrated. We had tried to plan our family holiday with Melody's parents in Thailand well in advance. Now, here we were, less than 24 hours before we were due to leave Thimphu, and we did not have confirmation for any of our carefully laid travel plans. Our travel agent had not come back yet from Calcutta with our passports and plane tickets. The Indian Embassy in Thimphu still had not issued our transit permits to allow us to enter India. The telephone line to Phuntsoling to arrange overnight accommodation on the way was out of order. And the last straw was the minibus to Phuntsoling turned out to be fully booked, before booking was even open to the public! So here I was standing in the queue for tickets on the ordinary bus which takes twice as long with less than half the comfort.

'Can I help you, doctor? Come round the back to my office' I'd not realised that the son in law of one of my patients was the zonal transport officer. 'I can let you have these two seats on the minibus'. Once again I experienced an important principle in Asia. 'In India and Bhutan nothing happens at the window at the front, 'to quote our hospital pathologist, 'Everything happens in the office round the back.' It's who you know that counts'. This raises all kinds of questions of ethics and morality, but for the moment I was just very grateful that this man happened to turn up at his office at just the right moment to get us on the bus. You will not be surprised to know that within the next few hours the travel agent and the Indian Embassy also managed to produce all the right pieces of paper.

So here we are near the end of a beautiful 2½ weeks with Melody's parents at a Christian Holiday Home on the Gulf of Siam in Thailand. It has been just what we needed - relaxation, good Christian fellowship, tasty food, a sandy beach, and warm if rather rough sea. Tara (2½) loves being in the water with John, and attending daily aerobic dancing classes with Melody. Too soon we leave our sunny paradise for Thimphu and its frost, and Dzongkha classes

John's journey to UK in September was almost as interesting as the Tuberculosis course. I particularly wanted to get back in time for a Bhutan mini-prayer conference, being held near Oxford the day before the course started. First hitch - my passport was stuck in India, and I had to leave Bhutan without it. Then just while leaving on the recently opened Drukair flight from Paro (in Bhutan) to Calcutta I heard there were problems with Aeroflot. I didn't have enough money to buy more expensive alternative tickets. On touch-down in Calcutta I was handed my passport. Aeroflot got me as far as East Berlin. Friends in England arranged payment for the Berlin to London flight - that plane was 1½ hours late, and the payment came through minutes before I nearly lost my seat. The prayer conference was very encouraging, and we were able to pray in detail for the discussions our BMMF Asian directors, Mike Roemmele and Bob Morris, were to have with the Bhutanese Government over the next few days. (more on this below) Incidentally, Dr and Mrs Mike Dobson send out a monthly prayer bulletin on Bhutan to anybody who is prepared to spend one hour a month in intercession for the country. (Tradewinds, High St., Charlton on Oxmoor, Near Oxford.)

The Tuberculosis course was a considerable intellectual stimulus. After 2 years of looking up problems in medical text books, it was marvellous to be able to actually discuss these things with various experts, and to explore the resources of the Hammersmith Hospital library. I enjoyed meeting as many people as possible in a few days at St. Bride's, and it was good to be able to strengthen family ties in a further few days with my parents. After an uneventful return journey I was very happy to get back into Bhutan without a valid visa in my passport, and to find Melody, Tara and Maria at the Paro airstrip waiting for me. Although they had had the opportunity to come to Britain with me, it became clear that they should stay in Bhutan - but let Melody explain.....

While all of you were thinking, 'poor Melody alone in Bhutan', Kopi, Tara, Maria and myself were having a great time enjoying all the bonuses God had planned for us! Oodles of invitations to consolidate friendships, hikes, picnics and birthday parties. We also were able to act as host to Mike and Bob during their stay, to say nothing of the regal reception the Health Services invited us to. Melody plus all the directors (males) from a lot of departments.

I was also able to host the American Consular General from Delhi. I especially sensed your prayers during the girls' retreat which was held in our home during the second week-end of October. With the help of another Nepali woman we were able to give Kopi and a dozen of her friends a unique experience in Christian living.

This brings us to Mike's and Bob's discussions with the Government. They had a couple of good sessions with the Deputy Minister of the Planning Commission, and the Chairman of the Royal Civil Service Commission - two men with key roles in deciding what the government's development goals should be, and what personnel should be used to achieve these goals. In addition to discussions with Dr Norbhu and Dr Anayat in the Health Dept. they also met with the directors of the departments of Power, Public Works, Agriculture (which includes irrigation) and Animal Husbandry. These men all expressed a strong interest in having BMMF personnel seconded to their dept. We are waiting now to see whether approval from higher authorities is granted for this.

BMMF's track record of finding personnel to take up invitations already given is not very good, and many of the positions originally offered to us are now filled with United Nations Volunteers or Ba'hais. I think we need to pray that the Government will request personnel that can be found quickly to take the opportunities while they are there. The openings look like being for engineers (electrical, water, irrigation) and for people to teach accountancy, management, and secretarial skills. They still want a surgeon and a hospital administrator. I do not think a knowledge of Nepali would be so necessary for most of these jobs.

We do look forward very much to the return of Dr Ray Pinniger and Joy McConnell in Feb. They will be accompanied by nurses Kathie Crombie and Rosemary Taylor, both of whom will be coming from Nepal. They also hope to bring the luggage of Robin Gossip another nurse, and Sue Leathley, a pharmacist, who are due to arrive in April. Bringing a pile of goods through India by bus and train can be a real hassle, and their journey would be much smoother if they could find a vehicle going from Kathmandu direct to Thimphu. We need to pray for these folk as they get ready to come. The hospital has to find housing for them. They all have complicated itineraries. By now you will appreciate that travelling in Asia can test your faith and try your nerves.

Our Nepali fellowship group continues under vigorous leadership, and enjoys a good relationship with the Pentecostal group. A number of folk have made trips to the river. The TAFTEE Bible Study course was received with such enthusiasm, that those concerned want to start daughter groups in English and Nepali. We are trying to get the materials for this. The Bhutanese girl mentioned last time, like all newly returned graduates, has gone for 6 months national service in a remote village, after which she has a good job to return to. We have found her friendship refreshing, and look forward to her return to Thimphu. We continue to be involved on a regular basis - Melody teaching Sunday School, and John leading a weekly Bible Class. Over the last two or three months we have both felt so tired that we feel any inspiration we had was entirely due to the prayers of friends at home. Please continue!

Forgive us for elaborating on our journeys, but don't get the wrong impression. Apart from the travels mentioned above, and one or two day trips to nearby towns, we have been in Thimphu solidly for the last 11 months. We don't expect to move much until our home leave due in Dec. 84. At the moment we envisage spending Dec.84 with Melody's parents in Long Island, New York, and the following 6 months in Britain.

In 1983 we feel we have again received far more than we have given or have deserved. We want to thank again everyone who has shared with us in prayer, financially, or by letter. We really appreciate every letter we receive, and are sorry we haven't been able to answer each one personally. Christianity is not very much about man trying to reach up to heaven, as about the life of heaven being sent down from God to man. This Life was embodied in Jesus Christ at the first Christmas.

May you be blessed with a profound appreciation of Emmanuel - God with us - this Christmas and right through 1984.

With our love and best wishes, John, Melody, Tara and Maria Sleggs.

Address Change: This letter is now being sent out by Mrs Vivien Eccles, 479 Barton Road, Stretford, Manchester, M32 9TA

Praise the Lord:- For his goodness concerning John's trip to the U.K. Total monies raised £1611. Thank you to all concerned.

Viv. Eccles.

PRAYING WITH BMMF

Whitefield House 186 Kennington Park Road London SE11 4BT August, 1983 Telephone: 01-735 8227/8

John & Melody Sleggs, P.O. Box 104, Thimphu, Bhutan.

From:

Dear Friends,

A beautiful Thimphu summer's day. Cloudy, but despite a gentle breeze, hot outside. Kopi and Tara out at Sunday school. Maria sleeping. Melody in the kitchen turning slightly unripe peaches into jam. We don't want them to vanish like the plums did, before we got them picked! The garden is green with maize, lettuce, weeds, tomatoes, carrots, weeds, cucumbers, weeds and pumpkins too large to steal. We also have roses, sunflowers, marihuana (grass), weeds, poppies, grass and weeds. With hot sun most days and wet rain most nights, our gardener has a battle against nature that he can't win.

Tara (2½) and Maria (5mths) are also growing well. Maria is now much less demanding and leaves us alone at nights now. Tara, however, is more demanding than ever and applies her possessive claws (claw?) to anything and everything she fancies. "Mine! I need it" she yells pointing to Maria in my arms. She loves to carry her little sister about, but puts her down quickly with a sore head, and Maria holding a fistful of hair. The other day we had family cholera/typhoid injections. Melody and I gingerly stabbed each other in the arm, and wondered how we would manage to talk Tara into it. No problem! Tara is desperately ripping off her shirt, "Mine! I need it"....

Our family togetherness is about to be broken, and that is why we are writing this letter now. In mid September John will be returning to Britain for a month to take a British Council Tuberculosis Course in London. (18 - 30 Sept) Tuberculosis is one of the major health problems in Bhutan. A lot of the more problematic patients tend to be referred to Thimphu, and so I am very glad indeed for this opportunity to update on the many recent advances in the subject. We are very thankful that BMMF should authorise the visit, and the Medical Missionary Fellowship and our home church, St. Bride's, in Manchester should undertake to raise the cost of the fees plus air-fare. I hope I may be able to meet as many of you as possible, perhaps on one of the following occasions:

Saturday 17th Sept. 12 noon - 5 pm Bhutan Mini-Prayer Conference. c/o Dr & Mrs Mike Dobson, Tradewinds, High Street, Charlton-on-Oxmoor, Near Oxford. Tel 086-733-247.

Sunday 2nd Oct. 6.30 pm Evening Service at St. Bride's, Old Trafford, Manchester (Shrewsbury Street).

Monday 3rd Oct. 7.30 pm Evening for friends and supporters in and around Manchester, at St. Brides. Rev Peter Hobson (061-226-3047) will have further details of my whereabouts in Manchester (1st - 5th October).

After that I hope to spend a few days with my parents in Scotland. c/o The Bridge, Kippford, Nr. Dalbeattie, Kirkcudbrightshire. The return flight is booked for Wednesday, 12th October.

What about Melody and the girls? We had hoped very much that Melody's parents might be able to come and visit us in Thimphu. However, they have been advised for medical reasons not to come up to Thimphu (8,000ft.). Accordingly we are hoping to meet them for a holiday in Asia outside Bhutan sometime after John returns from Britain. Melody will deserve it and John will need it!

As hoped, the union of the two church groups has taken place. We now have a new committee, and a much healthier larger group. Among those meeting on Sunday nights is a woman who brings her 5 children, eldest 10, 1½ hours walk each way to worship the Lord. The nudge to start the TAFTEE English Language Bible Study Course duly came, and now five of us are working slowly through this. It is thrilling to see how keen one new Indian Christian is to learn.



you also helping together by prayer

Of the three Bhutanese believers that we know: the faith of one of them seems to have collapsed, and he has married a Buddhist girl. The next, after a brief visit has returned to India for a further three years study. This leaves one girl just returned from studies overseas, whose uncle is very senior in the government and very keen to preserve the Buddhist religious purity of Bhutan. 'If she is following a foreign religion we will have to deprogramme her.' We were just wondering how to make contact with her, when it was arranged for her to be admitted to hospital under John's care with an attack of bacillary dysentery. Isolated and vulnerable she needs our friendship (discretely given), and our prayers.

Other reinforcements are on the horizon: We look forward very much to the return of Dr. Ray Pinniger and Joy McConnell in February. They will be accompanied by two newcomers to Bhutan: Kathie Crombie and Rosemary Taylor, both nurses from New Zealand. Later in the year we expect Robin Gossip, an Australian nurse, and Sue Leathley, a British Pharmacist. As we see how difficult it is for our Italian and American Baha'i friends language-wise, we are glad that our new BMMF colleagues will all have had a grounding in Nepali before coming.

Our American and Italian friends have however stimulated us to restart our Dzongkha language study. It really is a peculiar language (to the native English speaker), with subtleties of pronunciation which completely evade us. We have however the help of one of the best accredited teachers in the country this time.

Life in the hospital continues with its joys and frustrations. The diarrhoea project to evaluate home made Bhutanese oral rehydration solutions was a brilliantly co-ordinated fiasco. First we had a diarrhoea worker, but no diarrhoea. Then we had a flood of diarrhoea patients, and no worker.... Recently two of John's patients died of treatable conditions because drugs supposedly ordered months before were not available. Hurry Sue Leathley. We wonder if anybody will ever take up the three year old invitation to BMMF to provide a hospital administrator. A surgeon for East Bhutan, and a radiologist for Thimphu are also requested.

Melody has finally been asked to teach some health education - much needed in both hospital and Health School. She finds however that she already has barely the time to prepare for Sunday School - and who to look after Tara and Maria while she is at the Health School?

We do have compensations though: seeing Ghandi on the High Court Judge's video; the odd game of tennis with the elite; the occasional dinner party. At one level we have a quite intensive life with the Nepali speaking fellowship in Christ. On another level friendships with the sophisticated Bhutanese jet-set here take much longer to develop. We hope we can be good ambassadors for Christ both in our home, and in our social and professional lives.

I hope that I may be able to meet you as I dip briefly back into your life in the West. Please remember Melody with Tara and Maria, left behind in Thimphu, and wondering how best to fit into the life here.

With love and greetings from us,

John, Melody, Tara and Maria Sleggs.

This letter is sent out by Mrs H. Willis, 77 Lee Crescent, Stretford, M32. Please inform her of any change of address and requirements.

Note from John and Melody's Minister.

Those of you living in UK will know that we had hoped Melody and the girls might join John on this trip for a short break, as we wrote to you recently about this. In the event it has not proved possible, for good reasons, but thank you for your prayers over this and for the gifts several have sent. If we raise more than the amount we have pledged to BMMF towards this trip then the excess will go to BMMF's general funds. Who knows - we may, together, end up paying the whole bill!

In Jesus

Rev Peter Hobson (Rector St. Bride's,
Old Trafford) 6.9.83

PRAYING WITH BMMF

Whitefield House 186 Kennington Park Road London SE11 4BT Telephone: 01-735 8227/8

From: John and Melody Sleggs.

Box 104,
Thimphu, Bhutan.
May '83.

Dear Friends,

Melody has gone to bed with a bug. Maria is refusing to go to sleep. Kopi, our Nepali childminder, is rocking her back and forward with one hand, while she tries to hold her eyes closed with her other hand ... Kopi has gone to sleep, but Maria has not. While Dad tries to organise his thoughts, let's begin with news best described by Melody ...

'Thirty six years old, a record of high blood pressure, and having a baby at 8,000 feet in the wilds of Bhutan. Not a good outlook! I guess because of this, some of you were praying hard, and as a result I was able to experience one of the most enjoyable aspects of womanhood - a very pleasant pregnancy, labour and delivery. The maternity ward here is hardly the most salubrious place to spend a week or two, and I wanted to spend the least time possible in the place. Your prayers were answered with such finesse that the medical specialist only just missed having his wife deliver in the ambulance on the 200 yard journey to the hospital! 15 minutes later on March 22nd at 10.30 p.m. Maria Michel Sleggs was born, a healthy 8lb $\frac{1}{2}$ oz. And even more to my pleasure, we were all able to go home just two hours later and sleep in our own beds. Maria is a good tempered, blue-eyed, dimple-faced baby. Tara has accepted the intrusion as if she had expected it all the time. I sometimes think that even more to be feared than the currently prevalent whooping cough and measles, and the rabies, are Tara's smothering kisses and strangle holds as she drags Maria round the house whenever my back is turned.'

Interruption to pick up a screaming baby - and a comment that we are both getting very tired, and very frustrated that we are not able to get anything done in the evenings as Maria only has three gears; cry, rock and snooze, sleep. Maria has just slipped out of 3rd gear yet again. Interruption to

Tara, at almost two is cheerful, healthy and robust. The recently arrived American families include several small children, which will prove a change from her Nepali playmates. She is reasonably good at sharing her things with others. The other day Melody heard loud complaints from a little Nepali girl from next door. Tara, having taken off her own nappy, was trying to put it on her friend. Kopi continues to be a real help round the house and is Tara's best friend. Recently she had been getting a little unsettled as she had had no news of her parents or their whereabouts for over 3 months. Then quite unexpectedly we got a phone call from a Christian friend's house in another town. Kopi could talk to her parents. It seems that the last contractor they worked for disappeared with their residence permits. Until this can be sorted out (not always a straightforward matter), they cannot risk making the journey into Thimphu. Should anything go wrong here, we wonder how long Kopi could continue to stay with us.

Just a week before Maria arrived we said a sad good-bye to Ray Pinniger. Remember her as she tries to adjust to the pace of British life, and to gain the best possible experience in paediatrics before returning here early next year. Our other BMMF friends, John and Hilary Burslem are in UK also while John undergoes treatment for an old neck injury. We have to confess that without the fellowship of other Christians from our own background we do feel lonely. Interruption to New Westerners have come in the place of Ray and Joy McConnell though. Three American couples and an Italian couple, including a paediatrician and a theatre nurse. Like Dr. Anayat, our medical superintendent, they are followers of the Bahai religion. We hear that there are four more nurses coming from a European Catholic organisation. However, to relieve our sense of isolation, Dr. Anayat informed me the other day that in 1984 he was expecting BMMF to be sending 3 nurses and a pharmacist; also that Joy McConnell was coming back; also that the Government was still requesting BMMF to find a hospital administrator (first requested 2 $\frac{1}{2}$ years ago), and a



Gospel
Mission

... you also helping together by prayer ...

radiologist. We look forward very much to the arrival of these reinforcements.

I am very happy to have relinquished my share of the paediatrics to a full-time paediatrician. One project I am hoping to undertake in the hospital in the next few months, is to assess the suitability of Bhutanese butter tea for treating diarrhoea. It is full of salt, sodium bicarbonate and butter, and people drink it with crushed rice. It thus has all the components of an ideal starch/electrolyte solution for replacing fluid lost in diarrhoea. It is also available in every Bhutanese home in the land. If it could be shown to work, it could save the lives of numerous adults and children.

Since John's parents left in January, we have not been outside Thimphu. Melody has hardly been out of the house, and we have found very little time for tennis or any other recreation. The newly opened Drukair service has now brought Calcutta a mere $1\frac{1}{2}$ hours flying time from here. Almost every week friends or foreigners we meet are using this service, so the outside world seems a little nearer. We look forward to a little escapism ourselves this weekend. A high court judge has invited us to come and see ET on his video.

With the influx of new westerners to take up jobs in the hospital that BMMF could not fill, professional credibility is becoming increasingly important. I have made an application to go on a British Council Tuberculosis course in London in September. It would also be lovely to be able to see family and friends and visit our supporting church at that time. Unless I can get a scholarship though, this idea will not be possible. Our next home leave is only 18 months off - in December 1984. We are a little afraid that if we stay away the normal 7 months in the West, we may not have a job or a house to come back to in Bhutan. As we think about the practicalities of home leave and visiting the West, we really need grace to think clearly and honestly - and not to be too much influenced by seeing so many of our friends here going home one or more times a year.

Our church situation has been steadily improving over the last few months and the authorities seem to have lost interest for the moment. Folk from one or two other groups have been joining with us, and there are the faces of new people almost every week. The singing is also beautiful. The leaders involved seem to want to make a united group. We seem to be just at the critical point of gathering together to choose a united committee. For the various strong personalities involved to learn to work together and submit to each other and to Christ would be a beautiful miracle. This would reduce the number of independent fellowships in Thimphu to three - the others being Pentecostal and Bhakt Singh, (an Indian indigenous movement). Sadly Birkha Bahadur is still back into all his old witch doctor activities. Others around him have continued to follow the Lord though. Our English language meetings continue at half-cock, and we need a nudge to start a TAFTEE (Bible Study) course that we have been thinking about for a very long time.

Outside it is daylight. Thimphu valley is covered with thick clouds. We are having a British spring with rain almost every day and night. Our garden is getting beautifully green and we are eating salads again.

In Thimphu the wind is blowing. Angels are singing, and more names are being added to the Book. For your prayers, letters, support and fellowship in this - Thank you.

Love and Christian Greetings from

John, Melody, Tara and Maria Sleggs.

This letter is sent out by Mrs. H. Willis, 77, Lee Crescent, Stretford, Manchester. Please inform her of any changes of address or requirements.

Dr. Rolf Suelzer

TWP, Tansen
c/o SATA, P.O. Box 113
Kathmandu, Nepal

April 8, 1983

Liebe Frau Barteczko-Schwedler:

selten hat mich ein Brief so betroffen ge-
macht wie der Ihre. Betroffen deswegen, weil
ich den beigefügten Artikel völlig vergessen und
verdrängt habe. Ich kann da wenig machen -
und der Materialsammlung fristet ellen in einem
großen Stapel, dann wartete unter andere
TWP-Evaluierung, schließlich kamen Review-
Teams aus der Schweiz und Deutschland, dann
war der neue 5-Jahres-Plan 1983-88 mi-
schließlich Abkommen vorzuliegen, für 14
Tage verbrachte ich mit einer Studentin
mit RCUF und Planung und Agagobi und
in zwei Tagen habe ich am 26. April
wusst in die Dörfer für ein neues Pro-
gramm - Pandayot-befundene Planung.
Soweit meine Situation - es ging einfach
nicht, und ich weiß aus alter Herausgeber-
Erfahrung, welchen Kummer solche "Beiträge"
machen, hinter denen man endlich verkaufen
muß, zumal wenn sie noch optimistische
Zwischenberichte abgeben! Es tut mir leid,
aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann
ich Ihnen überhaupt keine Hoffnungen

weder werden - ich sehe nicht, wie ich
über den Berg "unvermeidlich" hinausgeraten
soll, bis mal noch fast 2 1/2 Jahre auf
meinen Heimatsurlaub ansteht und ich zum
meinen Freizeitsjahr zurückrei möchte.

Bitte nehmen Sie meine Entschuldigung
ohne Bitterkeit an - die Dinge geschah
wirklich in bester Absicht und Kollegen
werden Ihnen vermutlich sagen können,
daß ich solche Zuspätkommen gewöhnlich ein-
halte.

Das aber hilft Ihnen auch nicht weiter -
aber vielleicht können Sie nächsten
Tätung in Berlin aussprechen, die in
Entwicklung + Development 3/83 einen
griffigen Artikel über Chipko geschrieben
hat.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis und
bei mit guten Wünschen für Sie per-
sönlich und die Herausgeber - Sie &
T.C.

Rock Kilfo

23.2.83

Herrn
Dr. R. Sülzer
TWP, Tansen
c/o SATA, P.O.Box 113
Kathmandu, Nepal

Sehr geehrter Herr Dr. Sülzer!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.1.83, in dem Sie mir Ihren Nepal-Artikel bereits angekündigt haben. Leider ist der Artikel bis heute nicht bei uns eingetroffen, und ich mache mir ein bißchen Sorgen, ob er vielleicht verlorengegangen ist. Falls Sie eine Kopie des Artikels haben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir diese zusenden könnten. Dann könnten wir noch vor meiner Nepalreise Mitte März die Zeitschrift abschließen.

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Mühe.

Mit besten Grüßen

Ihre

B B

B. Barteczko-Schwedler

Dr. Rolf Suelzer

TWP, Tansen
c/o SATA, P.O.Box 113
Kathmandu, Nepal

Tansen, den 11. Januar 1983

Gossener Mission
Frau Bartetzko-Schwedler
Handjerystrasse 19-20
D-1000 Berlin 41



Liebe Frau Bartetzko-Schwedler:

Die ersten stuermischen Tage nach langer Abwesenheit vom Projekt sind vorueber, und ich moechte Ihnen nur kurz einen Zwischenbescheid geben, dass die Materialsammlung fuer den Artikel fertiggestellt ist und er mit unserem naechsten Transport am 25. Januar nach Kathmandu geht.

Normalerweise muesste er dann genau 10 Tage spaeter in Ihren Haenden sein.

Mit guten Wuenschen zum neuen Jahr
und besten Gruessen

Ihr

Rolf Suelzer

PRAYING WITH BMMF

Whitefield House 186 Kennington Park Road London SE11 4BT Telephone: 01-735 8227/8
January, 1985.

John & Melody Sleggs, P.O. Box 104, Thimphu, Bhutan.
From:
Dear Friends,

'It's late. There is no electricity and you're tired. You'll never get this letter written.' However, it is high time to record some impossible things we have done recently. John's parents are about to leave, and can take our news with them.

'You'll never get seats on the Delhi-Bangalore sector this late. November is the height of the tourist season, and the Asiad Games are starting in Delhi just after the dates you want.' Why couldn't Indian Airlines have made the flight bookings when we requested in August? However, it did seem right to both take our holiday in Nepal, and to attend the International Congress of Christian Physicians in Bangalore in South India. With Melody beginning to bulge we felt we should not endure the whole 4,000 mile round trip by rail and bus. Our visit to Nepal was a most happy time meeting both Nepali and expatriate friends in Kathmandu, Amp Pipal and Tansen. The Cooke family are happily living in most primitive conditions. Pampha has a regular job, but sadly a little estranged from the church. In many ways we would love to be working in Nepal again. Despite Indian Airlines' earlier inefficiency, we did get seats on all the planes to Bangalore and then back again to Delhi to meet John's parents.

The visit of John's parents has provided the stimulus and opportunity to visit some of the noteworthy places in India and Bhutan. Europe has nothing comparable to the Taj Mahal, built in the 17th century by a Moghul Emperor in memory of his dead wife. Probably our most enjoyable day in Delhi, however, was when Indian Airlines, having confirmed our tickets on the Bagdogra flight, then overbooked the flight. We couldn't get on. Instead we had a most enjoyable 24 hours in a 5* hotel at Indian Airlines expense!

However, it was in Bhutan that we really wanted to get out and see the place. But how? With no vehicle, and transport very expensive/scanty, how to get anywhere? National Day of Bhutan is celebrated every year to commemorate the day when the first hereditary king was elected by the people of Bhutan on 17th December, 1907. The event was coming up in Paro, just two hours drive from Thimphu. We must take John's parents to see the king reviewing and entertaining some 15,000 Bhutanese. We hoped in vain for somebody to offer us a lift. The day before, against all the odds, Melody managed to hire a taxi. Through a series of coincidences we got directed to one of the VIP tents. The tradition is that the King himself goes through the crowd, personally serving a rice meal to all who come. He came in our direction. We received a personal introduction to His Majesty, and an invitation to eat in one of the Royal tents! Christians will recognise a very apt illustration of our invitation to share in the King's Feast in heaven, personally served by His Majesty, the Lord Jesus Christ.

A few weeks later we hired a car from the tourist department and went back to Paro. In the 8th century Guru Rimpoche meditated in a cave near the top of a 3,000 foot cliff. In the 17th century the Takstang (Tiger's Nest) monastery was constructed on a rocky ledge on this site. It is approached by a hair-raising path up and along the cliff. The explanation that the monastery was flown there from Tibet on the back of a tiger seems as good as any other explanation as to how it came to be built! In nearby wooden huts live lamas (=monks), spending up to 3 years in solitary meditation. Bhutan is not all ancient history. In Paro we also saw a Japanese inspired farm using the most modern technology for seed production.

In the 17th century Bhutan was united under the charismatic leadership of Nawang Namgyal Rimpoche. He defeated the invading Tibetan armies and constructed Drugyal Dzong at the head of the Paro valley to guard against further invasion. We found this to be as impregnable as any Norman castle in England. He also built a network of Dzongs across the country. These are buildings the size of a football pitch, several hundred feet in height. Inside these enormous forboding



masses of masonry are both the local government offices and the centre for the lamas.

We wondered how to get to Punakha. The rent of another tourist department car would probably blow the bank account. Right out of the blue, a friend from the Leprosy Mission offered us her landrover for a couple of days. After a 2½ hour journey along twisty roads and over a 10,000 foot pass we explored the Punakha Dzong. We saw dozens of monks chanting away to the baleful mourn of their horns. In another area several hundred young gelongs (trainee monks) were receiving their rice ration in strips of dirty cloth. These boys, aged 4 and above, sat barefooted on the cold stone floor. The red rags they wear for robes allow for no sleeves. Though some run away from the Spartan conditions, those who complete the course can look forward to a secure life with good food, as they do pujas for families in the community. We were sorry not to see the living conditions of the 1,500 young monks said to be living there. Outside the Dzong we were met by Prem Singh, the health assistant in charge of the local basic health unit. Could I see some patients for him? Our B.M.M.F. colleague, Dr. Ray Pinniger had obviously trained him well. I left him to continue treating a man with pneumonia who was already under effective treatment. We brought back two women to Thimphu that he had correctly diagnosed, but did not have the facilities to help further.

The next day we drove 10 miles north of Thimphu, then climbed 1,000 feet up to the well preserved Tangu monastery. Like all Bhutanese monasteries and Dzongs, it has many rooms whose walls are completely covered with the most impressive paintings. Bhutanese paintings of the Buddha and the Buddhist pantheon of gods and saints is very impressive. Our Dzongkha was too limited to talk much with the monks, who live in a world of their own. One wonders how these people will ever have a chance to comprehend the Christian message. Impossible but how? On the way home we managed to run out of petrol - but happily only 50 yards away from the only people we knew who could help us!

This was a beautiful Christmas for us. On Christmas Eve we had two groups of Nepali carol singers. On Christmas Day, together with John's parents and Ray Pinniger we sat down to a traditional Christmas dinner with a cassette of carols sung by King's College, Cambridge in the background. Joy McConnell was not with us - she left a month ago. Ray will also be going home in March. We hope she stays long enough to see Tara being joined in this world by Boontiy. It is not till early 1984 that we can look forward to the arrival of 3 more B.M.M.F. nurses here.

Our church situation took a plunge here in September. The authorities mounted a search for christian meetings, with rumoured threats of imprisonment. Our friend, Birkha Bahadur, after having several attacks of epilepsy, lost his faith, and has now gone back into Hinduism. Our group is smaller one than 6 months ago.

At the start of 1983, though, we are all in good health. Tara at 19 months is climbing mountains and can walk 2 miles. Though our nights are frosty, at noon the sun is hot, and it never rains! 1982 has been a year of experiencing God doing more for us than we asked or imagined. We don't understand why we should have received so much, except that friends back at home have prayed for us. We thank you very much.

May you also in 1983 discover that God's grace can be surprising and unexpectedly generous. May some folk here make this discovery too.

Yours with Christian love,

John, Melody and Tara Sleggs

This letter is sent out by Mrs. H. Willis, 77, Lee Crescent, Stretford, Manchester. Please notify her of any additions or alterations of addresses.

Mr. R. Sodemba
P.O. Box 1332
Kathmandu
N E P A L

-----851021

July 15, 1982

Dear Mr. Sodemba,

We are very much pleased to hear about your recently created Christian Media Nepal (CMN). If possible we would like to subscribe the newsletter of CMN.

Thank you very much in advance.

Yours sincerely

gez. Bärbel Barteczko-Schwedler (departed after dictation)
(Nepal-Secretary)

i.A. G. Lischewsky

writing and
drawing contests

linkages in and
outside Nepal

traditional communication??
cassettes and visual
media

Sigaw. E.K.



CMN Newsletter

A Ministry of the CHRISTIAN MEDIA NEPAL.

No.1

JULY 1982

EDITORIAL

THE years 1981 and 1982 stand as landmarks in the history of the Christian Church in Nepal for many reasons. The first is the birth of the CHRISTIAN MEDIA NEPAL, a non-profit communication organisation dedicated to developing Christian communication in Nepal.

The second is the seminar of a consultation, the first of its kind in Nepal, which provided a much-sought-for forum for leaders of churches, para church bodies and missions in Nepal to assess the problems and needs of communications. The seminar reports and its recommendations is now published marking the first issue of this newsletter.

Those of our readers, who were subscribers of the HIMALAYAN EVANGEL, the first Christian periodical to be licensed by the Government, which later was forced to discontinue publication, we offer our thanks for upholding us in prayers. Your prayer support has made it possible for this newsletter to be placed in your hands.

Those of us in the Christian Media Nepal feel much more is needed to be done in developing Christian communication for the physical as well as spiritual growth of the Christian family which, again, will become possible if you, dear readers, will continue to stand with us.

From next issue, we hope to be able to include other reports on the seminar, news and views, announcements on new publications, book reviews, information on the activities of the Christian Media Nepal and, of course, your letters to us.

R. G. Damba

Contents	Page
Editorial	1
Seminar sparks communication needs	2
Why Christian Media Nepal ?	4
Workshop for Writers	6
Writing and Drawing Contests	7
Children's Books	8

SEMINAR SPARKS COMMUNICATION NEEDS

A TWO-DAY 'Consultation on Christian Communication-Infrastructural Needs in Nepal' was held at Kathmandu, 28 and 29 January 1982 as part of the Christian Media Nepal programme for development of Christian communication in Nepal. The World Association for Christian Communication provided the financial assistance of a grant.

The objectives of the consultations were:

1. To heighten awareness of the function and role of communications.
2. To explore ways and means of serving the communication needs of churches and Christians wherever they are.
3. To explore and assess the availability of potential writers, artists, illustrators, authors from among the Christian congregations to establish a cadre of manpower.
4. To promote reading habits.

The 80-plus delegates included specialists in communications from India, Philippines and the U.S.A; local publishers, pastors and leaders of over 45 churches and para church organisations in Nepal. The International Nepal Fellowship was represented by Mss Bowman and Owen; the United Mission to Nepal by J.H.Barclay; Summer Institute of Linguistics by Maria Hari and Don Gregson, the Asia Director stationed in Manila. Representatives from 6 churches in the capital city and the Nepal Campus Crusade for Christ; Nepal Youth for Christ and Nepal Bible Society also attended the seminar. Consultants and observers from outside Nepal included the Rev.and Mrs. Don Rubesh of the Back to the Bible Broadcast and Project Look-UP, a new satellite communication agency in the U.S.A.; Pastor and Mrs.Wallace R. Wilson of Highlands Community Church, Renton, Washington, U.S.A.; Alden Poetker of Transworld Radio and Dr.Caughly of the IICCC, India. The delegates from around Nepal were accommodated and their travel expenses were paid by the Christian Media Nepal.

The seminar was inaugurated by Pastor R. Karthak of the Gyaneswar Church who, in his speech, stressed the fact that in Christian life the acquisition of knowledge through the written word could not be realized meaningfully without reading materials and media of communications. In Nepal, he said, literacy level is low which should challenge communicators to assist people to learn through hearing and seeing as well as reading.

The Consultations began with the President's address welcoming the delegates who had jetted down while others from remotes areas in Nepal had trekked for days through hills and valleys.

Mr.R. Sodemba, the Secretary, presenting the first paper, 'Why the media of communication?' outlined the history, problems and needs of communications in the life and work of the Church of Nepal. Four other papers, 'Biblical Basis for Christian Communication' by Mr.Chhatra Subba; 'Communication for Women and Children' by Mrs. M. Rongong; 'Problems and Pitfalls of Christian Communication in Nepal' by Mr.Gautam Silal and 'Communication Processes' by Rev.Don Rubesh and Pastor Wallace R. Wilson were also presented.

SEMINAR SPARKS.....(contd.from p.2)

Presentations of papers were followed by discussions, open and in groups. For the first time in Nepal, the seminar provided a much-needed opportunity of a forum for delegates, who serve as pastors and leaders of churches, fellowships, para church bodies and missions together, to express the need and voice their concern on the lack of books and media of communications. The delegates proposed the following recommendations for action to be undertaken by the Christian Media Nepal:

- 1., Recognizing the importance of research studies to identify needs and interests of various categories of readers within the congregations as well as problems pertaining to development of reading habits, it was recommended that Christian Media Nepal should concentrate its efforts to promote teaching among the adults. In order for Christians to grow, it is essential that they should be given as much opportunity to learn and to have access to knowledge and information through all kinds of media.
2. The delegates noted the fact that Christians in Nepal remain behind in securing news and information. It was pointed out that the average Christian who does not get news and informations is not able to make use of them.
3. The delegates also endorsed the urgent need to strengthen family ties to enhance the status of women and wives. To understand them, the husbands should communicate with them and give them as much opportunity to acquire information and knowledge.
4. One of the crucial problems debated at the seminar on which no recommendation emerged is the position of a Christian leader. The delegates, responsible leaders in their churches and fellowships, felt that communication consistently maintained between the leadership ranks should contribute a great deal in some vital fields:
 - a. in voicing the concern of poorly paid and unpaid pastors and leaders;
 - b. in cementing the bond of understanding between churches and missions and between the leaders and the laymen;
 - c. in creating awareness among the leadership for sharing responsibilities to foster cooperation.

Some of the questions the delegates raised to which they had no ready answers but felt that wider dissemination of news and views could relieve the tension and doubt were:

1. In which direction should our churches go?
2. Who is going to check our leaders?
3. How to make our churches realize their weaknesses?

(contd.to p.5)

WHY CHRISTIAN MEDIA NEPAL ?

BUY a newspaper, press a button, turn a dial and you have the world at your fingertips. These are the 'miracles' of modern communication technology that people in, perhaps, all other countries take for granted, but not in Nepal.

For the Nepalese, the miracle of modern communication technology is still a thing of distance future.

Reasons:

1. Only 14% of the population of 14.4 million is literate.
2. 90% live in rural areas which are isolated without adequate transport and communication systems.
3. Not one media is dominant. Majority cannot read nor tune in on a radio nor even a simple transistor.
4. There is a widening communication barrier between the few elites and the masses of illiterates.

In Hindu Nepal, to communicate effectively means to establish the credibility of the Christian message.

Christian communication

Nepal has many problems. Communication is one of them. It is more difficult to develop Christian communication in Nepal than in other countries. Some reasons:

1. Patterns of Nepalese social and family structures and obligations make any 'full-time' Christian service difficult. Such service tends to be become one's own responsibility, not that others cannot do but they simply regard it to be not their cup of tea.
2. Most people regard the ministry within the local church to be the only Christian service. Serving God in any area, including communication, is not considered a ministry.
4. Financing a ministry, especially communication ministry, is a major problem.

Church of Nepal

The Church of Nepal is facing critical times. Issues of nationalism, traditional religions and national problems of poverty, illiteracy and ignorance stand to challenge the validity of her message, even her existence. In the face of it all, the Church of Nepal has before it an unparalleled opportunity as more and more people are searching for truth and meaning of life.

Christian Media Nepal

In the early days of 1981, some twenty five leaders of churches, para church bodies and publishers had met from time to time. From those meetings, the Christian Media Nepal was born.

In May 1981, The Christian Media Nepal officially became operational with the creation of a Board. Mr. Adon Rongong, President of Nepal Christian Fellowship and National Director of Nepal Campus Crusade for Christ and Mr. R. Sodemba, Editor and Publisher were elected President and Secretary respectively. Other Board Members are: Chhatra Subba, (Nepal YFC); Dibya Khaling (Nepali Radio Programme); Chandra Sewa (Professionals for Christ). Mangal Maharjan is on study leave. The Board voted to elect Mr. Sewa as its treasurer recently.

The objectives of the Christian Media Nepal are:

1. To promote mutual concerns of church and para church bodies, including publishers, in communication.
2. To publish and produce books, reading and media materials suitable for all age groups.
3. To promote readership and reading habits.
4. To serve the news and information needs of Christians and creating linkages for fellowship, understanding and mutual assistance.
5. To promote training and educating Nepalese in publishing and communication.
6. To undertake research and study into problems of communication analysing the needs and devising practical alternatives
7. To promote cooperation toward achieving standards of professional ethics.
8. Cooperate with national, regional and international agencies involved in communications for fellowship and mutual assistance.

Some Christian Media Nepal Projects:

Promotion and Development of Reading Habit

To assist rural Christians on a national level to develop their reading habit, regional level contests for reading and recitation will be organised. Winners will be provided with incentives to participate in national level contests. This will assist in raising the level of reading culture as well as developing reading habits. Please turn over...

SEMINAR SPARKS.....(contd from p.3)

For communication ministry to be effective in Nepal, the delegates agreed that four physical problems should be taken into account: 1. small size of print runs; 2. no market; 3. lack of trained personnel and 4. lack of a reading culture. The seminar also recommended that priority action should be taken to create awareness among leaders of churches and para church bodies to promote teaching, adult literacy and promotion of flow of information.

Workshop for Writers

After the success of the first Writing and Drawing Contests conducted in September 1981, Christian Media Nepal plans now to organize a workshop for writers. The objective of the workshop, which will be organized either in late 1982 or early 1983 with lectures and practicals, is to develop creative writing and illustrating.

Cassette and Visual Media

What little effort there is in Nepal is concentrated in producing books. If there is to be effective communication and if it is to reach the wider communities in the rural areas they must have the opportunity, not only in reading but also in seeing and listening by introduction of cassette and media materials.

Soon Christian Media Nepal will begin production of cassettes with messages on basic themes of health, Christian education and instruction and new songs. These will be made available to all churches and fellowships in Nepal to help them in their ministries. Necessary planning is underway for providing recorders also.

Newsletter and News service

Lack of communication linkages between Christians and non-Christians and between Christians in Nepal and outside.

To serve the news and information needs of Christians and establish linkages of fellowship and to develop Christian identity on the issues of today, a news service is organised for collecting, editing and disseminating news and informations.

Reading Promotion Campaign

Age-long problem of Nepal is ignorance. The rising cost of living, combined with the effects of inflation have diverted the family's expenditure to immediate, basic needs to make reading habit a costly venture. Three strategies of reading promotion campaign are planned: to reach reading materials to the unreached; to increase and promote increase in production of books and media materials and assess learning disabilities introducing programmes for promotion of reading.

Research

There are two types of research that needs to be developed-investigative and evaluative. The investigative research will aim to assess the needs of the people and how media of communications could be reached to them. The evaluative research is to adopt ways of measuring our performance, how well these are being done and how it has benefitted people

WORKSHOP FOR WRITERS

After the success of the first Writing and Drawing Contests organized in September 1981, Christian Media Nepal plans to conduct a workshop for writers. The objective is to develop skill in creative writing and illustrating.

The workshop will include lectures and practicals on: Creative Writing; Writing for Children; Techniques in writing; Editing; Creative Illustrating. Specialists in the fields will be invited to lead in constructive and creative inter-change of ideas.

Participants to the workshop will be selected from persons who had taken part in the Writing and Drawing Contests as well as those pastors and leaders interested in developing writing skill.

WRITING AND DRAWING CONTESTS

Christian Media Nepal organised the Writing and Drawing Contests, the first of its kind in Nepal, in September 1981, as part of its programme in developing Christian communication in Nepal. The objectives of the contests were: to seek out potential writers and illustrators and artists from among the Nepalese Christians and providing incentives for developing their skills.

The contests were given wide publicity in Nepalese churches and para church bodies throughout the country. Twelve entries for writing and seven for illustrating were received from contestants of widely different backgrounds. From the contest results, it became clear that there are writers and illustrators in the country and, given proper incentive and motivation, they could produce good materials for Christian communications in Nepal.

The theme of the Writing contest was 'What is a Christian', and for the Drawing contest, 'Jesus and the Blind Man'. The materials sent in by the contestants were significant in many ways. While some writers and artists, inexperienced as they are and who never had the opportunity to write and draw, were able to express themselves through their works, others who had become Christians recently seem to have been strongly rooted in the new-found doctrine and faith. A Committee of judges consisting of Solon Karthak, as the Supervisor, and Mrs. S. Rana for the Writing Contest and Bhimsen Rai for the Drawing Contest assessed the materials to assess the style, skill and creativity. Those securing First, Second and Third places in both the contests were invited to receive cash prizes of Rs.300; Rs.200 and Rs.100 respectively at a special function organized during the seminar.

Recognizing the importance of development of level of writers, illustrators and authors in the national language, contestants stressed the need for training and creating channels where their works could be sold and accepted. Board Members of the Christian Media Nepal while planning the contests had observed that facilities for training were not available in Nepal which accounted for poor publishing standards. In order to improve on the situation in the field the need was felt for the organisation of workshops for writers and training and advanced learning in publishing and communication to raise the level of writers and illustrators to help fulfil the basic needs of an infrastructure needed for an effective communication ministry in Nepal.

CHILDREN's Books

In the seminar organised by the Christian Media Nepal (January 1981), the consultation paper on 'Communication for Women and Children' was presented by Mrs. M. Rongong of Nepal Campus Crusade for Christ. In her speech, she said, "Christian literature for women and children in Nepal is still not available. There are no books in the national languages addressed to women and children and what little is available in the small market is in English which are not understood by women and children".

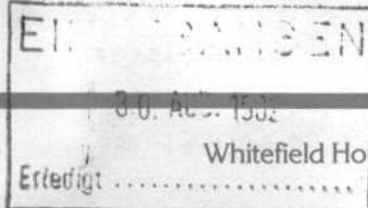
The delegates consisting of leaders of more than 45 churches and para church bodies and missions in Nepal pointed out during discussions that followed that teachers of Sunday school have no lessons prepared in the Nepali language. They were vehement in voicing their concern that leaders and parents do not sufficiently recognize the invaluable contribution books can make in the development of women and children. While a child acquires knowledge in schools as part of his/her education, the other part of his/her education that leads them to spiritual growth is neglected.

While producing books for children in Nepalese situations pose many problems, the delegates felt that such problems are by no means unsurmountable. What is important is that we determine what is best suitable and begin to take the right steps now. The delegates recommended that Christian Media Nepal should concentrate its efforts in that direction.

CMN Newsletter is a ministry of the Christian Media Nepal, a non-profit communication organisation dedicated to developing Christian communication in Nepal, and is issued quarterly, July, October, January, April. Editor: R. SODEMBA; Associate Editor: CHHATRA SUBBA.

News and suggestions intended for this newsletter should be sent to the Editor at P.O.Box 1332 or Associate Editor at P.O.Box 2637, Kathmandu.

This newsletter bears no subscription price, for obvious reasons. To meet cost of production, mailing and AIRMAIL postage, readers will please send gifts as the Lord leads to the Treasurer, Christian Media Nepal (Newsletter), P.O.Box 848, Kathmandu, Nepal.



PRAYING WITH **BMMF**

Whitefield House 186 Kennington Park Road London SE11 4BT Telephone: 01-735 8227/8

From: John & Melody Sleggs, Post Box 104, Thimphu, Bhutan.

July, 1982

Valued Friends,

A report from Disneyland is long overdue. Firstly, I would like to tell you about life in the disease palace: we're busy these days at Thimphu General Hospital. The diarrhoea season and the measles season have hit us simultaneously, and the out-patient department is flooded out. Happily, the 30 or so medical inpatients are very efficiently looked after by a Bhutanese junior doctor, and John just does two ward rounds a week. Among referrals seen recently in outpatients has been Je Kenpo, the chief monk in Bhutan. John's other ploy is trying to sort out the medical store. Unfortunately, the storekeeper is only slightly more systematic in putting things in their place than our daughter. One is constantly finding that orders, supposedly placed months ago, were never actually made. I think it was Rommel who said that battles are won by the quartermasters. It is frustrating not being able to prescribe the simplest of remedies because something is not in stock. It is perplexing that the Government's request to BMMF a year and a half ago to send a pharmacist, a hospital administrator, a surgeon and some nurses for hospital work has so far gone unmet.

However, let's leave the hospital and get home for lunch about 2.30 p.m. and see how life is in a Bhutanese chalet. At 13 months, Tara is the picture of health, suntanned and walking confidently. She starts each day with almost hypomanic cheerfulness, and generally plays happily by herself - the perfect baby. After spitting out most of her food, and then trying to eat it off the floor, the perfect baby is now refusing to go to sleep (8.30 p.m.). Melody's invitation to teach the son of His Majesty's aunt came to nothing. Recently, Melody finally became convinced that she really needed some help keeping an eye on Tara, who would also benefit from having a playmate. The girl we had in mind lives in a village some 4 hours' walk from here. We had no idea, however, when Kopi (11 years) and her mother would ever come back into Thimphu. But how to contact them? Pray? Just one hour after we had both realized that we would like Kopi to come, there was a knock on the door. There stood mother and Kopi's younger sister. Mother seemed very happy to send her daughter to work for us part-time, while we arranged her schooling. However, now two weeks later we are still waiting.

But let's ask Melody to write about her impressions of life in Bhutan. The best way I can describe it is to take you through some favourite children's stories and fairy tales. When we first arrived, we described Thimphu as a Walt Disney version of a Swiss village. Almost everything since has been just as full of phantasy. We have reached Never-Never Land.

"The first scenes I will describe are like those in C.S. Lewis's Narnia series, Prince Caspian. In March, we travelled the winding, bumpy, slippery, muddy road four days across Bhutan. On this 500 km road in the sky, over passes up to 12,400'. we ventured through some of the eeriest landscapes I've ever encountered; lonely mile after mile of towering ancient pine trees, draped in death shrouds of hanging grey moss, peering through thick fog. No-one in sight after hours of journeying. I thought any minute I'd see a dwarf or troll popping out from behind the trees. But the only person to be seen on this precipitous and frightening landscape was the occasional Nepali labourer repairing the road after a landslide. I now understand how they say that at least one life was lost in building each kilometre of this road!

"Occasionally we would come to a small Bhutanese village and see the strange red-teethed (from chewing betel nut) grinning faces of the Drukpa people as we passed, unable to communicate in their difficult language. In Tongsa, Bumthang and Lhuntsi we navigated by the sight of what looked like



unpenetrable castles (actually the dzongs, centres of religious and political life).

"Back in Thimphu, His Majesty is seen now and then riding in his coach (a blue Mercedes). The royal protocol is as quaint as that in Cinderella. Who will be that lucky young maiden to marry the King? Recently, we found ourselves going to a Mad Hatter's Teaparty (a fund-raising masquerade ball put on by the Women's Association). John dressed as the witch in "Hansel and Gretel", Tara as a flower and myself as an Indian brave from "Hiawatha". We also seem to have acquired the Midas touch. In spite of outrageous prices in Thimphu, we always seem to have more than we need. But one thing we do wish, is to get behind the facade of all these fairy tale faces, to break the superficiality, and get to know some of the Drukpas on a deeper level. We long for Reality in Bhutan!"

This last week has been the Bhutanese National Assembly. We had hoped it might be an opportunity for a number of Drukpa Christians to meet together for mutual encouragement. Sadly, it seems the opportunity has slipped by. Although each of these people has come in turn to an English-language Service, there has never been more than one at a time. You would think there was a sinister conspiracy to keep them apart! Instead, there have been emanations from the National Assembly that there are too many Christian meetings going on in Thimphu, and that these ought to be stopped. Christians here have fasted and prayed that these rumblings will come to nothing. Among the Nepalis, Church growth has been explosive. Why should this be? Firstly, the Bible promises that people from every ethnic and language group are going to become Christians. Secondly, we are living in a time of rapid social change, both for the Drukpas and for the Nepalis. Buddhism has been discredited among those educated in Mission schools in India. The Nepalis are out of touch with their original Hindu culture - no temples and few Hindu priests. In times of social change, Churches grow. Thirdly, many people round the world have begun to pray earnestly for this country. When God prompts people to pray, He is generally about to do something. Most of the new Christians are illiterate Nepali labourers, with a strong emphasis on experience and praying for the sick. With so many new Christians to teach, I feel one of our goals should be to train leaders. It has actually been quite exciting in our small group to see people gaining confidence and ability in preaching and leading meetings.

One new Christian, Birkha Bahadur, had been a jhankri (witch doctor) before he came to Christ three months ago. He found real difficulty concentrating when a Service was held in his home; his mind would wander strangely. "Do you still have any of the things you used for puja (Hindu worship)?" "Yes." This was all then taken and burnt or buried with his permission. He has been fine since. The renunciation of Hindu gods and worship often has to take very practical forms before a man can be set free from the spirits he used to deal with. Please pray for this man and for us as we try to integrate these illiterate labourers into our group.

After the International Congress of Christian Physicians in Bangalore (3-7 November), we are looking forward immensely to a visit by John's parents. We thank you again for sharing in our hopes by your prayers and your letters. Please pray again that people will come forward to take up the opportunities in this exotic land.

Yours sincerely,

John, Melody and Tara Sleggs.

This news letter is sent out by Mrs. H. Willis, 77, Lee Crescent, Stretford, Manchester
Please inform her of any changes of address or requirements.

Bäba z.K.

MISSIONSHAUS BIBELSCHULE WIEDENEST E. V.

An die
Gossner Mission
z.Hd. Frau Friderici
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

5275 Bergneustadt 2, 8. Juni 1982/rs
Wiedenest, Olper Straße 10



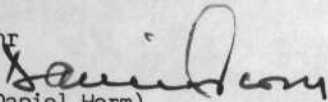
Liebe Frau Friderici,

hiermit übersende ich Ihnen die Kopie eines Briefes von Herrn Hari Shrestha aus Nepal.

Ich hoffe, daß es Ihnen möglich sein wird, unserem Freund aus Nepal zu helfen oder ihm die entsprechenden Hinweise zu geben.

In Ihrem Dienst wünsche ich Ihnen viel Freude und Ermutigung von Gott!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Daniel Herm)

Anlage

Kopien an Dorothea geschickt

MISSIONSHAUS BIBELSCHULE WIEDENEST E. V.

5275 Bergneustadt 2, 8. Juni 1982/rs
Wiedenest, Olper Straße 10

Herrn
Hari Shrestha
bei Familie Danzeisen
Häusserstraße 18

6936 Schönbrunn 4

Betr.: Stipendium für Studium in Deutschland

Lieber Herr Shrestha,

Ihr Brief vom 5.6.82 an Herrn Karl Beyer wurde an mich weitergeleitet, und ich möchte versuchen, ihn hiermit zu beantworten. Wie Sie ganz richtig erwähnen, haben wir Mitarbeiter in Nepal, jedoch nicht in Verbindung mit der United Mission sondern mit der International Nepal Fellowship. Wir haben von hier aus in besonderen Fällen auch junge Nepalesen in ihrer Ausbildung oder ihrem Studium unterstützt, aber dann grundsätzlich nur in Nepal oder Indien. Leider sehen wir deshalb keine Möglichkeit, Ihnen ein Stipendium für ein Studium hier in Deutschland zu gewähren.

Inwieweit die United Mission dazu bereit wäre, kann ich nicht sagen. Ich werde jedoch eine Kopie Ihres Briefes und mein Antwortschreiben an die Gossner Mission weiterleiten, die mit der United Mission to Nepal zusammenarbeitet.

Ich hoffe sehr, daß Sie doch noch den rechten Studienplatz finden werden und würde Ihnen empfehlen, doch auch einen solchen in Indien in Betracht zu ziehen.

So wünsche ich Ihnen für Ihren weiteren Weg Gottes Führung und Seinen Segen.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Familie Danzeisen,

Ihr

(Daniel Herm)

Hari Shrestha
bei Fam. Danzeisen

6936 Schönborn 4 den 05.06.82
Häusserstr.18

An Missionshaus
Bibelschule Wiedenest
z.Hd. Herrn Karl Beyer
Olper Str. 10
5275 Bergneustadt 2

Lieber Herr Beyer !

Bei der Teilnahme an der Pfingstjugendkonferenz habe ich erfahren, daß die Bibelschule bei United Mission mitarbeitet. Mein Bruder hat 5 Jahre in Indien studiert. Mein Antrag zu einem Studium dort wurde abgewiesen. Über eine Praktikantenstelle der Bundesregierung kam ich in die Bundesrepublik. Nach beendigem Praktikum wurde mir empfohlen, hier zu studieren, da es in Nepal keine Möglichkeit zum Studium in der Fachrichtung Maschinenbau gibt.

In Mannheim fand ich eine Familie, die für mich bürgte und mich finanziell unterstützte, da ich als Nepalese keinen BaFög, oder sonstige Unterstützung bekomme. Leider ist die Frau, die mich unterstützte nun arbeitslos und findet keine mehr, da sie schon alt ist.

Mein Problem wäre nun folgendes, da mein Bruder während seinem ganzen Studium von United Mission unterstützt wurde, möchte ich hiermit bei Ihnen anfragen, ob dies auch in Deutschland möglich ist! Nach der Fachhochschulreife möchte ich in Heilbronn oder in Mannheim Maschinenbau studieren, danach gehe ich nach Nepal und diene für mein Land.

Falls ich bei Ihnen an der falschen Adresse nachgefragt habe, bitte ich Sie mir dies mitzuteilen, oder mein Schreiben weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Hari Shrestha

Hari Shrestha

BIBLE AND MEDICAL MISSIONARY FELLOWSHIP

BMMF International (UK), Whitefield House, 186 Kennington Park Road, London SE11 4BT

Prayer letter number 13 - Please do not reproduce without permission, or send to Bhutan or India.

21. DEZ. 1981

New address:- Box 104, Thimphu, Bhutan.

November, 1981

Dear Friends,

Where are the Sleggs? Manchester, Shetlands, Long Island, Kippford, Kathmandu, Tansen or Thimphu? Greetings from the Land of the Thunder Dragon, and from the Sleggs family now safely located there.

After 5 weeks in our own home in Thimphu - the longest period we have spent under one roof since before Easter - we still feel a little amazed to wake up each morning in the same house. We'd like to recount some of the ways in which we have been enabled to negotiate the last 4 month obstacle course. It will be a reminder for our own faith in God.

The civil servants' dispute in UK prevented us from getting Tara added to John's passport there. In New York we got it done in two days. In London Melody had been refused an ordinary tourist visa for India. At India House, New York, nobody appears to have noticed that she already had an outstanding visa application - we could only answer 'yes' to that awkward question - and the visa was granted straight away! The American aircontrollers' strike was causing major delays. Things returned to normal, however, about a day before we were due to fly back to Scotland. Our parents seemed wonderfully relaxed and were wonderfully understanding of our own preoccupation with preparing for our return to Asia.

Our 4 weeks back in Nepal were like a dream. One of our Nepali friends said, 'Welcome home!', and that was just how we felt. Kathmandu seemed dirtier and more crowded than ever. We did get to see the newly opened Nepal Bible Institute, and during our stay copies of the just printed Nepali common language translation of the New Testament arrived. We even managed to bump into two ladies who are hoping to translate the scriptures into Dzongkha - they need urgently to find a christian native Dzongkha speaker to help them, since their last helper recently died of leukaemia. Our 12 days in Tansen were all too short. There has been a tremendous turnover of expatriate staff there, and the Nepalis gave us a great welcome as old wellknown folk returning. We felt like traitors as we had to tell our friends one by one that we were not staying. It was an emotionally difficult time; Tansen had no medical specialist and our Dhowaghat village home was standing empty. We wished we did not have to move on. By the time we had sold off as many of our house-hold goods as possible, there was very little time to get round all our friends. We were glad to see that our former house girl, Pampha, now has a regular job, has raced up to class seven in night school, and is growing stronger as a christian. She still has to protect her four younger brothers and sisters from the depredations of their alcoholic father. It was hard to leave Nepal again so soon. It was just as well we did though. A few days after we had ferried some 250 kg. of luggage down to India, the roads were closed by some of the worst flooding Nepal has known for years. Many people's rice crops were ruined. A number of the deaths were due to people who had lost everything, committing suicide by jumping into the river.

Travelling on two of the most crowded overnight trains we have ever known, we got our luggage safely to Delhi. Having Tara with us, we were very glad that instead of being packed in like cattle, BMMF had booked us first class. Our special visas to cross the restricted area of India bordering Bhutan had arrived safely at Delhi; so too had our airfreight, handed in a month earlier in Glasgow - nothing broken, stolen or dutiable!

Learning that in Thimphu everything is much more expensive than in Delhi, we rapidly added to our luggage - curtain material, sewing machine, goods, kitchen utensils. We also discovered providentially that to take half a ton of luggage on the Tinsukhia Mail train requires special permission - this we got just in time. Our 5th and final train journey lasted 30 hours. A further 36 hours and two land rover rides, and we were in Thimphu. That such a complicated itinerary could work out without hitch is testimony to the faithfulness of God, and the thoughtful efficient planning of our BMMF administrative colleagues in London and Delhi.

Tara has been the perfect traveller. Her concept of heaven is the noise and motion of a land rover on a twisting road. In her first 4 months of life she has been on 2 ships, 5 planes, 3 Asian buses, 5 nights of Indian train journeys, not to mention the London Underground, the Long Island Railroad and the New York Subway! Does anyone know a 'best-travelled-baby competition' we could enter her for? Unfortunately with so many aunts and uncles to amuse her to date, the damage has been done. She is having a hard time trying to learn to amuse herself. Her 14 hours of wakefulness each day are divided between watching the housework with keen interest from the vantage point of Melody's back-carrier, and screaming with ear-shattering rage whenever she is put down. We need your prayers as we try to teach her that she cannot be the centre of attention for every moment of the day.

Thimphu, spread out along the floor of a narrow valley, is a Disneyland version of a Swiss town. When we arrived, the valley was purple with cosmos flowers surrounding ornately painted well-constructed houses. On almost every slope are little forests of prayer flags. The town is the complete opposite of Kathmandu - clean, well-laid out, underpopulated, and getting very cold. Our house was designed for the plains of India, and is totally uninsulated. No need for a refrigerator - we live in one! It is the largest house we have ever lived in - single storey, 3 bedrooms, 3 bathrooms(!), and surrounded by an acre of garden to tame. There was snow on the surrounding hills this morning. We anxiously await the early arrival of some long-ordered firewood.

Thimphu General Hospital provides many contrasts to work at Tansen; Working hours 8 to 2, the sketchiest of nursing care, and alarmingly erratic drug supply. All tests, X-rays and drugs are free of charge (if we have them), as is referral to major centres in India for Bhutanese nationals. This all provides a new dimension of medical interest - and the experience I was able to get in British hospital medicine this summer has been extremely helpful. General Practice experience in the Shetlands has also been invaluable preparation, as I am quite often having to treat the children and servants of royalty. One night a couple of weeks ago, I was called out to Paro (1½ hours away) to see one of the top Buddhist lamas in the country. The following day the queen mother spent an hour asking me about the condition of her spiritual mentor. Opportunities!

Opportunities! The Royal Bhutanese Government has asked BMMF International to second a surgeon, a pharmacist, a hospital administrator, and some nursing help. I sense a real urgency by the Tibetan medical director to have these posts filled soon with competent people - then to have people from hospitals all over Bhutan come in to learn from these people. If BMMF cannot find anybody, the opportunity may well be lost. Sadly, missionary history abounds in missed opportunities. This is well worth praying about.

Opportunities! On Sundays there are at least 3 groups with which we can have fellowship. One group normally offers a 4 hour service - a little beyond Tara's attention span. These are in Nepali. There would also seem to be scope for a meeting in English, as not everyone wants to identify with the Nepali community. For ourselves, do we go where the fellowship and teaching is best - or most needed?

The same Lord who has brought us safely here will in fact provide the answers to all our needs and our questions. So many answers to prayer has reminded us that we are part of a team of supporters. Thank you for sharing with us in trying to bring the knowledge and the love of God in Christ to the people of the Thunder Dragon.

Sincerely yours in Christ Jesus,

John, Melody and Tara Sleggs.

This letter is sent out by Mrs. H. Willis, 77, Lee Crescent, Stretford, Manchester. Please inform her of any change of address or requirements.

PLEASE BE WISE IN COMMENTING ON SPECIFIC MATTERS IN LETTERS TO JOHN AND MELODY.

Dr. & Mrs. John Sleggs
c/o United Mission to Nepal
Post Box 126
Kathmandu, Nepal

13.8.1981

Dear Melody, dear John,

By now you should be back to your beloved Nepal, although for a short time only. I think you will enjoy this time very much. What exciting news we got from you, about Buthan and, of course, about little Tara.

Many thanks!

Together ^{with you} we are so happy and thankful to God. May you be a happy family all the time and may Tara grow strong and wise.

Now we are looking forward to hear from you how you will like life and work in Bhutan, running from party to party in the evenings. That will be a change compared to Tansen, or even places like Bojha.

Else just wrote from Calcutta. Never before she saw a place like that. She comes from a village in Germany, then she went to Amp Pipal. Now that!

Angelika and Hans-Martin are also expecting a baby. Angelika is getting herself ready for birth by running even more up and down the hills.

Gossner Mission has employed a new Nepal Secretary, a young lady, Bärbel Barteczko. She will do the same job as Dorothea: Nepal and Public Relations. We are three colleagues again in the office here. Simon Pandey and Hari B. Thapa were here in May/June. We took them to the Kirchentag in Hamburg. After that they went to Sweden and Northern Ireland, in between they had been to the Netherlands. They also wanted to visit BMMF in London, but did not get an invitation from there. Nevertheless, I think they spent some time in England, after all. Did you perhaps meet them there? We had a fine time together in Germany.

In July my family was on holiday in Austria, 1500 mtrs high. There we had heavy snowfalls on 18./19.7. so that there was half a metre snow and we very much enjoyed building "Schneemänner". After two days they remained standing on a green meadow, before they melted too. That was great fun. Of course, there was a lot of damage in the forests.

I was not in Nepal this year. But I shall come again for the next Board Meeting together with Bärbel Barteczko. Else will have left Nepal by then. Martin and Angelika plan to go to England for further studies and then return to Nepal after one or two years.

We are praying for your start in Bhutan.
Best wishes and many greetings,
yours in Christ,

ls

BMMF

Bible and Medical Missionary Fellowship

Whitefield House,
186 Kennington Park Road,
London SE 11 4BT

01-735-8227

Prayer Letter No.12 - Please do not reproduce without permission or send to India or Bhutan.

The Bridge,
Kippford,
Near Dalbeattie,
Kircudbrightshire.
Scotland.

Thimphu General Hospital,
Thimphu,
BHUTAN

July '81

Dear Friends,

Looking back: 'I take back all the cruel words I said about Britain,' says Melody, after reflecting on a most wonderful year of home leave. In fact, I even have to admit that I like the place. I've discovered in our travels, through marvellous hospitality from so many people, that the British are not stuffy, are good cooks, and that the climate is quite bearable, and the countryside gorgeous. I was overwhelmed by the great number of fabulous friends and acquaintances John has here, and only wish I could have spent more time with each one of you. I know that John shares a similar reaction to our visits to Germany and America. It was a year of getting to know one another as man and wife, of getting to know and love our extended families and each others' friends, and of getting to know our new little daughter. Tara (DKT - Nepali for a star) was born on June 9th at a chunky 8 lb 9 oz. Still, I did manage to survive the mad race around three countries, a pregnancy, 3 months alone in Old Trafford while John was studying each day in Liverpool, a one month visit by my parents at Easter while I was waddling around weighing 84 kg (-185 lb), then 3 weeks in hospital with high blood pressure prior to Tara's birth, and packing up home 2 weeks later with the physical drain and emotional stress involved in so many farewells again. That I even managed to end on a positive note says something for the general happiness and rightness I've felt about our home leave. It's been a good year.'

Looking forward: Bhutan. Where is it?! In the Himalayas, east from Nepal, and due north from Bangladesh, from which it is separated by an area of India where entry of foreigners is restricted. Something like a million people in an area the size of Wales, but immensely more mountainous. The language and culture of the Bhutanese owe much to their Tibetan origins. They follow a similar lamaistic Buddhism, but mixed with the ancient animistic Bon religion. It is only in the last fifteen years that the country has begun to open to the outside world, and outside Thimphu, the capital, it is far less developed than even Nepal. Apart from the native Bhutanese, Drukpas, or 'people of the dragon', there is a large immigrant Nepali community. There are a considerable number of Indian civil servants, including most of the 16 doctors in the Thimphu Government Hospital. Nepali and English are therefore widely spoken in Thimphu. Dzongkha, the national language, is written like Tibetan. It is probably desirable, but not essential to learn it for work and daily living. It has been put to us that 'coming to Bhutan is a bit like stopping the world and getting off! Although in two years Thimphu has changed so much: the population has doubled to around 25,000. It is not comparable with Nepal, especially Tansen. In some ways, because of so much overseas travel and living by the Drukpas, Thimphu is a little bit of the West dropped in the middle of the Himalayas. You need to bring your best English/American clothes as well as village ones. You will be invited to parties and official functions one evening, and the next you could be up in the Nepali labour camp in the midst of a very lively meeting.' We expect to be joining Dr. Ray Pinniger, a British paediatrician, and Joy McConnell, a New Zealand theatre nurse. Both are old friends from Tansen. Regarding John's appointment in the government hospital: 'The hospital is about 160 beds - fairly well equipped in things like foetal monitors and multi-channel ECG's but not so well in things like aspirin and cotton wool. Plenty of doctors, and an acute shortage of nurses. As the medical specialist you'll have about 40 beds, and outpatients (hours 8.00 to 2.00 p.m. straight), and you will be liable to be called to treat the royalty at any time - that takes precedence over everything else. There are virtually no medical books in the hospital library

Chairman TWOMatheson
General Secretary Arthur MSPont DLC

The cultural pressures are such that any who believe in Christ among the Drukpas keep their heads down, and do not meet with other Christians. Among the Nepali community there seems to be a growing number of believers, but they lack unity and teaching. There is strong opposition to Christians meeting together publicly, though there is some freedom to do so in the privacy of a home. Even more than in Nepal, discretion is needed. It is clearly important that we don't mention the names of any Christians in Bhutan in letters, or write too specifically about the church there. Try to read what is written between the lines in future letters!

But first we have to get there! Right now we are in the Shetlands enjoying a 3 week 'rescuer'. While Melody is recovering from parturition and packing up our Manchester home, John is earning our passage for a 3 week stay with Melody's folks in Long Island. We are glad to be able to strengthen these family ties, as it will be nearly four years before they can see their latest granddaughter again. We'll then have a few days with John's parents in Scotland before we fly on August 25th to Kathmandu. We plan a month in Nepal to re-learn the language and meet our friends there. We would like to visit the recently established Nepal Bible Institute near Kathmandu, and to get a copy of the new Nepali Common Language translation of the New Testament. We then have to pack or sell the household goods we left in Tansen. Then armed with several barrels of belongings, one Tara, and two kitchen sinks, we have to make a rather circuitous journey via Delhi to Bhutan. October 7th should see us boarding a Bhutanese government landrover to take us the 8,000 feet up to Thimphu. You can imagine how much we are looking forward to establishing our own home base again for the first time in three months.

Looking up: I lift up my eyes to the mountains: Where is help to come from?
My help comes from the Lord, who made heaven and earth (and the mountains).

This help has come to us in so many ways this last year: the gift of six months spent with John's church in Manchester, so that Melody could begin to feel that it is her church too. We have enjoyed its combination of life and liturgy. The gift of a beautiful little daughter. The stimulation of the course in Tropical Medicine - it was good to learn in theory things which before I only knew in practice. Now for some very varied medical experience, where, unlike Nepal, it has been possible to investigate peoples' illnesses fully, and the best treatment has been freely available.

Now we ask you to join with us in praying for the Lord's continued help:

- No hitches in getting Tara added to John's passport, and in getting Melody's visa for the Indian restricted area and for Bhutan.
- John in a very different set up working in a government hospital.
- Melody wondering whether to set up home in chilly Thimphu in English, American, Indian, Nepali or Bhutanese style - and looking after Tara under unfamiliar circumstances.
- Will she have the time to teach in the Health School?
- Pray also that the church among the Nepalis should be united and well-taught, and the one among the Drukpas established.

The Lord guards you from harm, he guards your lives,
He guards you leaving, coming back, now and always.

The psalmist's source of confidence is ours also. We hope it is yours too.

Yours sincerely in Christ,

John, Melody and Tara Sleggs.

This news letter is sent out by Mrs. H. Willis, 77 Lee Crescent, Stretford, Manchester.

Please inform her of any changes of address or requirements.

Way kann uns in Bhutan besuchen? Wer haben es nicht geschafft noch-mal nach Berlin zu kommen. Schade! Besonders schöne Grüsse an Siegwand und Familie!

BIBLE AND MEDICAL MISSIONARY FELLOWSHIP

BMMF International (UK), Whitefield House, 186 Kennington Park Road, London SE11 4BT

Dr. and Mrs. J. H. SLEGGS
5 LANGSHAW STREET
OLD TRAFFORD
MANCHESTER M16 9LF
ENGLAND

your prayers are asked

Letter No. 11 - Please do not reproduce without permission or send to India or Nepal.

Erledigt
- 7. JAN. 1981

Dear *Gosmer Freunde*,

December, 1980.

This is not our Christmas letter arriving late! We send you greetings for Epiphany. Since the 4th century on 6th January Christians have remembered the coming of the wise men from the east to worship the infant Christ. How strange that the first non-Jews to recognise God's universal Saviour should have been Asians!

Last days in Tansen. Our last 3 months in Tansen proved to be very satisfying. With new motivation Melody went into top gear in the kitchen and we had numerous guests, both Nepali and Western. Laxmi's eldest daughter, Pampha, worked for us. Impressed by her mother's faith she was keen to study the Bible with Melody. John was able to have fellowship on a regular basis with a small group of Christians in Ghorbanda, a very poor village where they make clay pots. The villagers were desperate for rain to come so that they could plant their maize. All attempts to get the Hindu gods to break the 3 month drought had failed. Eventually the Christians prayed definitely and publicly in the name of Jesus for rain, and we went to bed fearing that we had presumed on God. Next day the skies opened, and Ghorbanda was drenched. Tansen, just 3 miles down the road remained dry. The maize got planted and people begin to suspect that Jesus Christ is not just one more god.

Journey to the first world. We left Tansen at the end of June and came home via Kathmandu, Delhi, Moscow, Prague and Berlin. After the poverty of Asia and Eastern Europe, West Berlin was just overwhelming. We had forgotten that shops could have so much in them. In Nepal, where there are so few human resources to fall back on, we had seen God working in some fairly dramatic ways. In such a self sufficient society, could there be anything left for God to do? We prayed for a new affirmation that He is the Living God in the affluent West too. Our prayer was answered with a vengeance! David, my brother, very kindly brought a trailer across to Germany to transport Melody's household goods from Berlin to Manchester. Travelling back along a Belgian motorway it suddenly began snaking badly. Just before we might have run into the barrier with a ton of trailer on top of us, the trailer overturned and dragged us to a halt. Shaken, but unhurt, we discovered that the trailer was immobilised with a shattered hub. 7 o'clock on a Saturday evening in a strange country - what do you do? Incredibly, we found somebody in Liege who, at midnight, was able and willing to repair the hub for a very reasonable price. The repair held. Exhausted but thankful we made it home.

Our new home. The monsoon followed us right across Europe and stayed with us all August, spent in Scotland with John's parents. It was not till we reached Long Island, New York to stay with Melody's parents, that we finally encountered summer. We commend America for its warmth and its prices. Five weeks were too short to visit friends and relatives in New York, South Carolina and Toronto and have sufficient time with Melody's parents and family. However, we think that we will have another reason to return in the summer. In early June we are expecting our first Sleggslet. So far every suggestion for a name has been greeted by the other with astonishment. We are offering one free copy of 'Nepal and the Gospel of God' to the person sending in the best solution. We are not yet sure which sex it is going to be. The last few months has been spent visiting dozens of John's and Melody's friends on both sides of the Atlantic. An evening with dear friends that you haven't seen for four or more years and then off next morning. We have come to realise that the home leave period is much more demanding emotionally, physically and spiritually than ever our time in Nepal was. By the end of December we will have rented our house in Manchester for 16 weeks and lived in it for a mere 5 weeks. We long for the ground under our feet to stop moving. Our new home .. we are getting there! It is in an immigrant area with some excellent Asian shops and a mosque nearby. We hear that a Nepali restaurant has opened in Manchester. We feel very at home!.

Nepal. We have enjoyed deputation though, and it has been wonderful to meet friends again. We have been enormously encouraged to find how many people have been praying regularly for Nepal and for us. We want to thank you. It seems that God is most wonderfully answering prayer for this land. We had been excited to hear that the church had quadrupled during our $3\frac{1}{2}$ years in Nepal to around 7,000. We now hear the latest estimate to be around 14,000 baptised Christians - in a population of 14 million. This is in a country which considers itself to be the last pure land of Hinduism, and where baptism is still illegal and carries a penalty of 12 months imprisonment, and 6 years imprisonment for baptising. However, there are signs that things are changing. After 18 believers were arrested at a Baptism service at Butwal 2 years ago, several Christians petitioned the king, and the 18 have finally been sentenced to complete one month's imprisonment. In May a Referendum was held whether to have a one-party or multi-party system of democracy. The result was a victory for the Panchayat or one-party system. This was accepted peacefully in the country. However, a much greater freedom of speech was allowed, and the Christian Church took its opportunity. In the Spring a Billy Graham associated evangelist was able to hold a crusade in Kathmandu, with up to 800 attending at a time. There are now 6-7 churches and 2 Christian bookshops in the capital. Project 80 is a plan to distribute some 500,000 gospel portions. A growing church needs leaders, and land has already been bought for a Bible Institute in Kathmandu. When the constitutional reform committee makes its recommendations we wonder if they will grant freedom to become a Christian. If they do, despite the very strong social pressures from the Hindu community, it may be that very many more will have the courage to publically confess Christ. We should pray for the disciplining of all the many new believers in these very exciting days for the church in Nepal. The Tanzen church too seems to have emerged from great discouragements into considerable blessing in the last 2 months.

Future plans. After Christmas spent with John's parents, we return to live in Manchester. January to mid-April John will be commuting daily to Liverpool to study for a diploma in Tropical Medicine. Meantime Melody hopes to do further guitar studies. We have a little deputation left:

January 14th - The People's Church, Partington. April 22-30 - Bradford.
May 1-4 - Boredon, Hampshire (Church of England) May 7 - Portsmouth Cathedral Club
May 9-10 - Brixham, Devon.

After which, John hopes to do medical work in Manchester, while Melody expects.

Back to? We have both come to love Nepal and its people. We had both been looking forward very much to returning to Nepal, hopefully to Tansen, in summer '81. It has come as something of a shock to be asked by BMMF to consider relocation in another country. Bhutan is a country the size of Wales situated in the Himalayas to the east of Nepal. Its one million people are lamaistic Buddhists (like Tibet). The few Christians are among the immigrant Nepalis and Indian Professionals working in the country. There are definite restrictions on one's freedom to witness verbally. Two BMMFers, Dr. Ray Pinniger and Joy McConnel (both ex-Tansen) are already working in the Government Hospital in Thimphu, the capital. The Bhutanese Government has asked BMMF to send further personnel, including a medical specialist, and somebody to help with teaching paramedicals, (of interest to both of us). We have both been independently interested in Bhutan for 5-6 years and felt it right to be willing to go. BMMF is currently in dialogue with the Bhutanese authorities with a view to our secondment. For the sake of UMN, who would also like to know our future plans, we should pray for a speedy conclusion to this dialogue. India as well as Bhutan has to give visa permission, and there could be problems with Melody's being an American citizen. We ask your prayers for Bhutan and for God to open this door for us too.

This comes with our greetings and the hope that we may be able to meet you personally this year.

Yours sincerely and in Christ.

John and Melody Sleggs.

John + Melody

This letter is sent out by Mrs. Willis, 77, Lee Crescent, Stretford, Manchester.

Dr. and Mrs. John H. Sleggs
The Bridge
Kippford near Dalbeattie
Kirkcubrightshire, Scotland
U.K.

29.12.1980

Dear John and dear Melody,

Many thanks for Melody's letter. We are very happy to hear about the baby. May everything go well until it will be born. Best wishes for the three of you.

We also excited about the news re. Bhutan. Another beautiful spot in God's world and actually rather near to Nepal. May be you will find not many differences there. Now, let us see what the Indian Government is saying to this plan.

I am so sorry for the delay of the English version of your report. Even the German version came out of the press very late, but the English one even much later, only in the beginning of December. I was not in the office by then, so that the report was sent to your Scotch address only around the 10th to 12th December, the photos in a separate letter.

Obviously the press of Berlin Mission was overworked and has put our things at the end of the queue. They tend to give priority to the things they print for themselves. This is understandable, isn't it?

Since the report was already sent off when your letter arrived here just before Christmas, I hoped that it had reached you in time before the end of the year.

There is not much to be reported from Gossner Mission. Dorothea is leaving Gossner Mission by the end of March 1981. She is going to "Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland" in Stuttgart, where she will do information work, mainly in schools. In Amp Pipal and Bojha things are going well. Unfortunately I cannot go to Nepal next year, since I shall have to go to India during March. Two other people will go to Nepal for Gossner Mission.

What about spending a few days in Berlin on your way to Bhutan? You will be welcome.

Best wishes for a blessed new year and
many greetings from Berlin,
yours

16

22. DEZ. 1980

Dec. 17, 1980

Erler

Frank Töhl, St.

Dear Siegwast,

It was quite difficult for me this year especially as advent rolled around, to be so close to Germany and yet so far away. Advent is one of the really special times of year which I've come to appreciate since being in Germany. I longed so much to return to show John a bit of the celebration, meet those friends we couldn't meet in the summer, and to show him the Philharmonie; but things haven't worked out that way. But having spent one month at All Nations Christian College, we were able to come in contact with some Germans and had our own advent celebrations. I also discovered a German delicatessen with all sorts of goodies like Stollen, Bûche de Noël, Weihnachtsbrot, Pumpernickel Brot, Vollkornbrot, Kasseler, usw. So, I've at least had a taste of Germany these past few weeks.

We'll be spending Christmas & New Year's up in Scotland with John's parents, and are very much looking forward to this.

Other news from us is that we're expecting a baby in June. We're both excited about this and so pleased with God's perfect timing of the event. If it had been any later, this would have postponed our return to Nepal even further. But other crazy news is that we might not even be going to Nepal at all! BMMF has been asked by the government of Bhutan to send some doctors and medical teachers to Bhutan, and that BMMF has asked us if we would go. It seems logical to us to accept, and so now the deciding factor is whether or not the Indian government issues us visas.

Now I have a question for you. We were wondering what has been done about the printing up of my last report along with the photos. I did send the 50 DM you asked for (via Ellen - at least I know she mailed it, because of the bank statement). But up until now, we haven't received any photos back, any copies of the report, nor any word from you. We very much had hoped to post these 200 copies to our prayer partners before the first of January when the postal rates go up. Could you please look into the matter, and let us know what progress has been made on them. I realize that it's too late now if the report has not been duplicated, but if they've simply not been sent off yet, maybe we could still get them by the end of December.

The Kippford, Scotland address would be best.

% G. Sleggs

The Bridge

Kippford

near Dalbeattie

Kirkcubrightshire / Scotland England

Dr. & Mrs. J.H. Sleggs

5 Langshaw Street

Old Trafford

Manchester M16 9LF

England

Sincerely

Frank Töhl

Mrs. Melody Sleggs
c/o Koch
158 - 32nd St.
Lindenhurst, N.Y. 11757
USA

10.9.1980

Dear Melody,

Many thanks für your first report after your departure from Berlin and for your letter of 4.9. with all the exciting news about your road accident and the missing things in your luggage. This is too sad, because also Mridula George from India had her jewelry stolen from her luggage, but hers was not locked away but openly placed in our big main room, where our smart housekeeper was freely and officially moving around. I did not expect the same bad luck happening to you!

We have sent your list to your "Hausratsversicherung" which you had for your luggage. I hope that they do not use the excuse, that the insurance is expired by now and that you should have made your claim before expiry. They will contact you directly, because this is a matter between them and you. But the insurance will cover loss and burglary. But it may be complicated, since the lock was not broken forcefully. Therefore it was not exactly burglary. If you claim that it could have happened only during packing by Mr. Otto Apel, our "Hausmeister", then it may be theft, but perhaps it would have to be proved. Probably they will send you a form for making a proper statement with all details. Perhaps you need not mention, that the latch was movable so easily, because then the room may be considered as not properly locked and that will be another excuse not to pay.

You will now very much enjoy your visit at home. Best wishes for you and John,

yours sincerely,

W

Melody Sleggs
5, Langshaw St.
Old Trafford/Manchester
ENGLAND
den 4.9.80



Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
GERMANY

Dear Siegwart,

Tomorrow we leave for the U.S.A. and so I must get this letter to you today. We had a very nice time, relaxing with John's pleasant family in Scotland. We sure needed the rest. We found ourselves exhausted after the journey back from Germany. It was interesting to see the Wycliff Seminar, and even nicer to be able to meet Ellen in Düsseldorf. But on the way, just about one hour from Brussels, on the Belgian Autobahn, our trailer started snaking, and at 80 Km/ hr. we came to a halt when the tire hub shattered into 8 pieces, causing the whole trailer to topple over on its side. But by some strange miracle, none of us were hurt, and now after unpacking today I've noticed only one chair leg and one box of glassware broken. John had fortunately repacked all my belongings very securely. The authorities have inspected the trailer and say it must have been an innate failure of the hub, thereby releasing us of any charges, for which we are extremely relieved.

Even though up until now BMMF has considered this period mostly holiday, we've still managed to have at least 13 "talks", slide-shows, etc., in various churches and groups. It's been a great learning experience for us, and also fun to be able to work together as a team. We were lucky enough to have gotten the Hovercraft Expedition film produced by the BBC in Tansen for our personal use in America.

Did you ever get the keys back which the ~~janitor had lent~~ housewatchman lent to us and then we in turn had given to Dorothea to return? I still feel awful about that mix-up.

Now, I wish so badly, this letter could be just a simple, friendly, chatty one. Unfortunately, I've got another problem. The thought never occurred to me that any of my goods could have been stolen from the Mission house. But on that last Monday in Berlin, Dorothea mentioned that one of the reasons she thought she ought to come to Berlin to see me would be to console me if any of my goods had been stolen. She spoke of robberies in the house by the previous watchman, and that's why he's been dismissed. That very man had been the one who actually packed my belongings 4 years ago, and I had been amazed at his efficiency. Unfortunately, he then also got a good glimpse of what I possessed. When Dorothea mentioned the fact that some of my things might have been stolen too, I had noticed that my Hoover vacuum cleaner was missing, but John had recalled seeing the accessory parts to it, and we just thought the machine was hidden somewhere behind the furniture. But, as you recall, when we loaded the van, there was no Hoover. Then I started to get worried if other things might be missing, too. I started naming off all the items I could think of and checked them off with John to see if he'd remembered seeing them while he was packing. One thing I had recalled to be missing was my electric digital clock, but thought it must have been packed somewhere really hidden. I was thinking of writing to you then, but realised I'd better wait until I got back to Manchester and did all my unpacking so I could make a complete list of stolen (lost, missing) goods. When we arrived in Manchester with the trailer the things were unloaded into the house of long standing friends of John, in whose house we are also now living. The possibility of my things being lost here is out of the question because I asked John where

my jewelry box was, where my sterling ~~silver~~ silver tableware was, where my clock was, where my snorkel and mask was, and he said he never saw any, never packed any. You see, when you don't suspect anything to be stolen, because of the security of a Mission house, a watchman, and good lock (except for an easy-to-open latch), so you don't check over the items carefully. Now this man has got away with quite a booty, and I fear there is nothing more we can do about it. Were my things insured? Or does Mission insurance cover this kind of thing? Can anything be done about this? Right now it's hard to remember exactly all the things that are missing or the exact prices. But I at least want to make the attempt. If any compensation from the insurance company can be made, I would be grateful. It could be transferred to my "Festgeld Konto" number 0426331640 at the Berliner Bank. If you could reply to this letter at my USA address where I'll be for the next 5 weeks we'd be pleased. Now that I've cried myself to sleep, and gotten over the initial emotional shock of having lost some very expensive and prized possessions of great sentimental value, I guess I've pretty well surmised to the realisation that I will never see these things again, and am prepared to accept the worst.

I'm terribly sorry for all this trouble. You never seem to be able to get rid of me or my many requests!

Please give my regards to the office staff, and also greetings to your wife and family.

Yours sincerely,

Melody Sleep

USA address:

% ROCH

158-32nd St

Lindenhurst N.Y.

11757

USA

RCA



**SVENSK TONFILM
STUDIO AB**

ODENGATAN 100 113 22 STOCKHOLM SWEDEN

TELEFON VXXEL 08-231700 POSTGIRO 40 96 33-5
BANK SKARABORGSBANKEN
TELEGRAMADRESS SWEDRECORD

Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1 BERLIN (Friedenau)

Datum 1981-05-26

Er referens Ert meddelande
Siegwart Kriebel 14.5.1981

Vår referens
H Svalfors

Vårt förra meddelande

Ärende

"Living Water of Nepal".

Dear Sirs,

Thank you for your letter regarding the film "Living Water of Nepal". Now we are answering your questions:

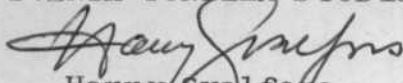
1. As we know there is no plans to produce a new film about the United Mission of Nepal.
2. We are able to deliver more copies of the German version of "Living Water.."

3. The price for one copy is DM 1.375:-
The price for two or more copies, each DM 1.230:-.

Deliveries can be effected within 4 or 5 weeks after your orders.

Yours sincerely

SVENSK TONFILM STUDIO AB


Harry Svalfors

To
Svensk Tonfilm
Studio AB
Odengatan 100
113 22 Stockholm
Schweden

14.5.1981

Dear Sirs,

1977 we bought from you a 1st copy of the German version of the film "Living Waters of Nepal" (see your invoice No. 1214 dated 1.7.1977) at a price of DM 3.000,-.

Now we have the following questions:

1. Do you know of plans to produce a new film about the United Mission to Nepal, which would be up to date again with regard to the work of that mission in Nepal?
2. Should there be no such plans, would it be possible to buy more copies of the above mentioned German version of "Living Waters of Nepal"?
3. Which would be the price of one, two, or three copies?

Yours sincerely,

to
Siegwart Kriebel

COLOURMASTER
INTERNATIONAL

LK 328



Be properly

addressed

POSTAGE AT KRAIBITZ

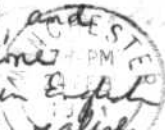
c/o Gossner Mission

Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Germany

Photo Precision Limited, St. Ives, Huntingdon



This card is just
to let you know we
received the returned
photo on Dec 23 and
the beautifully done
illustrated reports in English
on Jan. 10. We realize
they'd been sent off before
we even requested them
so that's great. It took
one whole month to arrive!
They're very, very nice
and we're ever so
pleased & grateful.
Thanks again!

BRIDGE AT RYDAL

Melody & John
Slegg

PI21136



Mainz, den 3. 11. 78

Mr. B. S. Shrestha
Jewellery House
New Road

Kathmandu/Nepal

Dear Mr. Shrestha,

the bearer of this letter is my friend Mr. Kriebel from Berlin/Germany. He is interested in buying some jewellery in Nepal and I told him, that you would be able and willing to help him and to see that he pays fair prices. I would be grateful to you if you would do so.

I myself hope to be in Nepal again next March and am looking forward to meet you again.

Sincerely yours



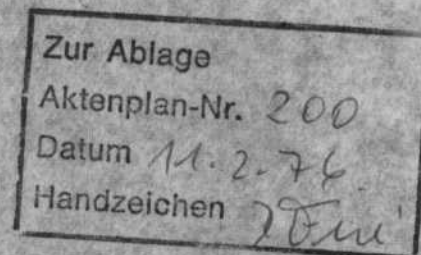
(Drothea Friederici)

February 11, 1976
frie/sz

Mrs. Laxmi Devi Shrestha
c/o R.P. Shrestha
459 Wotu Tole

Kathmandu-8

Nepal



Dear Laxmi,

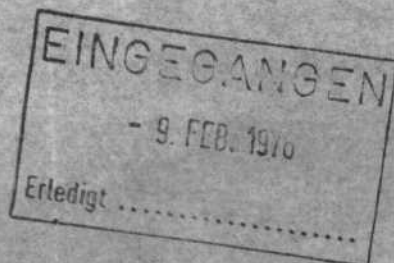
thank you very much for your replying so immediately. How very kind of you to welcome me in your house. My plan is to arrive in Kathmandu on March 18th and as the day of your delivery is March 17th I think it would be more wise if I not would stay with you at that time but definitely in April when I am in Kathmandu again and you and your baby will be out of hospital. I would love to stay with you. I will ask UMN to arrange some quarter for me for the first two or three days and then in April I will come to stay with you but nevertheless I will try to see you in Kathmandu soon after my arrival and most probably I will visit you in the hospital.

I will try to contact your husband after arrival at the air port to find out if your son/daughter is borne and how you are.

God's blessings on you and very many greetings to you, your husband and all the family,

yours,

D. Friederici
Dorothea H. Friederici



Mrs. Laxmi Devi Shrestha,
C/o R.P. Shrestha,
459, Wotu Tole, Kathmandu-8,
Nepal.

24 January, 1976.

Dearest Sister,
Pranam (Namaste),

Received your letter on 23 January. I felt very happy to know that you are coming to Kathmandu in the middle of March. Please sister, don't think any trouble to let you stay with me. You are always welcome to me. It is my great opportunity to stay with you once more in life. I can never forget the help done by you and the days when we were staying together. I am staying with my husband separately not with my husband's joint family. However, I have already arranged one special room for your staying with me. Probably, you cannot find out the house where I am staying these days. So I think, it will be better to let me know the exact date of your coming so that I may send my husband to receive you.

For your kind information, I am working in the NFP & MCH clinic within Birhospital compound these days. I will be there from 0800 A.M. to 1400 P.M. except Saturdays. You may see me in the clinic within the said period. My husband is working in Royal Nepal Airlines, in Flight Service Section at the Tribhuban Airport. He will be there from 0530 A.M. to 1200 P.M. except on Sundays. Sunday is his weekly off days.

Besides above, I want to let you know that the date of my delivery is 17th of March. If you are coming after that day I request you to kindly see my husband at the Airport or see any one staff of the clinic Birhospital for the correct direction of my house.

Dear sister, please don't feel trouble to find out my office and my husband's office in case, you cannot confirm the date of your coming.

I am well here. My husband, my step-mother, my sisters all are fine here. I pray to God to keep you always in sound health. Please accept my Sewa Dhog (Pranam) and also convey my Namaste to my Oma and others.

Awaiting eagerly for the date of your coming.

Yours lovingly,

Laxmi Devi Shrestha.

(Mrs. Laxmi Devi Shrestha)

Gespräch mit Herrn Hermann von Indian Trader of Towing Tel. 262 40 16)

1. Reise Friederici

Hinflug 7. 3. Berlin - New Delhi
18. 3. New Delhi - Kathmandu
Rückflug 11. 4. Kathmandu - New Delhi
13. 4. New Delhi - Berlin

(10. 3. bis 17. 3. Privatflug nach Goa = Urlaub)

2. Flugtickets für Mrs. Mukhia und Mrs. Karthak werden wie folgt ausgestellt:

11. 4. Kathmandu - New Delhi
13. 4. New Delhi - Berlin
13. 6. Berlin - New Delhi
14. 6. New Delhi - Kathmandu

Bei Nichtinanspruchnahme der tickets wird der volle Fahrpreis zurück-
erstattet. (Eine Buchungsgebühr von ca. DM 25,- je ticket wird evtl. von
der Aeroflot einbehalten.)

3. Freundschaftsreise 1976

Programm wie nachstehend:

Die Gruppe sollte mindestens fünfzehn Reisende haben, damit der Gruppen-
leiter als sechzehnter eine Ermäßigung von ca. DM 1.800,- bekommt.
Hotel-Buchung für Ranchi wird von uns übernommen.
In Kathmandu soll das Crystal-Hotel gebucht werden.

May 15, 1975
frie/sz

Dr. P.K. Srivastava
Heath Field Hospital

Ayr, Ayrshire
Scotland U.K.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 214

Datum 15.5.75

Handzeichen D. Fri

Dear Dr. Srivastava,

thank you very much for your letter of May 6th. Certainly, I do remember you quite well and I enjoyed hearing from you. I hope you and your family are well.

The Fischer's address is as follows:

Drs. Peter and Alice Fischer,
D 7000 Stuttgart 50, Fischreiherweg 3.

If you are planning to visit Germany you should plan on having a few days in Berlin too. Dr. Anderson can tell you what an interesting city Berlin is. I have room enough and you and your family could stay with me. It would be nice to have Nepali visitors.

Please give my kind regards to Mrs. Srivastava. I wish you all the best,

yours sincerely,

D. Fri

Dorothea H. Friederici

6.5.75

Dear Mrs Friedrice,

I do not know whether you know me or not. I think I have met you at Shanta Bhawan Hospital, Kathmandu.

I got your address from Dr. Anderson in Glasgow. I am also in Scotland.

I am sorry to give you one trouble. I would be grateful if you could give me the address of Dr. Fischer who are in Germany these days.

With regards.

Yours Sincerely

Dr P. K. Srivastava,
HEATHFIELD HOSPITAL
AYR, Ayrshire,
SCOTLAND, U.K.

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 214
Datum 12.5.75
Handzeichen D. Friederici

May 12, 1975
frie/sz

Miss
Conny Sutcliffe
P.O.Box 126

Kathmandu / Nepal

Dear Conny,

thank you very much for the very nice magazine of the coronation of his Majesty. It is so kind of you to remember me in such a way. I certainly was most interested in reading it and all our office staff too. It must have been a fairy dream and I really am sorry not to have been in Kathmandu at that time. Recently I met the first German ambassador to Nepal, Dr. Löer, he was in Kathmandu at the time of his Majesty's wedding and as he was the dean of the ambassadors he was the only ambassador riding on an elephant too the others came by car. When I met Dr. Löer this time we talked of this all and both of us were sad not to have been in Kathmandu at the coronation which must have been so much more beautiful than the wedding.

You are going on furlough soon. Wont you come via Germany? It seems to be the nearest way from Nepal via Germany to Australia. You always please remember that I would be more than happy to welcome you here in Berlin and show you my country.

Enclosed I send a letter to the Okhaldunga Congregation. Please would you forward it, I dont know who else I should send it to. I think Anna Liisa or Dr. Stoh are in charge of the congregation. Anyway, you will find a way to send it to them.

Please, do believe me that I remember you much more often than I write letters. I wonder about the changes in Head Quarters after Lilly left and I send many greetings to all friends. Very special greetings to you, God bless you,

yours,

D. Friederici
Dorothea H. Friederici

Enclosure

April 21, 1976

frie/sz

Registered

Mrs. F. Swenson
P.O. Box 126

K a t h m a n d u

Nepal

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 200

Datum 9.12.76

Handzeichen D. H. F.

Dear Fran,

this is just to give you news about your stay in Germany. As you will arrive in Germany on May 1st which is a Saturday you should not go to Tübingen right away. They will be expecting you on May 2nd. in the afternoon (Paul-Lechler-Krankenhaus, Paul-Lechler-Str. 24, 7400 Tübingen, phone 07071 - 4687).

On May 1st after your arrival in Frankfurt please take the train to Mainz Main Station (Hauptbahnhof). Our friends at the Gossner Mission House, Albert-Schweitzer-Str. 115, 6500 Mainz, phone 06131 - 20493) are looking forward to have you staying with them for one day (that is cheaper and probably interesting for you).

Uwe Blunck is waiting for you whenever you are ready in Tübingen. You can contact him on the phone in the evening, his number is: 030 - 392 47 92.

I will be in Berlin only late in the evening of May 8th but I hope we will meet soon. The American Lutheran Congregation in Berlin is hoping you can just give them a five minute talk with greetings from Nepal in their Sunday Morning Service which starts at 11.13 hrs. About how to get there and so on I will contact you at Uwe's place either latest Saturday Evening or Sunday Morning.

This much for to-day. I am looking forward to see you here and thanks again for everything you did for me in Nepal. I wish you strength and patience for these last days in Nepal and send you many good wishes,

yours,

D. H. F.

Dorothea H. Friederici

cc: GM, Mainz
Truppenheim, Tübingen
Herrn Blunck, Berlin

Sch



MB, 27.5.90

Hallo Hanns-Uwe,

Bei der Aktion, mein Zimmer mit Bildern aus Nepal zu schmücken, habe ich für Euch, Berliner, auch einige Dinge gemacht, die Du bitte weiterverleihen magst. Auch Dein Dia - ich hatte es in meine Sammlung einverleibt - schicke ich Dir nun zurück.

Aus den geplanten gemeinsamen Vor-
ausstellungen, Diavortage über Nepal
hier in Bremen ist ja bisher nichts
geworden. Das liegt - von meiner
Seite aus - daran, daß ich mich um

BIKES  FAHRRÄDER  BICYCLETES

gute Arbeit herumsummt habe, mit Erfolg:
Ich habe jetzt eine ADFC-Stelle bei der
ADFC und bin dort in der Verwaltung
von Reisen (Saufte Tourismus) → Prospekt,
tätig. Es trifft genau mein Interesse und
bringt Spaß, dank guter Arbeitsatmosphäre.
Dazwischen hat sich in Nepal politisch
ja einiges verändert, Manita schrieb mir
auch. Ich weiß aber nicht, wie oft man
dabei in Briefen schreiben kann. Ich
denke, ich war nicht das letzte Mal in
dem Land. Ich wünsche den mir zogen
de Reise Gelingen, Dir und Deiner family
alles Gute und herzlichste Grüße von Doris

Lieber Hanns-Uwe,

vielen Dank für Deinen lieben Brief. Die Rechnung ist erfreulicherweise nicht so hoch.

Ich finde es ja nett, daß ihr Euch so Sorgen um "unser Extremitäten" im Himalaya macht.

Aber wir waren gut versorgt mit Daunenjacke, und mein Schlafsack hat den Kälteschock abgepuffert.

Ich habe allerdings keine auffälligen Geistesbeike unter Extrembelastungen mehr. Vielleicht lag es daran, daß unser Guide, Tika, immer bei tief hängenden Ästen sagte: "please, mind your head", ohne daß ich ihn von meiner "Dummheit" (Kopfschmerz) erzählt habe. Wir haben eine wunderschöne

11 Tage lange Trekkingtour mit einem Guide (10 \$ pro Tag, ohne Essen) zum Annapurna-Basencamp (4000 m) gemacht. Allerdings hatte Reinhold beim Aufstieg noch mit Magenkrämpfen (Umschlingungs-schwierigkeiten), die sich glücklicherweise legten, ritten.

Es waren so viele Tea-lodges da, daß wir nicht zu vollungen wandten, und abends lernten wir den Raxi (!) kennen (der nur in der mountain-area gebraucht wird). Etwas aufgetaut stärkte uns Tika von Oristen in Kalkmander, die ihm das-augen wollten. Nach unserem Aufstieg über Swanjwa blieb ich noch bis zum 30. 11. in Pokhara und wechselte in eine billige Lodge, dann fuhr ich

am 1.12. nach Pokhara Kathmandu und besichtigte
fast alle Tempel mit Mountain-View.

Glücklicherweise traf ich nur so dem Kathmandu-
Guesthouse auf Maria, die gerade mit Marianne
übernachtet war. So konnte ich auch noch mit
Marianne klönen. Sie war sehr interessiert, zu
erfahren, was denn die Träger in Tibet von
Dir erhalten hatten. Sie hatten ihr erzählt: 100 Rs.
stimmt das? Ich soll Dich von ihr und Maria
herzlich grüßen. Maria gab mir Dein Tagebuch,
das Du bei ihr liegen hast.

Nun bin ich seit dem 11.12. wieder in Bremen
und sehe hier vieles mit anderen Augen. Eines
(z.B. Selbstfahrungsgruppen, Hydrolytische etc.), leere
Gerichte kosten mich recht an. Die Menschen
in Nepal sind schon besonders lebendig ^{+ interessant} trotz
„1 Rs, please“! trotz „unverschämte“ „Nein!“ (Ganten)

Alles in allem war das eine rundum gesegnete
abwechslungsreiche Reise für mich. Ich freue mich,
daß ich gleich zu Anfang an der sehr informativen
Gosner-Gruppen-Tour teilnehmen konnte und
danke Dir für die gute Organisation, manchmal
mit asiatischer Feinheit (Bsp. etc.). Ich habe
versucht, einen Duft von Nepal einzufangen (Gewürz-
te in den Beugen) und schicke ihn Dir. Er kommt
vielleicht anders an. Tatar bis zum Wiedersehen
am 26/27.1.90, aber zu? Bremen war schön, aber
mit den Untereinheiten kopiert. Vorher habe ich
auch nicht die Diavista bei der Umkleekabinegruppe.
Viele liebe Grüße (auch an die Gruppe)
von Doro

P.S.: Ich habe noch die Folienabst., die Herrschers (Orakung) hervorheben

Frau
Doris Schneider
Landweg 18

2800 Bremen 1

Berlin, den 30.11.89

Liebe Doris,

ich hoffe, daß Ihr ohne größere Schäden nach Kathmandu zurückgekehrt seid. Als es während meiner letzten Woche in Kathmandu doch recht kalt wurde, haben wir an Euch denken müssen. Besonders Marita machte sich - ob Deines Schlafsackes - doch Sorgen um Eure Extremitäten. Habt Ihr denn all Eure Körperteile ohne größere Erfrierungen wieder nach Deutschland gebracht? Und wie waren die diversen Geistesblitze unter Extrembedingungen? Na, ich werd's ja während unseres Abschlußseminars am 26. und 27. Januar erfahren.

Zunächst aber etwas Profaneres: die Abrechnung der Reise.

Essen	12,50 DM	(Berlin)
Theater	15,- DM	(Berlin)
Versicherungen 2x	170,- DM	
Anteil an der		
Gruppenabrechnung	227,10 DM	
Film	14,90 DM	
	439,50 DM	

Überweise den Gesamtbetrag doch bitte auf eines unseren Konten unter dem Stichwort "Nepalreise".

Und noch eine Bemerkung zum Schluß: Mit Düften ist es wie mit der Homöopathie - man muß dran glauben.

Sei für jetzt ganz lieb begrüßt

Jan. The

2/36



CHRISTOFFEL- BLINDENMISSION

Christoffel-Blindenmission e.V., Nibelungenstrasse 124
D-6140 Bensheim 4 (West Germany)

Founded in 1908 by Pastor E.J. Christoffel

Worldwide Ministry to the Blind and Handicapped

International Headquarters:

Christoffel-Blindenmission e. V.

Nibelungenstrasse 124

D-6140 Bensheim 4, West Germany

Phone: 06251-13 10, Telex: 468334 cbmb d

Dr. Silvia Scholz
c/o U M N
P. O. Box 126

K a t h m a n d u
N E P A L

14. November 1989

Sehr geehrte Frau Dr. Scholz,

bitte, entschuldigen Sie vielmals, daß wir Ihnen erst heute einen Zwischenbescheid geben können. Die Mühlen mahlen auch in Deutschland langsamer, nicht nur in Nepal!

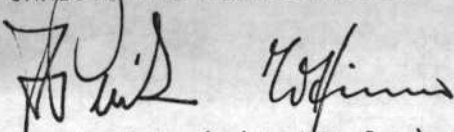
Nachdem wir angesichts der Budgetberatungen zu dem Entschluß kommen mußten, daß wir derzeit nicht in der Lage sind, Ihr Anliegen zu unterstützen, haben wir aufgrund der Bedeutung Ihrer Arbeit - hof- fentlich mit Ihrem Einvernehmen - Kontakt mit MISEREOR aufgenommen. Herr Walter Gindele von der dortigen Südasien-Abteilung hat uns vorbehaltlich endgültiger Klärung zunächst einmal signalisiert, daß sie Ihre Arbeit ebenfalls für förderungswürdig ansehen. Er wird demnächst auf einer Dienstreise in Nepal sein und hat uns mitgeteilt, daß er Sie bei dieser Gelegenheit gerne aufsuchen möchte.

Wir hoffen, daß Sie mit unserer Vermittlung einverstanden sind und wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihre Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

I h r e

CHRISTOFFEL BLINDENMISSION



(A. Pruiskien) (W. Hitzler)

cc: Dr. Schulze
Herr Gindele, Misereor

Nature of activities: Ministry to the blind, deaf, and physically handicapped;
medical ministry to eye and leprosy patients; care for orphans; famine relief programs.
Bank-account: Evang. Kreditgenossenschaft Kassel 104000153 (BLZ 520 604 10)

Fam. Schmitt

25. 10. 88

Am Sonnenstuhl

8701 Randersdorf/üb. Würzburg

Gossner Mission

1000 Berlin 41

Handjysdr. 19-20

Eingegangen

27. Okt. 1988

Erledigt

31.10

Sehr geehrter Herr Dr. Schneider !
Heute haben wir für Nepal
118,61 DM überwiesen. Bitte
leiten Sie diesen Betrag weiter
an die U.M.N. (von unseren Kindern
gespart)
Am Jahresende senden Sie uns
sicher wieder eine Spendenquittung.
Meine Schwester Karin Döhne, die
z. Zt. in Nepal tätig ist, schlägt vor,
den Fundstückerwerb für die
Baum- u. Forstschule zu unter-
stützen. Auf welchem Wege könnte
man dafür speziell Geld sichten,
über Sie oder "Grindlays Bank, London"?
Mit freundlichen Grüßen,
Renate Schmitt.

P.S.

Vielen Dank für die Zeitschrift, die
regelmäßig kommt.

Dafür anbei für Portoosten 10.-Mk bar.

Die Zeitschrift ist sehr interessant,
praktisch und bringt uns direkten
Einblick in Ihre Arbeit überall,
auch in unserem Land, was wir
sehr begrüßen.

Frau
Renate Schmitt
Am Sonnenstuhl
8701 Randersacker

7.1.87

Liebe Frau Schmitt,

zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihre Schwester Karin nicht über die Gossner Mission, sondern über Dienste in Übersee bei der Vereinigten Nepalmission beschäftigt ist. Ich habe Karin im November bei einer Dienstreise nach Nepal kennengelernt und bewundere ihren Mut, mit dem sie die Arbeit in Nepal wieder aufnehmen will.

Nach meinen Informationen finanziert DÜ die Arbeit ausschließlich aus offiziellen Zuschüssen, nicht aber über Spenden. Ich schlage Ihnen daher vor, daß wir Ihre Spende über 100,-DM an die Vereinigte Nepalmission für die dortige Gesundheitsarbeit weiterleiten. Dann kann das Geld unmittelbar der Organisation zur Verfügung, deren Mitarbeiter Ihrer Schwester und Ihrem Schwager in ihrem Leid sehr beigestanden haben.

In der Hoffnung, daß Sie mit dieser Regelung einverstanden sind, verbleibe ich mit den besten Wünschen für 1987 und mit freundlichen Grüßen

(Dr. Hanns-Uve Schwedler)

PS: Eine Spendenbescheinigung würden Sie von uns Ende des Jahres erhalten.

10.10.1984

Frau
Eva Schröder
Die Brückengärten 2
6840 Lampertsheim

Liebe Frau Schröder!

Herzlichen DANK für Ihren Brief vom 2.10.84. Schade, daß Ihnen der von der UMN angebotene Einsatz zeitlich ungelegen kommt. Vielleicht ergibt sich ja noch einmal eine Gelegenheit. Über Ihren Besuch an einem Montag vormittag würde ich mich sehr freuen. Bitte melden Sie sich doch telefonisch kurz an, da ich häufig unterwegs bin.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre


Bärbel Barteczko-Schwedler

Herrn Eva Schröder, die Brückengärten 2
684 Lamprechtshausen

perthheim, 2. 10. 84



Liebe Frau Barlescho-Schwedler,

herzlichen Dank für Ihren Brief,
den ich gestern vorfand, als ich nach einer verlängerten
Wochenende heimkam, und mir gleich beant-
worten möchte. Die beschriebene Arbeit in dem
U. M. M. kann bei uns leider nicht sehr zuzagen,
mit ist es mir leider in Dezember & Januar
nicht möglich fortzugehen, da ich gerade zu der
Zeit einer befreundeten Familie versprochen
habe zu helfen.

Ich glaube es wird das beste sein,
wenn ich die nächste Gelegenheit wahrnehme und
Sie einmal persönlich aufsuche. Sobald ich über-
sehe kann, wann das sein wird, schreibe ich
Ihnen. Würde es Ihnen möglich sein, an einem
Montag vormittag etwas Zeit für mich zu erübrigen?
Dann könnte ich mittags oder über Nacht wieder
zurück fahren.

ganz herzliche Dank für all Ihre Bemühungen,
ich hoffe auch sehr, dass sich doch noch eine
Möglichkeit für einen Arbeitsersatz ergibt!

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Eva Schröder

26.9.84

Frau
E. Schröder
Die Brückengärten 2
684 Lampertheim

Liebe Frau Schröder,

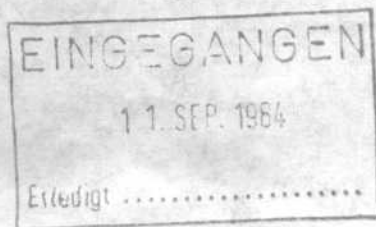
heute ist endlich Antwort von der UMN auf Ihr Bewerbungsschreiben eingetroffen. Die Aussichten sind leider nicht so gut wie ich gehofft hatte. Die United Mission to Nepal (UMN) möchte nur Personen, die mindestens 6 Monate im Land arbeiten aufnehmen, da die Mitarbeit in nepalischen Krankenhäusern einer gewissen Einarbeitungszeit bedarf. Vielleicht könnten Sie sich ja überlegen, ob für Sie auch ein 6-monatiger Nepalaufenthalt in Frage käme.

Zufällig ist jedoch in den Monaten Dezember/ Januar eine Vakanz in einem der UMN- Krankenhäuser. Für diese Zeit sucht die UMN eine Krankenschwester, die neben den allgemein-medizinischen Aufgaben in der Lage ist, physische Allgemeingutachten (general physical assessments) und Labortuntersuchungen über Stuhl- und Urinproben durchzuführen. Diese Stelle ist wie gesagt nur während der Monate Dezember und Januar frei. Falls Sie sich für diese Aufgabe interessieren, so geben Sie mir doch bitte rasch Bescheid, damit ich die erforderlichen Verhandlungen mit der UMN führen kann.

Ich würde mich freuen, wenn wir Ihr großzügiges Angebot nicht ausschlagen müssen und es doch noch mit der UMN klappt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B. Barteczko-Schwedler
B. Barteczko-Schwedler



Lampertheim, 8.9.64

Liebe Frau Bartosko-Schwedler,

herzliche Grüße für Ihren Brief

sind die übersendung der Bewerbungsunterlagen.

Beiliegend schicke ich zu Ihnen zurück, in der Hoffnung, dass alles wünschegemäß ausgefällt ist - es hat mich einige Mühe gekostet! Nun bin ich gespannt, was U.M.M. antworten wird, ich würde mich freuen, wenn es zu einem Arbeitsvertrag kommen würde, aber natürlich werde ich auch eine ablehnende Entscheidung akzeptieren.

Ich freue mich darauf, Sie einmal persönlich kennen zu lernen!

Herzliche Grüße und gute Wünsche.

Ihre Eva Schröder.

August 1981

Supplementary Information Form



The United Mission to Nepal is a Christian Mission seeking workers with a clear commitment to Jesus Christ as Saviour and Lord, and a call of God to service in Nepal. The need is for such workers who are prepared to join with colleagues from many countries, churches and professional backgrounds. They must have attitudes of flexibility and adaptability to assignments and to living and working conditions in Nepal which are very different from those in their home countries, and may lead to real frustration as well as the joys of such service. The UMN does not offer salary to expatriates, but looks to sending agencies, home churches or the individuals to cover all costs and support.

The Executive Committee of the UMN requires detailed information about long-term workers offered for service. UMN administration also needs personal information about short-term workers. In view of the special conditions of work in Nepal, and the possible stress in a fellowship of different nationalities and church relationships, there is need for information in the areas listed below. It is expected that the candidate will personally fill in this form; in the case of those applying through an agency, it should be sent through the office of such an organisation.

Name of candidate in full: Eva Schröder
(It is helpful to underline the personal name commonly used, or to indicate any nickname which is familiarly used.)

Address: Die Brückengärten 2 684 Lampertheim

Date of birth: 23.4.1921 Marital status: divorced

No. of children: two Ages of children: 33 and 31

Passport No.: E 7292783 Have you ever been divorced? yes

Member body which is supporting you: self supporting I become a pension
(Or ways and means of securing support and travel expenses (short-term candidates and volunteers))

Profession: nurse Basic qualifications: Diploma in nursing and intensive care

Work experience: special course for sister in charge

Opening for service in UMN for which you are offering: Nurse, but I am prepared to accept any opening

A. Length of service 6-8 weeks

(Note: The stability and continuity of the work carried on by UMN is greatly aided by workers who come prepared to learn the language of the country, and are able to stay on a long-term basis of service - three years or more. The UMN is also open to offers of service on a short-term basis, on condition that there is a vacant post or a specific short-term need; and that the worker is well qualified for the job and prepared to work in agreement with the Christian aims and purposes of the UMN).

1. For how long are you prepared to offer your services to the United Mission? 6-8 weeks

2. As far as you can see now, is your offer of service open for renewal after the first term? As far as I know: yes

B. Church Relationship and activities

(Note: The UMN is a cooperative and united fellowship of Christians from many church backgrounds, and little attention is paid in the course of actual service in Nepal to the particularly denominational origin of the workers. However, it is helpful to have the information requested in this section).

1. Do you belong to any local church, and if so to what denomination? I am protestant
2. In what activities have you been engaged in connection with Christian service? I worked for 15 years in hospitals run by the church both Protestant and Catholic

C. Christian commitment and motivation for service

Please state briefly in your own words your answers to the following:

1. Your reasons for wanting to serve with the UMN:
I t is my wish to help other people especially in underdeveloped countries.
2. A statement of your Christian convictions and beliefs, and what Jesus Christ means to you:
As I am educated in a Christin belief and as I am a nurse I cannot think of a life without God and Jesus Christ.
3. A statement of your Christian experience:
I believe that a Christian is a person who practices the word of God and does not only visit the church once the week.
I mean that help the poor and needy to the best of my ability.

D. Adjustment to new conditions

On the attached paper are aspects of experience in the work of the UMN to which a special effort of adjustment may need to be made. Please detach and keep this page for reference. If you have any comments or questions on any of the areas of adjustment listed, please write them here:

Dr. Hanns-Uve Schwedler

Frau

~~Dr. U. Höcker-Unmüssig~~

Zasiusstr. 86

7800 Freiburg

Sehr geehrte Frau Dr. Höcker-Unmüssig,

es tut mir leid, daß Ihr Brief vom 1.8., für den ich Ihnen danke, erst heute beantwortet wird. Durch den Schwangerschaftsurlaub meiner Frau (wir werden uns in Zukunft ihre Stelle teilen und so mehr Zeit für den neuen Erdenbürger haben), Gemeindeeinsätze und Urlaub ist hier einiges in Verzug geraten.

Nun aber zu Ihren Fragen:

- (1) Das Surketh-Projekt wird seit 1981 gemeinsam von "Brot für die Welt" und Gossner Mission finanziert. Dabei wird natürlich der Löwenanteil von "Brot" getragen. Die Gossner Mission bringt die Kosten für einige Projektmitarbeiter (Deutsche und Nepalis) und sonstige Projektmittel auf, die wesentlich in "community health" fließen.
- (2) Zur "Community health" sind einige Anmerkungen notwendig. Wie Sie ja inzwischen aus eigener Anschauung wissen, gehört dazu nicht allein die direkte Gesundheitsfürsorge, sondern in hohem Maße auch die Verbesserung der Ernährungsgrundlage, die Trinkwasserversorgung u.a.m. Die Gesundheitsfürsorge wird in Zukunft von Frau Bulmer mit ca. 50 % ihrer Arbeitskraft, (und natürlich von nepalischen Mitarbeitern) getragen werden.
- (3) Sie haben recht, daß das Surketh-Projekt nicht unmittelbar unter "Finanznöten" Leidet. Diese Aussage stimmt jedoch nur mit folgender Einschränkung: Um einen geregelten und sinnvollen Projektverlauf sicherzustellen, werden sie i.d.R. von den Trägern vorfinanziert, bzw. wird die Übernahme von entstehenden Kosten garantiert. Die so entstandenen und entstehenden Aufwendungen werden dann, gleichsam im Nachhinein, durch Spenden gedeckt. Und dabei kann es zu Problemen kommen. Einerseits ist es möglich, daß Spenden nicht ausreichen, andererseits kommt es vor, daß durch sehr eng gebundene Spenden für einzelne

Vorhaben diese ausgeweitet werden müssen, obgleich das von den Beteiligten im Projektzusammenhang als nicht sinnvoll angesehen wird.

1981

Die von Ihnen überwiesenen Spenden konnten aufgrund der Mitteilung von Herrn Dickmann, eine genauere Spezifizierung der Bindung würde folgen, noch nicht von der UMN abgerufen werden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns bald eine

entsprechende Mitteilung zukommen ließen oder auch die vorläufige allgemeine Spezifizierung aufrechterhielten.

Da in Surketh eine "Umverteilung" der entstehenden und projizierten Kosten auf den großen Träger "Brot für die Welt" möglich wäre, wären wir aber auch über eine Zuweisung auf South Lalithpur glücklich und dankbar. In diesem riesigen Gebiet gestaltet sich die "community-Health"-Arbeit besonders schwierig. Wie Sie wissen, wird das Programm dort von einigen Krankenschwestern und nepalischen Helfern getragen. Dabei erfolgt die Basisversorgung in den

Dörfern, schwerere Krankheitsfälle werden im Patan-Krankenhaus behandelt. Die Verbesserung der Nahrungsgrundlage, der Trinkwasserversorgung, Beratung u.a.m. gehören ebenfalls zum Programm. Aber das dürften Sie ja in Nepal erfahren haben.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie sehr herzlich

sehr herzlich

22.8.1984

Frau
Eva Schröder
Die Brückengärten 2
6840 Lampertheim

Liebe Frau Schröder!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.8.84. Ich habe inzwischen bei der United Mission to Nepal nachgefragt, ob ein 2-3 monatiger Einsatz bei ihr möglich ist. Sobald ich Antwort erhalte, gebe ich Ihnen Bescheid. Wenn Ihr Einsatz klappen sollte, so fände ich es doch sehr gut, wenn Sie uns aufsuchen könnten. Die Fahrtkosten werden Ihnen von uns erstattet. Ich lege Ihnen schon mal einen Bewerbungsbogen für die UMN bei mit der Bitte, ihn auszufüllen. Auch bei einem Kurzeinsatz "beleuchtet" die UMN ihre Mitarbeiterinnen sehr genau. Nehmen Sie die vielen Fragen also bitte nicht als ein Mißtrauen auf.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre


Bärbel Barteczko-Schwedler



Lampertheim, 5.8.84

Liebe Frau Bartelso - Schwedler,

Wie sehr freute ich mich, als ich schon
gestern Ihren so freundlichen Brief erhielt, haben
Sie ganz herzlich dankt dafür! Die beiliegenden

- Hefte habe ich voller Interesse und Aufmerksamkeit
gelesen - viele Erinnerungen wurden dabei
wieder lebendig! Ich erlebte noch einmal in Gedanken
einen wunderschönen Sonnenaufgang im Pokhara
Tal, eine Bootsfahrt auf dem Phewa See und
einen Rundflug am Fischochwanzberg - und den
Anapurna vorbei - ebenso alle so eindrucksvollen
Tempel und Stupas im Kathmandu-Tal. Ich war
vor einigen Jahren als Tourist in Nord-Indien
und Nepal, was für mich ein unvergessliches
Erlebnis war. Im nächsten Jahr reide ich durch
Nord-Indien nach Ladakh, was mich ganz tiefe
Eindrücke hinterlassen - abgesehen von den atember-
aubenden Fahren über die Pässe in den roten
klapprigen Felsen, faszinierte mich die Landschaft

und des Lebens des Menschen, das so eng mit
ihren Göttern verbunden ist.

Entschuldige Sie, das floss mir gerade so in
die Feder!

Sach geht will ich gezielt Ihre Fragen beant-
worten.

1. Ich spreche recht gut Englisch, und in Ceylon
war Englisch die einzige Sprache die ich ver-
stündigen.
2. Ich habe lange Jahre als Stationschreiber
im operativen Bereich gearbeitet, habe aber auch
eine intensiver. Pflege Ausbildung und einige
Erfahrung in der Säuglingspflege. Mein Mann
war Arzt und ich habe fast 20 Jahre mit ihm
zusammen in der Praxis gearbeitet. 2.2. betreue
ich immer wieder hilfsbedürftige alte Menschen,
die nicht in ein Altenheim können oder wollen.
Die Idee mit dem Blindenheim kam von Pastor
Kommholz. Er betreute 6 Jahre lang deutsch-
sprachige Europäer in Neu-Delhi, Kalkutta,
Bangladesch und Nepal und hatte dadurch
wohl viel Einblick und Kontakte zu vielen
Sinnrichtungen.

Mir selbst wäre jede Reise und Aufgabe
recht, wobei mir völlig klar ist, dass es keine
leichte Sache ist und man nicht mit Erfolgs-
erlebnissen rechnen kann.

Da ich schon 63 Jahre alt bin und Kinder
und Enkel habe, möchte ich mich erst einmal
mit für eine längere Zeit in Verfügung
stellen, vielleicht braucht man irgendwo eine
Hausüberwachung für eine Schwester? Für etwa
2-3 Monate? Es wäre mir auch erst frühestens
Ende des Jahres möglich aufzubrechen, da dann
ein Sparvertrag fällig ist, der mir die Reise er-
möglichende soll.

Ich bedanke mich nochmals ganz herzlich
für Ihre Aufgeschlossenheit. Vielleicht ist es später
einmal möglich Sie persönlich in Berlin auf-
zusuchen, mein Sohn lebt dort und ich fahre
von Zeit zu Zeit zu ihm.

Alle guten Wünsche für Sie und
freundliche Grüße

Ihre Eva Schröder

3.8.1984

Frau
Eva Schröder
Die Brückengärten 2
6840 Lampertheim

Liebe Frau Schröder,

leider ist Herr Kriebel vor vier Monaten nach Vertragsablauf aus dem Dienst der Gossner Mission ausgeschieden und in die Gemeinde zurückgekehrt, so daß ich mir erlaube, Ihren Brief zu beantworten.

Ich freue mich über Ihre Bereitschaft, Ihre Kenntnisse als Krankenschwester in der "Dritten"-Welt einzusetzen. Ein Kurzeinsatz, wie Sie sich ihn wünschen, ist i.d.R. schwierig, da zumeist Sprachkenntnisse in Englisch und in der Landessprache erforderlich sind. Diese sind für so kurze Zeit nicht zu erwerben. Wenn Sie englisch können, so ist ein Einsatz in Nepal jedoch grundsätzlich möglich. Momentan sucht die Vereinigte Nepalmission, die die Arbeitsplätze vor Ort für die Gossner Mission arrangiert, für einen zehnmonatigen Einsatz eine Hebamme. Ob sie darüberhinaus auch in einem Blindenheim, wie Sie es sich wünschen, eine Einstellungsmöglichkeit hat, weiß ich nicht, ich kann mich aber diesbezüglich erkundigen. Bitte teilen Sie mir doch mit

- a) ob Sie englisch sprechen,
- b) für welche medizinischen Fachbereiche Sie qualifiziert sind.

Ich kann dann Ihre Bewerbung an die Vereinigte Nepalmission weiterleiten.

Bislang hat die Gossner Mission keine Kurzeinsätze vermittelt, da wir grundsätzlich nur medizinische Hilfe im Rahmen basisorientierter Dorfentwicklungsprogramme fördern. Diese Arbeit erfordert einen Mindestaufenthalt von 3 1/2 Jahren. Ich möchte Ihr großzügiges Angebot aber nicht aus grundsätzlichen Überlegungen zum Scheitern bringen, sondern würde mich freuen, mit Ihnen "Neuland" zu betreten und gemeinsame Erfahrungen dabei zu sammeln.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre



Bärbel Barteczko-Schwedler

Eva Schröder
Die Brückengärten 2
684 Lampertheim

S. Ruchseeke

31. 7. 84



Sehr geehrter Herr Kriebel,

Pastor Kraunholz im Lamp geht mir
freundlicher Weise Ihre Adresse und rief mir, mich
mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Im Anschluss
an einen Vortrag über die Ergebnisse im Indien
hatte ich ihm nun einen Brief gelesen und er verwies
mich dann an Sie.

Ich möchte Ihnen so kurz wie
möglich schildern, warum es sich handelt. Ich
bin Krankenpfleger und seit 1 Jahr in (Un.)
Rückstand. Durch die in den letzten Jahren so
erschwerenden Arbeitsbedingungen im Krankenhaus
wichtige Krankenpflege ausüben, würde mir das
Vorausscheiden aus dem Berufsleben leichter, obwohl
ich immer ausgesprochen gern gearbeitet habe.

Schon vor 1 1/2 Jahren versuchte ich mit allen
möglichen öffentlichen und privaten Organisationen
Kontakt aufzunehmen, um vielleicht noch in der 3 Welt

für einige Zeit einen Arbeitsplatz zu finden, um zu helfen, neue Erfahrungen zu machen und zu lernen. Leider würde es immer wieder eine Enttäuschung, nötige Hilfe ist kaum oder gar nicht gefragt, es geht nur noch um Geldspenden.

Schliesslich ergab sich bei mir im April dieses Jahres die Möglichkeit 5 Wochen in einer singalesischen Familie in Sri Lanka zu leben. Ich lernte viele Probleme besser zu verstehen, sah viele soziale Einrichtungen und konnte auch kurze Zeit in einem ceylonesischen Blindenheim mithelfen, was mir sehr viel Freude machte.

Mein Wunsch wäre, noch einmal einige Wochen eine freiwillige Arbeitsreise machen zu können, ich würde alle Kosten selbst tragen, nur für eine Unterkunft wäre ich dankbar.

Pastor Kammhuber meinte, dass die Gossner Mission in Nepal ein Blindenheim leitet und unterstützt, und dass es dort vielleicht eine Möglichkeit für mich gäbe mitzuwirken.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Bitte von mir einmal überdenken könnten - wie sehr würde ich mich über eine positive Nachricht von Ihnen freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Schröder

Barbel!!

Herrn
Erich Schöch
Birkenweg 25
7906 Blaustein-Herrlingen

26.8.1981

Lieber Herr Schöch!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 18.8.81. Da Herr Mische zur Zeit auf Urlaub ist und weil ich für Nepal zuständig bin, will ich Ihnen gern darauf antworten.

Es gibt jetzt eine Reihe von Berufen, die aus der Entwicklungshilfe ausscheiden. Lehrer gehören dazu ebenso wie Krankenschwestern. Auch die Zeit der Handwerker geht zuende. Dafür gibt es zwei Bündel von Gründen. Das erste hängt mit der wachsenden Zahl einheimischer Fachleute in den Ländern der Dritten Welt zusammen. Wenn einheimische Fachkräfte zur Verfügung stehen, bekommen Ausländer keine Arbeitserlaubnis mehr. Das zweite Bündel hängt mit einem Wandel im Entwicklungsverständnis zusammen. Institutionen werden nicht mehr für Entwicklungsmotoren gehalten, sondern Selbsthilfeaktionen der Betroffenen. Dafür braucht man eine andere Sorte Entwicklungsarbeiter.

Ich könnte mir also durchaus vorstellen, daß Sie im Bereich Landwirtschaft als Berater tätig sein könnten. Falls vorhanden, wird da natürlich ein Landwirt den Vorzug bekommen, aber Landwirte melden sich viel zu wenige. Vielleicht versuchen Sie bei DÜ mal unter dieser Perspektive. Vielleicht ist DÜ dann nicht so pingelig, was die genaue Qualifikation betrifft.

Bei der Gossner Mission ist tatsächlich wenig Aussicht für Sie. Denn Else Furthmüller als Lehrerin war tatsächlich eine Ausnahme. Sie hat zwar einen guten Unterricht gemacht, aber wir haben doch Zweifel, daß den Schülern selbst mit einem guten Unterricht wirklich geholfen ist. Zumindest in einem Schulsystem, das auf Weiterbildung und Schreibtischarbeit zugeschnitten ist.

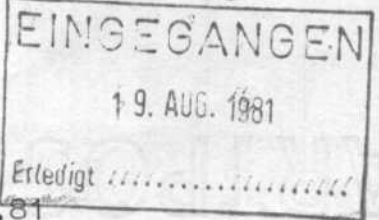
Im Dorfberatungsbereich, in dem wir uns in der Vereinigten Nepal-Mission jetzt engagieren, könnten wir theoretisch versuchen, Sie zu vermitteln. Aber da sind wir inzwischen schon wieder einen Schritt weiter. Wir haben uns vorgenommen, nicht wieder einen deutschen, sondern einen asiatischen Mitarbeiter zu gewinnen, damit die kulturelle Fremdheit des Entwicklungsarbeiters nicht so krass ist wie bei einem Europäer.

Grundsätzlich werden Sie dafür sicher Verständnis haben. Persönlich ist das natürlich schade für Sie. Ich könnte mir aber denken, daß es bei einigen Missionswerken in der BRD Bedarf nach Lehrern gibt. Versuchen Sie es doch mal über das

Evangelische Missionswerk
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Die reichen Ihre Bewerbung dann an alle Mitgliedsorganisationen weiter.

Alles Gute und herzliche Grüße,
Ihr



18.8.81

Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Bezug: unsere Korrespondenz mit Herrn E. Mische 7/8.80

Vor etwa einem Jahr war unsere Vermittlung nach Zambia durch DÜ in fortgeschrittenem Stadium überraschend gescheitert, und wir hatten uns nach eventuellen Ersatzmöglichkeiten bei Ihnen erkundigt. Seither haben wir mit großem Interesse die zahlreichen Berichte aus der vielseitigen Gossner Tätigkeit gelesen, die Sie uns freundlicherweise zukommen lassen. Herzlichen Dank für Ihre Mühe. Besonders aufschlußreich, weil unserer eigenen Berufstätigkeit am nächsten stehend, sind für uns die Berichte von Frau Furthmüller aus AmpPipal/Nepal.

Wir möchten Sie nun fragen ob Sie eigentlich noch eine realistische Chance für eine Aufgabe in Übersee sehen? Sicherlich sind Ihnen die Gründe bekannt, weshalb bei DÜ die Vermittlung von Lehrern in den unmittelbaren Sekundarschulbereich ganz zum Erliegen gekommen ist. Der skeptische Tenor im letzten Bericht von Frau Furthmüller schlägt ja in die gleiche Kerbe - und wird aus den geschilderten Umständen leider nur allzu verständlich. Umsomehr interessiert es uns zu erfahren, wie Sie zu diesen Fragen stehen und ob sich irgendwelche konkreten Möglichkeiten für eine Arbeit in unserem weiteren Berufsbereich abzeichnen könnten.

Eine Tätigkeit, wie sie Frau Furthmüller schildert, ist unter den uns zugegangenen Berichten fast die einzige, die von vornherein auf mich zutreffen könnte. Doch wäre ganz sicher für mich als Biologe nach Ausbildung und Interessenlage (und ggf. einer gewissen Einarbeitung) auch eine erheblich größere "Bandbreite" gegenüber meiner Berufstätigkeit hier (z.B. in Richtung Landwirtschaft oder Gartenbau) denkbar. Wir würden sehr gerne erfahren, ob es in absehbarer Zeit überhaupt denkbar ist, daß sich bei Ihnen ein Projekt für uns ergibt.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe

Erich Schöch

PS: Ihre Drucksachen werden uns meist doppelt zugeschickt. 1. Aufg. 19.8.81

Herrn
Volker Schmidt
c/o PTI
Esplanade 14

2000 Hamburg 36

Berlin, den 23.4.1981

Lieber Herr Schmidt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich will versuchen, auf Ihre Fragen noch etwas detaillierter einzugehen, um unser Anliegen verständlicher zu machen.

Zunächst zum Stichwort "informal education". Darunter versteht man die Bildungsarbeit außerhalb des normalen Schulsystems. Praktisch bedeutet sie die Alphabetisierung vor Ort, die Erwachsene und Jugendliche, die keine Schule besucht haben oder besuchen können, in Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet. Es handelt sich um eine Ausbildung, die sich an der eigenen Umwelt orientiert und die eigene erlebte und erfahrene Wirklichkeit neu erschließen will. Sinn dieses Ausbildungsprogramms ist die Möglichkeit, daß die Menschen ihre eigene Erfahrungswelt besser verstehen und ihre Fähigkeiten so entwickeln, daß sie an der Entwicklung des eigenen Dorfes oder der Region aktiv mitwirken können.

Im Gegensatz dazu beschränkt sich die "formal education" auf das offizielle Schulsystem, in dem Wissen oft nach westlichem Muster (so auch in Nepal) vermittelt wird.

Es gibt in Nepal noch kein Programm für "informal education", sondern nur die Idee, verstärkt in den Tälern und Dörfern "angepaßte" Bildungsprogramme zu entwickeln, die Teil einer umfassenderen Entwicklungsarbeit werden sollen. Manche Entwicklungsansätze verkümmern, weil in der Bevölkerung die Ausbildungsvoraussetzungen fehlen und diejenigen, die eine Schule besucht haben, in die Städte abwandern, meist mit falschen Erwartungen.

Wir haben nun erfahren, daß gerade von den Kirchen auf den Philippinen dieses wirklichkeitsbezogene Bildungsprogramm schon sehr weit entwickelt worden ist. Da die Gossner Mission als Mitgliedsorganisation der United Mission to Nepal (UMN), in der sich 39 Kirchen und Missionsgesellschaften zusammengeschlossen haben, daraufhin arbeitet, daß gerade asiatische Kirchen oder Missionsorganisationen verstärkt in Nepal mitmachen, um das westliche Übergewicht in der UMN abzubauen, suchen wir asiatische Ansprechpartner, die bereit sind, sich in Nepal zu engagieren, es aber aus finanziellen Gründen nicht können. In diesem Fall wären wir gerne bereit, die Kosten wie Gehälter, Reisekosten etc. zu übernehmen.

Um konkret auf Ihre drei Fragen einzugehen:

1. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns mit entsprechenden philippinischen Ansprechpartnern in Verbindung bringen können, die an einer Mitarbeit in Nepal Interesse zeigen. Dabei möchten wir das Schwergewicht eines Engagements auf den Bereich "informal education" legen.

Wir sind von Herrn Jiro Mizuno, United Methodist Church, New York, daraufhingewiesen worden, daß gerade die Philippinos große Erfahrung in diesem Bereich gesammelt haben. Wir haben von ihm auch erfahren, daß früher schon einmal ein oder zwei philippinische Mitarbeiter für die UMN im "informal education"-Sektor aktiv gewesen sind, aber offensichtlich frustriert über die schwache Resonanz und Unterstützung seitens der UMN vorzeitig wieder abgereist sind.

2. Da das Klima in der UMN sich geändert hat, könnte ein neuer Anlauf gemacht werden. Es gibt natürlich keine konkrete Stellenausschreibung. Aber wir sind ziemlich sicher, wenn wir der Verwaltung der UMN einen philippinischen Mitarbeiter anbieten können, daß dieser Schritt sehr begrüßt und eine entsprechende Arbeitsplatzbeschreibung vorgenommen wird, denn der Bedarf in diesem Programm ist groß.

3. Es ist noch schwer zu sagen, wie ein mögliches Arrangement mit einer philippinischen Gruppe getroffen werden kann. Denkbar ist, daß die Gossner Mission eine philippinische Fachkraft einstellt und daß dann im Laufe der Zeit die Kirche oder Organisation, aus der der Mitarbeiter kommt, die Mitgliedschaft in der UMN offiziell beantragt. Bei einer permanenten Mitarbeit würden wir uns auch an den Personalkosten beteiligen oder sie ganz übernehmen.

Es ist natürlich heute verfrüht, definitiv zu sagen, wie sich eine mögliche philippinische Mitarbeit in der Zukunft gestaltet.

Uns geht es zunächst einmal darum, Möglichkeiten im asiatischen Raum für eine Mitarbeit in der UMN zu sondieren. Und da wir speziell vom pädagogischen Entwicklungsstand auf den Philippinen gehört haben und gleichzeitig von DU über Ihre Reise nach den Philippinen erfahren haben, habe ich mich an Sie gewandt, um zu erkunden, ob unser Anliegen überhaupt zu verwirklichen ist. Darum wird die Suche zunächst informeller Natur sein, die aber schnell einen formellen, konkreten Charakter annehmen kann.

Ich hoffe, unser Anliegen ist etwas verständlicher geworden. So wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt die skizzierten Möglichkeiten und eine mögliche Bereitschaft zur Mitarbeit eruieren könnten. Wir haben auch dem Direktor der UMN unser besonderes Interesse vorgetragen. Auch er will sich entsprechend bei den asiatischen Partnern der UMN umsehen.

Mit den besten Grüßen
Ihr

gez.

Erhard Misone (nach Diktat verreist)

i.A. Lischewsky, Sekr.

Volker Schmidt c/o PTI
Esplanade 14
2000 Hamburg 36

Mische

18. 4. 81

Gossner Mission
z. Hd. Pfarrer Erhard Mische
Handjerkystraße 19-20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Mische!

Ihren Brief vom 8. 4. 81 und das beigelegte Material habe ich erhalten. Ich weiß jedoch nicht, wie ich mit Ihrer Anfrage umgehen kann. Das Stichwort "informal education" sagt mir nichts. Insofern habe ich auch keine Vorstellung, was Sie als längerfristige Strategie vor Augen haben.

Es ist zweifellos der Fall, daß mein eigener Philippinen-Auftrag von einheimischen Entwicklungs-Arbeitern getragen und begleitet wird und ich also über zwei Jahre im Umkreis von Leuten leben werde, die versuchen, die Entwicklung ihres Landes in eigene Hände zu nehmen. Von daher habe ich schon den Eindruck, daß die philippinischen Freunde der richtige Ansprechpartner für Sie sind. Was aber ist die Anfrage an diese und an mich?

- Was bedeutet es, daß ich möglicherweise helfen soll, Fachkräfte zu finden? Soll ich Ihnen philippinische Ansprechpartner suchen, die das Programm mit Ihnen diskutieren?
- In was für einem Stadium steht Ihr Programm? Können Sie schon konkrete Stellenausschreibungen mitgeben?
- Wie soll der Entscheidungsprozess vor sich gehen? Wollen Sie philippinische Gruppen als Partner in Ihrem Programm? Soll die Suche nach geeigneten Leuten auf informeller Ebene bleiben?

Als Antwort auf Ihr Schreiben zunächst also nur Fragen. Und
einen freundlichen Gruß

36

Volker Schmidt

Herrn Pfarrer
Volker Schmidt
c/o ETI
Esplanade 14

2000 Hamburg 36

Berlin, den 8.4.1981

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Von Herrn Walter Bock, DÜ, habe ich Ihre Adresse erfahren und gehört, daß Sie demnächst in die Philippinen ausreisen werden.

Ich wende mich nun mit einem besonderen Anliegen an Sie, in der Hoffnung, daß Sie uns vielleicht behilflich sein können.

Die Gossner Mission ist Mitglied der Vereinigten Nepalmission (UMN), die mittlerweile ca. 300 Entwicklungshelfer/innen im Bereich Schule, Gesundheitswesen, technische und ländliche Entwicklung eingesetzt hat, vorwiegend Europäer und Nordamerikaner.

Die Gossner Mission hat zur Zeit drei Mitarbeiter in Nepal. Nun möchten wir gerne, daß in der Zukunft verstärkt Asiaten und weniger "Westler" in Nepal mitarbeiten. Unsere Vorstellungen sehen so aus, daß wir die Gehälter möglicher asiatischer Mitarbeiter von asiatischen Kirchen, die in der UMN mitarbeiten wollen aber finanziell dazu kaum in der Lage sind, übernehmen.

Nun habe ich gehört, daß gerade die Philippinos große Erfahrungen im Bereich der "informal deducation" haben. In der UMN besteht jedoch in diesem Bereich ein großes Defizit, das in einer längerfristigen Strategie überwunden werden soll und muß.

Meine konkrete Bitte nach dieser längeren Erklärung ist nun an Sie, daß Sie bei Ihrem Aufenthalt auf den Philippinen gerade auch dieser Frage nachgehen und uns behilflich sind, Fachkräfte der philippinischen Kirchen zu gewinnen für eine Mitarbeit in der UMN im Bereich "informal education".

Mit freundlichen Grüßen

Erhard Mische, Pfr.

Anl.: allgem. Info Gossner Mission,
UMN-Information,
Rundbriefe unserer Mitarbeiter
aus Nepal

**Evangelische
Kirchengemeinde Ickern**
in CASTROP-RAUXEL
W. Schneider, Pfr.

462 CASTROP-RAUXEL 4, den 2. 5. 77
Friedhofstraße 2a
Telefon 737 43
Emscherbruch 62

An die
Gossner Mission
z. Hd. Frau Friederici
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 200
Datum 18.5.77
Handzeichen D. Schneider

EINGEGANGEN
- 5. MAI 1977
Erledigt

Liebe Frau Friederici!

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 26. 4. 77. Es ist schade, daß Sie Bishnu nicht angetroffen haben, aber auch nicht zu ändern. Ich hatte gleich nach Ihrem Brief Bishnu geschrieben, vielleicht hat ihn - trotz Luftpost - meine Nachricht zu spät erreicht. Wir werden also wie bisher unsere Patenschaft weiterführen, danken Ihnen für Ihre Bemühungen und sind

mit freundlichen Grüßen

H. Schneider

St

Vennikol, 30.12.84

Liebe Frau Bartczko - Schwede!

Herzlichen Dank für die Informationsmaterialien
über das integrierte Dorfentwicklungsprojekt in Nepal.

Ich hatte ja erwogen, mich als Agraringenieurin
zu bewerben.

Ich habe mich nun aber doch entschieden, eine Stelle
in Duisburg anzunehmen, die im März beginnen
soll. Dort, auf einer Jugendfarm, werde ich mich
um den Aufbau von Landwirtschaft und Garten
räumen und pädagogische Aufgaben übernehmen.

Damit sind meine Entwicklungshilfe-Pläne nicht
gestorben, ich hoffe vielmehr, über die Arbeit auf
der Jugendfarm weitere wichtige praktische Erfahrung
sammeln zu können.

Das vorgestellte Projekt in Nepal stimmt mit meinen
Vorstellungen von sinnvoller Entwicklungshilfe
überein und ich hoffe, daß ich noch an einem
ähnlichen Projekt teilnehmen kann.

Bis dahin werde ich mich an Entwicklungshilfe hier
beteiligen, die gerade in der Landwirtschaft unserer
Industrieländer dringend vonnöten ist.

Mit vielen Grüßen

Helga Stienecke



10.10.1984

Fray
Helga Stienecke
Lauersforter Waldweg 14
4130 Moers-Vennikel

Liebe Frau Stienecke!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bewerbung für den Dienst in Nepal. Momentan sind noch einige Absprachen mit der United Mission to Nepal, die unsere Vertragspartnerin in Nepal ist, erforderlich, eh eine neue Person ausgesandt werden kann.

Das konkrete Einsatzgebiet können wir Ihnen vorab nicht nennen, da sich diese Entscheidung die UMN vorbehält. Unsere Mitarbeiter werden jedoch ausschließlich in integrierten Dorfentwicklungsprojekten eingesetzt. Die Region ist zumeist sehr abgelegen, d. h. die Bewältigung mehrtägiger Fußmärsche ist Voraussetzung. Die Mitarbeiter leben zumeist einzeln oder zu zweit in einem Dorfhaus. Die äußeren Lebensbedingungen sind den nepalischen angepaßt, was wir für einen basisorientierten Entwicklungsansatz unbedingt für erforderlich halten. Näheres über die Arbeit können Sie den Rundbriefen von G. Honold und dem Bericht von A. und M. Dietz entnehmen.

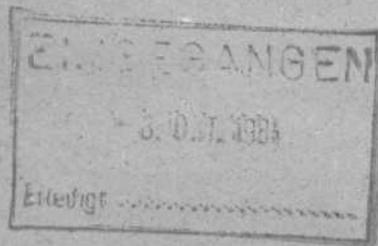
Einsatzrahmenbedingungen: Vertragszeit mindestens 3 1/2 Jahre. Halbes Jahr Nepali-Sprachkurs in Nepal; falls erforderlich einmonatiger Englisch-Sprachkurs in England. Ausreisezeit: Frühjahr 1985. Auswahl- und (bei Empfehlung durch "DU") Vorbereitungskurs bei "Dienste in Übersee" in Stuttgart.

Sie würden uns sehr helfen, wenn Sie zwischenzeitlich sich bei uns nach dem Fortgang der Bewerberauswahl erkundigen würden, falls Sie sich für eine Bewerbung durch Einsendung der entsprechenden Unterlagen entschließen sollten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B

Bärbel Barteczko-Schwedler



↘ Biere
Helga Stienecke
Lauersforter Waldweg 14
4130 Moers - Vennikel

Moers, 5. 10. 84

Sehr geehrte Frau Bartczak-Schwedde!

Von Frau Erika Speth von DÜ erhielt ich die Information, daß die Gossner Mission eine Agraringenieurin für ein

- Dorfentwicklungsprogramm in Nepal sucht.

Ich habe Landwirtschaft in der Fachrichtung Pflanzenbau studiert und 1980 mein Diplom gemacht.

Ich wollte mit dieser Ausbildung gerne im Entwicklungsdienst arbeiten, habe mich aber zunächst bemüht, möglichst viel praktische Erfahrung zu sammeln.

Neben Studienpraktiken von insgesamt $1\frac{1}{2}$ Jahren

habe ich seither 2 Jahre lang praktisch auf Bauernhöfen gearbeitet. Im Moment bin ich als Mitglied

- einer Betriebsgemeinschaft auf einem biologisch-dynamisch geführten Betrieb tätig.

Einen ersten Einblick in praktische Entwicklungs-
hilfe habe ich durch ein Projekt in der Türkei bekommen,
wo in einem anatolischen Bergdorf eine kleine Biogas-
anlage gebaut werden sollte.

Ich bin nun an nähere Informationen über das Dorfentwicklungsprogramm in Nepal interessiert, und daran, welche Aufgaben eine dort tätige Agrar-

ingenieurin erfüllen müßte.

Erst dann kann ich entscheiden, ob eine Bewerbung für mich in Frage kommt.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Steneke

9.5.1984

Herrn
B. Strebel
c/o SATA
P.O.Box 113
Kathmandu
NEPAL

Lieber Herr Strebel!

Noch stehe ich ganz unter dem Eindruck der vielen Erlebnisse in Nepal. Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die guten und ausführlichen Erläuterungen zum Projekt bedanken. Besonders Herr Sigdal nahm sich viel Zeit für uns, so daß sich die Gruppe ausführlichst über das Projekt informieren konnte. Der nepalische Mitarbeiter, den Sie offensichtlich für die Führung vorgesehen hatten, kam leider nicht so recht zum Zuge, da ich ihn unter den vielen Gesprächspartnern übersehen hatte. Offensichtlich war er etwas unglücklich darüber. Bitte grüßen Sie ihn und die weiteren Mitarbeiter ganz herzlich von der Studiengruppe und mir.

Mit den besten Wünschen
verbleibe ich
Ihre



Bärbel Barteczko-Schwedler

16.4.1981

STange Co
John H. Kilbuck
3265 Investment Boulevard
Hayward
California 94540
USA

Dear Sirs,
in behalf of Mr. Martin Dietz, Bojha/Nepal, from Arkhala Panchayat, and
referring to his letter of early March 1981 I kindly send to you one sample
of a Nepali Ginger Oil enclosed.
Please send your comments on the sample to Mr. Dietz, P.O.Box 126, UMN,
Kathmandu, Nepal.

Sincerely
Yours

E. Mische

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 2000

Datum 8.7.75

Handzeichen D. Frie

8. Juli 1975

frie/sz

Herrn
Harald Stöber

8 München 80
Triester Str. 79/1

Sehr geehrter Herr Stöber!

Herr Dr. Arnold vom Berliner Missionswerk bat mich, Ihre Anfrage wegen der Missionsarbeit zu beantworten. Ich will das gern tun.

1954 wurde in Nepal die "Vereinigte Nepal-Mission" gegründet. In ihr sind heute 32 Missionsgesellschaften aus 14 verschiedenen Ländern vereinigt. Seit 1962 arbeitet die Organisation "Dienste in Übersee", 7 Stuttgart O, Gerokstr. 17, und seit 1968 die Gossner Mission in Nepal mit. Beide sind Mitglieder der "Vereinigten Nepal-Mission". Ich selbst arbeitete seit Januar 1963 in Nepal und habe nun hier das Nepal-Referat übernommen.

Ich weiss nicht, welche genauen Informationen Sie haben möchten, bin aber gern bereit, sie Ihnen so weit als möglich zu geben. Bitte schreiben Sie mir deswegen.

In der Anlage sende ich Ihnen einen kleinen Prospekt, den wir kürzlich herstellten. Er zeigt aber nur einen der vielen Arbeitszweige der Mission an.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

D. Frie

Dorothea H. Friederici

Anlage

D/ Herrn Dr. Arnold, BMW

Harald Stöben
8000 München 80
Triester Str. 79/1

To. Friederici
mit Bezugnahme auf das
Heutige Tel. Gespräch
zu Kerkelch.
München, 16.6.1975 *u. 24/6.75*

An das
Berliner Missionswerk
z.Hd. Herrn Gen. Sekr. Holzm
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19

Eingegangen:	Umlauf:
15 JUNI 1975	<i>g hr</i>
Bearb.: <i>HS/Tha</i>	<i>u US</i>
Beantw.:	
Registr.: <i>24.6.75</i>	

Sehr geehrter Herr Pastor,

Vielen Dank für die Übersendung Ihrer letzten Nummer "Der Ruf",
den ich - wie stets - aufmerksam gelesen habe. Ich freue mich
nun auf die "Mission".

Hier nun eine herzliche Bitte und eine allgemeine Bemerkung:

1. Eine Ihrer Beilagen beschäftigt sich mit der Nepal-Mission,
von deren Existenz ich erstmals hörte bzw. las. Da ich mich
mit ihr in Verbindung setzen möchte, wäre ich für die Be-
kanntgabe der genauen Anschrift des deutschen Stammhauses
sehr dankbar.

